

## Der presentergeleitete Dokumentarfilm zwischen Information und Unterhaltung: Medieninhalte und das Unterhaltungserleben ihrer Rezipienten

Plasa, Kenneth

Erstveröffentlichung / Primary Publication

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Plasa, K. (2015). *Der presentergeleitete Dokumentarfilm zwischen Information und Unterhaltung: Medieninhalte und das Unterhaltungserleben ihrer Rezipienten*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-430595>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Universität Leipzig  
Fachbereich: Empirische Kommunikations- und Medienforschung  
Studiengang: Kommunikations- und Medienwissenschaft

Der presentergeleitete Dokumentarfilm zwischen  
Information und Unterhaltung  
Medieninhalte und das Unterhaltungserleben ihrer Rezipienten

Band I von II

**Bachelorarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

**Erstgutachter**  
Prof. Dr. Werner Früh

**Zweitgutachter**  
Prof. Dr. Hans-Jörg Stiehler

**vorgelegt von**

Kenneth Plasa || Matrikelnummer: 2882222 || E-Mail: [kplasa@gmail.com](mailto:kplasa@gmail.com)

Leipzig, 27. August 2013

## **Worte des Dankes**

Dem wissenschaftlichen Teil dieser Bachelorarbeit, welche ich im Studienfach Kommunikations- und Medienwissenschaften an der Universität Leipzig schrieb, möchte ich ein großes Dankeschön voranstellen an all jene, die mich bei der Realisierung dieses Forschungsprojektes unterstützt haben.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Dr. Anne-Katrin Schulze, die während der unterschiedlichen Phasen meiner Arbeit stets ein offenes Ohr für meine Fragen hatte, mir mit kompetentem Rat und Kritik weiterhalf und mit welcher ich gerade auch in den letzten Wochen der Fertigstellung in wertvollem Austausch stand. Danken möchte ich ebenso Anne-Kathrin Batz für die interessanten Diskussionen, nützlichen Anregungen und ihre motivierenden Worte auf dem Weg der Umsetzung meines Vorhabens. Bedanken möchte ich mich außerdem bei Holger Schramm für seine wichtigen und nützlichen Hinweise zur Verwendung der PSI-Prozess-Skalen und die Zusendung eines Artikels.

Ein großer Dank geht auf diesem Wege an die Teilnehmer meines Online-Experiments für ihre Teilnahmebereitschaft und Zeit.

Last, but not least, möchte ich meinen Eltern, Bergise und Hans-Jürgen Plasa sowie meinem Bruder Raik Plasa ein herzliches Dankeschön für ihre vielfältige Unterstützung aussprechen, welche, wie auch die aller bereits genannten Menschen, für mich von unschätzbarem Wert waren und sind.

*Kenneth Plasa*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>1. Theorien der Unterhaltung</b> .....	<b>5</b>
1.1 <i>Kulturkritische Ansätze</i> .....	5
1.2 <i>Anthropologische Ansätze</i> .....	6
1.2.1 Unterhaltung als Spiel.....	7
1.2.2 Unterhaltung als Freizeit.....	8
1.2.3 Unterhaltung als ‚Tronc Commun‘.....	8
1.3 <i>Motivationale Ansätze</i> .....	7
1.3.1 Uses-and-Gratifications-Ansatz.....	9
1.3.2 Unterhaltung als Eskapismus.....	10
1.3.3 Unterhaltung als Identifikation und parasoziale Interaktion.....	10
1.3.4 Unterhaltung zur Identitätsstiftung.....	11
1.3.5 Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt.....	11
1.4 <i>Emotions- und erregungspsychologische Ansätze</i> .....	12
1.4.1 Kognitiv-soziale Bewertungstheorie.....	12
1.4.2 Appraisal-Theorie.....	12
1.4.3 Unterhaltung als positive Meta-Emotion.....	13
1.4.4 Unterhaltung als Mood-Management.....	13
1.4.5 Unterhaltung als Neugierverhalten.....	14
1.4.6. Unterhaltung als Flow-Erlebnis.....	14
1.5 <i>Zwischenresümee</i> .....	15
<b>2. Die Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie</b> .....	<b>18</b>
2.1 <i>Der dynamisch-transaktionale Ansatz als Paradigma</i> .....	18
2.2 <i>Grundzüge der Unterhaltungstheorie</i> .....	19
2.2.1 Kontrollprozesse I: Triadisches Fitting.....	20
2.2.2 Dynamisch-Transaktionaler Informationsverarbeitungsprozess.....	21
2.2.3 Kontrollprozesse II: Elementare Handlungsziele und Gratifikatoren.....	22
2.3 <i>Medieninhalte und Unterhaltungserleben</i> .....	24
2.3.1 Denotative und konnotative Medieninhalte.....	26
2.3.2 Valenztransformation durch Elaborationen.....	27
<b>3. Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse</b> .....	<b>30</b>
3.1 <i>Parasoziale Interaktionen und Unterhaltungserleben</i> .....	30
3.2 <i>Grundzüge des Modells parasozialer Interaktionsprozesse</i> .....	32
3.2.1 Wie parasoziale Interaktionen entstehen.....	33
3.2.2 Parasoziale Interaktionsprozesse.....	34
<b>4. Entwicklung des Forschungsprojektes</b> .....	<b>36</b>
4.1 <i>Herleitung der Forschungsfrage</i> .....	36
4.2 <i>Forschungsdesign und experimentelles Treatment</i> .....	37
4.3 <i>Hypothesen</i> .....	38
<b>5. Operationalisierung</b> .....	<b>41</b>
5.1 <i>Operationalisierung der unabhängigen Variablen</i> .....	41
5.1.1 Positive Valenz.....	42
5.1.2 Aktive Souveränität und Kontrolle.....	43
5.1.3 Passive Souveränität und Kontrolle.....	43
5.1.4 TDU-Unterhaltungsindex.....	44
5.2 <i>Operationalisierung der unabhängigen Variablen</i> .....	45

5.2.1.1 Reportage „Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“	46
5.2.1.2 Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“	48
5.2.1.3 Konzept des Filmschnitts	49
5.2.2 Parasoziale Interaktionen	51
5.2.2.1 Die Struktur einer PSI	52
5.2.2.2 Die Intensität einer PSI	54
5.2.2.3 Die globale PSI-Valenz	54
5.2.2.4 Konzept des Filmschnitts	54
5.3 Der Fragebogen	54
5.4 Pretest	57
<b>6. Auswertung</b>	<b>58</b>
6.1 Datenerhebung	58
6.2 Beschreibung der Stichprobe	59
6.3 Medieninhalte und Unterhaltungserleben	60
6.3.1 Überprüfung der Gleichheit der Bewertungen der beiden Reportagen	61
6.3.2 Hypothese 1 (Treatment-Check): Vergleich von Version 1 und 2	62
6.3.2.1 Polaritätenprofile der Valenzbewertungen	63
6.3.2.2 Polaritätenprofile der Souveränität und Kontrolle	63
6.3.2.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Valenz-Items	65
6.3.2.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index	66
6.3.2.5 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Souveränität und Kontrolle	66
6.3.3 Hypothese 2 : Vergleich von Version 2 und 3	67
6.3.3.1 Polaritätenprofile der Valenzbewertungen	67
6.3.3.2 Polaritätenprofile der Souveränität und Kontrolle	68
6.3.3.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Valenz-Items	69
6.3.3.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index	69
6.4 Parasoziale Interaktionen und Unterhaltungserleben	71
6.4.1 Hypothese 3: Unterhaltungserleben bei positiver und negativer PSI-Valenz	72
6.4.1.1 Streudiagramme zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index	72
6.4.1.2 Korrelationsanalysen zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index	73
6.4.1.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei negativ und positiv valenzierter globaler PSI	73
6.4.2 Hypothese 4: Unterhaltungserleben bei High- und Low-Level-PSI	74
6.4.2.1 Median-Split	74
6.4.2.2 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei High- und Low-Level-PSI	75
6.4.2.3 Streudiagramme zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index	75
6.4.2.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertunterschiede des TDU-Index bei negativ oder positiv valenzierter High- und Low-Level-PSI	78
6.4.2.5 Multiple Regressionsanalysen zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index	79
6.4.3 Hypothese 2mod: Vergleich von Version 2 und 3 unter Berücksichtigung der globalen PSI-Valenz	81
6.4.3.1 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei positiver globaler PSI-Valenz	82

6.4.3.2 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei negativer globaler PSI-Valenz.....	82
6.4.3.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index der Version 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und der Version 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz).....	83
<b>7. Diskussion.....</b>	<b>84</b>
7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	84
7.2 Methodenkritik.....	87
7.2.1 Kritik der Messinstrumente TDU-Index und PSI-Skalen.....	87
7.2.2 Kritik der praktischen Umsetzung.....	88
8. Fazit.....	91
<b>8. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>94</b>
<b>9. Anhang (befindet sich im zweiten Band dieser Bachelorarbeit).....</b>	<b>1-214</b>

# Abbildungsverzeichnis und Tabellenverzeichnis

## Abbildungen

<i>Abbildung 2-1:</i>	Transformation von Mikroemotionen zur Makroemotion Unterhaltung.....	28
<i>Abbildung 5-1:</i>	Formale Struktur der Dimensionen von Unterhaltungserleben.....	42
<i>Abbildung 5-2:</i>	Grafische Darstellung der Stimulusversionen.....	50
<i>Abbildung 6-1:</i>	Polaritätenprofile der Bewertungen der Valenz-Items.....	62
<i>Abbildung 6-2:</i>	Polaritätenprofile der Bewertungen der aktiven Souveränität und Kontrolle.....	64
<i>Abbildung 6-3:</i>	Polaritätenprofile zum Vergleich der Bewertungen der passiven Souveränität und Kontrolle.....	65
<i>Abbildung 6-4:</i>	Streudiagramme zum Vergleich der Reportagen „Das Zypern- Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI- Valenz und TDU-Index.....	72
<i>Abbildung 6-5:</i>	Streudiagramm der Reportage „Das Zypern-Puzzle“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI-Intensität und TDU-Index.....	76
<i>Abbildung 6-6:</i>	Streudiagramm der Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI-Intensität und TDU- Index.....	77
<i>Abbildung 7-1:</i>	Balkendiagramm zum Vergleich der Versionen der Reportagen „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich ihres TDU-Index.....	86

## Tabellen

<i>Tabelle 6-1:</i>	demographische Zusammensetzung der Stichprobe.....	59
<i>Tabelle 6-2:</i>	Verteilung der demographischen Merkmale auf die einzelnen Versionen.....	59
<i>Tabelle 6-3:</i>	Vergleich der Mittelwerte von TDU-Index, PSI-Intensität und PSI-Valenz der beiden Reportagen nach niedriger/hoher Intensität und negativer/positiver globaler PSI-Valenz.....	80

## Abkürzungsverzeichnis

Abb.	-	Abbildung
bzw.	-	beziehungsweise
d. Verf.	-	der Verfasser
ges.-kult. Kontext	-	gesellschaftlich-kultureller Kontext
KorrPn	-	Korrelationskoeffizient nach Pearson
MW	-	Mittelwert
p	-	Signifikanz
PSI	-	Parasoziale Interaktion(en)
korr.	-	korrigiertes
R.	-	Reportage
s	-	Standardabweichung
S.	-	Seite
S&K	-	Souveränität und Kontrolle
TDU	-	Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie
V.	-	Version
Mongolei-Reportage	-	Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“
Zypern-Reportage	-	Reportage „Das Zypern-Puzzle“
erste Reportage	-	Reportage „Das Zypern-Puzzle“
zweite Reportage	-	Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“
Reportage 1	-	Reportage „Das Zypern-Puzzle“
Reportage 2	-	Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“

## Einleitung

„Unsere Kneipen und Großstadtstraßen, unsere Büros und möblierten Zimmer, unsere Bahnhöfe und Fabriken schienen uns hoffnungslos einzuschließen. Da kam der Film und hat diese Kerkerwelt mit dem Dynamit der Zehntelsekunden gesprengt, so dass wir nun zwischen ihren weit verstreuten Trümmern gelassen abenteuerliche Reisen unternehmen.“

(Benjamin 1939: 499)

Das aufklärerische Ideal der Bildung des bürgerlichen Individuums und seiner Erziehung zu einem mündigen und verantwortungsbewussten, aktiv teilhabendem Mitglied der modernen Gesellschaft sei am Ende, das blasse Abbild eines vernunftbegabten bürgerlichen Subjekts verkümmere zusehends. Schlagwörter wie *Informationsgesellschaft* und *Spaßgesellschaft* sind beliebte Themen wissenschaftlicher Analysen und in den Feuilletons großer deutscher Tages- und Wochenzeitungen.

Nach Strassers & Grafs These von der Spaßgesellschaft (2000) steht jüngeren und weniger gebildeten Menschen immer weniger der Sinn nach politischen Themen und geistiger Beanspruchung. Stattdessen verbringen sie ihre Zeit mit *Unterhaltung*. Schuld daran sollen in erster Linie die Medien sein, vor allem Computer und Internet, aber auch klassische, wie Film und Fernsehen. Diese im medialen Bereich durchaus nachvollziehbaren Entwicklungen gründen sich nicht unwesentlich auf die Folgen der Entstehung des dualen Fernsehens. Private Fernsehsender setzen ihren Schwerpunkt auf unterhaltende Angebote und erzielen maßgeblich über einschaltquotenabhängige Werbung Gewinn. Auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk fallen Informations- und Bildungsangebote der Jagd nach der Quote zum Opfer und nehmen unterhaltende sowie serviceorientierte Angebote zu. Fernsehformate mit im Sinne von *Infotainment* (vgl. Wirth 1997) unterhaltsam aufbereiteten Informationen sowie in Nachrichten- und Magazinsendungen verpackte Human-Interest-Themen gehören längst zum festen Repertoire deutscher Sender.

Spaß und Unterhaltung werden im Allgemeinen als einander bedingende Phänomene verstanden und in negativ konnotierten Kulturbereichen verortet, der Wunsch nach ihrer Befriedigung wird mit einem Verlust von sozialer Verantwortung und aktiver politischer Teilhabe verbunden. Auf den zweiten Blick sind jedoch Differenzierungen nötig. Die beschriebenen Phänomene und kritikwürdigen gesellschaftlichen Entwicklungen sollen keinesfalls ausgeblendet werden, Spaß ist tatsächlich für viele ein wesentlicher Bewertungsfaktor, auch in Bezug auf die eigene Mediennutzung. Gleichsam durchdringt Unterhaltung

als Lebensgefühl immer mehr Bereiche des Alltags. Doch ist die These von Unterhaltung als etwas per se Nutzlosem, für den einen oder anderen<sup>1</sup> gar Minderwertigem oder Schädlichem, so nicht haltbar. Unterhaltung in und durch Medien ist nicht unabdingbar auf purem Vergnügen gegründet - längst wird auf eine unterhaltsame Aufbereitung von wichtigen Informationen in Print- und Funkmedien gesetzt, um in einer globalisierten und komplexer gewordenen Welt, Zusammenhänge für alle verständlicher darstellen zu können. Neuere pädagogische Ansätze zu Methoden des Lehrens und Lernens bedienen sich ihr für eine verbesserte *Wissensvermittlung*. Durch eine (mittels unterhaltsamer Bestandteile) gesteigerte Attraktivität des Angebots soll die Beschäftigung von Menschen mit eher ernsten Themen und die Freude an Bildung gesteigert werden.

Auch wenn Unterhaltung aus dem Alltag in der postmodernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist, besteht darüber, was sie eigentlich ist, wie sie funktioniert und auf welche Weise sie sich sinnstiftend und für das Individuum wie auch die Gesellschaft förderlich einsetzen ließe, immer noch ausreichend Unklarheit und Uneinigkeit. In der Kommunikations- und Medienwissenschaft ist dies nicht anders. Auch hier findet sich Unterhaltung auf der Agenda der populären Themen weit oben. Beispielhaft erwähnt werden sollen an dieser Stelle die Fernsehprogrammforschung, Forschung zu Infotainment und Boulevardisierung, medienethische Analysen, die Videomalaise- und Unterhaltungsmalaiseforschung. Doch trotz der mittlerweile großen Zahl und Vielfalt an wissenschaftlichen Studien, fehlt, aufgrund ihres oft fragmentarischen Charakters, nach wie vor eine allgemein anerkannte Begriffsdefinition oder Theorie.

Basis dieser Arbeit ist das persönliche Interesse an der Thematik von Unterhaltung im Kontext ‚ernster‘ Fernsehsendungen sowie dem Einfluss von TV-Präsentern<sup>2</sup> in Dokumentarfilmen auf die Rezeption, gestützt auf die Frage von Werner Früh nach der Möglichkeit von Unterhaltung in klassischen Informationsgenres. Das spezifische Interesse dieser Arbeit bezieht sich auf den Einfluss von inhaltlichen Aspekten von Reportagen auf das Unterhaltungserleben von Fernsehzuschauern.

Neben einer großen Bandbreite inhaltlicher Unterhaltungspotenziale, die in Form dreier Stimulusversionen auf die Bewertungen der Probanden hinsichtlich ihres Unterhaltungserlebens zu testen sind, soll als ein spezifischer inhaltlicher Aspekt der Einfluss der parasozialen Interaktionen (PSI) mit TV-Präsentern betrachtet werden. Als Hauptakteur und gleichzeitig Wissensvermittler agieren sie oft direkt im dokumentarischen Material

---

1 In dieser Bachelorarbeit wird zum Zweck einer besseren Lesbarkeit in der Regel ausschließlich die maskuline Form verwendet.

2 Das Wort ‚Presenter‘ kommt aus dem Englischen und wird im Rahmen dieser Bachelorarbeit verstanden als ein durch einen Dokumentarfilm bzw. eine Reportage als Hauptakteur führender Moderator, Journalist, Experte, Wissenschaftler, Künstler etc.

und bieten herausragendes Potenzial für parasoziale Interaktionen. Der Zuschauer erlebt die filmische Handlung quasi durch die Augen des Presenters, und zwar entweder ‚direkt‘ aus der Ich-Perspektive oder, bezogen auf ihn, aus der Perspektive einer dritten Person, in beiden Fällen aber durch dessen Interpretationsleistungen.

Das erste Kapitel der vorliegenden Arbeit setzt sich in Form eines Exkurses mit *wissenschaftlichen Theorien zu Unterhaltung* auseinander. Auf diese Weise soll ein Überblick über das heterogene Forschungsfeld zu diesem Thema versucht werden, um für das Forschungsinteresse wichtige Ideen und Konzepte herauszustellen und die Notwendigkeit eines gemeinsamen Begriffs sowie einer integrierenden Theorie zu bekräftigen. Auf den Überlegungen des ersten Kapitels aufbauend, soll im zweiten die *Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie* (TDU) von Früh (2002) als geeigneter Erklärungsrahmen für das spezifische Forschungsinteresse des Unterhaltungserlebens von Rezipienten im Kontext von Dokumentarfilmen in ihren Grundzügen und in Bezug auf die diese Arbeit relevanten Schwerpunkte dargestellt werden. Das Modell der parasozialen Interaktionen von Hartmann, Schramm & Klimmt (2004a, 2004b), welches einen spezifischen Aspekt der Auseinandersetzung von Rezipienten mit inhaltlichen Medienmerkmalen im Fokus hat und dessen Zusammenhang mit dem Konstrukt des Unterhaltungserlebens der TDU empirisch untersucht werden soll, wird im 3. Kapitel in seinen interessierenden Punkten vorgestellt.

Auf Basis der vorangegangenen theoretischen Fundierung soll in Kapitel 4 die Untersuchung modelliert werden. In einem ersten Schritt wird die *Forschungsfrage* hergeleitet, zweitens das darauf basierende *Forschungsdesign* beschrieben, und schließlich werden in einem dritten Schritt die *Hypothesen*, welche an den zu erhebenden Aussagen der Probanden zu überprüfen sind, abgeleitet und näher erläutert. Die *Operationalisierung* der sich aus den Hypothesen und den zugrunde liegenden Theorien ergebenden zentralen Konstrukte des Unterhaltungserlebens und der parasozialen Interaktionen in empirisch messbare Indikatoren wird im 5. Kapitel vorgenommen. Im Anschluss daran wird der darauf basierende Fragebogen vorgestellt. Das Kapitel schließt mit dem Pretest und sich daraus ergebenden Änderungen am Fragebogen.

Im empirischen Teil, dem 6. Kapitel, erfolgt die Überprüfung der Hypothesen. Die erhobenen Daten werden analysiert und Aussagen über die Plausibilität der Hypothesen getroffen. Im Vordergrund der statistischen Analysen stehen mittelwertvergleichende Verfahren, um die Bewertungen der Probanden hinsichtlich der Stimulus-Versionen wie auch der Art und Weise der PSI mit dem Presenter auf mögliche Unterschiede ihres Unterhaltungserlebens zu testen und die Ergebnisse zu interpretieren. Aufbauend auf den statistischen Analysen, ihren Interpretationen und den praktischen Erfahrungen während des Forschungsprozesses, sollen im 8. Kapitel die *Ergebnisse zusammengefasst* werden und *das*

*methodische Vorgehen einer kritischen Analyse unterzogen* werden. Die Bachelorarbeit schließt mit einem *Fazit* zur forschungsleitenden Frage sowie den daraus abgeleiteten Annahmen und zeigt sich daraus ergebende mögliche Perspektiven für die weitere Forschung auf.

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit ist eine empirische Erhebung durchgeführt wurden, welche presentergeleitete Dokumentarfilme/Reportagen und Unterhaltungspotenzial mit dem spezifischen Teilaspekt der parasozialen Interaktionen mit dem Presenter zum Forschungsgegenstand hat.

# 1. Theorien der Unterhaltung

Die Beschäftigung mit dem Phänomen *Unterhaltung* reicht über mehr als zwei Jahrtausende zurück. Schon im antiken Griechenland philosophierten Platon und Aristoteles über deren Sinn und Unsinn. Für Platon besaß Unterhaltung schädliche Einflüsse auf den menschlichen Geist, während Aristoteles deren Nützlichkeit in den Mittelpunkt der Betrachtung stellte. (vgl. Stumm 1996) Auch Jahrhunderte später scheiden sich die Geister an diesem Thema in eben jene zwei konträren Haltungen. So lassen sich für das letzte Jahrhundert Theoretiker wie Walter Benjamin (1980) und Marshall McLuhan (1960) der optimistischen Linie zurechnen, während Theodor W. Adorno & Max Horkheimer (1969) und Neil Postman (1985) sich der Thematik vom kulturpessimistischen Standpunkt aus widmeten.

Im Folgenden soll, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, ein Überblick über die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Unterhaltung, mit ihren unterschiedlichen Herangehensweisen und Begriffsverständnissen versucht und wesentliche Kritikpunkte dargelegt werden. Das Kapitel zieht abschließend ein Resümee über die Notwendigkeit einer gemeinsamen Verständigung über den Unterhaltungsbegriff.

## 1.1 Kulturkritische Ansätze

Wesentlich für die Kulturkritik sind zum einen die spezifische *massenkulturelle Form* und *ideologische Prägung* von Kulturprodukten im Kapitalismus mit dem Fokus auf der Befriedigung des Bedürfnisses nach *Unterhaltung* und des sich daraus ergebenden *Mangels an kritischem Bewusstsein* der bürgerlichen Subjekte.

Die zwei prominentesten Vertreter der Frankfurter Schule, Adorno und Horkheimer, prägen in ihrem Werk „*Dialektik der Aufklärung*“ (1969) den Begriff der *Kulturindustrie*. Damit grenzen sie sich bewusst ab vom Begriff der Massenkultur, weil diese spezifische Form keine spontan aus der Masse des Volkes heraus entstandene ist (Adorno 2003). Die Kulturindustrie wird als Verrat der Aufklärung an den Massen verstanden. Der Inhalt tritt hinter die Form zurück, die hintergründige Idee eines Werkes wird durch die Vorherrschaft von Effekt und Detail verdrängt. (Adorno & Horkheimer 1969: 201) Kultur und Unterhaltung seien eine Einheit geworden und jene wird ohne Anspruch und in leicht konsumierbarer Form produziert. Der Charakter des Bürgers als *Konsument* ist die Ideologie der Vergnügungsindustrie (Adorno & Horkheimer 1969: 205) und Herrschaftsinstrument zugleich. Das Verständnis von leichter bzw. unterhaltender Kultur als Verfallsform und Verrat an der

Aufklärung betrachten Adorno und Horkheimer als Illusion über die bürgerliche Gesellschaft, weil die „*Reinheit der bürgerlichen Kunst [...] als Reich der Freiheit*“ seit jeher mit dem Ausschluss der Unterklasse erkaufte ist (Adorno & Horkheimer: 203). Täglich aufs neue in die Triebwerke der kapitalistischen Produktionsverhältnisse eingebunden, müssen sie froh sein, in ihrer Freizeit ihre Arbeitskraft über kurzzeitige Flucht aus dem Alltag reproduzieren zu können. Leichte Kunst ist ein Zugeständnis an die Arbeiterklasse, sie dient als ‚Zuckerbrot‘ für das Einverständnis mit den Verhältnissen und des Kritikverlusts durch Verdummung (ebd.: 204). Ihre stereotypen Produkte lassen einen passiven Konsumenten ohne eigene Denkansätze zurück.

Anders als Adorno & Horkheimer begreift Horst Holzer, ein weiterer Vertreter der Kulturkritik, das Bedürfnis der Menschen nach Entspannung und Unterhaltung als ein legitimes, sieht allerdings in der massenkommunikativen Formung von Informationen (Personalisierung gesellschaftlicher Zustände, Intimisierung öffentlicher Angelegenheiten, Etablierung eines Persönlichkeitskultes, Vermittlung eines von Klassenantagonismen und Gruppenkonflikten bereinigten Geschichtsbildes; vgl. Dehm 1984b: 56) vorrangig ebenso eine wesentliche Ursache für den Verlust eines kritischen Bewusstseins und einer Reduktion der Möglichkeiten demokratischer Teilhabe an der Gesellschaft (vgl. Dehm 1984b: 59f.). Gleichzeitig behindert eine ideologisch begründete Überbetonung der individualpsychologischen Ebene die Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Bedingtheit der eigenen sozialen Situation (vgl. Dehm 1984b: 56). Diesen „*fragwürdig-manipulative[n] Charakter*“ von Unterhaltung zu durchschauen, betrachtet auch Holzer das Publikum für unfähig (Holzer 1971: 191).

Generell lassen die theoretischen Aussagen der Kulturkritik ein Verständnis von Medienwirkungen vermuten, das sich auf einem einfachen Stimulus-Response-Konzept gründet, dem Rezipienten werden aufgrund der kulturindustriellen Verfasstheit massenmedialer Kommunikation aktive Eingriffsmöglichkeiten in sein Rezeptionsverhalten abgesprochen (vgl. Dehm 1984b: 64). Adorno & Horkheimer lassen, bei durchaus berechtigten kritischen Ansätzen, ein sehr elitäres Verständnis von hoher Kunst und als negativ bewerteter leichter, unterhaltender Kunst erkennen, welches in diesem Extremgegensatz fraglich erscheint.

## **1.2 Anthropologische Ansätze**

Anthropologische Ansätze stellen den Menschen in seinem *Wesen und Handeln* in den Mittelpunkt. Im Gegensatz zur Kulturkritik verstehen sie Unterhaltung als ein im Wesen des Menschen angelegtes Merkmal. Der Mensch wird als aktiver Teilnehmer am massenkommunikativen Rezeptionsprozess dargestellt.

## 1.2.1 Unterhaltung als Spiel

Stephenson und Vorderer heben die *spielerischen Aspekte von Massenkommunikation* positiv hervor. In seiner ‚Play Theory of Mass Communication‘ (1967, 1973) greift Stephenson auf Huizingas Konzept des ‚Homo ludens‘ zurück: Im freiwilligen und intrinsisch motivierten (massenkommunikativen) *Spiel*, beschränkt durch bindende Regeln und Strukturen, übernimmt der Rezipient eine aktive Rolle. Er erlebt dabei positive und angenehme Gefühle und kann für eine begrenzte Zeit dem Lebensalltag entfliehen. (vgl. Huizinga 2004) Wünsch betont, dass Stephenson sich selbst zwar nicht explizit mit Unterhaltung beschäftigt, aber seine Überlegungen insofern von Interesse sind, als „*dass er dem Spiel mit Kommunikation bzw. dem Vergnügen, welches man aus Kommunikation bezieht, die gleichen Merkmale wie Unterhaltung zuschreibt*“ (Wünsch 2002: 17).

Auch Vorderer zieht in seinem Aufsatz „*Was wissen wir über Unterhaltung?*“ Parallelen zur Spieltheorie: Kinder sind als aktive Spieler mehr oder weniger frei darin, „*ihre eigenen Symbole zu erzeugen oder Symbole zu adoptieren, die ihnen von Spielpartnern, von ihrer eigenen Wahrnehmung, von ihren Erwartungen usw. geliefert werden*“ (Vorderer 2001: 123f.). Gleichsam bieten sich den Rezipienten beim Gebrauch der Massenmedien (relative) Freiräume, selbst bestimmen zu können, was sie sich ansehen und/oder anhören und welche Gefühle sie zulassen oder erleben möchten (ebd.).

Anders als Oerter, auf dessen Definition von ‚Spiel‘ (1999) er sich bezieht, ist Vorderer der Ansicht, dass dieses auch in den Lebenswelten der Erwachsenen seinen Platz hat (nicht ersetzt wird durch pure Fantasie oder Aktionen in der sozialen Realität) und demzufolge ebenso auf Unterhaltungserleben beim Mediengebrauch angewendet werden kann. Auch erwachsene Mediennutzer sind auf der Suche nach Zerstreuung und (kurzfristigen) konstruierten Realitäten außerhalb der realen Alltagswelt (Henning & Vorderer 2001). Für Vorderer ist Realitätsbewältigung eine wesentliche Funktion der Zuwendung zu Medien: „*Diese ‚Reisen‘ in alternative Welten sind sehr oft angenehm, manchmal spannend, selten enttäuschend und fast immer kompensatorisch*“ (Vorderer 2001: 124). Vorderer nimmt Bezug auf die von Bosshart konstatierten Funktionen von Unterhaltung (Vorderer 2001: 125), löst allerdings das ursprünglich hierarchisch gedachte Verhältnis zugunsten eines gleichberechtigten und situativ unterschiedlich wirkungsmächtigen ‚Funktionsbündels‘ mit drei wesentlichen Bausteinen auf:

- (1) Kompensation durch Eskapismus (Rezipienten begeben sich zeitlich begrenzt in mediale Realitäten)
- (2) Gratifikationen (Bezugnahme auf *Uses-and-Gratifications*-Forschung)

### (3) Selbstverwirklichung (Möglichkeit der qualitativen Erweiterung der eigenen Persönlichkeit, Identitätsarbeit)

Daraus leitet er ab, dass Unterhaltung nicht per se mit dem Erleben von Vergnügen und positiven Emotionen verknüpft sein muss (Vorderer 2001a: 257).

Kritisch anzumerken ist die ausdrücklich positivistische Sichtweise des spieltheoretischen Ansatzes, die, ganz im Gegensatz zur Kulturkritik, ökonomische, sozio-strukturelle und politische Dimensionen aus ihren Betrachtungen ausblendet und damit die gesellschaftliche Prägung von Massenkommunikation wie auch des Rezipienten vernachlässigt (vgl. Dehm 1984a: 631).

#### **1.2.2 Unterhaltung als Freizeit**

Für Zillmann ist das Konstrukt der ‚freien Zeit‘, über die ein Mensch mehr oder weniger frei verfügen kann, ein bestimmendes Wesensmerkmal (Zillmann 2000: 2). Sie ist Ergebnis seiner kulturellen Entwicklung und schließt Unterhaltung als eine mögliche Option, seine Freizeit zu verbringen, seit Anbeginn mit ein. Dieser Sichtweise folgt auch Wunsch: *„Somit könnte man die Kulturgeschichte der Menschheit auch als eine Entwicklung der Unterhaltung beschreiben, welche von früheren rituellen Zeremonien über die ersten olympischen Spiele und Theateraufführungen im alten Griechenland, Gladiatorenkämpfe in Rom hin zur heutigen Unterhaltung durch Massenmedien reicht.“* (Wunsch 2002: 18). Historisch bemerkbare Veränderungen sind vor allem die zunehmenden Durchdringung nahezu aller gesellschaftlichen Bereiche, die potentiell mögliche Teilhabe aller Bevölkerungsschichten am massenmedialen Konsum von Unterhaltung sowie deren Privatisierung (raus aus dem öffentlichen Raum und hinein ins heimische Wohnzimmer) zu bemerken. An den basalen Inhalten von Unterhaltung selbst hat sich, so Zillmann, eher wenig geändert (Zillmann 2000: 2; vgl. Wunsch 2002: 18).

#### **1.2.3 Unterhaltung als ‚Tronc Commun‘**

Radikaler als Zillmann definiert Bosshart (1979), die Ahistorizität und Zeitlosigkeit des von ihm als anthropologische Konstante begriffenen, wertneutralen Unterhaltungsphänomens. Aus Vergleichen typischer Unterhaltungsformen der Massenmedien und ihrer Vorläufer (Märchen, Mythen, Dramen etc.) schließt er auf universale Grundmuster. Im Fokus stehen dabei basale Themen, wie Liebe und Gewalt (vgl. Wunsch 2002: 19). Jene werden, weder gebunden an eine bestimmte Kultur noch an eine historische Epoche, in un-

terhaltenden Inhalten immer wieder thematisiert. Bestimmte Formen von Unterhaltung erfüllen über alle Zeiten und Kulturen hinweg spezifische gesellschaftliche Funktionen (vgl. Stumm 1996: 87): Sie können die Fantasie eines Menschen anregen, seine innersten Hoffnungen und Wünsche realisieren, Ängste und Zwänge der Rezipienten durch Komplexitätsreduktion mindern - jedoch auch, hier finden sich Anknüpfungspunkte zu kulturkritischen Betrachtungen, als ein Instrument zur Integration und Kontrolle der Bürger eines Staates dienen. Das Bedürfnis nach Unterhaltung ist für ihn damit Teil des *Tronc Commun*, eines „*allen Menschen gemeinsame[n] Repertoire[s] an menschlichen Themen*“ (Wünsch 2002: 18). Ebenso betont er den demokratischen Charakter massenmedialer Unterhaltung: Der Zugang zur ‚Hohen Kunst‘ (als eine Form von Unterhaltung) ist für Bevölkerungsschichten mit niedrigerem Bildungsstand erschwert, hingegen hätten sie Zugriff auf Massenmedien (vgl. Stumm 1996: 85).

Unterhaltung ist für Bosshart allerdings ein genrespezifisches Phänomen. Für ihn steht von vornherein fest, welche Fernsehgenres Unterhaltung sind und welche nicht. Die Möglichkeit von Unterhaltungserleben fernab typischer ‚Unterhaltungssendungen‘ zieht er nicht in Erwägung. (vgl. Stumm 1996: 88f.)

### **1.3 Motivationale Ansätze**

Motivationale Ansätze beschäftigen sich mit dem zweckgerichtet handelnden Menschen und den zugrunde liegenden individuellen Bedürfnissen.

#### **1.3.1 Uses-and-Gratifications-Ansatz**

Der ‚*Uses-and-Gratifications-Ansatz*‘ stellt in den Kommunikations- und Medienwissenschaften eine radikale Abkehr vom klassischen Stimulus-Response-Modell dar (vgl. Vorderer 1996: 310; Wünsch 2002: 29ff.) und ist der bekannteste motivationale Ansatz. Katz und Foulkes stellten die Frage: „*What do people with the media?*“ (Katz & Foulkes 1962: 378)

Im Mittelpunkt steht der aktive Rezipient, der sich zielgerichtet Medienangeboten als Gratifikatoren seiner Bedürfnisse zuwendet, und die Frage nach dem Warum seines Handelns (vgl. Wünsch 2006: 36). Katz, Blumler & Gurevitch stellen 1973 in ihrer Israelstudie vier Bedürfnisdimensionen von Medienrezeption vor:

- (1) Information, Wissen, Verständnis
- (2) emotionale Erfahrungen
- (3) Bestätigung, Sicherheit, Stabilität
- (4) Kontakte (vgl. Wunsch 2002: 31)

Zwei zentrale Motive der Mediennutzung sind für die Uses-and-Gratifications-Forschung Eskapismus und parasoziale Interaktion:

### **1.3.2 Unterhaltung als Eskapismus**

Das Bedürfnis der Menschen nach temporärem kognitivem und emotionalem Ausstieg aus der eigenen Lebensweltlichkeit kann durch das sich Hineinversetzen in mediale Welten zu einem gewissen Teil befriedigt werden (vgl. Vorderer 1996: 311), Menschen können vom Arbeitsalltag ‚abschalten‘ und sich für den nächsten Tag oder anstehende Aufgaben regenerieren wollen (Dehm 1984b: 47). Schenk beschreibt einen eskapistischen Medieninhalt als solchen, der den Zuschauer einlädt, „*seine wirklichen Probleme zu vergessen, sich passiv zu entspannen*“, der Emotionen erzeugt und ablenkt „*von den Normen und Regeln der Realität*“ sowie „*Vergnügen und stellvertretende Erfüllung von Wünschen*“ bietet (Schenk 1987: 381). Eskapismus kann aber auch für den Rezipienten mit negativen Folgen einhergehen: Kompensatorische Motive können zu einem Rückzug aus dem sozialen und politischen Leben führen, in Stress- und Spannungssituationen Probleme des realen Lebens verdrängt werden und unaufgearbeitet bleiben (Dehm 1984b: 45f.).

### **1.3.3 Unterhaltung als Identifikation und parasoziale Interaktion**

Die beiden Sozialwissenschaftler Donald Horton und Richard R. Wohl thematisierten 1956 in ihrem in der Zeitschrift ‚*Psychiatry*‘ erschienenen Aufsatz „*Mass Communication and Parasocial Interaction: Observations on Intimacy at a Distance*“ zum ersten Mal das Phänomen der parasozialen Interaktionen. Ausgangspunkt ihrer Ausführungen ist die Grundthese, dass Menschen sozialen Kontakt suchen (vgl. Wunsch 2002: 33). Medien unterstützen dieses Bedürfnis, indem sie einerseits Gesprächsthemen anbieten sowie andererseits Normen und Regeln für das soziale Miteinander vermitteln (Wunsch 2002: 33f.) oder quasi-reale Interaktionen mit Medienfiguren ermöglichen (vgl. Wunsch 2002: 34). Audiovisuelle Medien, in besonderem Maße das Fernsehen, nehmen eine Sonderrolle ein, indem sie diese Illusion auf mehreren Ebenen realisieren und quasi Situationen von Face-to-Face-Kommunikation herstellen können. Zuschauer fühlen sich als Individuum von einer

Medienperson (*Persona*) sowohl über sprachliche/auditive als auch über bildliche Darstellungsmittel und Inhalte direkt adressiert (vgl. Horton & Wohl 1956: 219).

Horton und Wohl untersuchen und beschreiben diese Interaktionsprozesse zwischen Rezipienten und Personae und vergleichen sie mit ‚realen‘ sozialen Interaktionen zwischen Personen (vgl. Horton & Wohl 1956).

### **1.3.4 Unterhaltung zur Identitätsstiftung**

Wie bereits angedeutet, stellt sich für Vorderer die Frage, warum sich Rezipienten auch negativen, unbehaglichen Medieninhalten aussetzen. Dabei betrachtet er nicht nur das Phänomen eines zeitweisen Ertragens unangenehmer Teilhandlungen im Wissen um ein Happy End, erklärungsbedürftiger ist für ihn, dass Zuschauer bewusst solche Filme auswählen, von denen sie wissen, dass sie auf ein trauriges Ende hinauslaufen. Weil dies allein mit dem Konzept der Spieltheorie nicht zu beantworten ist, vertritt er (1996) die Auffassung, dass identitätstheoretische Annahmen mit zu berücksichtigen sind.

Vorderer vermutet im Falle der Zuwendung zu negativen, unangenehmen Inhalten Anreize, die außerhalb der Filmhandlung selbst liegen (Vorderer 1996: 312): Unterhaltung ist in diesen Fällen vordergründig kein intrinsisch<sup>3</sup> motiviertes Spiel, sondern eine identitätsstiftende extrinsische<sup>4</sup> Rezeptionserfahrung. Er verweist auf die Ergebnisse der medienbiographischen Forschung und sozialpsychologische Untersuchungen. So kann zum einen die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie während der Lektüre von Medienangeboten eine Stabilisierung und Erweiterung der eigenen Identität zur Folge haben. Zum anderen konnten empirische Überprüfungen von Festingers Hypothese der *sozialen Vergleichsprozesse* (Festinger 1954) ein anthropologisches Bedürfnis nach der Bewertung eigener Einstellungen und Kompetenzen durch Vergleiche mit anderen nachweisen (Vorderer 1996: 323).

### **1.3.5 Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt**

Für Dehm stellt sich Unterhaltung als eine Beziehung zwischen Personen oder zwischen Personen und Objekten dar (Dehm 1984a/b), massenmediale Unterhaltung betrachtet sie als einen Sonderfall dieses Zusammenhangs. Auf dem Uses-and-Gratifications-Ansatz aufbauend, steht der aktive Rezipient im Mittelpunkt, welcher, innerhalb eines gewissen

---

3 Gemeint sind Handlungen, die um ihrer selbst willen ausgeführt werden (tätigkeitszentrierte Anreize).

4 Im Gegensatz zur oberen Fußnote sind hier Handlungen gemeint, deren Beweggründe außerhalb der momentanen Tätigkeit liegen (zweckzentrierte Anreize).

Rahmens, selbst bestimmt, was für ihn Unterhaltung ist (Dehm 1984b: 84). Im Unterschied zu anthropologischen Ansätzen, sind für Dehm Personenmerkmale und Unterhaltungsobjekte spezifisch historisch und gesellschaftlich geprägt (Dehm 1984b: 81).

Aus den Ergebnissen einer Studie, in welcher sie den individuellen Begriff von Unterhaltung der Probanden abfragt, geht hervor, dass jene mit einem sehr *positiven und angenehmen Erleben* verbunden wird (Dehm 1984b: 225). Sie stellt fest, dass für die meisten Befragten die angenommene Dichotomie zwischen Unterhaltung und Information nicht existiert, sondern sie Sendungen vor allem danach bewerten, ob sie sich dabei unterhalten bzw. sie ihnen gefallen oder sich nicht unterhalten bzw. sie ihnen nicht gefallen. Außerdem scheinen die Funktionen von Fernsehunterhaltung für den Rezipienten begrenzter zu sein als von Unterhaltung durch soziale Kontakte. Dehm nennt als wichtige Motive Spaß, Abwechslung, Entspannung, Ausgleich für alltägliche Belastungen, Information, Umweltorientierung und leichte Konsumierbarkeit (Dehm 1984a: 643).

## **1.4 Emotions- und erregungspsychologische Ansätze**

Die seit den 90er Jahren stark diskutierten Emotions- und Erregungstheorien fassen Unterhaltung als „*Induktion positiver Emotionen*“ (Wünsch 2002: 19f).

### **1.4.1 Kognitiv-soziale Bewertungstheorie**

Schachter und Singer (1962) begründen die ‚*kognitiv-soziale Emotionstheorie*‘, in deren Zentrum die Transformation von durch Reize ausgelösten unspezifischen Erregungen über kognitive Bewertungsprozesse eines Rezipienten, innerhalb eines situativen Kontextes, zu einem Erleben spezifischer Emotionen steht. (Ulich & Mayring 1992: 39f.). Nach Wünsch bestehen kognitive Bewertungsprozesse aus den Komponenten:

- (1) subjektives Erleben
- (2) kognitive Bewertung
- (3) (neuro-)psychologische Erregung
- (4) Motivation
- (5) motorischer Ausdruck (Wünsch 2002: 20).

### 1.4.2 Appraisal-Theorie

Nach Scherers ‚*Appraisal-Theorie*‘ (Scherer 1993) werden wahrgenommene Umweltreize über einen fünfstufigen Bewertungsprozess (*Stimulus-Evaluation-Check*, SEC) permanent geprüft und nach spezifischen Kriterien (Neuartigkeit, Angenehmheit, Zielbezüge, Bewältigungsfähigkeit, Normenverträglichkeit) evaluiert: „*Das Ergebnis dieser kontinuierlichen ‚Checks‘ aller Umweltreize führt dann zu unterschiedlichen Beurteilungen, welche die Voraussetzung für die Empfindung spezifischer Gefühle wie Angst, Ärger, Freude etc. ist. In Reaktion auf diverse Umweltreize wird also die Kognition so gesteuert, dass konkrete, diversifizierte Emotionen entstehen*“ (Früh 2002: 82). Wünsch gibt zu bedenken, dass für eine Anwendung des SEC-Modells auf massenmediale Inhalte im Allgemeinen und auf Unterhaltung durch Massenmedien im Besonderen zunächst die Frage geklärt werden müsse, ob massenmediale Inhalte ebenso wie Reize aus der ‚realen‘ Umwelt Emotionen im Sinne des Modells auslösen können (Wünsch 2002: 21). Winterhoff-Spurk (2000: 89) betrachtet das Modell unter dem Blickwinkel, welche SECs Unterhaltung induzieren und kommt zu dem Ergebnis, dass Unterhaltung als Auslösung von Emotionen auf der Lust-Unlust-Dimension vor allem auf der zweiten SEC-Stufe, der Angenehmheit eines Reizes, zu finden ist (vgl. Wünsch 2002: 22).

### 1.4.3 Unterhaltung als positive Meta-Emotion

Olivers (1993) Konzept von *Unterhaltung als positive Meta-Emotion* gewinnt, neben den kognitiven Bewertungstheorien und der Appraisal-Theorie, immer mehr an Gewicht (vgl. Wünsch 2002: 22f.). Meta-Emotionen werden durch Emotionen auf einer hierarchisch niedrigeren Ebene ausgelöst. Erst die sich auf einer hierarchisch höheren Ebene befindlichen Meta-Emotionen bestimmen, ob ein Unterhaltungserleben bei einem Rezipienten vorliegt oder nicht. Als Erklärungsansatz dient Oliver das Paradox der Unterhaltung bei traurigen Filmen: Meta-Emotionen können sowohl Ergebnis von angenehmen Gedanken über unangenehme Gefühle als auch von unangenehmen Gedanken über angenehme Gefühle sein (Oliver 1993: 319).

### 1.4.4 Unterhaltung als Mood-Management

Zillmann & Bryants (1985a) *Mood-Management-Theorie* basiert auf dem Konzept eines hedonistischen Rezipienten und seines Strebens, die eigene Stimmung zu regulieren. Negative und unangenehme Stimmungen sollen vermieden bzw. abgebaut, positive und angenehme erreicht werden (vgl. Wünsch 2002: 22). Zillmann & Bryant betrachten (Fernseh-)Unterhaltung als Mittel der Stimmungsregulierung geeignet. Der hedonistische Rezipient weiß aufgrund früherer Er-

fahrungen, welche Inhalte bestimmte Stimmungen bei ihm hervorrufen (Zillmann & Bryant 1985a: 185ff.). Aufgrund der leichten Verfügbarkeit von stimmungsregulierenden Inhalten im Fernsehen ist ein bewusstes „*low-energy armchair behavior*“ (Zillmann & Bryant 1985b: 3) der Rezipienten häufig festzustellen. Im Allgemeinen streben Menschen aber zu einer Stimmungsoptimierung auf einem mittleren Erregungsniveau, sowohl ein zu niedriges als auch ein zu hohes werden tendenziell als unangenehm erlebt. Wünsch nimmt eine umgekehrte U-förmige Beziehung zwischen dem Aktivationsgrad und dessen hedonistischer Bewertung an (Wünsch 2002: 24). Anders als die bisher vorgestellten emotions- und erregungspsychologischen Ansätze betonen sie das Konstrukt der ‚Stimmung‘ im Unterschied zu ‚Emotionen‘: Beide beeinflussen sich wechselseitig, wobei Stimmungen sich durch aktuelle Emotionen verändern und selbst auch als Kontext für das Entstehen von Emotionen wirken können.

Früh und Wünsch kritisieren die unzureichende Trennschärfe der Mood-Management-Theorie zwischen den Konstrukten ‚Stimmung‘ und ‚Emotion‘ (vgl. Wünsch 2002: 23; Früh 2002: 75ff.).

#### **1.4.5 Unterhaltung als Neugierverhalten**

Berlyne gründet seine *Neugiermotivationstheorie* auf ähnliche Überlegungen wie die Mood-Management-Theorie. Ausgehend von einem angestrebten mittleren Erregungsniveau (vgl. Wünsch 2002: 26) strebt der Rezipient nach neuen Erfahrungen, er wendet sich aus Neugier Umweltreizen zu (vgl. Vorderer 1996: 314). Dieses explorative Verhalten hängt dabei von mehreren ‚kollativen Variablen‘ eines Reizes ab (vor allem Neuartigkeit/Veränderung, Komplexität, Konflikt/Ambiguität, Überraschungswert, Ungewissheit; Berlyne 1974: 68). Berlyne unterscheidet mehrere Varianten explorativen Verhaltens, so z.B. die *spezifische Exploration* (Erkunden eines Objektes oder Ereignisses) und die *diverse/breitgestreute Exploration* (Suche nach bestimmten Objekten oder Ereignissen) (vgl. Berlyne 1974: 109ff.).

#### **1.4.6. Unterhaltung als Flow-Erlebnis**

Csikszentmihalyi entwickelte den Ansatz des *Flow-Erlebens*, welches er als grundlegende intrinsische Motivation für Glücksempfinden bei Handlungen begreift, die allein auf sich selbst bezogen und nicht durch externe Anforderungen und Ziele bestimmt werden (*autotelische Tätigkeiten*). Während eines Flow-Erlebens geht ein Mensch völlig in seiner Handlung auf, er fühlt sich frei von Langeweile und Angst (vgl. Csikszentmihalyi 2000: 58f.), kann seine eigene Identität und realen Probleme vergessen (vgl. Csikszentmihalyi 2000: 74).

Wünsch merkt an, dass für den Bezug dieses Phänomens auf die Erklärung von Unterhaltungserleben allerdings „*nicht so sehr die [...] Merkmale des Flows von Interesse*

[sind; d. Verf.], als vielmehr die Annahme, dass aus der Perspektive eines autotelischen Erlebens weder Merkmale der Stimuli noch Merkmale der Person, sondern erst deren situatives Zusammenpassen ein solches freudvolles Erleben ermöglichen.“ (Wünsch 2002: 28)

## **1.5 Zwischenresümee**

Der soeben skizzierte Überblick über Ansätze, Unterhaltungserleben zu erklären, vermittelt den Eindruck eines recht heterogenen Forschungsstandes mit unterschiedlichen Perspektiven und auf jeweils spezifische Aspekte von Unterhaltung begrenzte Begriffsverständnisse.

Die *Kulturkritik* bezieht sich auf die besondere gesellschaftliche Prägung von Kultur und Mensch in der bürgerlichen Gesellschaft. Adorno & Horkheimer betrachten Unterhaltung bzw. ‚leichte Kunst‘ im Gegensatz zur hohen Kultur, als Mittel zur Befriedung und Reproduktion der Arbeitskraft der Unterklasse (Adorno & Horkheimer 1969). Holzer kritisiert den Verlust an kritischem Bewusstsein und der damit verbundenen Beschränkung der demokratischen Teilhabe (Holzer 1971).

*Anthropologische Ansätze* verstehen, im Gegensatz zur Kulturkritik, den Menschen als aktiven Teilnehmer im Rezeptionsprozess. Unterhaltung ist für sie ein im Wesen des Menschen angelegtes Phänomen. Stephenson und Vorderer betonen aus einer handlungstheoretischen Perspektive die freiwilligen und intrinsischen Motivationen des massenkommunikativen Spiels, in dem der Mensch dem Alltag für eine begrenzte Zeit entfliehen kann. (vgl. Huizinga 2004; Vorderer 2001) Für Zillmann ist Unterhaltung eine in der Kulturgeschichte des Menschen zurückverfolgbare Handlungsoption des Menschen, seine freie Zeit zu verbringen (Zillmann 2000). Noch radikaler als Zillmann formuliert Bosshart Unterhaltung als ahistorische und zeitlose Konstante. Über alle Kulturen und Epochen hinweg finden sich in ihren Inhalten die selben Muster, die als Teil eines allen Menschen gemeinsamen ‚trunc commun‘ basale Themen wie Liebe und Gewalt behandeln. (vgl. Stumm 1996)

*Uses-and-Gratifications-Ansätze* heben die Zielgerichtetheit von Mediennutzung hervor. Rezipienten wenden sich bewusst Medienangeboten zu, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen (Katz & Foulkes 1962). *Eskapismus* (vgl. Vorderer 1996; Dehm 1984b) und *parasoziale Interaktionen* (Horton & Wohl 1956) werden als zwei zentrale Motive betrachtet. Vorderer stellt die Frage, warum sich Menschen unangenehmen Medieninhalten zuwenden und sich dabei unterhalten können, und vermutete extrinsische Gratifikationen der Identitätsstiftung (Vorderer 1996). Für Dehm ist Unterhaltung eine Beziehung zwischen einer Person und einem Objekt, welche sie, im Unterschied zu anthropologischen

Ansätzen, als historisch und gesellschaftlich geprägt auffasst. Rezipienten bestimmen selbst, was für sie Unterhaltung ist und verbinden sie mit einem positiven und angenehmen Erleben. Dehm stellt in Studien fest, dass Unterhaltung und Information nicht als dichotomer Gegensatz verstanden werden. (Dehm 1984a/b)

*Emotions- und Erregungstheorien* stellen Unterhaltung als Induktion von positiven Emotionen dar. Schachter und Singer stellen kognitive Bewertungsprozesse des Rezipienten in den Mittelpunkt, über welche im Rahmen eines bestimmten situativen Kontextes unspezifische Erregungen zu spezifischen Emotionen transformiert werden (vgl. Ulich & Mayring 1992). Scherer beschreibt in seiner Appraisal-Theorie permanent ablaufende Kontrollprozesse (Checks) aller Umweltreize, die nach Beurteilung spezifische Gefühle auslösen können (Scherer 1993). Winterhoff-Spurk betrachtet das Modell unter dem Gesichtspunkt der Induktion von Unterhaltung und kommt zum Ergebnis, dass Emotionen auf der Lust-Unlust-Dimension vor allem durch angenehme Reize evoziert werden (Winterhoff-Spurk 2000). Zillmann & Bryants Mood-Management-Theorie basiert auf dem Konzept der Stimmungsregulierung. Der als hedonistisch betrachtete Rezipient strebt danach, unangenehme Stimmungen zu vermeiden und kann aufgrund seiner medienbiographischen Erfahrungen zielgerichtet gratifizierende Inhalte auswählen. (Zillmann & Bryant 1985a, 1985b) Berlyne betont das durch Neugier motivierte explorative Zuwenden zu Umweltreizen. Wie Zillmann & Bryant nimmt auch er an, dass dabei ein mittleres Erregungsniveau angestrebt wird. (Berlyne 1974) Csikszentmihalyi untersucht in seinem Ansatz des Flow-Erlebens das völlige Aufgehen des Menschen in intrinsisch motivierten Handlungen (Csikszentmihalyi 2000).

Bei all ihrer Unterschiedlichkeit und teilweisen Differenzen, zeigen sie doch, extrahiert man ihre wesentlichen Komponenten, Aspekte auf, die für die Betrachtung von Unterhaltungserleben eine wichtige Rolle spielen. Ein gemeinsames Verständnis von Unterhaltung, welches für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung als sinnvoll und notwendig erscheint, um produktiv und sich ergänzend, zur weiteren Klärung des Unterhaltungsphänomens beizutragen. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem betrachteten Forschungsfeld, können als wichtige Aspekte für ein gemeinsames Begriffsverständnis herausgestellt werden:

- Betrachtung des gesellschaftlichen Kontextes sowie der historischen und gesellschaftlichen Prägung von Medien und Rezipienten
- kein dichotomer Gegensatz zwischen Information und Unterhaltung
- Unterhaltung ist ein Wesensmerkmal des Menschen

- ein aktiv agierender Rezipient (kein Stimulus-Response-Verständnis)
- Möglichkeit von Unterhaltung nicht nur in klassischen ‚Unterhaltungssendungen‘
- Erklärung von Unterhaltungserleben bei der bewussten Zuwendung zu unangenehmen Inhalten (z.B. aufgrund von Identitätsstiftung)
- Betrachtung der Bedürfnisse, Motivationen und Gratifikatoren der Rezipienten
- Integration spezifischer Forschungsinteressen
- Rezipienten bestimmen, was für sie Unterhaltung ist
- Berücksichtigung kognitiver Bewertungsprozesse (z.B. Checks von Umweltreizen, Kontrollprozesse)
- Unterhaltung als angenehmes Empfinden/Meta-Emotion auf einer Meta-Ebene
- Regulierung der Stimmung/des Aktivationsgrades und des zur Verfügung stehenden Energiebudgets

Als Theorie, welche diese Aspekte im Wesentlichen in sich vereinen kann und sich als Rahmentheorie für unterschiedliche Perspektiven und partikulare Theorien versteht, kann die *Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie* von Werner Früh (2002) verstanden werden, die im folgenden Kapitel in ihren Grundzügen betrachtet werden soll.

## 2. Die Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie

Die *Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie* von Werner Früh (2002) kann als erster Schritt auf dem Weg hin zu einer allgemeinen Unterhaltungstheorie verstanden werden. Sie ist potentiell in der Lage, andere Unterhaltungstheorien und partikuläre Theorien über fachspezifische Grenzen hinaus zu integrieren und Unterhaltung sowohl in klassischen Unterhaltungsgenres als auch im Kontext von Informationssendungen zu messen. Daher eignet sie sich als Grundlage sowohl für die Untersuchung der Möglichkeit des Unterhaltungserlebens in Dokumentarfilmen/Reportagen als auch für die Betrachtung des Einflusses von parasozialen Interaktionen im Sinne des Modells von Hartmann et al. Medieninhalte lassen sich als spezifischer Teilfaktor betrachten, weitere Faktoren, deren Einfluss mit reflektiert bzw. im Rahmen dieser Arbeit auszuschließen oder mindestens konstantzuhalten ist, werden explizit benannt.

### 2.1 Der dynamisch-transaktionale Ansatz als Paradigma

Der ‚*dynamisch-transaktionale Ansatz*‘ (DTA; Früh 1991) bildet den konzeptionellen Rahmen für die TDU. Früh weist darauf hin, dass es sich dabei nicht um eine Theorie handelt, sondern um ein Paradigma, also ein *„Denkmuster, das noch vor jeder gegenstandsbezogenen Theorie anzusiedeln ist und deshalb in verschiedenen theoretischen Kontexten genutzt werden kann.“*(Früh 2001: 12). In dieser Form ist der DTA in der Lage, Theorien, Ansätze und Modelle unterschiedlicher Abstraktionsstufen und thematischer Fokussierungen zu ordnen und zu integrieren (ebd.). Ausgangspunkt ist der Bruch mit kausalistischen Vorstellungen: Weder der Kommunikator noch der Rezipient stehen im Mittelpunkt, ebensowenig stellt er einen Kompromiss zwischen beiden Perspektiven dar. Früh kombiniert molare Perspektive, transaktionale Perspektive und dynamische Perspektive zu einem anderen Wirkungsbegriff. (ebd.)

Die (1) *molare oder auch ökonomischen Perspektive* bezieht sich auf den Forschungsgegenstand. Weil das Objekt einer Forschung in seiner Identität und Art nicht unabhängig von der auf ihn bezogenen Wahrnehmung und Messung ist, erweist es sich als notwendig, alle relevanten Faktoren (auch über die Grenzen der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen hinaus) in einem gewichteten Multikausalmodell zu berücksichtigen. Bislang als störende Randfaktoren begriffene Faktoren, sind als Teilursachen zu integrieren. Früh unterscheidet Kontextfaktoren in ‚objektive Medienmerkmale‘ (vom Rezipienten nicht beeinflussbar bzw. nicht beliebig interpretierbar) und ‚subjektive Medien-

merkmale‘ (Selektionen, Interpretationen und Elaborationen des Medienangebotes). Zusätzlich kann eine Komplexion bestimmter Variablen zu ‚Faktoren‘ oder ‚Syndromen‘ sich für die Interpretation des Wirkungsprozesses als sinnvoll erweisen. (Früh 2002: 69f.)

In der (2) *transaktionalen Perspektive* formuliert Früh den Bruch mit dem Kausalmodell am deutlichsten, indem er grundlegend von einer simultanen wechselseitigen Wirkungsbeziehung zwischen ‚Ursache‘ und ‚Wirkung‘ bzw. ‚unabhängigen Variablen‘ und ‚abhängigen Variablen‘ ausgeht. Eine Ursache kann nur wirken, wenn sie sich, „*durch Vorwegnahme der vermuteten ‚Gegenwirkung‘*“ oder durch „*Berücksichtigung der gegebenen Bedingungen des Objektes*“, selbst verändert. (Früh 2002: 68) ‚Medienbotschaft‘ und ‚aktive Bedeutungszuweisung‘ durch den Rezipienten wirken somit gleichzeitig und zusammen. (Früh 2002: 68f.)

Mit der Integration der (3) *dynamischen Perspektive* soll dem prozesshaften Charakter von Medienrezeption und Informationsverarbeitung Rechnung getragen werden: Einer statischen Betrachtung entgeht, welche „*flüchtigen Gedanken, Assoziationen, Emotionen und Spannungserlebnisse bei der Rezeption eine Rolle spielten und sie prägten*“ (Früh 2002: 70).

## **2.2 Grundzüge der Unterhaltungstheorie**

Unter dem Paradigma des soeben skizzierten DTA konzipiert Früh (2002, 2003) seine Unterhaltungstheorie, mit dem Ziel, eine Rahmentheorie mit Basisannahmen, „*Hauptfaktoren und als dynamische Komponente einen Grundmechanismus, der Zusammenhänge und Prozesse definiert und erklärt*“, für die kommunikationswissenschaftliche Forschung zum Unterhaltungsphänomen zur Verfügung zu stellen (Früh 2003: 16). Er vergleicht die TDU mit dem Grundgerüst eines Modulsystems, in welches je nach Forschungsinteresse Teile hinzugefügt, ausdifferenziert oder kontrolliert ausgeblendet werden können (ebd.: 17). Die vorliegende TDU integriert neben der Rahmentheorie bereits bestimmte partikuläre Theorien (ebd.: 18). Der angegebene und überprüfte *Geltungsbereich* bezieht sich auf audio-visuelle Medien.

Früh definiert ‚Unterhaltung‘ als

*„ein positives kognitiv-emotionales Erleben auf der Metaebene, das seinen spezifischen Bedeutungsgehalt aus dynamischen Informations- und Emotionsverarbeitungsprozessen bezieht, die sich auf der Grundlage eines individuellen Energiebudgetmanagements auf der Mikroebene vollziehen. Durch ständige Kontrollprozesse werden zudem die unterhaltungsbezogene Zweckdienlichkeit*

*sowie die Kompatibilität relevanter Personen-, Medien- und Situationsfaktoren überprüft und dabei sichergestellt, dass die Kriterien der Unverbindlichkeit und Kontrollierbarkeit gegeben sind.“ (Früh 2002: 227)*

Unterhaltung wird im Rahmen der TDU als ein selbstbestimmtes und positiv valenziertes „*kognitiv-affektive[s] Erleben*“ (Wünsch 2006: 113) während und infolge eines dynamischen Rezeptionsprozesses gefasst, bei dem kontinuierlich *Kontrollprozesse* bezüglich der *eigenen Gedanken und Gefühle*, der *Medieninhalte* als auch der *Situation/des Kontextes* stattfinden. Diese *kognitiv-affektiven Informationsverarbeitungs- und Kontrollprozesse* laufen auf einer Mikro- und einer Makroebene<sup>5</sup> ab. Im Weiteren sollen die einzelnen Komponenten im Rahmen einer statischen Betrachtungsweise näher beschrieben werden. Der dynamische Prozess, in welchem sich Unterhaltungserleben während des Rezeptionsverlaufs herausbildet, wird für die vorliegende Bachelorarbeit in seinen Details ausgeblendet, weil diese sich mit dem Zusammenhang zwischen Medieninhalten und dem postrezeptiv vorliegenden Unterhaltungserleben als Gesamturteil beschäftigt.

### **2.2.1 Kontrollprozesse I: Triadisches Fitting**

Auf der höchsten Abstraktionsebene ist Unterhaltungserleben zunächst ein möglicher Rezeptionsmodus. Damit sich der Rezipient für eine auf Unterhaltung ausgerichtete Nutzung eines Medienangebotes entscheidet, ist die optimale Passung dreier Hauptfaktoren (*Triadisches Fitting*) Voraussetzung:

- *Person* (Energiepotenzial, Erwartungen, Stimmung etc.)
- *Medienangebot* (formale Gestaltung, Inhalt)
- *situativer und gesellschaftlicher Kontext* (Werte, Normen, verfügbare Alternativen, Handlungsmotivation etc.).

Unterhaltung kann umso besser entstehen, je besser diese drei Dimensionen ‚fitten‘ (Früh 2002: 142f.). Das Fitting an sich ist einerseits notwendige Grundvoraussetzung, damit der Rezipient sich einem Medienangebot mit dem Ziel der Unterhaltung zuwendet, kann andererseits allerdings nur mögliche Potenziale für ein Unterhaltungserleben überprüfen. Ob sich ein Rezipient tatsächlich unterhält, stellt sich erst im Verlauf und als Resultat eines kognitiv-affektiven Informationsprozesses heraus.

---

5 Zur Vereinfachung werden im Modell idealtypisch zwei Ebenen betrachtet, während Früh vom Vorhandensein jeweils mehrerer Mikro- und Makroebenen ausgeht.

### 2.2.2 Dynamisch-Transaktionaler Informationsverarbeitungsprozess

Während eines dynamisch-transaktionalen Informationsverarbeitungsprozesses kann aus einer zunächst unspezifischen emotionalen Erregung Unterhaltung als positive „*emotionsähnliche Empfindung*“ (Früh 2002: 18) auf einer Makroebene entstehen.

Noch vor Beginn der Rezeption (*präkommunikative Phase*) stellt der Zuschauer auf einer Makroebene hypothetische kognitive und affektive Vorannahmen über einen Medienbeitrag auf und bildet diese auf einer Makrostruktur in Form eines kognitiv-affektiven Situationsmodells ab (Früh & Wunsch 2007: 42).

Während der Rezeption des Beitrages (*kommunikative Rezeptionsphase*) werden Szene für Szene auf der Mikroebene die dargebotenen Inhalte kognitiv und affektiv wahrgenommen, kontrolliert und verarbeitet und mit dem Situationsmodell auf der Makroebene verglichen. Der Anteil der hypothetischen Vorannahmen auf der Makroebene wird kleiner, während der empirisch erarbeitete Teil der Makrostruktur zunimmt. Anhand dieser Makrostruktur kann der Rezipient seine an den Beitrag gestellte Unterhaltungserwartung bei Bedarf korrigieren und sich die als *Makroemotion* verstandene Unterhaltung festigen. (Dohle 2011: 42) Im transaktionalen Sinne prägt die *kognitiv-affektive Makrostruktur* die Rezeption und damit die Mikrostruktur, indem sie über Erwartungen und bereits stattgefundene Elaborationen die unmittelbaren Gedanken und Gefühle des Rezipienten Szene für Szene mit prägt. So entstehen sowohl auf der Mikroebene als auch auf der Makroebene simultan Emotionen unterschiedlichster Ausprägungen. Früh definiert *Mikroemotionen* als „*kalte*“, *als ob*“-Emotionen“, weil sich die Zuschauer der Virtualität des Rezeptionserlebens in der Regel bewusst sind - ein „*letztlich angenehmes Unterhaltungserleben stellt sich dann erst auf der Makroebene ein*“. (Früh 2002: 46) Diese Transformation unspezifischer Mikroemotionen über kognitiv-affektive Prozesse zwischen den beiden Hauptdimensionen der Mikro- und Makrostrukturen wird kontinuierlich von Kontrollprozessen (*Fitting Control* sowie *elementare Handlungsziele und Gratifikatoren*) begleitet (Früh 2002: 19).

Nach dem Betrachten des Medienbeitrages (*postkommunikative Phase*) ist der hypothetische Teil des Situationsmodells vollständig durch ein elaboriertes Gesamturteil - im Falle von stattgefundenem Unterhaltungserleben mit einer Makroemotion Unterhaltung als Unterhaltungsurteil über den stattgefundenen Rezeptionsprozess - ersetzt. Dieses hält auch nach der Rezeption noch eine Weile an (i.d.R. bis sich der Rezipient anderen Handlungen zuwendet), so dass es sich über postrezeptive Erhebungsmethoden messen lässt.

### 2.2.3 Kontrollprozesse II: Elementare Handlungsziele und Gratifikatoren

Es stellt sich natürlich die Frage, warum Menschen überhaupt ein Bedürfnis nach ‚Unterhaltung‘ verspüren? Fröh nennt vier menschliche Handlungsziele, auf deren Grundlage Menschen Unterhaltung in ihren Lebensalltag integrieren. Grundsätzlich steht Menschen täglich ein bestimmter Energievorrat zur Verfügung, der individuell und von Tag zu Tag unterschiedlich ausfällt. Frei disponieren können sie allerdings nur über jenen Energieanteil, der nach der Erfüllung äußerer Anforderungen übrigbleibt. Ihr ureigenes Interesse ist es, diesen Energieeinsatz nach den individuellen Bedürfnissen und Wünschen zu optimieren. Die Verteilung der Energiepotenziale erfolgt nach drei als positiv empfundenen Gratifikatoren:

- *Regulierung des Energiebudgets*
- *Streben nach einem angenehmen Erleben*
- *Optimierung unterschiedlicher externer interner Anforderungen und Handlungsziele* (Fröh 2003: 29)

(1) ‚*Energiebudgetmanagement*‘ ist der basale und dynamische Prozess zur Regelung des zur Verfügung stehenden Energiebudgets: Ist jenes ausreichend groß, streben Individuen normalerweise nach einer zunehmenden *Aktivierung*, weil sie dies als angenehm empfinden, und zwar auch dann, wenn bereits ein überdurchschnittliches Aktivierungsniveau erreicht ist. Ein konstanter Grad des Energieniveaus wird als monoton und langweilig empfunden, daher wird auch bei Vorhandensein eines niedrigen Energiebudgets eine Änderung des Energieniveaus (in der Regel in Form einer *Deaktivierung*) angestrebt und als angenehm erlebt (vgl. Fröh 2002: 89ff.). Aufgrund der Begrenztheit des täglichen Energiebudgets führt letztlich auch ein hohes Aktivierungsniveau zur Deaktivierung (Fröh 2003: 30).

(2) Das *Streben nach einem angenehmen Erleben* teilt sich in die drei Subdimensionen Abwechslung, Souveränität und Kontrolle auf:

#### a) Abwechslung

Menschen empfinden es grundsätzlich angenehmer, sich mit äußeren Reizen oder eigenen Gedanken und Gefühlen zu beschäftigen, als nichts zu tun. Fröh fasst das Konstrukt ‚Abwechslung‘ als kognitive Größe des Rezipienten und nicht als Merkmal eines Medienangebotes. Es lässt sich in ‚externe‘ (z.B. eine abwechslungsreiche, dynamische Präsentation)

und ‚internale Abwechslung‘ (kognitive Abwechslung) differenzieren. So kann auch die Rezeption eines reizarmen Stimulus das Gefühl von kognitiver Abwechslung beim Rezipienten hervorrufen, wenn er zu eigenen Überlegungen oder Tagträumen angeregt wird: *„Abwechslung braucht also nicht unbedingt die dynamischen Spektakel und Turbulenzen am Bildschirm, denn sie entsteht im Kopf des Zuschauers durch dessen Aktivität“* (ebd.: 31).

## b) Souveränität

Angenehm ist es für den Menschen ebenso, selbstbestimmt entscheiden zu können, bezüglich seiner Medienrezeption entweder in Form der freien Entscheidung über die Auswahl eines bestimmten Programmangebotes oder als medienspezifische Freiheiten des kontrollierten und risikolosen Einlassens auf Extremsituationen sowie des Austestens von Rollen und des Auslebens von Tabus. Aufgrund der Virtualität einer Rezeptionssituation gehen sie dabei, anders als in der Realität, keine Verpflichtungen ein und müssen auch keine Sanktionen befürchten. Freiheit der Selektionsentscheidung bedeutet aber auch, keine treffen zu müssen, sich nicht auf bestimmte Handlungen einzulassen oder Rollen auszuleben, sondern Zumutungen auf dem Bildschirm zu ertragen oder sich von den trivialsten Angebote ‚berieseln‘ zu lassen. Zwischen diesen beiden Modi der ‚aktiven‘ und ‚passiven Souveränität‘ kann ein Zuschauer im Prozess der Rezeption nach Bedarf wechseln: *„Es ist der Traum, die letztlich unerfüllbare Gier und Neugier aller Menschen, allwissend, allmächtig und frei von allen Zwängen zu sein - oder dieses Gefühl wenigstens als ferne Möglichkeit unterbewusst zu erahnen“* (Früh 2003: 32).

## c) Kontrolle

‚Kontrolle‘ definiert Früh als *„physischen Mechanismus zur Umweltbewältigung“* (Früh 2003: 32) und greift zu dessen Erklärung auf ein von der anthropologischen Theorie angenommenes konstantes Muster menschlichen Verhaltens zurück: Es ist für Menschen wichtig, zur Gefahrenabwehr ihre Umwelt zu erkennen (*passive Kontrolle*) und auf sie einzuwirken (*aktive Kontrolle*). In beiden Teilprozessen stellt sich bei Erfolg ein positives Kompetenzerleben ein (*passive* oder *aktive Kompetenz*). (ebd.: 33) Früh erweitert das Konstrukt um zwei weitere Dimensionen: *Externale Kontrolle* richtet der Mensch auf seine Umwelt, während ebenso bestrebt ist, über *internale Kontrolle* seine Gedanken und Gefühle, sein Handeln und seine Instinkte zu erkennen und auf sie einzuwirken. *Identitätsarbeit* als Rezeptionsmotiv kann daher in Form einer aktiven oder passiven internalen Kompetenz als angenehm empfunden werden (ebd.). Das Erleben eines Kompetenzgewinns durch Kon-

trolle macht allerdings das Riskieren eines Kontrollverlusts erforderlich, welcher dem Zuschauer durch den Rahmen einer geschützten und selbstbestimmten Rezeptionssituation erleichtert wird. Der dabei erlebte Kompetenzgewinn fällt umso größer aus, je weitgehender der vom Rezipienten eingegangene Kontrollverlust ist. (ebd.) Souveränität in einer Situation kann in diesem Sinne auch als Bewusstsein über die freie Kontrollierbarkeit derselben verstanden werden (ebd.: 34).

„Sofern die drei Gratifikatoren ‚Abwechslung‘, ‚Souveränität‘ und ‚Kontrolle‘ vorhanden sind, können alle Emotionen zu Unterhaltung verarbeitet werden. Staunen, Humor, Kurioses, Mitgefühl, Angst, Bewunderung, Interesse, Lernen etc. erhalten dann einen spezifischen ‚Akzent‘, der als generelle Rezeptionshaltung das Unterhaltungserleben mitprägt“ (Früh 2003: 35).

(3) *Optimierungsprozesse* zur Harmonisierung des Energiebudgetmanagements und des Strebens nach einem angenehmen Erleben sind nötig, um Konflikte zwischen den unterschiedlichen Handlungszielen zu vermeiden. Bezogen auf den Prozess der Rezeption audio-visueller Medien kann sich ein Zuschauer dafür zweier alternativer Strategien bedienen:

a) Er kann einerseits den Modus einer *motivierten Rezeption* einnehmen und konkurrierende Handlungsziele auf Grundlage ihrer momentanen Wichtigkeit sowie ihrer wahrgenommenen Realisierbarkeit gewichten. Nach dem Kosten-Nutzen-Prinzip und unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Energiebudgets ergibt sich daraus das attraktivste Handlungsziel. (ebd.: 36)

b) Andererseits kann sich der Zuschauer für den Rezeptionsmodus einer *habitualisierten TV-Nutzung* entscheiden, auf welche er vor allem dann zurückgreifen wird, wenn er aufgrund äußerer Einflüsse (z.B. Medienangebot oder soziale Situation) den Fernsehapparat einschaltet. Ohne die Triebfeder einer eigenen Motivation greift der Zuschauer auf genretypische und leicht realisierbare Handlungsziele zurück, informiert er sich bei einer ‚Informationssendung‘ und unterhält er sich bei einer ‚Unterhaltungssendung‘ - in beiden Fällen auf einem niedrigen Aktivationsniveau.

Auch hier müssen im Sinne einer Kosten-Nutzen-Rechnung *intrinsische* und *extrinsische* Ziele abgewogen werden, allerdings ist der Regelungsbedarf aufgrund von mangelnder Motivation viel schwächer ausgeprägt. Mangelndes Interesse und geringe Aufmerksamkeit lassen die Toleranzschwelle in Bezug auf eine den externen Anforderungen gegenläufige Rezeption steigen und erhalten die Hoffnung aufrecht, jene Ziele würden im

weiteren Verlauf erfüllt werden (*kognitive Trägheit*). Auf ähnliche Art und Weise werden den eigenen Bedürfnissen widersprechende Emotionen ignoriert (*affektive Trägheit*). Ist ein Punkt erreicht, an dem diese Tolerierung zu einem für den Zuschauer deutlich unangenehmen Rezeptionserleben führt, muss auch er eine Optimierung der Rezeptionssituation herbeiführen (ebd.: 36). So können in ausreichender Dauer und Intensität auftretende Schlüsselreize den Rezipienten veranlassen, den Rezeptionsstil von peripherer zu intensiver Informationsverarbeitung zu wechseln. Verweist *die Fitting Control* auf eine Passung der Hauptfaktoren in Richtung Unterhaltung, kann dies zu einem Wechsel in einen unterhaltenden Rezeptionsmodus führen - bei negativem Fitting kann der Zuschauer entweder die periphere Rezeption fortsetzen oder einen anderen als Unterhaltung zum Fokus habenden Rezeptionsmodus mit erfolgsversprechenderen Gratifikationen wählen. (ebd.: 47f.)

c) *Sonderfall einer motivierten Informationsrezeption mit beiläufiger Unterhaltung*: Früh beschreibt in den dynamischen Betrachtungen der TDU drei typische Rezeptionsmodi, welche auf diesen beiden Strategien aufbauen (motivierter, habitualisierter und motivierter Unterhaltungsrezeption mit anderem Fokus und beiläufigem Unterhaltungserleben; Früh 2003: 39ff.). Wenn auftretende Schlüsselreize ein Optimierungshandeln als sinnvoll oder notwendig erscheinen lassen, kann der Rezipient im Verlauf eines Rezeptionsprozesses zwischen diesen wechseln. Speziell für die vorliegende Bachelorarbeit mit der Thematik von Unterhaltungserleben im Kontext von Dokumentarfilmen/Reportagen soll daher die modifizierte Strategie der *motivierten Informationsrezeption mit beiläufiger Unterhaltung* beschrieben werden:

Bei der Rezeption von Informationssendungen wird normalerweise ein auf Information ausgerichteter, motivierter Rezeptionsmodus eingenommen. Durch Informationen hervorgerufene Mikroemotionen können in diesem Fall nicht zu einer Makroemotion Unterhaltung transformiert werden, weil aufgrund der primär extrinsischen Handlungsziele (im Gegensatz zu intrinsischen, wie beim Unterhaltungserleben) und der verstärkten Relevanzwahrnehmung die Folgen für das ‚reale‘ Leben des Rezipienten (im Sinne von Souveränität und Kontrolle) nicht kontrollierbar sind (ebd.: 48). Der Zuschauer empfindet manifeste unterhaltende Elemente (z.B. Humor) aufgrund seines anderen Fokus als tendenziell störend, jedoch kann die individuelle Toleranzschwelle aufgrund von kognitiver Trägheit stark variieren. Seine Kontrollprozesse laufen eher auf einem peripheren Niveau, weil er sich relativ sicher sein kann, dass eine ‚Informationssendung‘ ihm auch Informationen bereitstellt. Dennoch besteht die Möglichkeit, dass aufgrund ausreichender Schlüsselreize mit Unterhaltungspotenzial es für ihn nach dem Kosten-Nutzen-Prinzip erfolgsversprechender erscheint, seine Handlungsziele neu zu gewichten und vom informationsorientierten

Rezeptionsmodus in den unterhaltungsorientierten zu wechseln:

*„Er wird dann z.B. nicht mehr aufmerksam der Handlung bzw. dem Thema folgen, sondern stattdessen den Gesichtsausdruck und die Mundbewegungen einer Opernsängerin sehr komisch finden, die Frisur der Nachrichtensprecherin für altmodisch halten und die Dokumentation einer Flutkatastrophe oder Kriegsszene als Actionszenen genießen, also den Informationsgehalt und mit ihm auch den Realitätsbezug weitgehend ignorieren und stattdessen versuchen, dem Beitrag ein möglichst hohes Unterhaltungspotenzial abzugewinnen“ (ebd.: 49).*

Aus diesem Unterhaltungsmodus kann er bei der Wahrnehmung von für ihn interessanten und relevanten Informationen ebenso wieder zurück zur Informationsrezeption.

## **2.3 Medieninhalte und Unterhaltungserleben**

Nach den Betrachtungen der wichtigsten Komponenten der TDU, um für die zu erhebenden Konstrukte und die Interpretationen der Analyseergebnisse eine theoretische Grundlage zu schaffen, soll zum Abschluss des Kapitels der interessierende Faktor Medieninhalte Gegenstand der theoretischen Betrachtungen sein. Anschließend wird auf ein besonders für die Betrachtung von Medieninhalten in ihrem Wirkungszusammenhang mit dem Unterhaltungserleben relevantes Phänomen eingegangen: Valenztransformation durch Elaborationen.

### **2.3.1 Denotative und konnotative Medieninhalte**

*Medieninhalte* sind neben formalen und sonstigen Merkmalen Bestandteil des Hauptfaktors *Medium* des triadischen Fittings und sollen bezüglich ihres Einflusspotenzials auf Fernsehunterhaltung im Rahmen der vorliegenden Bachelorarbeit untersucht werden. Früh betrachtet Medieninhalte als Merkmale sowohl des Mediums selbst als auch des Rezipienten, weil sie im Kopf des Betrachters erst durch Interpretationsprozesse wahrgenommener Reize entstehen (Früh 2002: 39).

Sie lassen sich nach ihren denotativen und konnotativen Bedeutungselementen unterscheiden: (1) *Denotative inhaltliche Merkmale* sind der faktische Gehalt eines Medienangebotes, dazu gehören z.B. die behandelten Themen, die Medienfiguren und ihr Handeln sowie die dargestellten Schauplätze (ebd.: 127). Die kognitiv-denotative Globalbedeutung eines Medienbeitrags wird aus dem Vorwissen sowie wird Szene für Szene über Transfor-

mationsprozesse dieser einzelnen Mikrobedeutungen auf die Makroebene gebildet (vgl. Früh 2002: 162f.). Diese konkreten, sich in der Regel der direkten Wahrnehmung erschließbaren Elemente können beim Rezipienten außerdem (2) Assoziationen (*konnotative inhaltliche Merkmale*) auslösen. Ähnlich wie im Falle der denotativen Merkmale können assoziative über Makroregeln in eine affektiv-konnotative Makrostruktur transformiert werden (vgl. Früh 2002: 162ff.). Bei Passung des Triadischen Fittings wie auch entsprechenden Handlungszielen und Gratifikatoren kann auf der Makroebene eine emotionale Globalempfindung als Makroemotion entstehen. (Früh 2002: 164f.) In den einzelnen Fernsehgenres sind jeweils ihnen typische Bedeutungselemente mit unterschiedlichen Unterhaltungspotenzialen mit zu finden. Analytische Informationssendungen weisen ein weniger breites Spektrum an unterhaltsamen inhaltlichen Merkmalen als klassische Unterhaltungssendungen auf, in der Regel sind bei ihnen die konnotativen Unterhaltungspotenziale schwach ausgeprägt, da sie beispielsweise weniger gut in der Lage sind, Emotionen zu evozieren (ebd.: 127).

Weiterhin lassen sich sowohl inhaltliche (wie auch formale) Medienmerkmale danach beurteilen, wie angenehm oder unangenehm (*Valenz*), erregend oder beruhigend (*Aktivität/Dynamik*) und wie stark oder schwach (*Potenz der beiden anderen Dimensionen*) sie von den Rezipienten wahrgenommen werden (Früh 2002: 140).

Anhand der TDU allein können allerdings keine Korrelationen zwischen bestimmten Medienmerkmalen und Unterhaltungserleben nachgewiesen werden, was auch nicht Teil ihrer Zielstellung ist: „*Ob sie unterhaltsam wirken, hängt sehr stark von der triadischen Konstellation, also der Ausprägung der anderen relevanten Faktoren ab*“ (ebd.: 128). Andererseits negiert Früh keineswegs, dass spezifische Medienmerkmale unterschiedlich ausgeprägte Unterhaltungspotenziale besitzen, sie sind aber als ein Faktor unter mehreren möglichen zu betrachten (ebd.). Eines dieser möglichen inhaltlichen Medienmerkmale, welches im Rahm der vorliegenden Arbeit unter anderem über Korrelationen mit dem Unterhaltungsleben in Beziehung gesetzt werden soll, stellen parasoziale Interaktionen mit dem Presenter eines Dokumentarfilms dar.

### **2.3.2 Valenztransformation durch Elaborationen**

Neben den kontinuierlich während der Rezeption eines Medienbeitrags ablaufenden Verarbeitungs- und Interpretationsprozessen denotativer und konnotativer Inhalte zu einer kognitiv-affektiven Makrostruktur, elaborieren Rezipienten auf Basis dieser Makrostruktur sowie beeinflusst durch den situativen Kontext und ihre aktuellen Befindlichkeiten die dargestellten Inhalte (siehe Abb. 2-1). Früh unterscheidet hier zwischen autobiographischen,

sachlich-systematischen, zeitlich systematischen und wertend-kommentierenden *Elaborationen*. Allerdings sind diese nicht trennscharf voneinander abgrenzbar. Aus der Distanz der Metaebene erfolgen Bewertungen, Kategorisierungen (z.B. emotionale, historische, genrespezifische Schemata) und Interpretationen. (Früh 2002: 168) Ursachen dafür können intrinsische (z.B. Nachdenken über das Handeln des Presenters) oder extrinsische Motivationen (z.B. Identitätsarbeit durch Vergleiche zwischen dem Presenter und sich selbst) sein. Elaborationen können je nach ihrem Ergebnis und auf der Grundlage ablaufender Kontrollprozesse zu Souveränität und Kontrolle Unterhaltungserleben fördern oder mindern. Extrinsische Gratifikationen dürfen allerdings nur Mehrwert eines Rezeptionsprozesses sein, ohne eine primär intrinsische Motivation ist Unterhaltungserleben nicht möglich. (Früh 2002: 170) „Die Selbstbestätigung bzw. Genugtuung, die man aus diesen elaborierten Erfahrungen gewinnt, ist die positive Emotion, welche das Ganze angenehm und unterhaltsam erscheinen lässt.“ (Früh 2002: 168f.)

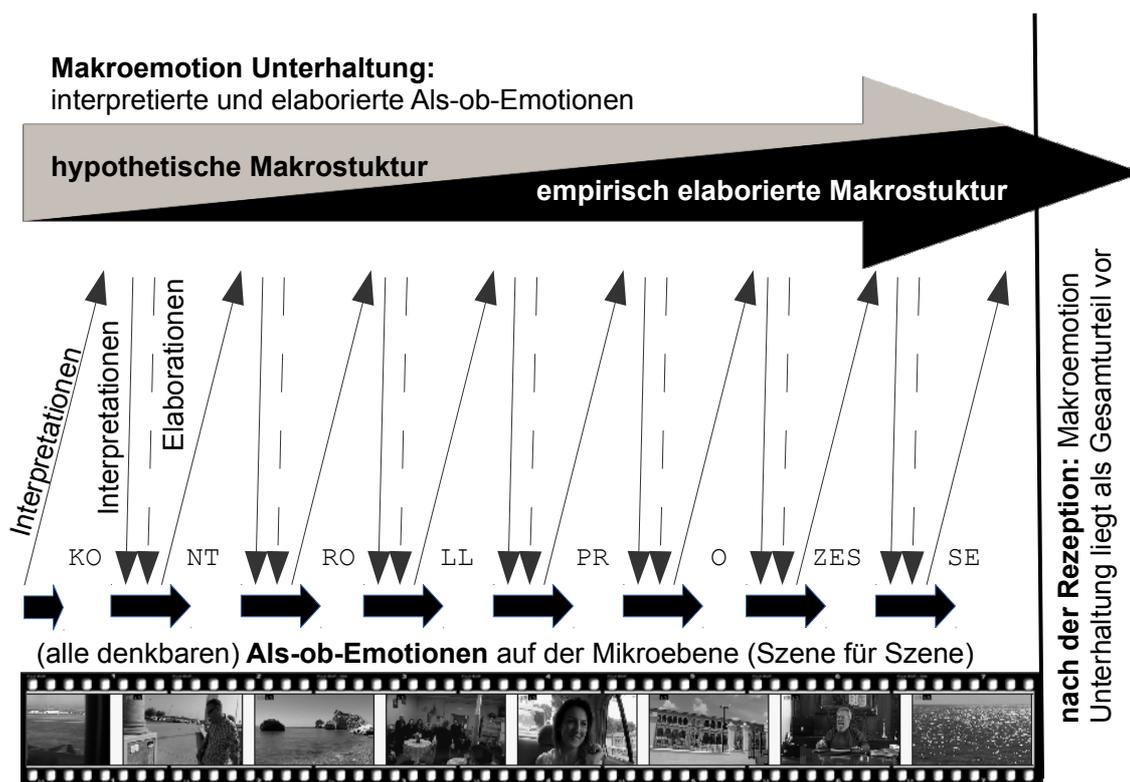


Abb.: 2-1: Transformation von Mikroemotionen zur Makroemotion Unterhaltung

In diesem Rahmen können Elaborationen (oft in Form von *Kommentierungen*) zu Valenztransformationen führen, indem sie über bewusste und unbewusste Bewertungen von angenehmen/positiven Inhalten das Entstehen einer positiven Makroemotion Unterhaltung

verhindern oder umgekehrt, wenn erlebte unangenehme/negative Mikroemotionen<sup>6</sup> zu einem positiven Unterhaltungserleben transformiert werden. Die TDU leistet damit eine theoretisch fundierte Erklärung für das Paradoxon, dass sich Rezipienten beim Betrachten von unangenehmen/negativen Inhalten unterhalten können.

---

In diesem Kapitel wurde die Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie als Grundlage für das Unterhaltungsverständnis dieser Arbeit wie auch für das methodische Vorgehen bei der Umsetzung des Forschungsinteresses in messbare Indikatoren vorgestellt.

Die Klärung der Frage nach dem Wirkungszusammenhang zwischen dem spezifischen medieninhaltlichen Phänomen der parasozialen Interaktionen mit dem Presenter eines Dokumentarfilms und dem Unterhaltungserleben ist Teil des Forschungsinteresses dieses empirischen Projektes. Aus diesem Grund soll im folgenden Kapitel das Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse von Hartmann et al. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004) als ergänzender Theoriebaustein in seinen Grundzügen betrachtet werden.

---

6 Früh bezeichnet sie, bezogen auf die Virtualität des Fernsehens, auch als „*Als-ob-Emotionen*“ (Früh 2002: 134).

### **3. Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse**

Hartmann et al. entwickelten im Rahmen ihres ‚Zwei-Ebenen-Modells parasozialer Interaktionsprozesse‘ mit den *PSI-Prozess-Skalen* ein Messinstrument zur postrezeptiven Erfassung parasozialer Interaktionen (Schramm & Hartmann 2008), welches im Rahmen der vorliegenden Arbeit Anwendung finden soll. Sie formulieren den Anspruch, damit PSI in allen audio-visuellen Mediengenes in ihrer Multidimensionalität und Intensität messen zu können. Dabei ist es unerheblich, welcher Art eine Persona ist.

Zu Beginn dieses Kapitels soll das spezifische Forschungsinteresse, PSI mit Unterhaltungserleben in einem Wirkungszusammenhang zu betrachten, theoretisch begründet werden. Im Anschluss daran wird mit einer Betrachtung der Grundzüge des Zwei-Ebenen-Modells parasozialer Interaktionen eine theoretische Fundierung für die Operationalisierung der interessierenden Konstrukte und die Interpretationen der Ergebnisse der Analysen geschaffen.

#### **3.1 Parasoziale Interaktionen und Unterhaltungserleben**

Neben dem Erstellen von Stimuli mit einem breiten medieninhaltlichen Unterhaltungspotenzial sollen die parasozialen Interaktionen mit einem Presenter als ein weiteres inhaltliches Potenzial für Unterhaltungserleben im Rahmen dieser Bachelorarbeit betrachtet werden. Prozesse von parasozialen Interaktionen und parasozialen Beziehungen (PSB) werden in der Unterhaltungsforschung oft als wichtige Bedingung, wenn nicht gar als unerlässlich, für das Entstehen von Unterhaltungserleben begriffen (vgl. Vorderer 1998; Dehm 1984a/b).

Für Vorderer ist ein zentraler Gesichtspunkt von Fernsehunterhaltung die affektive Beteiligung von Zuschauern, die ego-emotional (Interesse und Relevanz des Inhalts für die eigene Persönlichkeit) oder sozio-emotional (sozial vermittelter affektiver Bezug auf eine andere Person) ausgerichtet sein kann. Im Falle einer *ego-emotionalen* Ausrichtung ist vor allem die Persönlichkeit sowie der individuelle Lebens- und Erfahrungshintergrund des Rezipienten ausschlaggebend. Ein bestimmtes Medienangebot kann für ihn aufgrund des Themas, des erörterten Problems oder der Lebensziele eines Protagonisten interessant sein. Bei einer *sozio-emotionalen* Beteiligung steht das Verhältnis zwischen dem Zuschauer und den Medienfiguren im Mittelpunkt. Eine Medienfigur kann Zuneigung erwecken, weil er den Eindruck hat, sie zu ‚kennen‘, er sie seit längerem schätzt oder an ihr interessiert ist und ihm deshalb ihr Schicksal oder Erfolg nicht gleichgültig ist. Als *sozio-emotionale Fak-*

toren üben PSI Einfluss auf das Unterhaltungserleben aus. Vorderer nimmt an, dass kognitive, affektive und konative Auseinandersetzungen mit Medienfiguren der wichtigste Grund für die Zuwendung zu Unterhaltungsangeboten sind:

*„Parasoziale Beziehungen zwischen Fernsehzuschauern einerseits und Fernsehakteuren andererseits bilden [...] eine Schnittstelle im Verhältnis zwischen Rezipient und Medium, an denen sich Emotionen und Stimmungen von Zuschauern festmachen, durch die sie ausgelöst und modifiziert werden. Insofern stellt das Erleben einer parasozialen Beziehung zu einem Fernsehakteur geradezu eine prototypische Unterhaltungserfahrung dar. Konkreter: Sie erscheint in vielen Fällen als eine notwendige, mitunter vielleicht sogar als die wichtigste Bedingung dafür, sich (gut) zu unterhalten.“* (Vorderer 1998: 690f.)

In Anlehnung an Mendelsohn<sup>7</sup> betrachtet Dehm PSI als „*Kommunikationsvergnügen*“ (Dehm 1984b: 52f.) und eine Erklärungsmöglichkeit für Unterhaltungserleben bei der Rezeption massenmedialer Inhalte: Rezipienten können innerhalb einer parasozialen Interaktionssituation Rollen übernehmen, ohne dabei gleichzeitig Rollenverpflichtungen wie im ‚realen‘ Leben eingehen zu müssen oder Rollen, die ihnen im Alltagsleben nicht möglich sind, in Interaktion mit einer Medienfigur ausleben. Dem Zuschauer wird eine Beziehung angeboten, die Intimität und Vertrautheit ohne die Risiken und Forderungen der eigenen Umwelt bietet (ebd.).

Auch Hartmann et al. gehen auf das Unterhaltungspotenzial parasozialer Interaktionen ein und differenzieren das Verständnis von PSI und PSB als Faktoren des Unterhaltungserlebens. Übereinstimmend mit Vorderer und Dehm betrachten sie affektive Teilprozesse (*affektive PSI-Dimension*) als unmittelbare Dimension von Unterhaltung. In diesem Sinne stellen PSI direkt einen strukturellen Bestandteil von Unterhaltungserleben dar. Bei durch kognitive Teilprozesse geprägten PSI (z.B. bei der Rezeption von Nachrichten und anderen Informationssendungen) kommt Unterhaltung nur mittelbar als Nebeneffekt zustande, z.B. wenn der Rezipient ein gewisses Vergnügen dabei empfindet, eine komplexe Handlung aufgrund deren Veranschaulichung durch Medienfiguren nachvollziehen zu können. (Hartmann et al. 2006: 75)

Die Betrachtung von PSI (und PSB) kann also einen wichtigen Beitrag zur Erklärung von Unterhaltungserleben leisten. Zudem erweisen sich PSI in der Definition von Hart-

---

7 *„Pleasure from parasocial interaction may be in a variety of ways. (...)...parasocial interaction serves as pleasure-giving substitute for actual interpersonal participation. (...) No doubt this sense of participation, albeit imaginary, affords considerable pleasure, and is therefore considered to be ‚entertaining‘“* (Mendelsohn 1966: 131ff.; zitiert nach Dehm 1984b: 245).

mann et al. „als ein vom Bewusstsein der medialen Vermitteltheit geprägtes interpersonales Involvement von Rezipientinnen und Rezipienten mit einer Medienperson, das sich in perzeptiv-kognitiven, affektiven und konativen Teilprozessen und Erlebensweisen manifestiert kann und dessen Intensität im Rezeptionsverlauf dynamischen Schwankungen unterliegen kann“ und deren Struktur und Intensität „sowohl von den Eigenschaften der Rezipienten [wie z.B. Persönlichkeitseigenschaften oder Motivationen], als auch von den Medienpersonen bzw. ihrer Darstellung [wie z.B. ihrem Adressierungsstil, ihrer Obstrusivität und Persistenz] beeinflusst“ werden (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004b: 37), durchaus kompatibel mit dem Anspruch der TDU, einen Rahmen für genreübergreifende Messung und Erklärung von Fernsehunterhaltung zu bieten.

### **3.2 Grundzüge des Modells parasozialer Interaktionsprozesse**

Das ‚Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse‘ von Hartmann et al., in dessen Rahmen PSI als ein rezeptionsbegleitender Prozess verstanden wird, ist eine Weiterentwicklung des erstmals von Donald Horton und Richard R. Wohl (1956) begründeten *Konzepts der parasozialen Interaktionen* (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 36). Hartmann et al. gründen ihre Ausführungen auf der Feststellung des ursprünglichen Konzeptes, dass das Fernsehen durch seine spezifischen Darstellungsqualitäten in der Lage ist, „typische soziale Reaktionen“ (Horton & Wohl 1956: 187) beim Nutzer auszulösen. Bezogen auf PSI-Prozesse sind es Medienfiguren bzw. ‚Personae‘<sup>8</sup>, die, bei all ihren strukturellen Unterschieden, auf der Wahrnehmungsebene des Rezipienten scheinbar ähnliche kognitive und soziale Prozesse auslösen wie ‚reale‘ Personen (vgl. Hartmann, Schramm & Klimmt 2004). Als Begründung berufen sich Hartmann et al. auf evolutionsbiologische und lerntheoretische Argumente: Zu bestimmten sozialen Reaktionen auf Personae in einem Fernsehbeitrag kommt es daher, weil sich bestimmte grundlegende Reiz-Reaktions-Schemata in Situationen menschlicher Interaktion bewährten und deshalb auch in vergleichbaren Situationen angewandt werden. (ebd.) Allerdings lassen sich mit solchen basalen Wahrnehmungs- und Interpretationsprozessen noch keine PSI erklären, sie gehen vielmehr den eigentlichen PSI-Prozessen voraus, indem sie ein Objekt als ‚soziale Entität‘ bestimmen (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 27).

Im Unterschied zu Horton & Wohl definieren sie PSI nur als die unmittelbare ‚Begegnung‘ zwischen einem Rezipienten und einer Persona, während eine PSB über die einzelne Begegnung hinausgeht und die Bindung eines Rezipienten an eine Persona bezeich-

---

8 Hartmann et al. subsumieren unter dem Konstrukt ‚Persona‘, im Unterschied zu Horton und Wohl, sämtliche Medienfiguren.

net. Beide befinden sich in einer Wechselbeziehung, wobei der aktuelle Zustand einer PSB zugleich Ergebnis vorheriger als auch Determinante zukünftiger PSI Prozesse sein kann. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004b: 10ff.) Wie in realen Situationen sind Interaktionen auch mit sympathischen wie unsympathischen Personae, sowohl positive als auch negative PSI möglich.

### 3.2.1 Wie parasoziale Interaktionen entstehen

Im Rahmen während der Rezeption eines Medienbeitrages permanent ablaufender, weitgehend unbewusster Selektions- und Bewertungsprozesse werden Entscheidungen darüber getroffen, ob es sich bei ausgewählten Objekten um Dinge oder soziale Entitäten handelt (*Figur-Grund-Kontrastierung*). Ist letzteres der Fall, kann eine *soziale Wahrnehmung* des Objektes erfolgen. Besonders reizintensive, scharf konturierte und kontrastreiche (*Obstrusivität*) wie auch sich länger dem Zuschauer ‚aufdrängende‘ (*Persistenz*) Objekte besitzen eine größere Chance, vom Rezipienten zur Bewertung ausgesucht zu werden. Mit der Identifikation als soziale Entität schließen an die vorgelagerte Phase der *Objektidentifizierung* die Phasen der *Personenwahrnehmung* an (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 27):

Der Rezipient bildet sich im Verlauf der anschließenden *ersten Eindrucksbildung*, über einen ähnlich unbewusst und automatisiert ablaufenden Wahrnehmungs- und Interpretationsprozess, ein Urteil über das als soziale Entität bewertete Objekt. Er greift dabei auf vier Informationsquellen zurück, die ihm auch in späteren PSI-Phasen Informationen über die Persona liefern: (1) deren *wahrgenommene Attraktivität* (visuell wahrnehmbare Merkmale), (2) der sie *umgebende Kontext* (positiv oder negativ gefärbte Interaktionen mit anderen Objekten), (3) die *individuelle Einstellung* der Persona (‚good guy‘ vs. ‚bad guy‘) und (4) ihre *eingeschätzte Fiktionalität* (Künstlichkeit vs. Menschlichkeit). Hartmann et al. nehmen an, dass in dieser Phase vor allem die physische Attraktivität der Persona wichtig ist. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 29) Auf diesen gesammelten Informationen aufbauend erfolgt eine soziale Kategorisierung, indem leicht abrufbare soziale Verhaltensschemata (vgl. Brosius 1991) und assoziative Muster abgerufen werden und ein Urteil ermöglichen (*bottom-up-Prozesse*) (vgl. Brosius 1991: 287). Äquivalent zur ersten Eindrucksbildung können im Falle eines bereits vorhandenen Beziehungsschemas (PSB) und des Wiedererkennens der Persona mittels *top-down-Prozessen* Vorinformationen für die folgende, eigentliche PSI zur Verfügung gestellt werden (vgl. Brosius 1991: 287). (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 29f.)

### 3.2.2 Parasoziale Interaktionsprozesse

Medienfiguren sind in der Regel viel länger auf dem Bildschirm präsent, als es für die Ersteindrucksbildung nötig ist, was dafür spricht, dass sich Rezipienten weiter mit ihnen beschäftigen. Daher setzen Hartmann et al. als Prämisse ihres Modells, dass bezüglich einer Medienfigur immer auch PSI-Prozesse ablaufen - man kann mit einer ‚anwesenden‘ Medienfigur *nicht* nicht parasozial interagieren. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 30) Diese ‚eigentlichen‘ PSI-Prozesse sind der Kern ihres Modells, dessen Konzept im Folgenden vorgestellt werden soll.

Im Unterschied zu Horton und Wohl verstehen Hartmann et al. PSI als mehrdimensionales, dynamisches Konstrukt und unterscheiden zwischen drei Teilprozessen, die während einer Rezeptionssituation ablaufen können: *perzeptiv-kognitive PSI* (Aspekte der Wahrnehmung, des Denkens, Bewertens, Erinnerns etc. im Zusammenhang mit einer Persona), *affektive PSI* (positive oder negative Gefühle gegenüber einer Persona/Emotionen, die durch sie ausgelöst werden) und *konative PSI* (beobachtbare, auf die Persona gerichtete Verhaltensäußerungen des Rezipienten). Für das Vorhandensein einer PSI reichen messbare Phänomene auf einer der drei Dimensionen aus. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 30f.)

Je nach Passung ihrer eigenen Persönlichkeitseigenschaften fühlen sich Rezipienten mehr oder weniger motiviert, eine PSI mit einer Medienfigur einzugehen. Außerdem können dynamische Veränderungen der Persona (*Obstrusivität, Persistenz, Adressierung des Rezipienten*) eine Beschäftigung mit ihr verstärken oder behindern. Hartmann et al. vermuten daher unterschiedliche Intensitäten von PSI. Medienfiguren werden nicht gleich stark beachtet, es gibt interindividuelle (z.B. unterschiedliche Präferenzen) und intraindividuelle Differenzen (z.B. situative Veränderungen der Zuwendungsintensität). Als Maß für PSI wird daher ein Kontinuum zwischen minimal bis sehr stark bestimmt und zwei klassische Prototypen unterschieden, die die dessen extreme Ausprägungen kontrastieren: im Falle einer niedrigen Motivation oder abträglicher angebotsseitiger Eigenschaften eine *Low-Level-PSI* (oberflächliche Beschäftigung mit einer Persona) oder im Falle von hoher Motivation der Rezipienten und hoher Obstrusivität, Persistenz und/oder Adressierung, eine *High-Level-PSI* (intensive Beschäftigung mit einer Persona). Sobald für eine der drei Dimensionen eine intensive Beschäftigung mit einer Medienfigur nachweisbar ist, lässt sich von einer High-Level-PSI sprechen. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 30)

Weitere PSI werden von der im Rezeptionsverlauf bereits stattgefundenen *Inter-*

*aktionsgeschichte* beeinflusst. Hartmann et al. gehen davon aus, dass sich bestimmte personabezogene Interaktionsmuster herauskristallisieren, verfestigen und dadurch eine PSB manifestieren. Diese *Beziehungsschemata* sind den Rezipienten bewusst und bestehen aus kognitiven und affektiven Komponenten - *kognitiv* aus (1) dem Bild der eigenen Person in der Beziehung, (2) dem Bild der Bezugsperson und (3) Interaktionsskripten für bestimmte Situationen, *affektiv* aus (1) Einstellungen gegenüber sich selbst in der Beziehung, (2) dem Partner in der Beziehung sowie (3) der Beziehung selbst. Desweiteren nehmen sie an, dass ein solches Schema bereits in groben Umrissen bei der ersten Eindrucksbildung angelegt wird und sich im Verlauf des PSI-Prozesses ausdifferenziert. (Schramm & Hartmann 2010: S. 210)

---

Nachdem in diesem und dem vorangegangenen Kapitel der Forschungsgegenstand dieser Arbeit mit dem Rahmen der Transaktional-Dynamischen Unterhaltungstheorie und dem partikularen Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse theoretisch fundiert wurde, soll dieser im Folgenden aus einer hergeleiteten Forschungsfragen in empirisch überprüfbare Hypothesen überführt werden.

## 4. Entwicklung des Forschungsprojektes

Nachdem in den vorhergehenden Kapiteln die theoretischen Grundlagen für dieses Forschungsprojekt beschrieben und gelegt worden sind, kann der Gegenstand der Untersuchungen hergeleitet und als Frage formuliert sowie daraus ein sich als sinnvoll und praktikabel erweisendes Forschungsdesign ausgewählt und dargestellt werden. Im zweiten Teil des Kapitels sind sich aus dem Forschungsinteresse und dem Forschungsdesign ergebende Annahmen über Zusammenhänge in der Realität (Hypothesen) zu formulieren und zu begründen.

### 4.1 Herleitung der Forschungsfrage

Das allgemeine Forschungsinteresse dieser Untersuchung gilt der Untersuchung des im Rahmen der ‚*Transaktional-Dynamischen Unterhaltungstheorie*‘ vermuteten Wirkungszusammenhangs zwischen *Medieninhalten* und dem Unterhaltungserleben von Fernsehzuschauern aus einer statischen Perspektive. Die TDU fasst Medien als einen der drei Faktoren (Medium, Person und Situation/Kontext) des *Triadischen Fittings*, deren Passung für den Zuschauer neben elementaren Handlungszielen und Gratifikatoren bezüglich der Rezeptionssituation/des gewählten Rezeptionsmodus entscheidend für das Zustandekommen von Unterhaltung als Makroemotion ist. Die Frage nach dem Einfluss dieser drei Hauptfaktoren ist im Rahmen der TDU einer empirischen Untersuchung prinzipiell zugänglich. Der Einfluss der beiden Faktoren Person und Situation/Kontext ist aufgrund der Eingrenzung des Forschungsinteresses auf den Faktor Medium weitestgehend konstant zu halten. Gleiches trifft auf die formalen Aspekte des interessierenden Faktors zu, da auch hier wiederum eine Beschränkung auf inhaltliche Aspekte erfolgt. In diesem Sinne steht der Wirkungszusammenhang zwischen ‚Medieninhalten‘ als unabhängige Variable mit spezifischen inhaltlichen Merkmalen sowie der abhängigen Variable ‚Unterhaltungserleben‘ im Zentrum der Untersuchung. Die allgemeine *Forschungsfrage* dieser Arbeit lautet also:

*Gibt es einen Zusammenhang zwischen Medieninhalten und Unterhaltungserleben?*

Auf Grundlage dieses allgemeinen Interesses liegt ein spezifisches Interesse im Wirken von Unterhaltungspotenzialen in klassischen ‚Informationssendungen‘, wie Dokumentarfilmen. Dokumentarfilme legen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht Unterhaltung als pri-

mären Rezeptionsmodus nahe, sondern Information. Dennoch können, wie oben beschrieben (siehe S. 25), auch hier manifeste unterhaltende Elemente vorkommen und der Zuschauer phasenweise in den Rezeptionsmodus Unterhaltung wechseln. Wie bereits ausgeführt wurde, ist Unterhaltungserleben im Sinne der TDU nicht auf bestimmte Genres bezogen. Insofern kann sich auch hier, unter Voraussetzung von passendem Fitting und entsprechenden Gratifikatoren während dieser Rezeptionsphase, der Zuschauer unterhalten. Die Forschungsfrage lässt sich also wie folgt spezifizieren:

*a) Welchen Einfluss besitzen inhaltliche Aspekte von Dokumentarfilmen auf das Unterhaltungserleben von Zuschauern?*

Im Detail soll des weiteren der spezifische Wirkungszusammenhang von PSI mit dem Presenter eines Dokumentarfilms als medieninhaltliche Komponente untersucht werden. Damit ist die Forschungsfrage um einen weiteren Punkt zu ergänzen:

*b) Lässt sich ein Zusammenhang zwischen parasozialen Interaktionen mit dem Presenter eines Dokumentarfilms und dem Unterhaltungserleben nachweisen?*

## **4.2 Forschungsdesign und experimentelles Treatment**

Aus der Forschungsfrage und den Hypothesen dieser Arbeit leitet sich die Untersuchung als experimentelles Design ab. Es wird ein Online-Experiment in Form zweier Medienstimuli und eines Fragebogens sowie trotz dynamisch-transaktionaler Perspektive der TDU nur eine statische Betrachtung der einzelnen Komponenten durchgeführt, weil eine dynamische Untersuchung den Rahmen einer Bachelorarbeit übersteigen würde.

Weil Unterhaltung ein individuelles Rezeptionsurteil ist und je nach Individuum, Medium/Genre sowie Situation/Kontext unterschiedlich ausfallen kann, gibt es keinen absoluten Schwellenwert für ‚Unterhaltung‘. Daher werden nach dem Kriterium ‚angenehm/positiv‘ vs. ‚unangenehm/negativ‘ kategorisierte Medieninhalte in drei unterschiedlichen Stimulusversionen umgesetzt, um Differenzen bezüglich des Unterhaltungserlebens über Vergleiche zwischen mindestens zwei Stimuli zu prüfen. Bei der ersten Version handelt es sich um den experimentellen Stimulus mit positiven/angenehmen Szenen allein. Die *Kontrollgruppe* erhält die zweite Version, den Stimulus mit negativen/unangenehmen Szenen ohne den experimentellen Stimulus. Die dritte Version - eine Mischversion von ausgewählten Szenen der ersten (experimenteller Stimulus) und zweiten Version (ernster Kontext) wird der *Experimentalgruppe* präsentiert. Kontroll- und Experimentalgruppe unterscheiden sich somit darin, dass in der Experimentalgruppe im Gegensatz zur Kontrollgruppe der

experimentelle Stimulus wirksam ist. (vgl. Diekmann 1996: 289ff.)

Um den Einfluss von parasozialen Interaktionen der Rezipienten mit einem Presenter auf das Unterhaltungserleben zu untersuchen, wird die durch einen Presenter geleitete Reportage gewählt und nach zwei geeigneten Reportagen recherchiert, in denen dieser sowohl in angenehmen/positiven als auch unangenehmen/negativen Szenen zu sehen ist.

Alle *anderen Faktoren* werden möglichst *konstant gehalten* (also nicht verändert) oder/und durch Randomisierung zu neutralisieren versucht. Dazu zählen die beiden anderen Hauptfaktoren des triadischen Fittings sowie die formalen Merkmale des Hauptfaktors Medium. Die formalen Unterschiede zwischen den einzelnen Stimulusversionen lassen sich weitgehend über den Zusammenschritt minimieren. Situation/Kontext könnten in einem Laborexperiment besser konstant gehalten werden als an unterschiedlichen Rezeptionsorten wie im Fall dieser Bachelorarbeit. Andererseits entspricht der/die selbstbestimmte Rezeptionsort/-situation möglicherweise eher einer eigen motivierten Rezeption als im Experimentallabor und könnte aufgrund dessen zu einem realistischeren Unterhaltungserleben führen. Situation/Kontext-Effekte werden in dieser Arbeit, ebenso wie Personen-Effekte (Drittvariablen) über Randomisierung *Randomisierung per Urnenziehung* zu neutralisieren versucht.

### **4.3 Hypothesen**

Aufgrund der Aussagen der TDU über den Einfluss von Medieninhalten und der Definition von Unterhaltung als positives kognitiv-affektives Erleben ist anzunehmen, dass potentiell angenehme und positive (denotative und/oder konnotative) medieninhaltliche Schlüsselreize auch bei der Rezeption von Reportagen zu einem unterhaltungsorientierten Rezeptionsmodus führen können, wenn ihre Obstrusivität und Persistenz, die Valenzbewertung durch den Rezipienten wie auch das Ergebnis der Kontrollprozesse dies als gratifizierendes Handlungsziel dem Zuschauer nahelegen.

Über einen Vergleich zwischen dem experimentellen Stimulus (Version 1) mit angenehmen/positiven und dem Kontrollstimulus (Version 2) mit unangenehmen/negativen Szenen ist zunächst getrennt voneinander festzustellen, ob die angenehmen/positiven Szenen mit vermuteten Unterhaltungspotenzialen von den Probanden auch unterhaltsamer erlebt werden als jene mit unangenehmen/negativen Szenen. In diesem Sinne wird folgende Hypothese aufgestellt:

***H1 (Treatment-Check): Der angenehme/positive experimentelle Stimulus wird als unterhaltender erlebt als der unangenehme/negative Kontrollstimulus.***

Wenn Unterhaltung im ernsten Kontext von Dokumentarfilmen möglich ist, müsste Version 3 („ernster“ Kontext mit angenehmen/positiven Szenen) positiver bewertet werden als Version 2 - der zuvor als unterhaltsamer erlebte experimentelle Stimulus müsste auch in dem zuvor als weniger unterhaltsam bewerteten ernsten Kontext zu einem größeren Unterhaltungserleben des Rezipienten führen. Daher lautet die zweite Hypothese:

*H 2: Der experimentelle Stimulus im ernsten Kontext wird als unterhaltsamer empfunden als der unangenehme/negative Stimulus.*

Ein weiteres spezifisches Forschungsinteresse bezüglich des Einflusses von Medieninhalten auf das Unterhaltungserleben sind die Einflüsse der Personae bzw. (in der vorliegenden Arbeit) des Presenters. Hartmanns et al. Modell der parasozialen Interaktionen soll über die während der Rezeption stattfindenden Interaktionen zwischen dem Presenter und den Probanden erklären und der Einfluss von PSI auf das Unterhaltungsurteil untersucht werden. Um den Erklärungswert parasozialer Interaktionen als Teil des durch Medieninhalte (Personae) auf Unterhaltung als Rezeptionsurteil zu erfassen, werden „parasoziale Interaktionen mit dem Presenter“ als weitere unabhängige Variable gefasst und erhoben. Es wird angenommen, dass es aufgrund der starken Präsenz eines Presenters innerhalb einer Reportage und des persönlichen Involvements eines Rezipienten während einer PSI Einflüsse auf das Unterhaltungserleben der Probanden gibt.

Basierend auf der Vermutung, dass PSI mit einer Persona einen Beitrag zum Unterhaltungserleben während einer Fernsehsendung leisten kann, wird als erster spezifischer Wirkungszusammenhang unterstellt, dass negativ getönte PSI ebenso wie positiv getönte PSI einen positiven Einfluss auf Unterhaltungserleben hat. Analog des Paradoxons, dass ein Horrorfilm auf der Mikroebene Angst beim Rezipienten erzeugen kann, aber auf der Makroebene durch Elaborationen und Valenztransformationen zu einem insgesamt positiven Unterhaltungserleben führen kann, erscheint es plausibel, Ähnliches auch für PSI anzunehmen. Durch Vergleiche auf Stimulusebene zwischen positiv und negativ valenzierter PSI mit dem jeweiligen Unterhaltungsurteil und über alle Fälle hinweg soll der angenommene Zusammenhang untersucht werden:

*H3: Rezipienten mit einer negativ valenzierten PSI unterhalten sich bei Reportagen ähnlich wie Rezipienten, die ihre PSI mit dem Presenter als negativ bewerten.*

Wirth und Schramm (2007) argumentieren im Rahmen des ‚*Emotions-Regulationsmodells*‘, dass hohe PSI-Werte mit nur schwach ausgeprägten Meta-Appraisals einhergehen würden, weil sie die kognitive Aufmerksamkeit des Rezipienten binden (ebd.). Dies würde bedeuten, dass es während einer High-Level-PSI weniger gut gelingt, Mikroemotionen zur Makroemotion Unterhaltung zu transferieren. Andererseits fassen Vorderer (1998) und Dehm (1984b) PSI als einen *ego-emotionalen Faktor* (Vorderer 1998) sowie als *Kommunikationsvergnügen* mit wesentlichem Einfluss (Dehm 1984b) auf das Unterhaltungserleben von Rezipienten. Um das Verhältnis zwischen der Intensität parasozialer Aktionen und Unterhaltungserleben zu untersuchen, soll im Rahmen dieser Bachelorarbeit folgende These überprüft werden:

**H4:** *Rezipienten mit einer High-Level-PSI unterhalten sich sich beim Anschauen einer Reportage besser als Rezipienten mit einer Low-Level-PSI.*

---

Mit der Ableitung der Hypothesen aus der forschungsleitenden Frage und dem daraus entwickelten experimentellen Design konnte die Benennung des Forschungsgegenstandes abgeschlossen werden. Damit wurden die Grundlagen für die im nächsten Kapitel anschließende Operationalisierung der in den Hypothesen enthaltenden Konstrukte in empirisch messbare Indikatoren gelegt.

## 5. Operationalisierung

Die vorliegende Arbeit greift zur Untersuchung der in den Hypothesen aufgestellten Annahmen über Wirkungszusammenhänge auf das im Rahmen der Transaktional-Dynamischen Unterhaltungstheorie entwickelte Messinstrument des *TDU-Index* (Früh, Wunsch & Klopp 2004) und die auf dem Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse basierenden *PSI-Prozess-Skalen* (Rössler 2011: 281) zurück. Schwerpunkt der folgenden Ausführungen ist der Beschreibung und Umsetzung der zu überprüfenden Konstrukte als anhängige und unabhängige Variablen in empirisch messbare Einheiten mittels dieser beiden Instrumente soll im Folgenden beschrieben werden. Außerdem werden die beiden Original-Reportagen vorgestellt und das Konzept des Zusammenschnitts der Stimulus-Filme beschrieben. Abschließend erfolgt eine Betrachtung der Ergebnisse des durchgeführten Pretests.

### 5.1. Operationalisierung der unabhängigen Variablen

Unterhaltungserleben auf Grundlage der TDU ist ein dynamischer Prozess und müsste somit eigentlich kontinuierlich über den gesamten Rezeptionsprozess hinweg erhoben werden. Weil eine dynamische Erhebung im Rahmen einer Bachelorarbeit nur schwer realisierbar ist, wurde auf Grundlage der statischen Abbildung des Modells sich für eine unmittelbar an den Rezeptionsprozess anschließende postrezeptive Erhebung entschieden. Die *Macroemotion Unterhaltung* ist allerdings weder eine einzelne spezifische Emotion noch existiert ein bestimmter Schwellenwert, ab dem sich von Unterhaltung sprechen lässt. (Früh 2003: 50) Außerdem wird Unterhaltung zwar als ein primär positives Erleben betrachtet, aber es kann sich auch in anderen Kontexten (z.B. habitualisierter oder motivierter Rezeptionsmodus mit informationsorientiertem Fokus; siehe S. 24ff.), die nicht auf ein positives Erleben ausgerichtet sein müssen, beiläufig unterhalten werden. Als pragmatische Lösung schlägt die TDU einen Vergleich von Wahrnehmungsurteilen des Zuschauers zur Ermittlung der unterhaltenden Färbung eines Rezeptionserlebens vor. (ebd.: 51)

Das dafür verwendete Messinstrument, welches bereits im Rahmen mehrerer Studien hinsichtlich seiner Validität und Reliabilität getestet worden ist und Unterhaltung als stetiges Merkmal in beliebigen audio-visuellen Medienkontexten erfassen kann, ist der *TDU-Unterhaltungsindex* (Früh, Wunsch & Klopp 2004). Abbildung 5-1 gibt einen grafischen Überblick über die zu messenden und im Folgenden zu operationalisierenden Konstrukte.

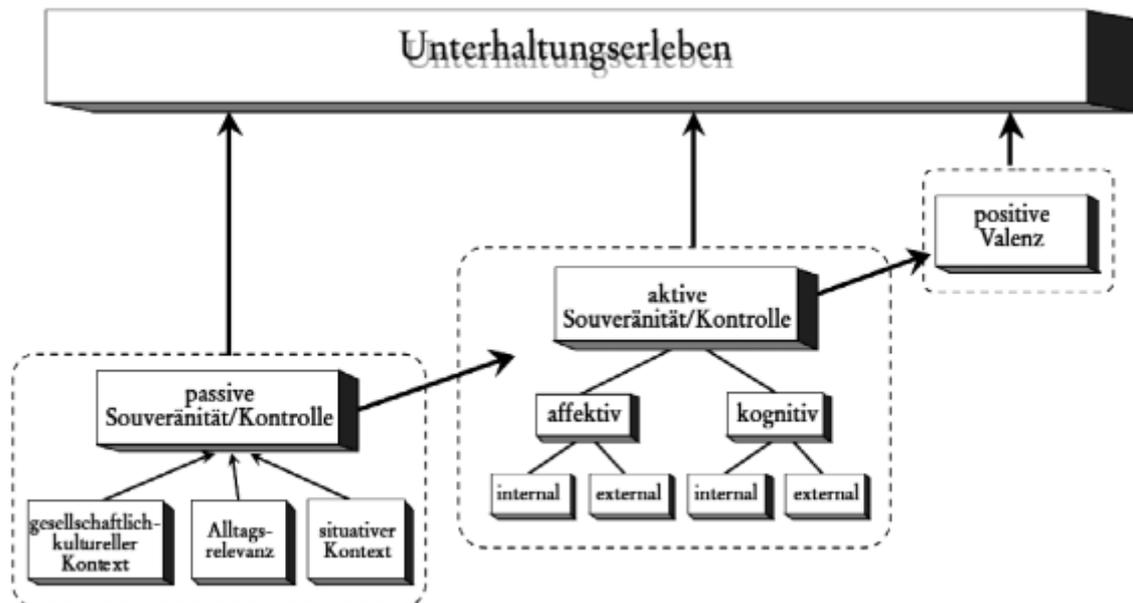


Abb. 5-1: Formale Struktur der Dimensionen von Unterhaltungserleben (entnommen aus Früh, Wunsch & Klopp 2004: 522)

### 5.1.1 Positive Valenz

Der Begriff *Valenz* wird im Rahmen dieser Bachelorarbeit im Sinne Kurt Levins verwendet, als mit der „Befriedigung eines Bedürfnisses in Zusammenhang stehen[d]“ (Hänze 2002: 11). In diesem Sinne bedeutet *positive Valenz*, dass ein Rezeptionserleben als postrezeptives Gesamturteil mehrheitlich als angenehm bewertet wird, während eine negative Valenz auf Unangenehmheit des Rezeptionserlebens schließen lässt.

In Form einer postrezeptiven Selbstauskunft wird Valenz auf einer fünfstufigen Likert-Skala mit den beiden Polen ‚trifft überhaupt nicht zu‘ und ‚trifft voll und ganz zu‘ erfasst, um den Anteil des Unterhaltungserlebens am allgemeinen Gefühl zu ermitteln. Valenz lässt sich am besten mit dem Adjektiv ‚*angenehm*‘ beschreiben, allerdings gibt Früh zu bedenken, dass Probanden damit vor allem ein hedonistisches Erleben verbinden könnten und somit weitere Aspekte der Erhebung entgehen würden. Aus diesem Grund misst der TDU-Unterhaltungsindex die Valenz mit den fünf Items ‚*negativ*‘, ‚*unzufrieden*‘, ‚*angenehm*‘, ‚*gut*‘ und ‚*erfreut*‘<sup>9</sup>. (vgl. Früh, Wunsch & Klopp 2004: 527f.) Die Verwendung

<sup>9</sup> Dabei stellen die Items ‚negativ‘ und ‚unzufrieden‘ negative Formulierungen der positiven Items ‚positiv‘ und ‚zufrieden‘ dar und müssen für die statistische Indexbildung umgepolt werden.

von Adjektiven in Verbindung mit Ratingskalen ist ein übliches Verfahren zur Erfassung der Valenz des Erlebens (vgl. Debus 2000).

### 5.1.2 Aktive Souveränität und Kontrolle

Positiv valenzierte Emotionen können (unter Bedingung eines passenden Triadischen Fittings) erst bei gegebener *Souveränität und Kontrolle*, dem notwendigen Gratifikationsfaktor für Unterhaltungserleben (Früh, Wunsch & Klopp 2004: 517f.), zur Makroemotion Unterhaltung transformiert werden. Aufgrund einer Experimentalsituation sind die Dispositionsmöglichkeiten der Rezipienten eingeschränkt bzw. bezüglich der Wahl eines bestimmten Genres oder Themas nicht vorhanden. Allerdings sind Genre und Themen der Stimuli für alle Probanden in gleicher Weise vorgegeben und aufgrund der Wahl eines Online-Experiments besteht für die Teilnehmer zumindest die Möglichkeit, frei zu entscheiden, wann und wo sie sich dem Experiment zuwenden wollen., sodass sich trotzdem Aussagen über Souveränität und Kontrolle treffen lassen.

Der Rezipient muss auf irgendeine Art und Weise aktiv in die Rezeptionssituation involviert sein und den erlebten Freiraum nutzen - sich also kognitiv, affektiv oder konativ, und zwar ohne die Verbindlichkeiten und Konsequenzen einer ‚realen‘ Alltagssituation, betätigen. Früh unterscheidet aktive Souveränität nach kognitiven und affektiven Strategien: Ein Rezipient kann sich mit der Filmhandlung gedanklich auseinandersetzen (*external-kognitiv*) oder elaborierend Bezüge zu ähnlichen Sachverhalten herstellen (*internal-kognitiv*). Er kann auch während des Filmgeschehens mitfühlen (*external-affektiv*) oder zu eigenen Tagträumen angeregt werden. (ebd.: 521f.) Diese vier Dimensionen werden über die Items ‚nachdenklich‘ (kognitiv-internal, aSki), ‚interessiert‘ (kognitiv-external, aSke), ‚verträumt‘ (affektiv-internal, aSai), und ‚mitfühlend‘ (affektiv-external, aSae) auf Basis einer fünfstufigen Likert-Skala mit den beiden Polen ‚trifft überhaupt nicht zu‘ und ‚trifft voll und ganz zu‘ erhoben.

### 5.1.3 Passive Souveränität und Kontrolle

Der Grad der fehlenden externalen und internalen Restriktionen (*gesellschaftlich-kultureller Kontext*, *Alltagsrelevanz* und *situativer Kontext*) und damit verbundenen möglichen Freiräume des Rezipienten sind das Kriterium für die erlebte *passive Souveränität und Kontrolle*. Diese können verdrängt werden oder Situationen gesucht werden, in denen sie weitgehend nicht vorhanden sind. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist eine maßgeblich intrinsische Motivation, die primären Handlungsziele müssen auf die Rezeptionshandlung

selbst gerichtet sein und dürfen nicht von externen Anforderungen bestimmt werden. (Früh, Wunsch & Klopp 2004: 519f.)

Die drei Subdimensionen der passiven Souveränität und Kontrolle werden über fünf Aussagen auf einer fünfstufigen Likert-Skala mit den beiden Polen ‚trifft überhaupt nicht zu‘ und ‚trifft voll und ganz zu‘ gemessen:

- *„Manchmal konnte ich den Beitrag (Film, Sendung, Talk-Show etc.) nicht mehr richtig genießen, weil mich das Gezeigte abgestoßen hat“<sup>10</sup>* bezüglich des gesellschaftlich-kulturellen Kontextes (pS<sub>gkK</sub> [-])
- *„Das Gezeigte ist wichtig für mein normales Leben“<sup>11</sup>* sowie *„Das Gezeigte betrifft mich persönlich in meinem Alltag“<sup>12</sup>* bezüglich der Alltagsrelevanz (pS<sub>AR</sub> [-])
- *„Ich hätte eigentlich viel lieber etwas ganz anderes gemacht“<sup>13</sup>* [-] sowie *„Ich konnte abschalten und den ganzen Alltag mit Familie, Schule oder Beruf vergessen“* bezüglich des situativen Kontextes (pS<sub>SK</sub>; vgl. Früh, Wunsch & Klopp 2004: 527)

Ein Teil von ihnen bezieht sich auf allgemeine Einstellungen oder Eigenschaften des Probanden, der andere Teil fragt die Wahrnehmung der soeben erlebte Rezeptionssituation ab. Für die Analysen müssen die Werte der negativ formulierten Fragen (hier mit einem „[-]“ angezeigt) umgepolt werden. Im Falle der beiden Subdimensionen Alltagsrelevanz und situativer Kontext, die mit jeweils zwei Aussagen gemessen werden, sind außerdem subdimensionensintern die Werte arithmetisch zu mitteln.

#### 5.1.4 TDU-Unterhaltungsindex

Aus den drei Komponenten Valenz (V), aktive (aS) und passive Souveränität (pS), wird ein multiplikativer Index als Maß für die Intensität der Unterhaltung (*Unterhaltungsindex*, UI) gebildet:  $UI = V * pS * aS$ . Die einzelnen Faktoren berechnen sich wie folgt:

---

10 Hierbei handelt es sich um negative Formulierungen der ‚passiven Souveränität/Kontrolle‘, sie müssen für die Analyse umgepolt werden.

11 Dito.

12 Dito.

13 Dito.

$$UI = V \times \left( \frac{pS_{gkK} + pS_{AR} + pS_{sK}}{3} \right) \times \max(aS_{ki}; aS_{ke}; aS_{ai}; aS_{ae})$$

Weil das Konstrukt *Valenz* nicht in Subdimensionen unterteilt ist, gehen die Bewertungen der einzelnen Items als ungewichtetes arithmetisches Mittel in den Faktor,  $V$  ein. Die drei Subdimensionen der *passiven Souveränität/Kontrolle* bilden als ungewichteter Mittelwert den Faktor  $pS$ , da anzunehmen ist, dass die wahrgenommenen Restriktionen und Freiräume aggregiert das Unterhaltungserleben beim Rezipienten beeinflussen. Anders verhält es sich im Falle der *aktiven Souveränität/Kontrolle*: Da die vier Subdimensionen unterschiedliche Rezeptionsstrategien darstellen, wird der Faktor  $aS$  nur aus dem Wert jener Subdimension gebildet, welche die höchste Ausprägung ausweist. Um Skalenunabhängigkeit zu erreichen, wird der Index auf einen Wertebereich auf 0 bis 100 standardisiert (vgl. ebd.):

$$UI_{100} = \frac{100}{V \times pS \times aS}$$

Diese Form der Indexbildung weist vier wesentliche Merkmale auf: (1) Ein Wert Null bedeutet, dass eine notwendige Bedingung für Unterhaltung nicht gegeben ist und somit auch kein Unterhaltungserleben zustande kommt. (2) Maximales Unterhaltungserleben liegt nur dann vor, wenn alle drei Bedingungen für den Rezipienten in höchstem Maße gewährleistet sind. (3) Es lässt sich auch niedriges Unterhaltungserleben damit feststellen. (4) Außerdem ist eine durch die Standardisierung eine Vergleichbarkeit von Unterhaltungsindizes in unterschiedlichen Kontexten gewährleistet. (vgl. Früh, Wunsch & Klopp 2004: 528)

Wunsch weist darauf hin, dass die mittels Ratingskalen ermittelten Messwerte ein ordinales Skalenniveau aufweisen, aber in der Regel als metrische Daten interpretiert werden: *„Der Grund dafür liegt zunächst in den deutlich flexibleren und umfangreicheren analytischen Möglichkeiten, die zur Analyse metrischer Daten zur Verfügung stehen. Gerechtfertigt wird diese Interpretation mit der Art der Skalierung: Den Probanden sind visuell nur fünf linear angeordnete Antwortstufen vorgelegt worden, wobei lediglich die Endpunkte der Skala verbalisiert waren [...]. Deshalb wird davon ausgegangen, dass die Probanden diese Skala weitestgehend metrisch interpretiert haben“* (Wunsch 2006: 188).

## **5.2 Operationalisierung der unabhängigen Variablen**

Für die Untersuchung der Möglichkeit von Unterhaltung in presentergeleiteten Dokumentarfilmen/Reportagen wie auch des Einflusses der als Hauptakteure auftretenden Presenter

auf das Unterhaltungserleben der Rezipienten müssen die Konstrukte Medieninhalte und parasoziale Interaktionen in Form von nach ihren Unterhaltungspotenzialen erstellten Stimuli umgesetzt werden. Für die unabhängige Variable ‚parasoziale Interaktionen‘ werden außerdem die einzelnen Dimensionen in Fragebogen-Items operationalisiert.

### **5.2.1 Medieninhalte mit Unterhaltungspotenzial**

Für die Untersuchung des Hauptfaktors ‚Medieninhalte‘ werden die beiden Fernsehreportagen *„Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“* (ZDF 2012) sowie *„Ostwärts: Durch die Mongolei“* (MDR 2012) verwendet. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass es sich um Reisereportagen unterschiedlicher Länder handelt, in denen einmal ein männlicher Presenter und einmal eine weibliche Presenterin im Mittelpunkt steht, um einerseits für die angedachte Aggregation der Bewertungen der beiden Reportagen pro Stimulusversion (siehe S. 58) einen gemeinsamen Genrekontext zu gewährleisten und andererseits mögliche Einflüsse von Präferenzen der Probanden bezogen auf das Geschlecht eines Reporters oder/und das Reiseland besser ausgleichen zu können.

Zunächst sollen die beiden ausgewählten Reisereportagen in Form von inhaltlichen Zusammenfassungen beschrieben werden:

#### **5.2.1.1 Reportage *„Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“***

In der 2012 produzierten 45minütigen TV-Reportage, die am 29. Juni 2012, 17:15 Uhr erstmals auf ZDF-info ausgestrahlt wurde, bereist ZDF-Korrespondent Christian Sievers und sein Team die Insel Zypern.

Nach der Ankunft auf dem Flughafen besuchen sie den Erzbischof des Landes, einen Mann mit viel Einfluss und Unternehmergeist. Die kirchlichen Projekte im griechischen Teil werden zum Teil über Investitionen in Zyperns Energiesektor finanziert. Sie treffen einen deutschen Universitätsprofessor, der in der Hauptstadt Nikosia lebt und sich in Bezug auf Zypern im Allgemeinen, als auch der ‚Zypernkonflikt‘ zwischen dem griechischen Süden und dem türkischen Norden im Besonderen als Kenner der Verhältnisse erweist und im Verlauf des Beitrages immer wieder auftaucht. Ein deutscher Reeder berichtet über die kurzen Kommunikationswege zu den Behörden und die geringe Bürokratie. Der Sprecher des zypriotischen Präsidenten lädt zu einer Tour durch den für die Ratspräsidentschaft neu gebauten Kabinettsaal ein.

Sie besichtigen die stillen Zeugen des Zypernkonfliktes: die Pufferzone zwischen dem südlichen und dem nördlichen Teil, verlassene und teilweise geplünderte Kirchen und Moscheen und ‚Geisterdörfer‘. Die seit fast 40 Jahren stationierten UN-Soldaten kämpfen

vor allem mit der Langeweile. Der UN-Chefunterhändler in Nikosia gibt sich beim Interview ratlos über die komplizierte Situation, in der ein Aufeinanderzugehen als schwierig erscheint, aber gleichzeitig auch optimistisch, dass bei gutem Willen beider Seiten der Zypernkonflikt innerhalb einer Woche zu klären sei.

Malerische Sandstrände vor blauem Meer, der Felsen vor Paphos, an dem Aphrodite aus dem Meer stieg, gibt es zu bestaunen, nur sind die Strände im griechischen Süden meist von Touristen bevölkert. Überhaupt gelingt es dem Reporter nur schwer, das ‚ursprüngliche Zypern‘ zu entdecken, der Tourismus hat auch in vielen Bergdörfern Einzug gehalten, Tavernen öffnen, wenn ein Touristenbus Halt macht. Ein alter Grieche weilt sie in einem eigenen kleinen Museum in die Familiengeschichte der Weinherstellung ein. Auf der anderen Seite entdecken sie ein griechisches Dorf, in dem sich sämtliche Frauen des Dorfes täglich zu Kuchen und Kaffee, zum Stricken, Musikhören und gemeinsamen Plaudern zusammenfinden - Männer sind verboten und die Jugend hat das Dorf längst verlassen. Die Männer treffen sich an einem anderen Ort zu Bier, Zigaretten und Tavli, einer sehr populären griechischen Backgammon-Variante. Das Korrespondententeam besuchen die angeblich beste Cafeteria Zyperns und überzeugen sich von der Festigkeit des griechischen Nationalkaffeegetränks Frappé.

Im türkischen Norden wird der Reporter mit der starken Präsenz türkischen Militärs und nationaler Symbole konfrontiert. Türkische Nationalflaggen, Film- und Durchfahrtsverbote, Zusammentragen staatlicher Symbolik vor einem Interview mit dem Präsidenten Nordzyperns, welches, außer von der Türkei, international nicht anerkannt ist. Bis in den Norden ist eine riesige türkische Flagge aus bunten Steinen auf einem großen Berg zu sehen.

Im Unterschied zum Süden bieten die Sandstrände hier eher ein beschauliches Bild, Touristen verschlägt es eher selten hierher. Auf der Suche nach den letzten wildlebenden Eseln Europas im nordöstlichen Zipfel Zyperns lassen sich diese nur von weitem sehen.

Die nordzypriotische Jugend genießt die Freiheiten im Vergleich zur restriktiven Türkei und kritisiert gleichermaßen die Ungleichbehandlung durch die EU, welche ihnen Chancen verwehrt.

In Nikosia, der letzten geteilten Hauptstadt der Welt, stapeln sich sie Sandsäcke, hinter denen sich griechisch und türkische Soldaten gegenüberliegen, aber zum Glück passiert in der Regel nichts, seit Jahrzehnten. Daneben befindet sich Nikosias Haupteinkaufsstraße, in der das Leben Tag für Tag in normalen Bahnen verläuft, die Menschen haben gelernt, mit der Situation zu leben.

### 5.2.1.2 Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Julia Finkennagel produziert für den MDR die Doku-Reihe „*Ostwärts - Mit dem Rucksack der Sonne entgegen*“, deren Besonderheit es ist, dass außer einer groben Reiseroute vorher nichts geplant ist. Für die Bachelorarbeit wurde die 2012 produzierte und am 26.12.2012 im MDR erstausgestrahlte 60-minütige Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“ ausgewählt.

Einen Monat lang möchte die Reporterin die Mongolei bereisen, Menschen kennenlernen und dabei als Nomadin leben. Gemeinsam mit ihrem Kameramann einer einheimischen Köchin und dem Temuulen, der in Berlin studierte und die Rolle des Reiseleiters übernimmt, macht sie sich auf den Weg.

Weit im Osten besuchen sie Temuulens Verwandte, mitten in der Steppe zwei Familien mit Jurten, Kühen und Pferden, Schafen und Ziegen. Für Julia Finkennagel kein einfaches Unterfangen, herrschen doch andere Traditionen und kulturelle Besonderheiten. Frauen sind dem Mann untergeordnet und halten sich in einer eigenen Hälfte der Jurte auf, in der sich auch die Kochnische befindet, geschlafen wird nur in eine bestimmte Richtung und für das zubereitete Essen gibt es keinen Dank. Als Nomadin muss sie auch Ziegen melken und Kuhfladen zum Heizen einsammeln. Mutig versucht sie tierische Innereien, obwohl sie eigentlich Vegetarierin ist und liefert sich dabei einen Fauxpas.

Auf einem Vulkankrater suchen sie einen heiligen Steinhäufen auf, um den Segen für die Reise zu erbitten, mit Alkohol. Die Reporterin lernt die Angenehmheiten eines Nomadenalltags in der schier unendlichen Weite der Steppe kennen. Aufgrund des Fehlens eines Pannendienstes in der Mongolei, wird eine ein Ausgehen des Sprits mit nachfolgender Panne durch platte Reifen zur Strapaze. Doch hilfsbereite Mongolen sorgen für einen freudigen Ausgang.

Julia Finkennagel und ihr Team suchen das Tal am Orcham-Fluss, an dem Dschingis Khan seine Heer versammelte auf, besuchen ein Mönchskloster und helfen beim Aufbau einer Jurte mit. Ein von Temuulen als bestes Hotel weit und breit angepriesenes Hotel sagt der Reporterin überhaupt nicht zu, aber sie hat ihren Ruf als Backpackerin zu verlieren und nimmt das Zimmer trotzdem. Temuulen ist schon zufrieden über den Strom, um die Ausrüstungsgegenstände wieder aufzuladen, während durch die Hoteldecke Wasser aus einem geplatzten Wassertank sich ergießt. An einem Fluss werden sie von Umwelpolizisten beim illegalen Angeln erwischt.

Dennoch endet alles gut, als sie wieder zurück in der Hauptstadt Ulan-Bator sind und Julia Finkennagel zum Abschied ihr eigener Deel, ein mongolisches Nationalgewand, geschenkt wird.

### 5.2.1.3 Konzept des Filmschnitts

Für jede der beiden Reportagen wurde ein *experimenteller Stimulus* mit Szenen, die Potenzial für eine positive Valenzierung aufweisen, ein *Kontrollstimulus* mit Szenen, die Potenzial für eine negative/unangenehme Valenzierung aufweisen und ohne den experimentellen Stimulus (positive/angenehme Szenen) sowie ein *Experimentalstimulus*, in dem Szenen aus Version 1 und Version 2 im gleichen zeitlichen Verhältnis verwendet werden, von jeweils ca. 15 Minuten Länge erstellt. Die Auswahl von positiven und negativen Szenen beruht dabei auf dem jeweils vermuteten Evozieren positiver Emotionen. Wobei die ‚real‘ ausgelösten Reaktionen beim Probanden dem vermuteten Potenzial nicht entsprechen müssen, welches aber laut Wunsch auch nicht erforderlich ist, weil dies im weiteren Verlauf der Untersuchung empirisch überprüft wird: *„Mit anderen Worten lässt sich die Logik auch wie folgt beschreiben: In die Analysen geht z.B. der Umfang an negativen affektiven Reaktionen auf einen bestimmten Teil des Stimulus ein. Falls eine solche negative Reaktion bei einigen Probanden nicht stattgefunden hat, wird dies bei der Analyse automatisch berücksichtigt. Durch den Schnitt des Stimulus soll lediglich sichergestellt werden, dass genügend negative Reaktionen auch empirisch vorliegen. Wenn dies empirisch nicht der Fall sein sollte, sind dann ‚lediglich‘ einige der angestrebten Beweisstrategien nicht anwendbar“* (Wünsch 2006: 200f.).

Es wurde bewusst darauf geachtet, dass die Szenen in ihrem zeitlichen Vorkommen in den Stimulusversionen mit dem ‚realen‘ Vorkommen in den Originalreportagen übereinstimmen. Das Auftauchen der Unterhaltungspotenziale (Szenen mit positiver Valenzierung) entspricht im Experimentalstimulus somit der ‚realen‘ Einbettung in ernste Kontexte und wird nicht in Form von (größerem) negativen und positiven Einheiten manipuliert. Um das Gefühl einer jeweils vollständigen Filmhandlung zu erzeugen, war es in allen Stimulusversionen teilweise notwendig, Übergänge und Themeneinstiege mit ‚neutralem‘ Filmmaterial zu schaffen. Dabei wurde stets darauf geachtet, dass der Charakter der jeweiligen Version (also das vermuteten Potenzial) dadurch nicht beeinträchtigt wird. Ohne ein solches Vorgehen wären beträchtliche Verzerrungen in den Bewertungen aufgrund einer nicht klar strukturierten Filmhandlung und künstlich wirkenden Filmhandlung zu erwarten gewesen. Abbildung 5-2 zeigt eine schematische Darstellung des Schnittkonzepts.

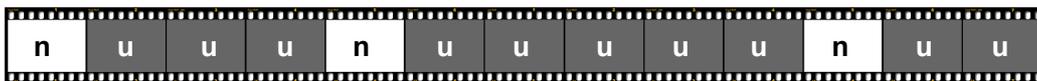
In der jeweiligen dritten Version (dem Experimentalstimulus) wurden ausgewählte Szenen aus dem dazugehörigen experimentellen Stimulus (Szenen, die Potenzial zum Auslösen positiver/angenehmer Emotionen besitzen) und dem Kontrollstimulus (Szenen, die das Potenzial zum Auslösen negativer/unangenehmer Emotionen besitzen) von jeweils verwendet. Dabei wurden jene Szenen bevorzugt, die im Originalbeitrag in einem gemeinsamen Subkontext vermischt vorkommen und in der ersten und zweiten Version unabhängig

voneinander verwendet wurden. Mit diesem primären Auswahlkriterium für die dritte Version soll eine zusätzliche Nähe zu originalen Reisereportagen erreicht werden.

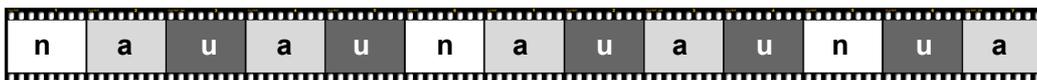
**Version 1 (experimenteller Stimulus)**



**Version 2 (Kontrollstimulus)**



**Version 3 (Experimentalstimulus)**



a = angenehm/positiv, u = unangenehm/negativ, n = neutral

Abb. 5-2: Grafische Darstellung der Stimulusversionen

Bezüglich des Zusammenstellens der dritten Version wird sich für eine Auswahl an positiven und negativen Szenen nach dem Kriterien der ausgeglichenen Obstrusivität und Persistenz von angenehmen und unangenehmen Szenen entschieden.<sup>14</sup> Daraus ergibt sich das Problem, dass der Einfluss der in Version 3 fehlenden Szenen aus Version 1 und Version 2 in der Mischversion nicht berücksichtigt wird. Allerdings würde eine Mischversion aus sämtlichen in Version 1 und Version 2 enthaltenen Szenen aufgrund ihrer doppelten Laufzeit zum einen zu größeren Verzerrungen im Vergleich der Zuschauerwahrnehmungen mit den anderen beiden Versionen führen und andererseits wären zwei Videoverversionen von jeweils ca. 30 Minuten Dauer unter forschungspraktischen Gesichtspunkten den Probanden auch nicht zumutbar.

Wissenschaftlich vollständig wäre noch ein Vergleich mit einer Version, bei der sich der experimentelle Stimulus (Version 1) in einen neutralen Genrekontext eingebettet wird, da es möglich wäre, dass bei der Einbettung des experimentellen Stimulus in einen

<sup>14</sup> Eine Auflistung der Unterhaltungspotenziale in den Stimulus-Versionen befindet sich im Anhang, S. 7ff., ebenso die Schnittpläne der einzelnen Versionen, Anhang, S.19ff.

negativen/unangenehmen Kontext (Version 3) Kontrastierungseffekte auftreten und somit negativ konnotierte Szenen noch unangenehmer empfunden werden. Außerdem können Elaborationen positiver wie negativer Emotionen vermittels Valenztransformationen (siehe S. 24ff.) diese zu einer jeweils entgegengesetzten negativen bzw. positiven Makroemotion transformieren, was dazu führen kann, das unter Umständen keine signifikanten Unterschiede im Unterhaltungserleben zwischen Version 2 und Version 3 feststellbar sind. Aus pragmatischen Gründen können diese beiden Aspekte allerdings im Rahmen dieser Bachelorarbeit nicht ins Forschungsdesign integriert werden - zumindest werden sie aber im Rahmen der Interpretationen der Analyseergebnisse Berücksichtigung finden.

Im Fragebogen wird zudem abgefragt, ob ein Proband eine der beiden Reportagen (oder auch alle beide) bereits vor dem Experiment gesehen hat, weil davon ausgegangen wird, dass sich kognitive und affektive Informationsverarbeitungsprozesse zwischen Erst- und Zweitsehern signifikant unterscheiden.

## 5.2.2 Parasoziale Interaktionen

Spezifisches Augenmerk wird auf den Presenter bzw. die parasozialen Interaktionen zwischen Rezipient und Presenter gelegt. Der *Presenter* präsentiert als Gastgeber, Erzähler, Moderator, handelnder Akteur etc. eine Fernsehsendung und stellt für die vorliegende Arbeit in Bezug auf PSI die zu betrachtende Persona dar. Eine *Persona* kann eine ‚reale‘, in einer Fernsehsendung handelnde, Person oder ein ‚fiktiver‘, in einer Fernsehsendung handelnder Charakter sein, mit der ein Rezipient eine *parasoziale Interaktion* (also eine auf die virtuelle Handlung der Fernsehsendung bezogene wie beschränkte soziale Interaktion mit einer Medienfigur) eingeht. Die journalistische Darstellungsform Reportage ist eine Form des Dokumentarfilms, deren Spezifik darin liegt, dass sie durch einen Reporter geleitet wird. Der Autor bzw. Reporter kann über die Inhalte einer Reportage unmittelbar selbst und anschaulich berichten.

Nach dem Verständnis des Zwei-Ebenen-Modells von Hartmann et al. sind PSI ein mehrdimensionales Konstrukt aus den Dimensionen *Struktur* und *Form*, *Intensität* und *Valenz*. Sie lassen damit Rückschlüsse zu über die genaue Verteilung der Interaktion auf die perceptiv-kognitiven, affektiven und konativen Teilprozesse, wie schwach oder stark die Teilprozesse ausgeprägt sind und wie sie in Bezug auf eine Persona ‚getönt‘ sind. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 30f.) Die drei Strukturdimensionen werden in 14 Skalen mit jeweils einer Subskala für jede der sechs kognitiven, fünf affektiven und drei konativen Subdimensionen zur PSI-Intensitätsmessung sowie mit einem globalen Maß die Valenzierung der PSI erhoben (vgl. Rössler 2011: 281).

Das Messinstrument der PSI-Prozess-Skalen (ebd.) ist auf eine Erfassung von PSI direkt im Anschluss an eine abgeschlossene Rezeptionssituation ausgelegt. Eine dynamische Erhebung könnte dem Prozesscharakter von PSI zwar besser gerecht werden, allerdings wäre diese ebenso mit Messproblemen behaftet und würde zusätzliche Betrachtungen zur Persona und ihrer Interpretationsangebote erfordern (vgl. Hartmann & Schramm 2006). Trotz des Datenverlustes erlaubt diese ökonomischere Befragung detaillierte Einblicke in den Prozess der PSI. Die Items sind so formuliert, dass eine „*direkte Anbindung an die Rezeptionssituation*“ weitestgehend erreicht wird (Hartmann & Schramm 2006: 285).

### **5.2.2.1 Die Struktur einer PSI**

Es wird angenommen, dass generell PSI zwischen Rezipienten und einer Persona geschehen, sie müssen aber nicht auf allen drei Strukturdimensionen (*perzeptiv-kognitiv, affektiv, konativ*) vorliegen. Außerdem kann eine der Dimensionen dominieren. Ziel der Untergliederung dieser drei Teilprozesse in 14 Subskalen mit mehreren Items ist nicht nur deren sprachliche Variabilität, sondern auch die Darstellbarkeit der unterschiedlichen Teilprozesse innerhalb der Subdimensionen. Letzteres muss allerdings aus pragmatischen Gründen im Rahmen dieser Bachelorarbeit entfallen.

Auf der *perzeptiv-kognitiven Ebene* laufen Teilprozesse der Wahrnehmung, des Denkens, Bewertens, Erinnerns etc. im Zusammenhang mit einer Persona ab (vgl. Hartmann, Schramm & Klimmt 2004a). Sie integriert die fünf Subdimensionen *Aufmerksamkeitsallokation* (Aufmerksamkeit gegenüber einer Persona in Bezug auf ihre Verortung und Wahrnehmung), *Rekonstruktion der Persona* (Nachvollziehen der Situation der Persona; Verstehen ihrer Ziele, Gedanken und Wünsche; Einordnen ihrer Handlungen und Aussagen), *Anknüpfen an bereits vorhandene Gedächtnisinhalte* (Bezug personabezogener Informationen auf Vorwissen über die Persona oder eigene Erfahrungen), *Bewertungen der Persona und ihrer Handlungen* (z.B. Einschätzungen moralischer Aspekte oder des Wahrheitsgehalts von Äußerungen der Persona), *antizipierende Beobachtung* (Überlegungen zur Zukunft der Persona; Einschätzung, wie man selbst anstelle der Persona handeln würde) sowie *Bezug zwischen Persona und dem eigenen Selbst* (z.B. soziale oder charakterliche Vergleiche; vgl. Hartmann, Schramm & Klimmt 2008: 389).

Die sechs Subdimensionen der *Dimension kognitive PSI* werden in sechs Subskalen mit dazugehörigen Facetten (wo es die Breite der Subdimension erforderlich macht) und Items übersetzt (siehe Anhang, S. 68ff.).

Auf der *affektiven Ebene* finden Teilprozesse von auf die Persona gerichteten oder durch sie verursachten emotionalen Reaktionen statt. Sie lässt sich in fünf Subdimensionen unterteilen: *Basisgefühle* (Sympathie oder Antipathie gegenüber einer Persona), *Mitleid oder Empathie* (Mitgefühl oder Nachvollziehen vermuteter oder wahrgenommener Gefühle einer Persona), *Counterempathie* (positive Emotionen, wenn der Persona etwas Missliches geschieht oder negative Emotionen, wenn ihr etwas Gutes widerfährt; vgl. Zillmann 1996), *Gefühle, die lediglich mittelbar durch die Persona ausgelöst werden, sich aber nicht direkt auf sie beziehen* (z.B. Traurigkeit bei verlorenem Spiel einer favorisierten Fußballmannschaft) sowie *Emotionsinduktion/emotionale Ansteckung* (Stimmungs- oder Gefühlsübertragung von der Persona auf den Rezipienten).

Die drei Subdimensionen der *Dimension affektive PSI* werden in fünf Subskalen mit ihren jeweiligen Items aufgeteilt, weil Sympathie und Antipathie sowie Empathie und Counterempathie jeweils als getrennte Konstrukte erhoben werden (siehe Anhang, S. 70f.).

(3) Bei Prozessen auf der konativen Ebene handelt es sich um beobachtbare Verhaltensweisen eines Rezipienten (z.B. Gesten, Zurufe und Beschimpfungen), die direkt an die Persona gerichtet sind. Auch diese gliedert sich in (drei) Subdimensionen auf: motorische (z.B. um die Persona auf dem Fernschirmschirm in Blick zu behalten), mimische und gestische (z.B. Zurückwinken oder Augenzwinkern) sowie verbale Äußerungen. Bezüglich konativer Prozesse ist besonders zu beachten, dass diese direkt an die Persona gerichtet sein müssen und nicht etwa an andere anwesende Personen oder sich selbst und es sich dabei auch nicht um zufällige motorische Äußerungen handelt. (vgl. Hartmann, Schramm & Klimmt 2004a)

Die *Dimension konative PSI* wird analog zu ihren drei Subdimensionen in drei Subskalen mit dazugehörigen Facetten (auch hier wieder dort, wo es die Breite der Subdimension erforderlich macht) und Items übersetzt (siehe Anhang, S. 72f.).

In E-Mail-Absprache mit Holger Schramm (Schramm 2013) wurden für diese Arbeit bei Beibehaltung der Skalenanzahl allerdings die Items pro Skala gekürzt, um die Praktikabilität der PSI-Skalen im Rahmen dieses Online-Experiments zu gewährleisten und die Probanden nicht durch einen großen Umfang an Fragen zu überlasten. Dabei hat sich als Faustregel die Halbierung der Itemzahl pro Teilaspekt (‘Facette’) einer Subdimension als sinnvoll erwiesen, wobei primäres Kriterium für die Auswahl bzw. das Entfallen die Widerspiegelung der Breite der Subdimension war und zusätzlich in der Regel auch auf eine ausgewogene Verwendung positiver und negativer Polungen geachtet wurde. Das gekürzte Messinstrument müsste theoretisch einer erneuten Prüfung seiner Reliabilität und Validität unterzogen werden, allerdings wird aufgrund des Rahmens einer Bachelorarbeit darauf verzichtet und stattdessen davon ausgegangen, dass es die erforderlichen Kriterien in aus-

reichendem Masse erfüllt. Im Online-Fragebogen werden die Items pro Subskala für jeden Probanden in einer gemeinsamen Fragebatterie automatisch per Zufall gemischt.

#### **5.2.2.2 Die Intensität einer PSI**

Das Zwei-Ebenen-Modell zeichnet sich durch die beiden namensgebenden, prototypischen Intensitätstypen *High-Level-* und *Low-Level-PSI* aus. Ein Rezipient kann sich intensiv und stark mit einer Persona beschäftigen oder oberflächlich und schwach. Für eine High-Level-PSI muss nur einer der drei Teilprozesse eine starke Interaktion vorliegen. Bei schwachen Reaktion auf allen drei Ebenen handelt es sich um Low-Level-PSI. Maßgeblich für die Intensität sind die Motivation des Rezipienten, sowie hohe Obstrusivität (Reizintensität) und Persistenz (Zeitdauer des Auftretens) der Persona sowie Adressierung durch die Persona. (Hartmann, Schramm & Klimmt 2004: 30)

Weil es keine universellen Grenzwerte für die Einteilung nach starker oder schwacher PSI gibt, da die Wertebereiche nach Medium, Person/Rezipient und Situation/Kontext schwanken können, werden statistisch die Datensätze mittels eines Median-Splits in zwei Hälften geteilt werden. Zunächst werden pro Fall die Items jeder Struktursubskala zu einem Mittelwert verdichtet. In einem nächsten Schritt sind aus diesen Mittelwerten pro Fall und Subskala die Maximalwerte zu ermitteln, sodass für jeden Fall, entsprechend den Dimensionen *kognitiv*, *affektiv* und *konativ*, drei Maximalwerte vorliegen. Aufgrund der theoretischen Annahme, dass eine Entscheidung darüber, ob eine starke oder schwache PSI vorliegt, davon abhängig ist, ob mindestens eine High-Level-PSI auf einer der drei Dimensionen gemessen werden kann, wird pro Proband aus diesen drei Maximalwerten wieder der Maximalwert (die Dimension mit den intensivsten parasozialen Interaktionen) gewählt und aus allen so erhaltenden einzelnen Maximalwerten der Probanden ein Median für die gesamte Stichprobe ermittelt. Dabei werden die Probanden, deren PSI-Intensität dem Wert des Medians entspricht, der Low-Level-PSI zugerechnet.

#### **5.2.2.3 Die globale PSI-Valenz**

Die *globale Valenz* ist ein Maß für die unmittelbar nach der Rezeption vorliegende Sympathie des Probanden gegenüber dem Presenter und kann als Gesamturteil des Rezipienten über die Färbung der während der Rezeption eines Stimulus stattgefundenen PSI verstanden werden. Unter *positiv* oder *negativ valenzierter PSI* ist die allgemeine Grundstimmung eines Rezipienten bezüglich seiner Sympathie gegenüber einer Persona auf einer Makroebene zu verstehen. Sie beeinflusst je nach Sympathie oder Antipathie die kognitiven, affektiven und konativen PSI-Dimensionen.

Die Messung der globalen Valenz wird über ein Valenz-Item auf einer (im Unterschied zur Valenz des Unterhaltungserlebens) von Hartmann et al. als einziges Item mit einer sechsstufigen Likert-Skala mit den Polen ‚sehr unsympathisch‘ und ‚sympathisch‘ abgefragt. Die Wahl einer sechsstufigen Ratingskala liegt in der Annahme begründet, dass es keine neutrale PSI gibt, eine Tönung von PSI liegt ab dem Erstkontakt also stets vor. Je nachdem, zu welchem der beiden Pole hin die globale Valenz gerichtet ist, liegt negative (Werte von 1 bis 3) oder positive Valenz (Werte von 4 bis 6) vor.

#### **5.2.2.4 Konzept des Filmschnitts**

Einen Spezialfall des experimentellen Stimulus stellen die *vermuteten Potenziale parasozialer Interaktionen* dar. Weil der Presenter auch gleichzeitig der Hauptakteur in dieser Sendung ist, kommen parasoziale Interaktionen mit ihm während der Rezeption aller drei Stimulusversionen in jeweils gemischten Intensitäten vor. Deshalb erfolgt die Manipulation des Potenzials für PSI (analog zum allgemeinen medieninhaltlichen Treatment) nur bezogen auf die angenehmen/positiven bzw. unangenehmen/negativen denotativen Inhalte (Handlungen und Aussagen, Gedanken und Gefühle des Presenters), während die *globale Valenz* und das Vorliegen einer *High- oder Low-Level-PSI* allein über die Befragung der Probanden erhoben werden. Allerdings wäre es (aufgrund von) durchaus denkbar, dass der Wirkungszusammenhang zwischen PSI und Unterhaltung nicht entlang des Kontinuums von unangenehmer/negativer bis angenehmer/positiver Valenzierung der dargestellten Inhalte verläuft, sondern abhängig ist von der dem Presenter entgegengebrachten Sympathie und der Intensität der stattgefundenen PSI. Im Analyseteil sollen daher vor der Überprüfung der entsprechenden Hypothesen die drei Versionen auf Unterschiede in den parasozialen Interaktionen geprüft werden.

Aufgrund der insgesamt großen Anzahl an Szenen, befinden sich die Auflistungen der angenehmen/positiven und unangenehmen/negativen sowie als Füllmaterial verwendeten neutralen Szenen pro Stimulusversion (siehe Anhang, S. 7ff.) sowie die Schnittpläne im Anhang dieser Arbeit (siehe Anhang, S. 19ff.).

### **5.3 Der Fragebogen**

Das Online-Experiment läuft automatisiert und ohne Beisein eines Versuchsleiters anhand einen Fragebogens ab. Jener gliedert sich in die Teile Informationen für den Probanden, erster Stimulus, zweiter Stimulus, Soziodemographie und Gewinnspielteilnahme.

In den *einleitenden Informationen* werden die Probanden über die wissenschaftlichen und nichtkommerziellen Hintergründe des Experiments aufgeklärt, über datenschutz-

rechtliche Fragen aufgeklärt und ihnen Informationen zum folgenden Experiment gegeben. Außerdem werden Name und Kontakt-E-Mail-Adresse des Verfassers dieser Bachelorarbeit sowie Links zur Universität Leipzig, zum Institut für KMW und dem Fachbereich Empirische Kommunikations- und Medienforschung angegeben. Zu Beginn der beiden *stimulusbezogenen Teile* sehen sich die Probanden eine von drei Versionen der jeweiligen Reportage an und beantworten direkt im Anschluss Fragen zu den Variablen des TDU-Index, der PSI und der Bekanntheit der Reportage. Im soziodemographischen Abschnitt werden Geschlecht, Alter und Bildungsgrad des Probanden erhoben. Weiterhin besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem *Gewinnspiel* zur Verlosung von drei Amazon-Gutscheinen. Der Fragebogen schließt mit einem *Dankeschön* an den Teilnehmer ab.

- **Seite 01:** Informationen für den Probanden
- 

- **Seite 02:** Stimulus „*Das Zypern-Puzzle*“ (Version 1, 2 oder 3)
  - **Seite 03:** TDU-Unterhaltungsindex:
    - ▶ Frage mit Items zur Valenz und passiven Souveränität/Kontrolle
    - ▶ Frage mit Items zur aktiven Souveränität/Kontrolle
  - **Seite 04:** Frage zur globalen PSI-Valenz
  - **Seite 05:** Frage mit Items zu den kognitiven Teilprozessen der PSI
  - **Seite 06:** Frage mit Items zu den affektiven Teilprozessen der PSI
  - **Seite 07:** Frage mit Items zu den konativen Teilprozessen der PSI
  - **Seite 08:** Filterfrage zur Bekanntheit des Films
  - **Seite 09:** (gefilterte) Frage, wann der Film zuletzt gesehen wurde
  - **Seite 10:** Dankeschön für beenden des ersten Teils des Fragebogens
- 

- **Seite 11:** Stimulus „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“ (Version 1, 2 oder 3)
  - **Seite 12:** TDU-Unterhaltungsindex:
    - ▶ Frage mit Items zur Valenz und passiven Souveränität/Kontrolle
    - ▶ Frage mit Items zur aktiven Souveränität/Kontrolle
  - **Seite 13:** Frage zur globalen PSI-Valenz
  - **Seite 14:** Frage mit Items zu den kognitiven Teilprozessen der PSI
  - **Seite 15:** Frage mit Items zu den affektiven Teilprozessen der PSI
  - **Seite 16:** Frage mit Items zu den konativen Teilprozessen der PSI
  - **Seite 17:** Frage zur Bekanntheit des Films
  - **Seite 18:** (optionale) Frage, wann der Film zuletzt gesehen wurde
- 

- **Seite 19:** sozio-demographische Fragen (Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss)

- 
- **Seite 20:** Dankeschön für die Teilnahme und optionales Gewinnspiel
  - **Seite 21:** Dankeschön

Der vollständige Fragebogen befindet sich im Anhang (S. Anhang, S. 73ff.).

## **5.4 Pretest**

Ein zwischen dem 02.05.2013 und dem 05.05.2013 stattgefundener Pretest des Experiments erbrachte als wichtige Änderungen die nähere Erläuterung des Begriffs ‚Presenter‘, das Entfallen der demographischen Frage nach dem Einkommen und das Austauschen eines doppelt vorkommenden Items mit dem richtigen. Eine Verständnisfrage erfolgte bezüglich der Verwendung des Ausdrucks „*frühere Begebenheiten*“ (siehe Anhang, S. 69), ob damit gemeint sei, in dem jeweiligen Beitrag oder in einem anderen, bereits gesehenen Beitrag mit derselben Presenterin. Im Sinne des Grundsatzes, die verwendeten Items der PSI-Prozessskalen nicht inhaltlich zu verändern, wurde eine nähere Erläuterung dieser Frage nicht in den Fragebogen aufgenommen. Außerdem wurde die Menge ähnlicher Items angesprochen, welches aufgrund der Verwendung mehrerer Items pro Subskala und der damit verbundenen teilweise mangelhaften Trennschärfe derselben sicherlich ein Problem darstellt und in zukünftigen Validierungsstudien des Messinstrumentes zu beheben sein wird, im Rahmen dieser Bachelorarbeit allerdings nicht zu leisten ist.

## 6. Auswertung

In diesem Kapitel wird zuerst auf den stattgefundenen Prozess der Datenerhebung eingegangen. Die erhobenen Daten werden anschließend in einem Überblick über die gezogene Stichprobe beschrieben. Anschließend erfolgt die Auswertung der Daten in Bezug auf die Hypothesen über Wirkungszusammenhänge zwischen Medieninhalten und Unterhaltungserleben bzw. den durch den spezifischen Medieninhalt der Presenter evozierten parasozialen Interaktionen und dem Unterhaltungsurteil der Probanden.

### 6.1 Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte zwischen dem 05.05.2013 und dem 30.07.2013 und wurde als Online-Experiment über einen Server des Online-Servicedienstleisters SoSci Survey (SoSci Survey 2003) gesteuert. SoSci Survey bietet für wissenschaftliche Befragungen ohne kommerziellen Hintergrund eine vollumfängliche Nutzung seines Angebotes. Unter der URL <https://www.soscisurvey.de/rezdoku> war das Experiment für die Probanden erreichbar. Die Rekrutierung erfolgt über direkte Ansprache von Freunden und Bekannten, E-Mails, Social-Media-Websites, Internetforen, Studenten der Vorlesung „*Publikumsforschung*“ bei Prof. Dr. Hans-Jörg Stiehler, Aushänge und Flyer an der Universität Leipzig. Für den *Zugang zum Online-Experiment* benötigten die Teilnehmer einen PC mit Internetanschluss, Webbrowser, Tastatur, Maus, Soundkarte und Lautsprechern.

Per Zufallsverfahren mit Urnenziehung sollten für jedes der neun Stimulus-Sets mindestens fünf Teilnehmer realisiert werden, damit für jede Filmversion mindestens 15 ‚reale‘ Probanden vorliegen, um über ein Aggregieren der Bewertungen beider Reportagen zu einer Fallzahl von mindestens 30 Bewertungen pro Einzelstimulus zu gelangen und damit eine angenäherte nicht-zufällige Verteilung um einen Mittelwert annähernd gewährleisten zu können. Es liegen 113 Datensätze vor, von denen allerdings nur 53 abgeschlossene Fragebögen darstellen. Methodenbedingt (Online-Umfrage) war mit einer größeren Abbruchquote zu rechnen, wobei der Abbruch auf den ersten beiden Seiten erfolgte, sodass anzunehmen ist, dass die Entscheidung dazu noch vor der Rezeption des ersten Stimulus, welcher sich auf der zweiten Fragebogenseite befindet, getroffen wurde.

## 6.2 Beschreibung der Stichprobe

Geschlecht	Alter						Gesamt	
	16-30 Jahre		31-60 Jahre		über 60 Jahre			
	mit Abitur	ohne Abitur	mit Abitur	ohne Abitur	mit Abitur	ohne Abitur		
männlich	3	2	9	0	2	0	16	<b>53</b>
weiblich	25	0	7	1	0	4	37	

Tabelle 6-1: demographische Zusammensetzung der Stichprobe

Etwa zwei Drittel (37) der Teilnehmer sind weiblich und ein Drittel männlich (16). Das Durchschnittsalter beträgt 33 Jahre, mit einem Minimum von 21 und einem Maximum von 65 Jahren (siehe Tabelle 6-1). Mehr als die Hälfte (56.60 %) gehören der Altersgruppe 16-30 Jahre an, die wenigsten (11.32%) sind über 60 Jahre. Aufgrund der Zusammensetzung des Freundes- und Bekanntenkreises des Autors sowie der Teilnehmerakquise über Ausgänge, Flyer, eine Rundmail und eine Vorlesung an der Leipziger Universität ergibt sich ein überdurchschnittlicher Anteil an Probanden mit einem höheren Bildungsabschluss mit ca. 86.79%. 25 Probanden (47.17%) besitzen einen Hochschulabschluss, davon sind acht Kommunikations- und Medienwissenschaftler.

Version	Geschlecht	Alter						Gesamt		
		16-30 Jahre		31-60 Jahre		über 60 Jahre				
		mit Abitur	ohne Abitur	mit Abitur	ohne Abitur	mit Abitur	ohne Abitur			
S01_V01	männlich	1	2	5	0	1	0	8	<b>20</b>	<b>37</b>
	weiblich	4	0	4	1	0	2	11		
S02_V01	männlich	0	0	1	0	1	0	2	<b>17</b>	
	weiblich	11	0	3	1	0	1	15		
S01_V02	männlich	1	0	2	0	1	0	4	<b>17</b>	
	weiblich	11	0	2	0	0	0	13		
S02_V02	männlich	1	1	4	0	0	0	6	<b>20</b>	
	weiblich	8	0	4	0	0	2	14		
S01_V03	männlich	1	0	2	0	0	0	3	<b>16</b>	
	weiblich	10	0	1	0	0	2	13		
S02_V03	männlich	2	1	4	0	1	0	8	<b>15</b>	
	weiblich	6	0	0	0	0	1	7		

Tabelle 6-2: Verteilung der demographischen Merkmale auf die einzelnen Versionen

Für jede der sechs Videoverionen konnte ein Mindestanteil von 15 Personen realisiert werden (siehe Tabelle 6-2). Damit ist Voraussetzung für eine aggregierte Verwendung der Bewertungen pro Version erfüllt. Ergibt ein Vergleich beider Reportagen deren Ähnlichkeit in Bezug auf bestimmte Werte, kann eine Aggregation der Bewertungen für jeweils eine Version zur analytischen Prüfung der Hypothesen erfolgen. Der Anteil der männlichen Probanden ist auch auf Versionsebene in der Regel deutlich niedriger als jener der weiblichen. Nur für die dritte Version der zweiten Reportage ist er um eine männliche Person größer.

Auf die Frage, ob der Proband den Film bereits schon einmal gesehen hat, wählte nur einer der 53 Teilnehmer für beide Reportagen die Antwort ‚ja‘ aus. Die nähere Nachfrage ergab, dass dies bereits ein paar Monate zurückliegt. Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass fast alle Probanden die Reisereportagen das erste Mal angesehen haben und dieser Einflussfaktor bei den weiteren Analysen vernachlässigt werden.

*Fazit:* Aufgrund der schwachen Quotierungsvorgaben und der vorliegenden Quoten der gezogenen Stichprobe kann keine Repräsentativität der Stichprobe angenommen werden. Ein Schluss auf alle Rezipienten ist deshalb statistisch nicht zulässig. Trotzdem werden für die späteren Analysen teilweise inferenzstatistische Verfahren angewendet, weil diese wichtige Maßzahlen für die Prüfung der Hypothesen liefern (vgl. Wunsch 2006: 203).

### **6.3 Medieninhalte und Unterhaltungserleben**

Im ersten Teil werden die *Hypothesen 1* und *2* auf Wirkungszusammenhänge zwischen medieninhaltlichen Unterhaltungspotenzialen der Stimulusversionen und dem TDU-Index als das Maß für das Unterhaltungserleben überprüft. Folgende Analysen werden durchgeführt:

*Hypothesen 1 und 2:*

- Polaritätenprofile der Valenz, der aktiven und passiven Souveränität und Kontrolle
- Mittelwertvergleichstests der Valenz-Items
- Mittelwertvergleichstests des TDU-Index

*Hypothese 1 (ergänzend):*

- Mittelwertvergleichstests der aktiven und passiven Souveränität und Kontrolle

Zusätzlich werden bei unparametrischen Tests t-Tests durchgeführt, um wichtige Maßzahlen (Mittelwerte und Standardabweichungen) zu erhalten.

Vor der Bearbeitung der beiden ersten Hypothesen ist jedoch die Gleichheit der Bewertungen der beiden Reportagen zu überprüfen, welches eine Voraussetzung für die aggregierte Verwendung derselben für die Analysen ist.

### **6.3.1 Überprüfung der Gleichheit der Bewertungen der beiden Reportagen**

Für die Analysen wurden die Items von der ursprünglichen Skalierung 1 bis 5 auf die Skalierung 0 bis 4 umgepolt, um damit auch deren inhaltlicher Bedeutung näher zu entsprechen. Außerdem wurden negativ erhobene Items in positive umgepolt. Für alle Items gilt nun, dass niedrige Werte auf negative Emotionen bzw. distanzierte, nüchterne, gleichgültige Rezeptionshaltung hinweisen, hohe Werte entsprechend auf positive Emotionen bzw. eine interessierte, konzentrierte Rezeptionshaltung.

Die vier erstellten Polaritätenprofile der Valenzeinzelbewertungen beider (siehe Abb. 6-1) zeigen deutliche Unterschiede auf. So entsprechen bei der Zypern-Reportage alle Items dem angenommenen v-förmigen Verlauf zwischen den Versionen. Bei der zweiten Reportage fallen jedoch die Bewertungen für die Items ‚unzufrieden‘/umgepolt ‚zufrieden‘ und ‚negativ‘/umgepolt ‚positiv‘ aus dieser V-Form heraus: Version 1 und 2 unterscheiden sich auch hier in angenommener Art und Weise, aber bei die Bewertungen für Version 3 sind hier etwas niedriger als für Version 2. Im zweiten Diagramm für Reportage 2 wird dies noch deutlicher, bei beiden Items überschneiden sich die Linien für die Versionen 2 und 3. Generell ist eine größere Spannweite der Bewertungen bei Reportage 1 als bei Reportage 2 zu erkennen, die Valenzunterschiede zwischen den Versionen fallen stärker aus.

Nichtparametrische Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests auf Unterschiede der Medianwerte ( $n < 30$ ) weisen sowohl für die Mehrheit der einzelnen Valenz-Items die Nullhypothese der Gleichheit der Medianwerte der beiden Reportagen zurück. Nur insgesamt sechsmal konnte im Verlauf jener Tests die Nullhypothese der Gleichheit der Valenzbewertungen beider Reportagen beibehalten werden, und zwar für das Item ‚angenehm‘ bei der Version 3 ( $p = 0.168$ , MW R.1 = 1.53, MW R.2 = 2.33), für das Item ‚zufrieden‘ bei den Versionen 2 ( $p = 0.098$ , MW R.1 = 2.56, MW R.2 = 3.28) und 3 ( $p = 0.573$ , MW R.1 = 2.27, MW R.2 = 2.23), für das Item ‚gut‘ bei Version 3 ( $p = 0.396$ , MW R.1 = 2.00, MW R.2 = 2.47), für das Item ‚erfreut‘ bei der Version 1 ( $p = 0.337$ , MW R.1 = 1.94/s = 1.211, MW R.2 = 2.33/s = 1.283) sowie für da Item ‚negativ‘/umgepolt ‚positiv‘ bei der Version 3 ( $p = 0.871$ , MW R.1 = 2.87, MW R.2 = 2.80).<sup>15</sup>

---

15 Die dazugehörigen SPSS-Ausgaben befinden sich im Anhang, S. 97ff.

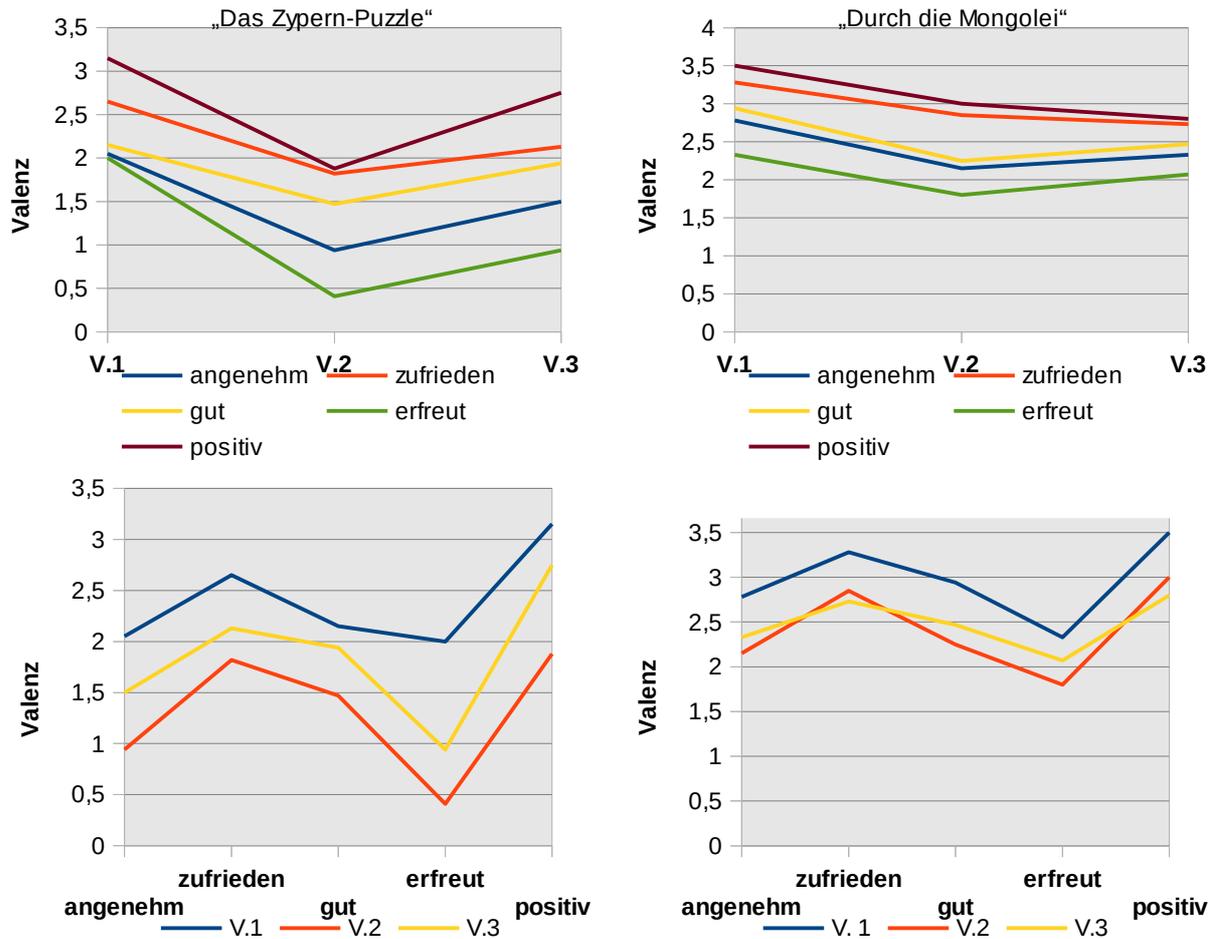


Abb. 6-1: Polaritätenprofile der Bewertungen der Valenz-Items

*Fazit:* Da Valenzbewertungen ein wesentlicher Faktor für die als positiv valenziert bestimmte Makroemotion Unterhaltung sind, muss auf Grundlage dieser Analysen die Annahme der Gleichheit der beiden Reportagen zurückgewiesen werden. Eine Aggregation der Daten würde die deutlichen Unterschiede negieren und könnte zu Fehlinterpretationen von Wirkungszusammenhängen führen. Daher sind bei den Überprüfungen der Hypothesen die beiden Reportagen getrennt zu betrachten.

### 6.3.2 Hypothese 1 (Treatment-Check): Vergleich von Version 1 und 2

Hypothese 1 formuliert die Annahme, dass der experimentelle Stimulus als unterhaltsamer wahrgenommen wird als der Kontrollstimulus.

### **6.3.2.1 Polaritätenprofile der Valenzbewertungen**

Die Polaritätenprofile der Versionen 1 bis 3 für die *Valenzbewertungen* bei beiden Reportagen wurden bereits vorgestellt (siehe S. 61f.). An dieser Stelle sollen auf Grundlage derselben die Versionen 1 und 2 detaillierter betrachtet werden. Die Diagramme (siehe Abb. 6-1) weisen sowohl in ihrer einzelnen Betrachtung als auch in der Betrachtung aller Bewertungen zusammengenommen auf einen Unterschied zwischen Version 1 und Version 2 bei allen fünf Variablen der Valenz auf, wenngleich die Unterschiede bei der Reportage „*Das Zypern-Puzzle*“ größer zu sein scheinen als bei der Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“. Dies könnte darin begründet liegen, dass im Falle der ersteren die unterschiedlichen Facetten Zyperns stärkere positive (Urlaubsland, andere Kulturen, Kulinarisches, Kuriositäten etc.) wie auch stärker negative (Zypern-Konflikt, Wirtschaftskrise, Tourismusbranche etc.) Tönungen ermöglichen als dies im Falle einer Reisereportage durch die Mongolei möglich ist, bei der die Tönungen auf einer viel persönlicheren Ebene liegen als bei der Zypern-Reportage: negativ vor allem durch Konflikte mit anderen kulturellen Gegebenheiten (das Frauenbild/Geschlechterhierarchien, dem größerem Druck von sozial Erwünschtem: eine Vegetarierin muss Fleisch essen), Alltagsproblemen (kein Pannendienst, schlechter Zustand des „besten“ Hotels in der Gegend) etc. und positiv durch schöne Erlebnisse, Landschaftsbilder, Erfolge beim Nomadenleben, Aufnahmen von Tierkindern, freundschaftlicher Austausch zwischen den Kulturen etc.

### **6.3.2.2 Polaritätenprofile der Souveränität und Kontrolle**

Die in den beiden Diagrammen dargestellten Profile lassen auch hier deutliche Unterschiede zwischen den beiden Reportagen erkennen. So fällt die wahrgenommene *aktive Souveränität und Kontrolle* (siehe Abb. 6-2) bei der Rezeption der Zypern-Reportage für den Kontrollstimulus größer als für den experimentellen Stimulus. Einzig das Item ‚verträumt‘ wird für die erste Version stärker bewertet, möglicherweise weil hier die positiven und angenehmen Aspekte Zyperns zum Tragen kommen und mehr Potenzial zum Träumen bieten. Dass Items wie ‚interessiert‘, ‚nachdenklich‘ und ‚mitfühlend‘ stärker bei der zweiten Version bewertet werden, könnte darauf schließen lassen, dass gerade hier Themen wie der Zypern-Konflikt und die Wirtschaftskrise auf Zypern betont werden, die zu mehr kognitiver Auseinandersetzung führen bzw. auch das Mitfühlen beim Probanden mehr anregen als schöne Landschaftsbilder, witzige Kommentare und Ironie.

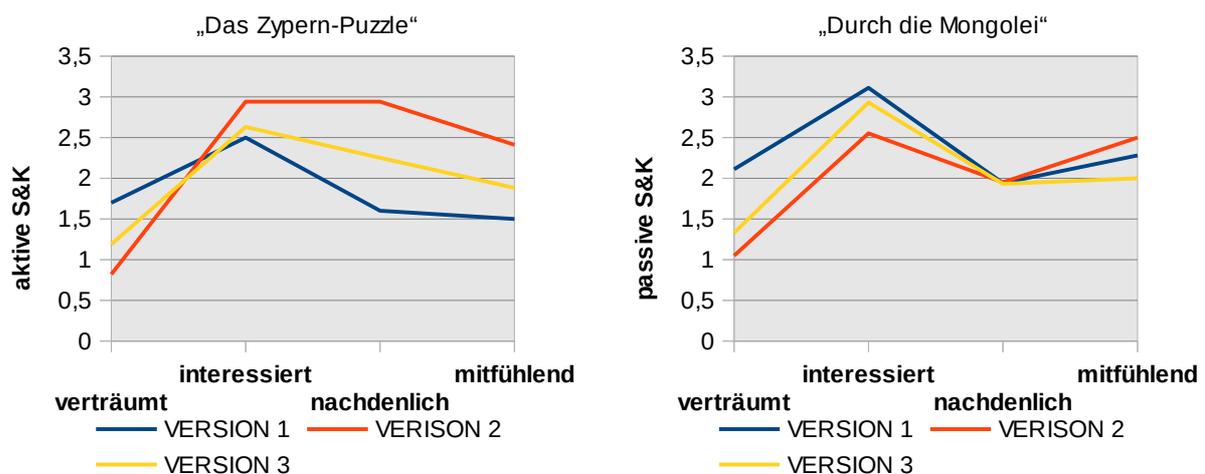


Abb. 6-2: Polaritätenprofile der Bewertungen der aktiven Souveränität und Kontrolle

Bei der Mongolei-Reportage scheint die aktive Souveränität und Kontrolle für die erste Version etwas stärker auszufallen als bei der zweiten Version. So werden die Items ‚verträumt‘ und ‚interessiert‘ bei der positiven/angenehmen Version höher bewertet, welches sich auch hier inhaltlich erklären lässt, weil zum einen auch hier wieder Landschaften, das Entdecken anderer Kulturen Urlaubsfeeling stärker präsent sind als bei der zweiten Version und die Breite der interessanten Erlebnisse auch größer ist, während im Falle der zweiten Version doch verstärkt die unangenehmen Aspekte im Vordergrund stehen. Das Item ‚nachdenklich‘ wird für beide Versionen in etwa gleich bewertet. Dass das Item ‚mitfühlend‘ bei der negativen/unangenehmen Version etwas stärker bewertet wird, liegt möglicherweise an den unangenehmen Erlebnissen, die gerade bei dieser Version im Vordergrund stehen.

Zur Betrachtung der drei Subdimensionen der *passiven Souveränität und Kontrolle* wurde aus den Items 1 und 5 durch Mittelwertberechnung die Dimension ‚Alltagserleben‘ gebildet, gleiches erfolgte für die Items 2 und 3, aus denen die Dimension ‚situativer Kontext‘ gebildet wurde. Für die Dimension ‚gesellschaftlich-kultureller Kontext‘ liegt nur ein Item vor.

Die Dimensionen der *passiven Souveränität und Kontrolle* (siehe Abb. 6-3) unterscheiden sich bei der Zypern-Reportage zwischen den Versionen 1 und 2 kaum. Bei der Version 1 scheint geringfügig mehr passive Souveränität und Kontrolle vorhanden gewesen zu sein. Für die Mongolei-Reportage ergibt sich grafisch ein etwas anders Bild: So wird bei der ersten Version insgesamt und sichtbar mehr passive Souveränität und Kontrolle empfunden als bei der ersten Version. Alltagsrelevanz und situativer Kontext werden hier stärker beim experimentellen Stimulus als beim Kontrollstimulus. Möglicherweise wird bei

der stärkeren Präsentation der Aspekte der Mongolei für Reisen mehr Alltagsrelevanz empfunden als bei den subjektiven unangenehmen Erlebnissen und der Konfrontation mit Geschlechterhierarchien in anderen Kulturen. Das Item ‚gesellschaftlich-kultureller Kontext‘ wird bei beiden Versionen wieder nahezu identisch bewertet.

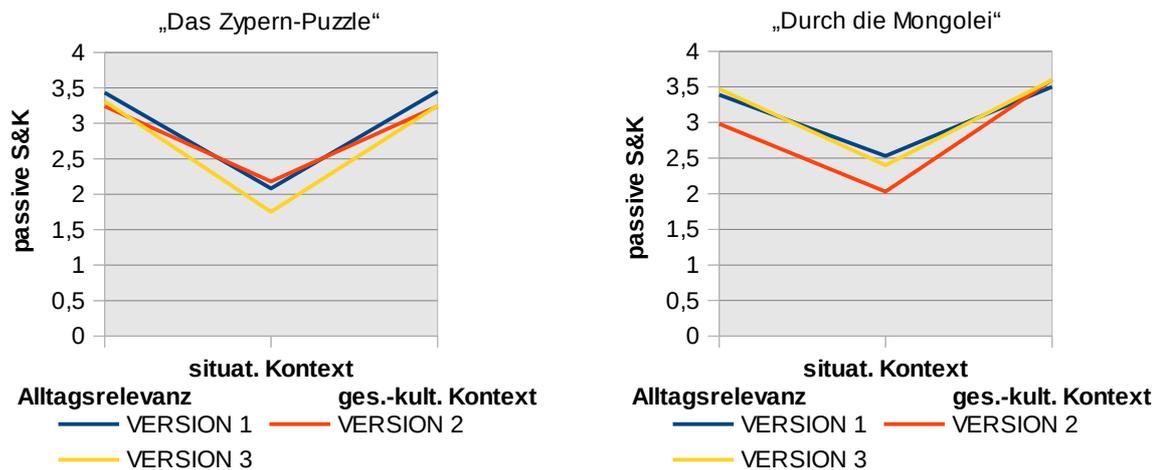


Abb. 6-3: Polaritätenprofile zum Vergleich der Bewertungen der passiven Souveränität und Kontrolle

*Teilfazit:* In den Diagrammen lassen sich deutliche Unterschiede zwischen Version 1 und 2 erkennen, die im Rahmen von Mittelwerttests auf ihre Signifikanz zu überprüft sind.

### 6.3.2.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Valenz-Items

Bei Vergleichen der einzelnen Valenzbewertungen für die Versionen 1 und 2 kann für vier der fünf Valenz-Items der Zypern-Reportage ein signifikanter Unterschied festgestellt werden, für das Item ‚zufrieden‘ ist die Nullhypothese der Gleichheit der Mittelwertunterschiede beizubehalten ( $p = 0.052$ , MW V.1 = 2.65/s = 1.182, MW V.2 = 1.82/s = 1.185). Diese Nichtsignifikanz war aus den Polaritätenprofilen nicht ablesbar, allerdings ist die Streuung der Einzelwerte, die insgesamt relativ hoch ausfällt, auch überdurchschnittlich hoch ( $s > 1.00$ ).<sup>16</sup>

Umgekehrt verhält es sich bei den Valenz-Items der Mongolei-Reportage. Hier zeigt sich nur für das Item ‚gut‘ ein signifikanter Unterschied zwischen Version 1 und Version 2 ( $p =$

<sup>16</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 122f.

0.033, MW V.1 = 3.00/s = 0.853, MW V.2 = 2.27/s = 0.961).<sup>17</sup> Für die anderen vier Versionen kann die Nullhypothese der Gleichheit nicht abgelehnt werden. Auch diese Nichtsignifikanzen der vier Items waren aus den Polaritätenprofilen nicht abzulesen, was dafür spricht, dass die auch hier relativ große Streuung der Einzelwerte ein größeres Gewicht hat, weil die Valenz-Mittelwertunterschiede der zwischen den beiden Versionen der Mongolei-Reportage weniger groß als jene der Zypern-Reportage ausfallen. Allerdings ist die Valenz nur einer von drei Faktoren des TDU-Unterhaltungsindex. Gemeinsam mit der wahrgenommenen aktiven und passiven Souveränität und Kontrolle wird nach bereits beschriebener Formel (siehe S. 42f.) ein Maß für das Unterhaltungserleben eines Probanden gebildet. Um herauszufinden, ob sich die Probanden bei Version 1 und 2 signifikant unterschiedlich unterhielten, sind diese auf Unterschiede in ihren Mittelwerten des TDU-Index zu überprüfen.

#### **6.3.2.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index**

Tests der Unterschiede zwischen den beiden Versionen bezogen auf das Unterhaltungserleben ergeben sowohl für Reportage 1 ( $p = 0.017$ , MW V.1 = 33.23/s = 17.76, MW V.2 = 20.06/s = 11.71) als auch für Reportage 2 ( $p = 0.044$ , MW V.1 = 52.42/s = 24.56, MW V.2 = 36.03/s = 22.33) signifikante Unterschiede.<sup>18</sup> Da sich in den Valenzvergleichen die Mittelwertunterschiede der Mongolei-Reportage als nicht signifikant, müssen die wahrgenommene aktive und/oder passive Souveränität und Kontrolle für die Signifikanz des Unterhaltungserlebens hier eine entscheidende Rolle spielen.

#### **6.3.2.5 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Souveränität und Kontrolle**

In den beiden Polaritätenprofilen der aktiven sowie passiven Souveränität und Kontrolle für die Mongolei-Reportage zeigten sich Unterschiede zwischen den Versionen 1 und 2. Allerdings erweist sich dieser Unterschied sowohl für die aktive Souveränität und Kontrolle ( $p = 0.593$ , MW V.1 = 3.22/s = 0.81, MW V.2 = 3.05/s = 0.89) als auch für die passive Souveränität und Kontrolle ( $p = 0.051$ , MW V.1 = 3.05/s = 0.48, MW V.2 = 2.62/s = 0.77) als nicht statistisch signifikant.<sup>19</sup> Dennoch wird, sowohl aufgrund der beiden Polaritätenprofile als auch der Tatsache, dass die Signifikanz der Nullhypothese mit 0.051 durchaus noch relativ niedrig ist, ein Einfluss vor allem der passiven Souveränität und Kontrolle be-

---

<sup>17</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 124f.

<sup>18</sup> Dito, S. 130ff.

<sup>19</sup> Dito, S. 133ff.

züglich der Signifikanz des Unterschiedes des Unterhaltungserlebens im Falle der Mongolei-Reportage eingeräumt.

*Fazit:* Die Analysen ergeben somit eine statistische Signifikanz der Unterschiede zwischen Version 1 und 2 sowohl der Zypern- als auch der Mongolei-Reportage. Der experimentelle Stimulus führt somit signifikant zu mehr Unterhaltungserleben bei den Probanden als der Kontrollstimulus. Damit ist die Voraussetzung für eine Untersuchung der Möglichkeit von Unterhaltungserleben im ernsten Kontext gegeben.

### **6.3.3 Hypothese 2 : Vergleich von Version 2 und 3**

Hypothese 2 formuliert die Annahme, dass der experimentelle Stimulus im ernsten Kontext als unterhaltsamer wahrgenommen wird als der Kontrollstimulus.

#### ***6.3.3.1 Polaritätenprofile der Valenzbewertungen***

Die Polaritätenprofile der Valenzbewertungen für die Versionen 1 bis 3 bei beiden Reportagen wurden bereits vorgestellt (siehe S. 61f.). An dieser Stelle sollen auf Grundlage derselben die Versionen 2 und 3 detaillierter betrachtet werden.

Die im Falle der Zypern-Reportage zwischen Version 1 und Version 2 verlaufende Linie der 3. Version weist auf eine positivere Valenzierung des Experimentalstimulus als des Kontrollstimulus hin. Für die Mongolei-Reportage ergibt sich allerdings ein etwas anderes Bild: Hier liegen die Valenz-Bewertungen zwischen Version 2 und 3 nicht nur deutlich näher beieinander, die Probanden scheinen sich nach der Rezeption des unangenehmen/negativen Stimulus etwas zufriedener und positiver zu fühlen als beim angenehmen/positiven Stimulus. Die Profile weisen nur bei drei der fünf Items (,angenehm‘, ,gut‘ und ,erfreut‘) auf die angenommenen Unterschiede zwischen dem Kontroll- und dem Experimentalstimulus hin. Dieser wahrscheinlich nicht signifikante Unterschied passt zu dem bereits beschriebenen nicht-signifikanten Gesamtvarianz zwischen Version 1 und 2. Gründe für dieses augenfällige nahe Beieinanderliegen der beiden Linien könnten sowohl die bereits beschriebene geringere Differenz der angenehmen/positiven und unangenehmen/negativen Inhalte sein, als auch, dass jene sich gegenseitig verstärken und somit hier die negativen sich stärker auf die Valenzbewertung auswirken konnten.

### 6.3.3.2 Polaritätenprofile der Souveränität und Kontrolle

Im Polaritätenprofil zur empfundenen *aktiven Souveränität und Kontrolle* der Zypern-Reportage zeigt sich im Vergleich zu den Valenz-Items eine umgekehrte Tendenz. Zwar liegt auch hier für alle Items die Linie für die die 3. Version zwischen jener der 1. und der 2. Version und der experimentelle Stimulus im ernstesten Kontext ist ähnlich wie Version 1 positiver bezüglich des Items ‚verträumt‘. Der Kontrollstimulus wird jedoch bezüglich der Items ‚interessiert‘, ‚nachdenklich‘ und ‚mitfühlend‘ positiver als der Experimentalstimulus valenziert. Es lässt sich vermuten, dass der gemischte Stimulus aufgrund seiner thematisch sehr unterschiedlich gelagerten Inhalte (Urlaubsland vs. Zypern-Konflikt) uneindeutigere Bezugspunkte für die Probanden bot als der negative Kontext allein. Bei der Mongolei-Reportage stellt sich der Verlauf wiederum etwas anders dar: So werden zwar auch hier erwartungsgemäß die Items ‚verträumt‘ und ‚interessiert‘ zwischen den Ausprägungen von Version 1 und Version 2 bewertet, aber, wie bereits beim Vergleich der Versionen 1 und 2, der Experimentalstimulus unterscheidet sich beim Item ‚nachdenklich‘ nicht vom Kontrollstimulus. Außerdem fällt das Item ‚mitfühlend‘ aus dem Rahmen der Erwartungen, weil es noch weniger positiv als Version 1 bewertet wird. Ein Grund dafür könnte das eindeutige Potenzial für negative Emotionen, die zu mehr Mitgefühl anregen, sein.

Beim Vergleich der Bewertungen in den Polaritätenprofilen zur *passiven Souveränität und Kontrolle* ist im Falle der Zypern-Reportage (im Unterschied zum Vergleich der Versionen 1 und 2) ein Unterschied zwischen Version 2 und 3 bezüglich des situativen Kontextes erkennbar. Auch bei Version 3 wird dieses Items weniger positiv bewertet als die ‚Alltagsrelevanz‘ und der ‚gesellschaftlich-kulturelle Kontext‘, allerdings scheint bei der Rezeption der 3. Version hier die passive Souveränität schlechter als bei Version 2 (und 1) wahrgenommen worden zu sein. Im Falle der Mongolei-Reportage ergibt sich wie bei der Überprüfung der 1. Hypothese ein sichtbarer Unterschied zwischen den Versionen bei den Items ‚Alltagsrelevanz‘ und ‚situativer Kontext‘, ebenso scheinen die Bewertungen für den ‚gesellschaftlich-kulturellen Kontext‘ zwischen Version 2 und 3 nahezu identisch zu sein.

*Teilfazit:* Die Diagramme lassen bezüglich der Zypern-Reportage einen Unterschied zwischen dem Experimentalstimulus und dem Kontrollstimulus erkennen, während die Signifikanz eines solchen bei der Mongolei-Reportage anzuzweifeln ist. Dieses Teilergebnis soll im Folgenden anhand von Tests auf Gleichheit der beiden Versionen näher analysiert werden.

### **6.3.3.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit der Valenz-Items**

Für die einzelnen Valenz-Items ergibt sich in den Mittelwertvergleichen für die Versionen 2 und 3 der beiden Reportagen nahezu ein einheitliches Bild: Bis auf das Item 'positiv' im Falle der Zypern-Reportage ( $p = 0.028$ , MW V.2 = 1.88/s = 1.111, MW V.3 = 2.75/s = 0.856) ist für keines der Items der Unterschied zwischen den beiden Versionen signifikant.<sup>20</sup> Es ist anzunehmen, dass die relativ große Streuung der Einzelwerte für diese Nichtsignifikanz verantwortlich ist.

### **6.3.3.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index**

Die (nahezu vollständige) Nichtsignifikanz der Mittelwertunterschiede der Valenz-Items spiegelt sich in den Ergebnissen der Mittelwertvergleiche der TDU-Indizes wider. Weder für die Zypern-Reportage ( $p = 0.175$ , MW V.2 = 20.06/s = 11.71, MW V.3 = 27.25/s = 16.53) noch für die Mongolei-Reportage ( $p = 0.485$ , MW V.2 = 36.03/s = 22.33, MW V.3 = 46.54/s = 46.54) lassen sich trotz der augenscheinlichen Valenz-Unterschiede in den Polaritätenprofilen signifikante Unterschiede zwischen den Versionen 2 und 3 nicht bestätigen.<sup>21</sup> Die Nullhypothese der Gleichheit zwischen den beiden Versionen kann nicht zurückgewiesen werden.

Dass ein solcher Unterschied bezüglich der Mongolei-Reportage nicht signifikant ist, war bereits bei der Betrachtung der Diagramme angenommen worden. Es stellt sich die Frage nach den Ursachen dieser Nichtsignifikanz für die Zypern-Reportage, trotz dessen, dass die Mittelwerte bei beiden Versionen durchaus deutlich auseinander liegen. Augenscheinlich sind die Streuungen der Einzelwerte auch hier jeweils recht hoch, sodass die interne Homogenität zu gering ausfällt, als dass im Vergleich der beiden Versionen noch einen signifikanten Unterschied festgestellt werden könnte. Ein weiterer Faktor ist die aktive Souveränität und Kontrolle, welche, wie aus den Polaritätenprofilen deutlich hervorgeht, für den Kontrollstimulus als stärker wahrgenommen wurde als für den Experimentalstimulus.

*Fazit:* Die zweite Hypothese muss somit zurückgewiesen werden, weil für beide Reportagen kein signifikanter Unterschied zwischen dem Kontrollstimulus und dem experimentellen Stimulus im ernstesten Kontext besteht. Ursachen hierfür können durch Elabora-

---

20 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 138ff.

21 Dito, S. 144.

tionen (Früh 2002: 128ff.; vgl. Klopp 2003) erfolgte Valenztransformationen (z.B. von negativen Emotionen in positiv valenziertes Mitgefühl), die etwas positiver wahrgenommene Souveränität und Kontrolle bei der zweiten Version und die großen Streuungen der Einzelwerte sein. Unter Bezugnahme auf die weiter oben (siehe S. 24ff.) beschriebenen unterschiedlichen Rezeptionsmodi lassen sich mögliche Erklärungen für die beiden letztgenannten Phänomene in der gewählten Strategie einer motivierten Rezeption mit einem anderen Fokus als Unterhaltung finden (vgl. Früh 2002: 119ff.):

Bei Vorliegen jenes Rezeptionsmodus ist aufgrund des Phänomens der kognitiven Trägheit ein Wechsel zu einer unterhaltungsorientierten Strategie bei andauernden angenehmen/positiven Schlüsselreizen wahrscheinlicher, als wenn jene sich rasch mit unangenehmen/negativen abwechseln. Die erste Variante entspricht dem signifikanten Unterschied zwischen Version 1 und Version 2, während sich als Beispiel für die zweite der nicht-signifikante Unterschied zwischen Version 2 und 3 angeführt werden kann. Auch könnte der relativ rasche Wechsel der Szenen mit positivem und negativem Unterhaltungspotenzial in einem ca. 15-minütigen Stimulus zu einer Wiedereinnahme eines informationsorientierten Rezeptionsmodus führen, nachdem aufgrund bestimmter Schlüsselreize die Passung der Hauptfaktoren der Fitting Control zeitweise einen unterhaltungsorientierten Rezeptionsmodus nahelegte. Des weiteren ist es im Falle einer informationsorientierten Rezeption nicht unwahrscheinlich, dass manifeste unterhaltungsorientierte Reize störend wirken und die aktive und passive Souveränität und Kontrolle als geringer wahrnehmen lassen als während einer reinen informationsorientierten Motivation. So könnte das größere Interesse sowie das Anregen zum Nachdenken durch die verwendeten Themen durch die kontinuierlichere und detailliertere Behandlung des Themas Zypern-Konflikt ebenso zu einer höher bewerteten aktiven Souveränität und Kontrolle als ein rascher Wechsel zwischen ernsten und ironischen Themen geführt haben.

Somit wären die große Streuung der Einzelwerte des Unterhaltungserlebens und die größere Souveränität und Kontrolle beim Kontrollstimulus im Vergleich zum Experimentalstimulus und schließlich die Nichtsignifikanz des Unterhaltungserlebens zwischen den Versionen 2 und 3 mindestens zum Teil auch zurückzuführen auf einen zu Beginn anders eingeschlagenen Rezeptionsmodus in Form peripherer oder motivierter informationsorientierter Rezeption sowie die Uneindeutigkeit der Unterhaltungspotenziale und damit der Beibehaltung eines bzw. der wieder erfolgte Wechsel zu einem nicht auf motiviertes Unterhaltungserleben ausgerichteten Rezeptionsmodus bei einem Teil der Probanden.

## **6.4 Parasoziale Interaktionen und Unterhaltungserleben**

Neben der Frage nach der Signifikanz der Unterhaltungserlebens im ernsten Kontext von Dokumentarfilmen bzw. Reportagen liegt ein zweites und spezifischeres Forschungsinteresse dieser Bachelorarbeit in der Frage nach dem Einfluss von Personae (als spezifische Medieninhalte) im Allgemeinen und von Presentern in Besonderen auf das Unterhaltungserleben der Probanden. Im Folgenden werden dafür die mittels des gekürzten Messinstruments der *parasozialen Interaktionen* von Hartmann et. al. erhobenen Daten mit dem Unterhaltungsindex (als standardisierter Wert für das Unterhaltungserleben der Probanden) in Beziehung gesetzt. Für die Berechnungen wurden aus den einzelnen Items für jede PSI-Subskala pro Fall Mittelwerte gebildet.

Nichtparametrische Mann-Whitney-U-Tests zwischen den Versionen jeder der beiden Reportagen ergeben keine signifikanten Unterschiede sowohl bezüglich der globalen PSI-Valenz<sup>22</sup> als auch der drei Intensität der drei PSI-Dimensionen.<sup>23</sup> Aufgrund dieser Nichtsignifikanzen wird die Entscheidung getroffen, die Zusammenhänge zwischen den parasozialen Interaktionen mit dem Presenter und dem Unterhaltungserleben über alle Versionen hinweg zu untersuchen.

Für die Bearbeitung der beiden Hypothesen werden folgende Analysen durchgeführt:

### *Hypothese 3:*

- Streudiagramme zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index
- Korrelationsanalysen zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index
- Mann-Whitney-U-Tests der Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei negativer und positiver PSI-Valenz

### *Hypothese 4:*

- Median-Split der Stichprobe nach High- und Low-Level-PSI
- Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei High- und Low-Level-PSI
- Streudiagramme zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index
- Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei negativ oder positiv valenzierter High- und Low-Level-PSI

---

22 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 148ff.

23 Dito, S. 154ff.

- Multiple Regressionsanalysen zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index

Zusätzlich werden bei unparametrischen Tests t-Tests durchgeführt, um wichtige Maßzahlen (Mittelwerte und Standardabweichungen) zu erhalten.

### 6.4.1 Hypothese 3: Unterhaltungserleben bei positiver und negativer PSI-Valenz

Hypothese 3 formuliert die Annahme, dass sich Rezipienten mit einer negativ valenzierten PSI ähnlich unterhalten wie Rezipienten, die ihre PSI mit dem Presenter als negativ bewerten.

#### 6.4.1.1 Streudiagramme zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index

Die Streudiagramme zwischen der PSI-Valenz und dem TDU-Index für die Zypern-Reportage weisen auf einen linearen Zusammenhang hin (siehe Abb. 6-4).

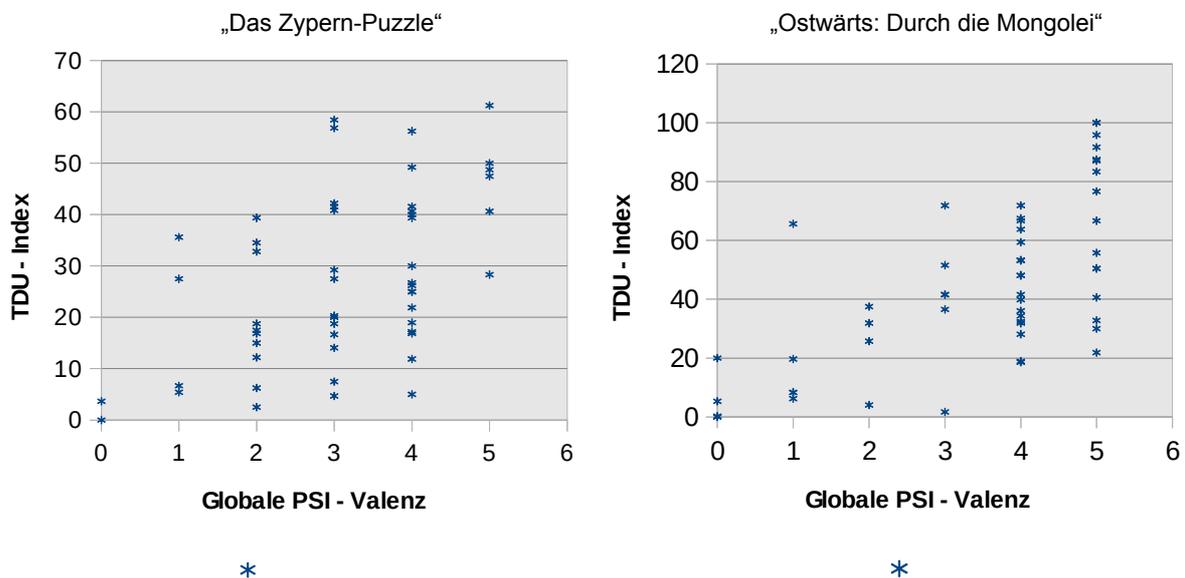


Abb. 6-4: Streudiagramme zum Vergleich der Reportagen „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI-Valenz und TDU-Index

Sehr negative Sympathiebewertungen treten nur mit sehr niedrigen TDU-Indizes auf, sehr hohe Sympathiebewertungen fast ausschließlich in der oberen Hälfte der Werte der TDU-Indizes. Dazwischen zeigt sich eine größere Streuung, allerdings ebenso mit einer linearen Tendenz. Für die Mongolei-Reportage zeigt sich in den Streudiagrammen ebenso ein linearer Zusammenhang. Die Streuung in den negativen Valenzbereichen ist geringer, bis auf wenige Ausreißer treten niedrige Valenzwerte nur mit niedrigen TDU-Indizes auf, in höheren Valenzbereichen ist die Streuung der Indizes breiter, welches hier auf einen teilweise negativen Einfluss von sehr positiv valenzierter parasozialer Interaktion auf das Unterhaltungserleben hindeuten könnte.

#### **6.4.1.2 Korrelationsanalysen zwischen globaler PSI-Valenz und TDU-Index**

Der berechnete Korrelationskoeffizient für den Zusammenhang zwischen globaler PSI-Valenz und dem Unterhaltungserleben bestätigen für die Zypern-Reportage den Eindruck des Streudiagramms eines linearen Zusammenhangs in Form einer hochsignifikanten mittleren Korrelation (Korrelationskoeffizient nach Pearson/KorPn = 0.510,  $p = 0.000$ ). Sie ist zwar nicht perfekt, allerdings würde dies auch nicht den Annahmen dieser Arbeit entsprechen, wenn sich Unterhaltungserleben allein aus den PSI mit dem Presenter erklären lassen würde. Die Nullhypothese der Nichtsignifikanz der Korrelation kann mit einem  $p$  von 0,000 ( $df=53$ ) zurückgewiesen werden. Ein noch höherer, hochsignifikanter Korrelationskoeffizient (KorPn = 0.656,  $p = 0.000$ ) weist bei der Mongolei-Reportage auf eine starke Korrelation zwischen PSI-Valenz und Unterhaltungserleben hin und bestätigt auch hier den durch das Streudiagramm gewonnenen Eindruck. Die Nullhypothese kann mit einer Signifikanz von 0.000 ( $df=53$ ) eindeutig zurückgewiesen werden.<sup>24</sup>

#### **6.4.1.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertungleichheit des TDU-Index bei negativ und positiv valenzierter globaler PSI**

Um die Mittelwertunterschiede zwischen negativ und positiv valenzierter globaler PSI auf ihre Signifikanz testen zu können, wurden die Skalenwerte 0 bis 2 als Wert 1 und die 3 bis 5 als Wert 2 in eine neue Variable transformiert, so dass die beiden Gruppen *positiv valenzierte PSI* und *negativ valenzierte PSI* vorliegen.

Mann-Whitney-U-Tests zweier unabhängiger Stichproben ergeben einen signifikanten Unterschied zwischen den TDU-Index-Werten für positive und für negative PSI sowohl bei der Zypern-Reportage ( $p = 0.003$ , MW TDU-Index bei negativer Valenz: 17.16/s =

---

<sup>24</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 165.

13.11, MW TDU-Index bei positiver Valenz:  $31.53/s = 15.76$ ) sowie für die Mongolei-Reportage ( $p = 0.000$ , MW TDU-Index bei negativer Valenz:  $17.92/s = 18.77$ , MW TDU-Index bei positiver Valenz:  $53.23/s = 24.33$ ).<sup>25</sup>

*Teilfazit:* Sowohl aus den Streudiagrammen, den Korrelationsanalysen und den Tests auf Mittelwertunterschiede geht hervor, dass es einen mittleren linearen Zusammenhang zwischen der Valenz parasozialer Beziehungen und dem Unterhaltungserleben gibt bzw. sich negativ und positiv valenzierte PSI in Bezug auf das parallel auftretende Unterhaltungserleben signifikant unterscheiden. Die Sympathie, welche dem Presenter gegenüber gebracht wird, scheint in einem positiven linearen Zusammenhang mit dem Unterhaltungserleben der Rezipienten zu stehen. Von daher ist die Hypothese 2 abzulehnen: Negativ valenzierte PSI führt nicht in gleichem Masse zu einem Unterhaltungserleben, sondern scheint dieses sogar negativ zu beeinflussen.

#### **6.4.2 Hypothese 4: Unterhaltungserleben bei High- und Low-Level-PSI**

Hypothese 4 nimmt an, dass Rezipienten mit einer High-Level-PSI sich beim Anschauen einer Reportage besser unterhalten als Rezipienten mit einer Low-Level-PSI. ansehen

##### **6.4.2.1 Median-Split**

Der Median-Split ergibt für die Zypern-Reportage einen etwas kleineren Median (3.25) sowie ein höheres Niveau der PSI (MW Low-Level-PSI =  $2.65/s = 0.54$ , MW High-Level-PSI =  $3.70/s = 0.22$ ) als für die Mongolei-Reportage (Median = 3.75, MW Low-Level-PSI =  $3.08/s = 0.60$ , MW High-Level-PSI =  $4.00/s = 0.00$ ). Bezüglich der Zahl der den beiden Gruppen zugeordneten Probanden gibt es keine Unterschiede: Für beide Reportagen liegen nach dem Medien-Split jeweils 30 Fälle mit Low-Level- und 23 mit High-Level-PSI vor.<sup>26</sup>

Ein t-Test für verbundene Stichproben weist zwischen den Maximalwerten der PSI-Intensität pro Proband auf einen kleinen, hochsignifikanten, Unterschied zwischen Reportage 1 und 2 hin (MW R.1 = 3.11/: MW R.2 = 3.48 => Sign. 0.001).<sup>27</sup> Es ist davon auszugehen, dass die parasozialen Interaktionen bei der Mongolei-Reportage etwas intensiver verlaufen als bei der Mongolei-Reportage. Ob und inwieweit sich dies in einem unterschiedlichen Unterhaltungserleben niederschlägt, wird in den folgenden Analysen ebenso

---

<sup>25</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 166ff.

<sup>26</sup> Dito, S. 170ff.

<sup>27</sup> Dito, S. 174.

zu beantworten sein.

#### **6.4.2.2 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei High- und Low-Level-PSI**

Aus den unparametrischen Mann-Whitney-U-Tests ergeben sich weder bei der Zypern-Reportage ( $p = 0.542$ , MW TDU-Index bei Low-Level-PSI =  $25.99/s = 15.41$ , MW TDU-Index bei High-Level-PSI =  $28.76/s = 17.64$ ) noch bei der Mongolei-Reportage ( $p = 0.609$ , MW TDU-Index bei Low-Level-PSI =  $42.36/s = 24.62$ , MW TDU-Index bei High-Level-PSI =  $47.45/s = 31.37$ ) signifikante Mittelwertunterschiede zwischen dem Unterhaltungserleben bei Low- und High-Level-PSI.<sup>28</sup> Eine Ursache für die Nichtsignifikanz der Mittelwertunterschiede könnte für beide Reportagen die relativ große Streuung der Einzelwerte sein, weitere Möglichkeiten wären ein nicht linearer Zusammenhang zwischen den beiden Variablen oder der Einfluss von Drittvariablen.

Festzuhalten ist, dass die bereits ermittelte größere PSI-Intensität im Falle der Mongolei-Reportage das Unterhaltungserleben stärker zu beeinflussen scheint als bei der Zypern-Reportage und sich auch in höheren Unterhaltungswerten niederschlägt.

#### **6.4.2.3 Streudiagramme zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index**

Zusätzlich durch SPSS ausgegebene Streudiagramme verweisen bei beiden Reportagen auf einen anfangs positiven linearen Zusammenhang zwischen PSI-Intensität und Unterhaltungserleben, der ab mittleren PSI-Intensitäten größer zu streuen beginnt und bei höheren PSI-Intensitäten nicht mehr eindeutig als linear bezeichnet werden kann. Tendenziell scheint es sowohl im Falle der Zypern-Reportage (siehe Abb. 6-5) als auch der Mongolei-Reportage (siehe Abb. 6-6) bei höchster PSI-Intensität einen Abwärtstrend zu geben.

Eine senkrecht zur x-Achse durch den Median der PSI-Intensität eingezeichnete Linie zeigt, dass die Streuung der Werte in hohe und niedrige Unterhaltungswerte bereits in der zweiten Hälfte des Bereichs der Low-Level-PSI beginnt und ein Faktor für die Nichtsignifikanz der Mittelwertunterschiede zwischen Low- und High-Level-PSI sein kann. Aufgrund der Vermutung, dass ein Teil der Streuung der TDU-Indexwerte durch eine Drittvariable, hier den signifikanten linearen Zusammenhang zwischen PSI-Valenz und Unterhaltung erklärt werden kann, wurden die einzelnen Fälle nach ihrer negativen oder positiven Valenzierung unterschiedlich gefärbt. Es zeigt sich in der Tendenz ein negativer Zusammenhang zwischen PSI-Intensität bei negativer Valenzierung und dem Unterhaltungs-

---

<sup>28</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 176ff.

erleben sowie umgekehrt ein positiver Zusammenhang zwischen PSI-Intensität bei positiver Valenzierung und Unterhaltungserleben. Perfekte lineare Zusammenhänge sind allerdings beides nicht, die eingezeichneten Splines beschreiben Kurven mit Gipfeln und Tälern, die in ihrer tendenziell (bis auf den einen Ausreißer im Fall der Zypern-Reportage zu Beginn) zwischen Low- und High-Level-PSI in hohe Wertebereiche des TDU-Index streben. Der Abfall bei höchster PSI-Intensität lässt sich zum großen Teil durch den Unterschied zwischen negativer und positiver Valenz erklären.

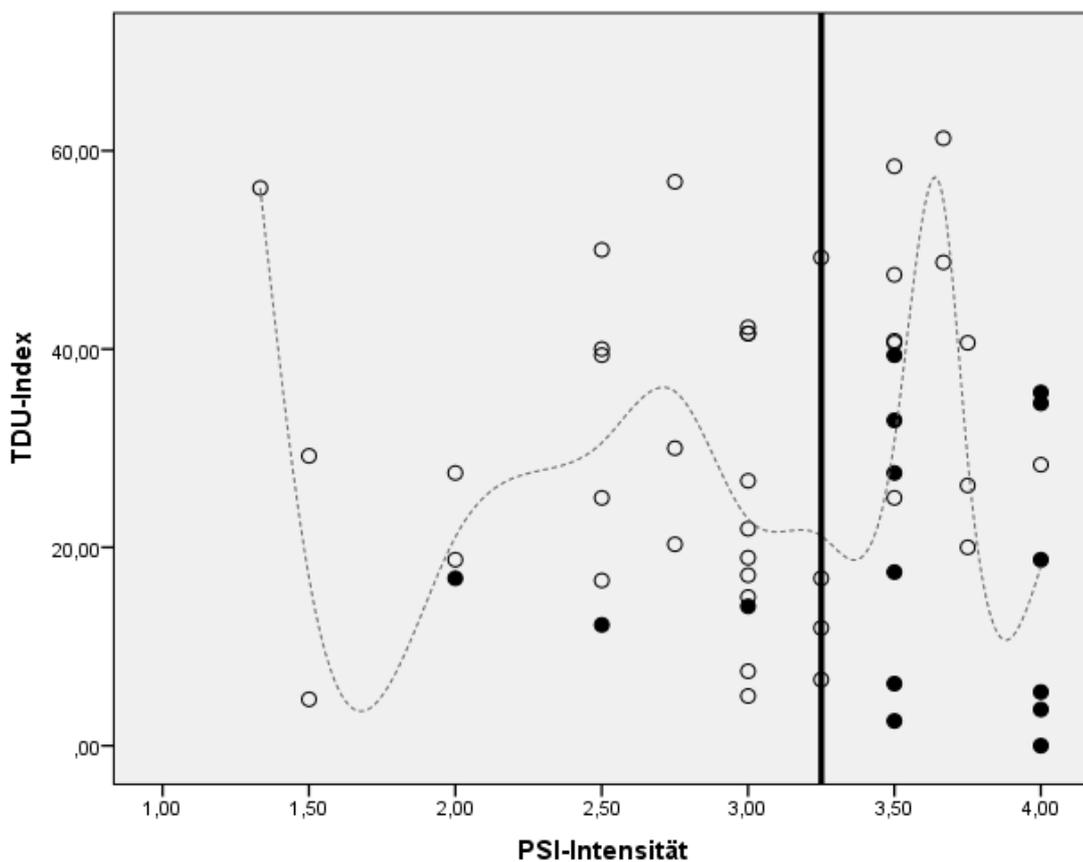


Abb. 6-5: Streudiagramm der Reportage „Das Zypern-Puzzle“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI-Intensität und TDU-Index

Das Streudiagramm der Zypern-Reportage und die eingezeichneten Splines bei beiden zeigen einen Abfall der Werte des Unterhaltungserlebens bei höchsten Intensitätsbereichen an. Allerdings ist im Fall der Mongolei-Reportage die Streuung zu groß; und im Falle der Zypern-Reportage liegt, aufgrund ihrer etwas niedrigeren Gesamt-PSI-Intensität, nur ein positiv valenzierter Fall im höchsten PSI-Intensitätsbereich, als dass prinzipiell von einem ne-

gativen Zusammenhang zwischen sehr hoher Intensität parasozialer Interaktionen und dem Unterhaltungserleben gesprochen werden könnte, wie Wirth und Schramm (2007) dies annehmen. Auf einen positiven Zusammenhang zwischen positiv valenzierter PSI- Intensität und Unterhaltungserleben bis in hohe (wenn auch nicht eindeutig bis in höchste) Bereiche der PSI-Intensität lassen die Streudiagramme jedoch schließen.

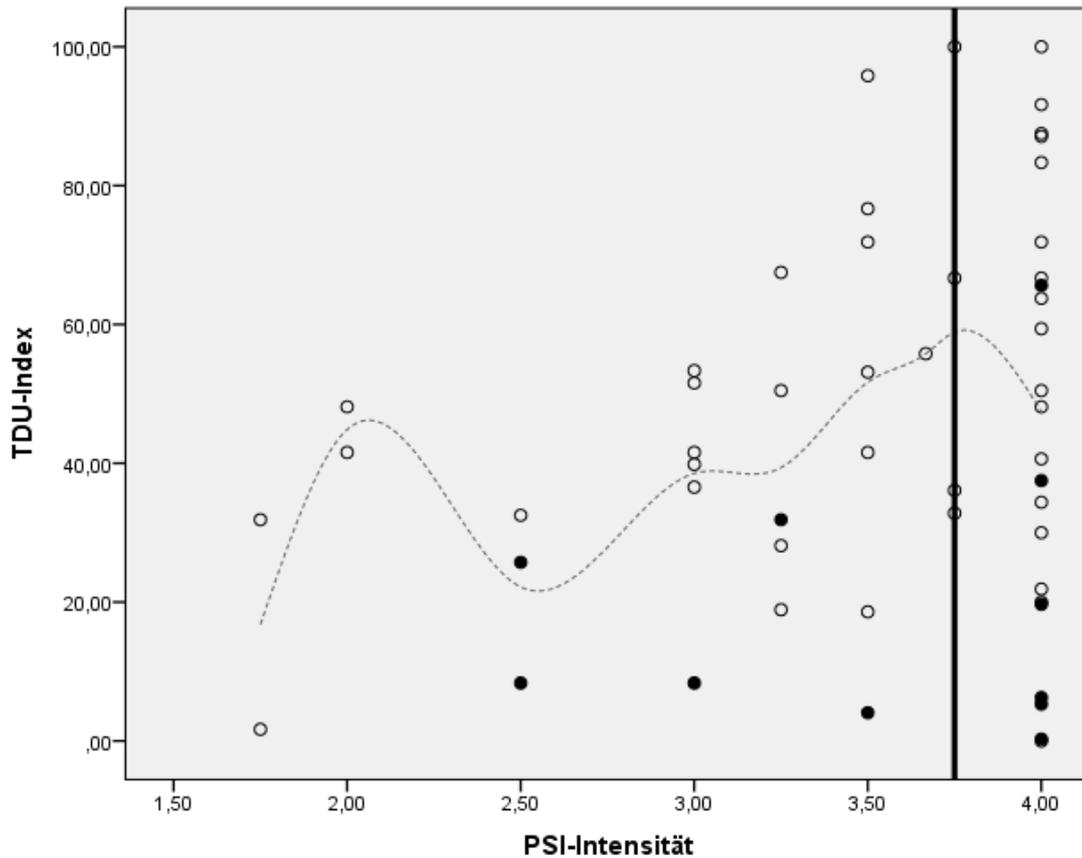


Abb. 6-6: Streudiagramm der Reportage „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich des Zusammenhangs zwischen PSI-Intensität und TDU-Index

Dieser sich zeigende Einfluss der PSI-Valenz, die, wie bereits als Ergebnis der Hypothese 3 festgestellt wurde, einen signifikanten mittleren Einfluss auf das Unterhaltungserleben hat, ist im Folgenden analytisch zu betrachten.

#### **6.4.2.4 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertunterschiede des TDU-Index bei negativ oder positiv valenzierter High- und Low-Level-PSI**

Die Mittelwerte des Unterhaltungserlebens zeigen bei positiven Valenzierungen für beide Reportagen deutlichere Unterschiede zwischen Low- und High-Level-PSI auf (R.1: MW = 28.05/s = 15.50 vs. 39.78/s = 13.69, R.2: MW = 47.70 vs. 62.45) als für Low- und High-Level-PSI ohne die Unterscheidung nach ihrer Valenz. Im Falle der negativ valenzierten PSI sind die Mittelwertunterschiede zwar vorhanden, aber weniger groß als bei positiver Valenzierung (R.1: MW = 12.68/s = 4.45 vs. 18.66/s = 14.81, R.2: MW = 15.67/s = 12.31 vs. 19.33/s = 22.61).<sup>29</sup>

Mann-Whitney-U-Tests ergeben für positive Valenzierungen bei der Zypern-Reportage eine Signifikanz dieser Mittelwertunterschiede ( $p = 0.043$ ), während im Falle der Mongolei-Reportage die Nullhypothese der Gleichheit beibehalten werden muss ( $p = 0.094$ ). Für negative Valenzierungen ist bei keiner der beiden Reportagen der Mittelwertunterschied des Unterhaltungserlebens zwischen Low- und High-Level-PSI signifikant (R.1:  $p = 0.684$ , R.2:  $p = 0.833$ ).<sup>30</sup>

*Teilfazit:* Daraus lässt sich schließen, dass im Falle von negativer PSI-Valenzierung der Einfluss der PSI-Intensität eher gering erscheint. Der Mittelwert des Unterhaltungserlebens ist bei Low-Level-PSI etwas niedriger als bei High-Level-PSI, allerdings aufgrund der großen Streuung der Werte nicht signifikant. Auch die Streudiagramme weisen darauf hin, dass in Einzelfällen hohe Intensität von negativer PSI sich positiv auf das Unterhaltungserleben auswirken kann (von daher auch die große Streuung im Bereich der hohen PSI-Intensität), dennoch weist die Tendenz daraufhin, dass negative PSI sich mit steigender Intensität meist negativ auf das Unterhaltungserleben auswirkt. Der geringe Unterschied zwischen Low- und High-Level-PSI bezüglich des Unterhaltungserlebens bei niedriger PSI-Valenz spricht ebenso für eine große Wirkung der negativen Valenz auf das Unterhaltungserleben und eine vergleichsweise kleine Wirkung der Intensität parasozialer Interaktionen darauf. Im Falle der Zypern-Reportage ist bei positiver PSI-Valenz der Unterschied des Unterhaltungserlebens bei Low- und High-Level-PSI signifikant, bei der Mongolei-Reportage muss die Nullhypothese beibehalten werden, allerdings ist die Signifikanz für das Beibehalten derselben mit 0.094 deutlich schwächer als jene bei negativer PSI-Valenz ( $p = 0.833$ ) und auch der Mittelwertunterschied fällt deutlich aus, so dass durchaus von einem Unterschied zwischen Low- und High-Level-PSI gesprochen werden könnte, die nied-

---

29 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 181ff.

30 Dito, S. 179.

rige Fallzahl und deren große Streuung mit betrachtend. Eine hohe PSI-Intensität scheint sich hier in höherem Masse förderlich auf das Unterhaltungserleben auszuwirken, weil zum einen mit positiverer Valenzierung die Werte des TDU-Index steigen und zum anderen eine stärkere (intensivere) positive parasoziale Interaktion mit dem Presenter auch tendenziell zu einer Verstärkung des Wirkens der Valenz auf das Unterhaltungserleben führt.

Eine ungeklärtes Problem ist die auftretende große Streuung des Unterhaltungserlebens - auch bei positiver Valenz, gerade bei hoher PSI-Intensität. Aus diesem Grund sollen die Stärken (Korrelationen) der Zusammenhänge von PSI-Intensität und Unterhaltungserleben sowie von PSI-Valenz und Unterhaltungserleben abschließend betrachtet werden.

#### **6.4.2.5 Multiple Regressionsanalysen zwischen PSI-Intensität, globaler PSI-Valenz und TDU-Index**

Multiple Regressionsanalysen zwischen den TDU-Index-Werten als abhängiger Variable sowie der PSI-Intensität und der PSI-Valenz als unabhängigen Variablen ergeben für die Zypern-Reportage eine sehr schwache, negative, nicht-signifikante Korrelation (KorrPn = -0.044,  $p = 0.378$ ) zwischen der PSI-Intensität und dem Unterhaltungserleben sowie eine mittlere, positive, hoch signifikante Korrelation (KorrPn = 0.510,  $p = 0.000$ ) zwischen der PSI-Valenz und dem Unterhaltungserleben. R als Maß der erklärten Gesamtstreuung des Unterhaltungserlebens beträgt 0.515, das korrigierte  $R^2$  liegt bei 0.236. Bei der Mongolei-Reportage korreliert die PSI-Valenz noch etwas stärker positiv und ebenso hoch signifikant (KorrPn = 0.656,  $p = 0.000$ ), während die Korrelation der PSI-Intensität mit dem TDU-Index hier, im Gegensatz zur ersten Reportage, schwach, positiv und signifikant korreliert (KorrPn = 0.258,  $p = 0.031$ ). Die Gesamtstreuung des TDU-Index ist durch dieses Modell mit einem R von 0.694 bzw. einem  $R^2$  von 0.460 erklärt.<sup>31</sup>

Zwei zusätzliche multiple Regressionsanalysen werden jeweils aus den Mittelwerten von TDU-Index, PSI-Intensität und PSI-Valenz bei niedriger Intensität/negativer Valenz, niedriger Intensität/positiver Valenz, hoher Intensität/negativer Valenz und hoher Intensität/positiver Valenz durchgeführt, um die Wirkung der großen Streuungen zu minimieren (siehe Tabelle 6-3).

Es ergeben sich sehr starke Korrelationen zwischen der PSI-Valenz und dem Unterhaltungserleben für beide Reportagen (R.1: KorrPn = 0.921/ $p = 0.039$ , R.2: KorrPn = 0.955/ $p = 0.022$ ) sowie ebenso für die Zypern-Reportage und die Mongolei-Reportage, bezüglich der Korrelation der PSI-Intensität schwache, positive, nicht-signifikante Zusammenhänge (R.1: KorrPn = 0.298/ $p = 0.351$ , R.2: KorrPn = 0.388/ $p = 0.306$ ). Die durch das

---

31 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 166ff.

Modell erklärte Gesamtstreuung ist jeweils sehr hoch (R.1:  $R = 0.998$ /korr.  $R^2 = 0.988$ , R.2:  $R = 1.000$ /korr.  $R^2 = 0.997$ ).<sup>32</sup>

		MW TDU-Index		MW PSI-Intensität		MW PSI-Valenz	
		Low-Level-PSI	High-Level-PSI	Low-Level-PSI	High-Level-PSI	Low-Level-PSI	High-Level-PSI
„Das Zypern-Puzzle“	negative PSI-Valenz	12.68	18.66	2.69	3.75	1.75	1.42
	positive PSI-Valenz	28.05	39.78	2.45	3.64	3.62	4.18
„Ostwärts: Durch die Mongolei“	negative PSI-Valenz	15.67	19.33	2.65	4.00	1.60	0.63
	positive PSI-Valenz	47.70	62.45	3.11	4.00	4.00	4.67

Tabelle 6-3: Vergleich der Mittelwerte von TDU-Index, PSI-Intensität und PSI-Valenz der beiden Reportagen nach niedriger/hohem Intensität und negativer/positiver globaler PSI-Valenz

Diese Zahlen unterstützen die Annahme eines positiven Zusammenhangs zwischen der PSI-Intensität und dem Unterhaltungserleben, die allerdings beeinflusst wird vom weitaus stärkeren positiven Zusammenhang zwischen der PSI-Valenz und dem Unterhaltungserleben. Die schwache negative Korrelation zwischen PSI-Intensität und TDU-Index scheint vor allem Ergebnis der großen Streuung der Bewertungen des Unterhaltungserlebens der Probanden zu sein. Diese Streuungen wiederum können unter anderem beeinflusst sein durch andere inhaltliche Merkmale der jeweils drei Versionen der Reportagen sowie durch die unterschiedlich wahrgenommene aktive und passive Souveränität und Kontrolle.

Möglicherweise führt das insgesamt höhere Niveau der Intensität der parasozialen Interaktionen (R.1:  $MW = 3.11/s = 0.68$  vs. R.2:  $MW = 3.48/s = 0.64$ ) und der PSI-Valenz (R.1:  $MW = 3.09/s = 1.28$  vs. R.2:  $MW = 3.45/s = 1.59$ ) zu einem größeren Einfluss auf das Unterhaltungserleben, welches sich in einem signifikant positiven Zusammenhang auch zwischen der PSI-Intensität und dem Unterhaltungserleben äußert.

*Fazit:* Die Analysen ergeben, dass Hypothese 4 relativiert werden muss. Es scheint einen schwachen, tendenziell positiven Zusammenhang zwischen der Intensität der parasozialen Interaktionen mit dem Presenter und Unterhaltungserleben zu geben, der allerdings sehr

<sup>32</sup> Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 193ff.

stark von der dem Presenter entgegengebrachten Sympathie (postrezeptiv erhobene *globale PSI-Valenz*), die in einem mittleren bis starken positiven Zusammenhang mit dem Unterhaltungsleben steht, dominiert wird. Negativ valenzierte PSI-Intensität führt meist zu einem geringeren Unterhaltungserleben, bei gleichzeitig steigender Negativität der Valenzierung und Intensität kann von tendenziell sinkenden TDU-Index-Werten ausgegangen werden, allerdings weisen einige Fälle darauf hin, dass intensive, sehr negative PSI auch zu einem etwas stärkeren Unterhaltungserleben führen können. Es ist davon auszugehen, dass positiv valenzierte PSI für einen positiven linearen Zusammenhang zwischen der PSI-Intensität und dem Unterhaltungserleben verantwortlich ist, während der Zusammenhang zwischen negativ valenzierter PSI-Intensität und Unterhaltungserleben ein tendenziell negativer ist.

Desweiteren lässt sich aus den Analysen für die Überprüfung der vierten Hypothese ableiten, dass es für aussagekräftige Forschungsergebnisse wichtig zu sein scheint, PSI-Intensität und PSI-Valenz gemeinsam zu betrachten.

Die dem Presenter entgegengebrachte Sympathie korreliert in beiden Reportagen signifikant positiv mit dem Unterhaltungserleben auf einem mittleren (Zypern-Reportage) bis starken (Mongolei-Reportage) Niveau. Da diese Sympathie sich über alle drei Versionen nicht als signifikant unterschiedlich erweist (weil sie offenbar nicht wesentlich beeinflusst wird von der Valenzierung der gesamten Inhalte), ist davon auszugehen, dass sie als intervenierende Variable in den Wirkungszusammenhang zwischen den in Bezug auf ihre inhaltlichen Unterhaltungspotenziale unterschiedlichen Versionen und dem Unterhaltungserleben der Rezipienten eingreift. Möglicherweise ist diese bei beiden Reportagen mehrheitlich positive Sympathie gegenüber dem Presenter ein weiterer Grund für die Nichtsignifikanz des Unterhaltungserlebens zwischen Version 2 und 3, vor allem bei der Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“, weil die weiblichen Probanden stärker mit der Presenterin in schwierigen Situationen mitfühlen konnten.

Aus diesem Grund wird Hypothese 2 modifiziert und anschließend bezüglich dieses vermuteten Wirkungszusammenhangs geprüft:

### **6.4.3 Hypothese 2<sub>mod</sub>: Vergleich von Version 2 und 3 unter Berücksichtigung der globalen PSI-Valenz**

Folgende statistische Analysen zur Überprüfung des Einflusses der intervenierenden Variable ‚globale PSI-Valenz‘ werden ergänzend durchgeführt:

- Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3 bei positiver globaler PSI-Valenz
- Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3 bei negativer globaler PSI-Valenz
- Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index der Version 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und der Version 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz)

Zusätzlich werden t-Tests durchgeführt, um wichtige Maßzahlen (Mittelwerte und Standardabweichungen) zu erhalten.

#### ***6.4.3.1 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei positiver globaler PSI-Valenz***

Die Mittelwertvergleichstests zwischen dem Experimentalstimulus und dem Kontrollstimulus für die Probanden, die den Presenter bzw. die Presenterin sympathisch finden, lassen sowohl für die Zypern-Reportage ( $p = 0.001$ , MW V.2 = 20.70/n = 13/s = 10.73, MW V.3 = 40.07/n = 7/s = 11.64) als auch für die Mongolei-Reportage ( $p = 0.031$ , MW V.2 = 40.91/n = 16/s = 21.27, MW V.3 = 64.63/n = 10/s = 27.42) die Nullhypothese der Nichtsignifikanz des Unterschiedes des TDU-Index abweisen.<sup>33</sup>

#### ***6.4.3.2 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index bei negativer globaler PSI-Valenz***

Probanden, die den Presenter unsympathisch finden, können sich möglicherweise weniger gut unterhalten. Die Mittelwertvergleichstests zwischen Version 2 und Version 3 ergeben hier eine Nichtsignifikanz der Mittelwertunterschiede des TDU-Index sowohl bei der Zypern-Reportage ( $p = 1.000$ , MW V.2 = 17.97/n = 4/s = 16.23, MW V.3 = 17.27/n = 9/s = 12.19) als auch bei der Mongolei-Reportage ( $p = 0.413$ , MW V.2 = 16.52/n = 4/s = 16.16, MW V.3 = 10.35/n = 5/s = 12.42). Die Mittelwerte des Unterhaltungserlebens fallen zudem bei beiden Reportagen auch deutlich niedriger aus als im Falle von positiver globaler PSI-Valenz.<sup>34</sup>

---

33 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 203ff.

34 Die SPSS-Tabellen befinden sich im Anhang, S. 206ff.

#### **6.4.3.3 Mann-Whitney-U-Tests auf Mittelwertgleichheit des TDU-Index der Version 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und der Version 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz)**

Die Mittelwertvergleichstests können die Ergebnisse der beiden vorhergehenden Analysen bestätigen: Die Nullhypothese der Gleichheit der Mittelwerte des TDU-Index zwischen dem Experimentalstimulus mit positiver globaler PSI-Valenz und dem Kontrollstimulus im Falle von negativer globaler PSI-Valenz erweist sich sowohl für die Zypern-Reportage ( $p = 0.042$ , MW V.2 =  $17.97/n = 4/s = 16.23$ , MW V.3 =  $40.07/n = 7/s = 11.64$ ) als auch für die Mongolei-Reportage ( $p = 0.000$ , MW V.2 =  $17.92/n = 13/s = 18.77$ , MW V.3 =  $64.63/n = 10/s = 27.42$ ) als nicht-signifikant.<sup>35</sup>

*Fazit:* Damit kann Hypothese 2 in ihrer modifizierten Form bestätigt werden: Der experimentelle Stimulus im ernsten Kontext wird vor tendenziell dann als unterhaltsamer empfunden, wenn dem Probanden der Presenter sympathisch ist. Damit ist die Möglichkeit von Unterhaltungserleben im ernsten Kontext unter Einbeziehung der globalen Valenz parasozialer Interaktionen statistisch signifikant nachgewiesen worden. Sympathie gegenüber dem Presenter als Teil der affektiven Makrostruktur kann aus der Distanz über Elaborationen das sich Unterhalten an angenehmen/positiven Medieninhalten fördern, während Antipathie jenes mindert.

---

35 Dito, S. 209ff.

## 7. Diskussion

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse der Analysen in Bezug auf die Modellannahmen zusammengefasst sowie das methodische Vorgehen der vorliegenden Arbeit einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Zum Schluss soll ein Fazit gezogen sowie ein Ausblick und Anregungen für weiterführende Forschungen gegeben werden.

### 7.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Ziel der Bachelorarbeit war die Beantwortung der allgemeinen Forschungsfrage nach dem Einfluss von Medieninhalten auf das Unterhaltungserleben der Rezipienten sowie ihrer Spezifizierungen, also ob Unterhaltungserleben in einem ernsten Kontext möglich ist und welchen Einfluss inhaltliche Aspekte von Dokumentarfilmen dabei besitzen. Diesbezüglich wurden vier Hypothesen aufgestellt, welche auf der Grundlage der *Transaktional-Dynamischen Unterhaltungstheorie* von Werner Früh sowie dem *Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktionsprozesse* von Hartmann et. al. spezifische Annahmen über Wirkungszusammenhänge darstellen und an einer gezogenen Stichprobe überprüft werden sollten. Der Forschungsgegenstand wurde auf presentergeleitete Dokumentarfilme bzw., spezifischer, Reisereportagen eingegrenzt.

*Hypothese 1*, also der Unterschied des Unterhaltungserlebens zwischen dem experimentellen Stimulus allein und dem Kontrollstimulus konnte statistisch signifikant bestätigt werden. Der angenehme/positive Stimulus erwies sich sowohl für die Reportage „*Das Zypern-Puzzle*“ als auch für die Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“ statistisch signifikant unterhaltsamer als der unangenehme/negative Stimulus. Damit war die Voraussetzung erfüllt, dass über eine gleichwertige Mischung des Videomaterials aus den Versionen 1 und 2 eine angenäherte ‚realistische‘ Version erstellt werden konnte, die aus angenehmen/positiven sowie unangenehmen/negativen Szenen besteht.

*Hypothese 2* sollte über den Vergleich des Unterhaltungserlebens zwischen dem Kontrollstimulus und der gemischten dritten Version überprüft werden. Während sich dies bereits in den Polaritätenprofilen für die zweite Reportage aufgrund des zweimaligen Überschneidens der Linien der beiden Versionen bezüglich der Items der Valenz als augenscheinlich nicht gegeben herausstellte und sich auch statistisch sowohl für die Valenz als auch das Unterhaltungserleben als nicht signifikant ergab, war die Nichtsignifikanz des Unterschieds bei der Zypern-Reportage aus den Polaritätenprofilen nicht ersichtlich. So zeigten sich sowohl in den Polaritätenprofilen deutliche Unterschiede. Als Ursachen für die

Nichtsignifikanz der Mittelwerteunterschiede sowohl der Valenz-Items als auch des TDU-Index wurden die kleine Stichprobengröße, die deutliche Streuung der Einzelwerte, die höhere wahrgenommene aktive und passive Souveränität und Kontrolle bezüglich des Kontrollstimulus im Gegensatz zu einer niedrigeren beim Experimentalstimulus identifiziert werden. Weiter oben bereits getroffene Vermutung für die positivere Wahrnehmung der aktiven Souveränität und Kontrolle könnte Ursache für das stärkere Interesse und die größere Anregung zum Nachdenken im Falle der ersten Version der Zypern-Reportage sein. Als weiterer Grund für die Nichtsignifikanzen der Mittelwertunterschiede bei beiden Versionen ist aus der Transaktional-Dynamischen Unterhaltungstheorie die anfängliche motivierte informationsorientierte Rezeptionshaltung abgeleitet worden, die ein motiviertes Unterhaltungserleben deutlich erschweren kann. Das Wirken von Elaborationen ist eine weitere Möglichkeit und konnte zunächst nicht belegt werden. Die sich im Zuge der Bearbeitungen der beiden Hypothesen zum Wirkungszusammenhang zwischen PSI und Unterhaltungserleben ergebende Annahme, dass die Sympathie gegenüber dem Presenter als intervenierende Variable die Bewertungen für die Nichtsignifikanz des Unterschieds der TDU-Index-Mittelwerte zwischen Version 2 und 3 maßgeblich verantwortlich ist, wurde in einer modifizierten Hypothese 2 überprüft und konnte sich als Ergebnis mehrerer Mann-Whitney-U-Tests bestätigen. Die Mittelwerte des Experimentalstimulus und des Kontrollstimulus erwiesen sich sowohl für die Zypern-Reportage als auch für die Mongolei-Reportage als signifikant unterschiedlich, wenn der Proband den Presenter sympathisch findet. Bei negativer PSI-Valenz fiel das Unterhaltungserleben bei beiden Versionen beider Reportagen deutlich niedriger aus und führte zu keiner Signifikanz der Mittelwertunterschiede. Damit konnte das Wirken von Elaborationen auf das Unterhaltungserleben für PSI, welche eine Dimension derselben darstellen (vgl. Klopp 2003: 125), nachgewiesen werden. Auf dieser Grundlage konnte die *modifizierte Hypothese 2 als bestätigt* gelten: Unterhaltung ist im Kontext von presentergeleiteten Dokumentarfilmen bzw. Reportagen möglich. Rezipienten können sich besser unterhalten, wenn ihnen der Presenter sympathisch ist. Damit werden die zuvor angenommenen Einflüsse anderer Faktoren auf die Signifikanz der Mittelwertunterschiede des TDU-Index keinesfalls obsolet, Elaborationen reihen sich als ein weiterer identifizierter Einflussfaktor auf das Unterhaltungserleben von Rezipienten ein.

In Abbildung 7-1 werden die Mittelwerte des TDU-Index der drei Versionen insgesamt, bei positiver globaler PSI Valenz und bei negativer globaler PSI-Valenz in einem Balkendiagramm als grafischer Überblick der Ergebnisse für Hypothese 2 dargestellt.

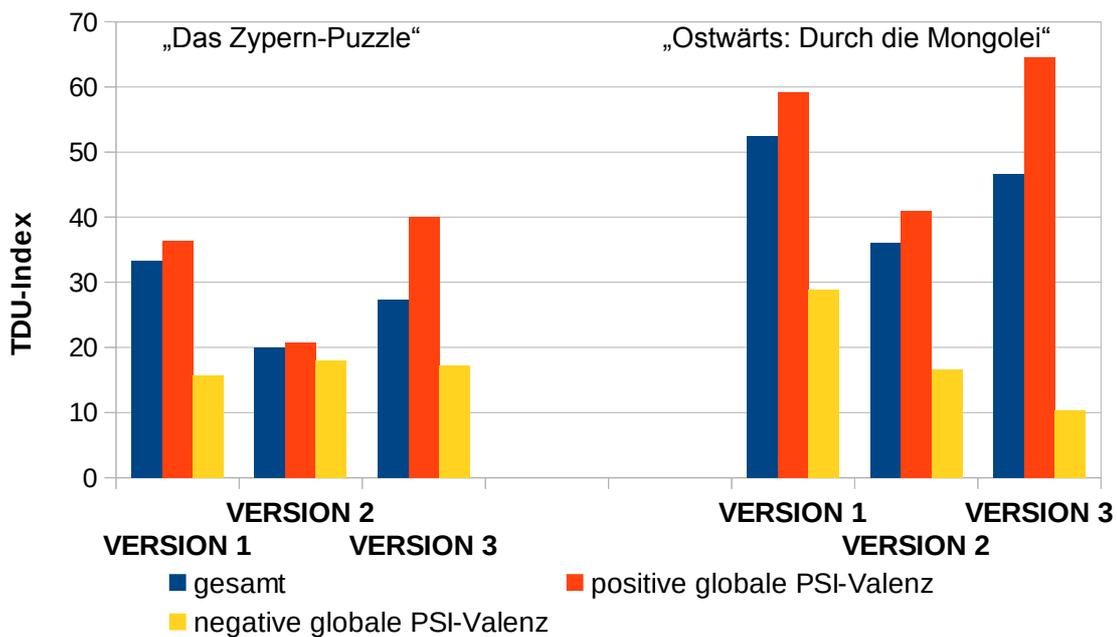


Abb. 7-1: Balkendiagramm zum Vergleich der Versionen der Reportagen „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“ bezüglich ihres TDU-Index

In den Hypothesen 3 und 4 wurden Annahmen bezüglich der Wirkungszusammenhänge zwischen dem Presenter als spezifisches inhaltliches Merkmal sowie den mit ihm verbundenen parasozialen Interaktionen der Rezipienten und dem Unterhaltungserleben untersucht. Die drei Versionen unterscheiden sich statistisch nicht signifikant bezüglich der Mittelwerte von globaler PSI-Valenz und PSI-Intensität, so dass der Wirkungszusammenhang zwischen beiden Variablen und dem Unterhaltungserleben für beide Reportagen über die Bewertungen aller drei Versionen hinweg untersucht wurde.

Bei der Überprüfung von *Hypothese 3* stellte sich insgesamt ein *statistisch hochsignifikanter linearer mittlerer bis starker Zusammenhang* zwischen der postrezeptiv erfassten Sympathie gegenüber dem Presenter (globale PSI-Valenz) und dem Unterhaltungserleben heraus. Umso sympathischer der Presenter einem Rezipienten erscheint, desto besser scheint sich jener auch unterhalten zu können. Mögliche positive Wirkungen negativ valenzierter PSI mit dem Presenter in höheren PSI-Intensitätsbereichen auf das Unterhaltungserleben zeigten sich bei der Überprüfung der *Hypothese 4* in Einzelfällen, konnten aber nichts an der generellen Tendenz eines negativen linearen Zusammenhangs ändern.

*Hypothese 4* konnte in ihrer Form *nur eingeschränkt bestätigt* werden. Dieses liegt begründet in dem Wirken der PSI-Valenz auf den Zusammenhang zwischen PSI-Intensität und Unterhaltungserleben als intervenierende Variable. Nach einem Medien-Split bei beiden Reportagen erfolgte Mittelwertvergleiche des Unterhaltungserlebens bei Low- und

High-Level-PSI erwiesen sich als nicht-signifikant, während signifikante Unterschiede im Falle von positiver Valenzierung bei beiden Reportagen vorlagen. Die Unterschiede bei negativer Valenzierung sind jeweils etwas geringer und nicht-signifikant. Es ist insgesamt von einem tendenziell positiven linearen Zusammenhang zwischen der Intensität parasozialer Interaktionen und dem Unterhaltungserleben bei Sympathie gegenüber dem Presenter auszugehen, während sich Antipathie gegenüber dem Presenter in der Regel negativ auswirkt. Allerdings kann, wie bereits ausgeführt, sich negative PSI bei höherer PSI-Intensität in Einzelfällen auch positiv auswirken.

## **7.2 Methodenkritik**

Die Kritik des methodischen Vorgehens gliedert sich in zwei Teile: Zunächst soll eine Kritik der beiden Messmethoden erfolgen. Anschließend soll deren praktische Umsetzung Gegenstand der Betrachtungen sein.

### **7.2.1 Kritik der Messinstrumente TDU-Index und PSI-Skalen**

An dieser Stelle soll vor allem die postrezeptive Form der Erhebung betrachtet werden. Die beiden Messinstrumente erheben nach dem Anschauen des jeweiligen Stimulus Konstrukte, die sowohl in der jeweils zugrunde liegenden Theorie als auch als reale Phänomene prozesshafter Natur sind. Details der während der Rezeption stattfindenden Prozesse gehen daher verloren. Für die Transaktional-Dynamische Unterhaltungstheorie wurde im Rahmen einer Dissertationsarbeit bereits eine Studie zur rezeptionsbegleitenden Messung des Unterhaltungserlebens durchgeführt (Wünsch: 2006), deren Durchführung allerdings im Rahmen einer Bachelorarbeit nicht durchführbar war. Eine unmittelbare postrezeptive Erhebung gewährleistet zumindest eine sehr genaue statische Erhebung der vorliegenden Ausprägungen der interessierenden Variablen, die unmittelbar im Anschluss noch sehr gut erinnerbar sind.

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die Anzahl der Items zur Messung der Intensität der PSI-Dimensionen des Messinstruments von Hartmann et al. Das Abfragen einer solch großen Itemzahl ist im Rahmen von empirischen Erhebungen in der Regel nicht realisierbar, gerade, wenn es sich dabei um eines von mehreren zu erhebenden Konstrukten handelt. Von daher sind meist Kürzungen des vollständigen Messinstruments erforderlich, welche ihrerseits wiederum eine erneute Überprüfung von Validität und Reliabilität der gekürzten Variante erforderlich machen, welches im Rahmen einer Bachelorarbeit allerdings nicht realisierbar ist. Sinnvoll wäre von daher eine generelle Kurzversion dieses Messins-

truments, welche auch faktorenanalytisch auf Validität getestet werden sollte.

### 7.2.2 Kritik der praktischen Umsetzung

Erstes Augenmerk soll auf die *gewählte Form des Online-Experiments* und die damit verbundene Art der Stichprobenziehung gerichtet werden. Vorteile der Wahl dieser Methode sind die mehr oder weniger selbständige Durchführung des Experiments ohne direkte Beeinflussung durch die Anwesenheit eines Verfassers sowie die relative Flexibilität der Teilnahme der Probanden in Bezug auf Zeit und Ort. Das Ansprechen potentieller Teilnehmer über Mailinglisten, Social Media Sites, Internetforen, Aushänge, Flyer etc. sowie das Medium Internet als ‚Ort‘ der Durchführung führen unter anderem zu einer geringen Kontrollierbarkeit der Quotierung. Dies bestätigen auch die hohen Zahlen an weiblichen Probanden und Teilnehmern mit einem höheren Bildungsabschluss. Aus einer solchen Stichprobe können, statistisch gesehen, keine repräsentativen Aussagen getroffen werden, auch wenn sich in der Regel damit generelle Tendenzen beschreiben lassen.

Ein weiteres Problem dieser Form ergab sich durch eine recht ausgedehnte Erhebungsphase, die mehrmals verlängert werden musste, um die gewünschte Teilnehmerzahl zu erreichen. Eine maßgebliche Ursache dieser Ausdehnung war die sehr hohe Abbruchquote, welche zum einen an einer allgemein geringeren Verbindlichkeit bei Online-Experimenten liegt, zum anderen lässt sich aber auch als ein weiterer Grund die Dauer des Online-Experiments von über 45 Minuten vermuten, welche sicherlich ebenso ein maßgeblicher Grund für die recht geringe Resonanz auf das ‚Ansprechen‘ potentieller Teilnehmer ist.

Zwei wesentliche Faktoren sind Grund für *Dauer dieses Experiments*: Die Verwendung von zwei unterschiedlichen Reisereportagen mit einer Länge von mindestens 15 Minuten war für das angestrebte Erreichen einer Fallzahl von mindestens 30 Bewertungen pro Version durch Aggregation der Bewertungen der beiden Reportagen erforderlich. Außerdem nimmt die Bewertung der Items zur Erhebung der Intensität der parasozialen Interaktionen, aufgrund der nach den drei Dimensionen und ihren Subdimensionen in Subskalen aufgeteilten großen Anzahl der Items, einige Zeit in Anspruch. Allerdings wurde dieses Messinstrument bereits auf ca. die Hälfte der Items gekürzt, eine zu starke Kürzung hätte die Aussagekraft des Maßes für die Intensität der PSI erheblich gemindert.

Diese gekürzte Variante des mittels mehrerer Evaluationsstudien auf (Face-)Validität und Reliabilität getesteten Messinstruments für PSI, welche im Rahmen der vorliegenden Bachelorarbeit *nicht auf Validität mittels einer Faktorenanalyse überprüft* wurde, kann unter Umständen Auswirkungen auf die Ergebnisse der beiden auf PSI bezogenen Hypothe-

sen haben. Es wird allerdings vorläufig angenommen, dass aufgrund der ‚Faustregel‘ der Halbierung der Itemzahl pro Teilaspekt („Facette“) einer Subdimension die Aussagefähigkeit des gekürzten Instruments nicht signifikant von jener des vollständigen abweicht.

Eine *Aggregation der Bewertungen* der beiden Reportagen zum Erreichen einer Zahl von mindestens 30 Fällen konnte aufgrund des augenscheinlichen und signifikanten Unterschieds beider Reportagen in Bezug auf die Items der Valenz, die ein wesentlicher Faktor für Unterhaltungserleben sind, *nicht realisiert* werden. Dies könnte eine mögliche Ursache für die relativ große Streuung der Einzelwerte und die teilweise Uneindeutigkeit des Zusammenhangs zwischen PSI-Intensität und Unterhaltungserleben sein.

Ein Grund für diese deutlichen Unterschiede (auch im Niveau der Bewertungen) könnte die *Auswahl der beiden Reisereportagen* sein, bei welcher wichtigstes Augenmerk auf den beiden Aspekten des ausreichenden Vorhandenseins angenehmer/positiver und unangenehmer/negativer Szenen sowie des Vorkommens eines Presenters lag. Möglicherweise ist die ernstere Reportage „*Das Zypern-Puzzle*“, welche auch geringere TDU-Index- und PSI-Werte erreicht, weniger gut für das Aggregieren mit der subjektiver geprägten Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“, für welche höhere TDU-Index- und PSI-Werte vorliegen, geeignet, als bei der Auswahl vermutet. Allerdings hat die zweimonatige Suche nach zwei geeigneten Reportagen keine zwei geeigneteren Reportagen ergeben, weil alle anderen für die Auswahl betrachteten bezüglich des Kriteriums des ausreichenden Vorkommens positiver wie negativer Szenen nicht infrage kamen.

Als eine Ursache für die zunächst sich zeigende Nichtsignifikanz des Unterschieds zwischen dem Kontrollstimulus und dem Experimentalstimulus wurde weiter oben (siehe S. 70) die abwechselnde Mischung von angenehmen/positiven und unangenehmen/negativen Szenen in der dritten Version genannt, die infolge anderer Rezeptionsmodi als einer motivierten Unterhaltungsrezeption zu Beginn in einigen Fällen die Passung der drei Hauptfaktoren in Richtung Unterhaltungserleben ge- bzw. verhindert haben könnte. Eine Alternativmöglichkeit diesem zu begegnen, wäre, durch eine klare Trennung von Szenen mit großem Unterhaltungspotenzial von Szenen mit wenig Unterhaltungspotenzial in zwei oder drei Teilbereiche der 3. Version eindeutig zuordenbare Potenziale zu generieren. Allerdings ist es fraglich, inwieweit dies überhaupt die Realität in angemessener Form widerspiegeln würde, weil der vorliegende Wechsel zwischen Szenen mit unterschiedlichen Potenzial den Originalreportagen entnommen wurde.

Schließlich soll noch Augenmerk auf die Entscheidung gerichtet werden, für den *Experimentalstimulus eine Auswahl an angenehmen/positiven und unangenehmen/negativen Szenen aus dem experimentellen und dem Kontrollstimulus* verwendet zu haben und nicht sämtliche Szenen aus beiden. Dies könnte durchaus ein weiterer Grund für die ohne die

Betrachtung der intervenierenden globalen PSI-Valenz festgestellte Nichtsignifikanz des Unterschieds zwischen den Versionen 2 und 3 bei beiden Reportagen (insbesondere der Zypern-Reportage) sowie auch für das Überschneiden der Linien der Valenz-Items bei der Mongolei-Reportage sein. Allerdings wäre die Alternative der Verwendung der gesamten Szenen mit einer Länge von über 30 Minuten für Version 3 im Gegensatz zu jeweils etwas über 15 Minuten Länge von Version 1 und Version 2 ebenso ein Faktor für eine Verzerrung der Messergebnisse gewesen und außerdem den Probanden im Rahmen eines Online-Experiments (gerade beim Betrachten eines weiteren Stimulus von mindestens 15 Minuten) auch nicht zumutbar gewesen und hätte eine weitere Ursache für Abbruch des Experiments und/oder eine geringe Erfolgsquote der Teilnehmerakquise sein können.

## 8. Fazit

Die Ergebnisse konnten die Forschungsfragen zwar nicht in ihrer Vollständigkeit beantworten, doch lässt sich aus den erhaltenen Erkenntnissen durchaus eine Tendenz ableiten.

*Unterhaltungsleben* kann auch bei der Rezeption von Dokumentarfilmen/Reportagen stattfinden. Auf diese Möglichkeit weisen die Ergebnisse der vorliegenden Bachelorarbeit hin. Die erreichten Indexwerte im Experimentalstimulus der Reportage „*Das Zypern-Puzzle*“ sind mit denen ähnlicher Studien bezüglich Unterhaltung im ernsten Genrekontext vergleichbar bzw. liegen im Fall der Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“ deutlich darüber und befinden sich im Bereich fiktionaler Unterhaltungsfilme (vgl. Früh, Wunsch & Klopp 2004: 536). Als Gründe für diese Spannweite und das höhere Unterhaltungsniveau der zweiten Reportage können deren größere Subjektivität der Umsetzung der Themen und die stärkere Identifikation der mehrheitlich weiblichen Probanden mit den Themen und der weiblichen Presenterin gesehen werden.

Allerdings ist ein Unterhaltungserleben bei Dokumentarfilmen/Reportagen möglicherweise weniger gut möglich wie in einem fiktiven Spielfilm. Wichtige Gründe sind dafür deren generelle thematische Ausrichtung sowie eine informationsorientierte Rezeptionshaltung der Rezipienten, die den Zugang zu Unterhaltungspotenzialen erschweren. Individuell können jene auch als Störfaktoren erlebt werden und Unterhaltungserleben verunmöglichen. Werden in der gesamten Sendung ausreichend Inhalte ohne Unterhaltungspotenzial geboten, welche das Informationsinteresse des Rezipienten befriedigen, ist aufgrund des Phänomens der kognitiven Trägheit ein Wechsel in einen unterhaltungsorientierten Rezeptionsmodus wenig wahrscheinlich. Eine Variante, den Einfluss des zu Beginn der Rezeption eingenommenen Rezeptionsmodus zu testen, wäre (auch im Falle einer Beschränkung auf den Faktor Medien des Triadischen Fittings) die zusätzliche Erhebung der zu Beginn bestehenden Erwartungen an den Film. Um durch Reflexion dieser Frage entstandene Veränderungen in der Rezeptionshaltung sowie den möglichen Einfluss auf die Bewertungen desselben zu verhindern, sollte diese Frage postrezeptiv sowie im Anschluss an die Items des TDU-Index und der PSI-Skalen erfolgen, weil davon ausgegangen werden kann, dass die ursprüngliche Rezeptionshaltung auch direkt nach dem Betrachten des Stimulus ohne größere Verzerrungen erinnert werden kann.

Anzuregen ist außerdem die Elaboration geeigneter Methoden der praktischen Umsetzung der Messung des Unterhaltungserlebens, insbesondere bezüglich des Zusammenschnitts des Stimulusmaterials innerhalb der einzelnen Versionen. Zum einen sollte geprüft werden, ob es signifikante Unterschiede im bewerteten Unterhaltungserleben und den Mittelwertunterschieden zwischen Version 2 und 3 bezüglich der Verwendung aller Szenen

oder einer Auswahl der Szenen aus dem experimentellen Stimulus und dem Kontrollstimulus gibt. Während im Fall der ersten Variante Verzerrungen aufgrund der großen Unterschiede in der Dauer der Versionen 2 und 3 auftreten könnten, ist im Fall der zweiten Variante eine Auswahl getroffen worden, die nie genau den vollständigen Stimulus repräsentieren kann, so dass auch hier Messfehler denkbar sind. Zum anderen könnte getestet werden, ob und welcher Art die Unterschiede in den postrezeptiv erfassten Bewertungen des Unterhaltungserlebens zwischen einem Experimentalstimulus mit getrennten Teilen für unterhaltungsfördernde und unterhaltungsmindernde Potenziale sowie einem Experimentalstimulus mit gemischten, sich abwechselnden Unterhaltungspotenzialen auf Grundlage der Szenenanordnung im Originalfilm im Vergleich zum Originalfilm sind - also welche Form des Zusammenschnitts dem Unterhaltungserleben beim Betrachten des Originalfilms näher kommt.

*Parasoziale Interaktionen* mit dem Presenter eines Dokumentarfilms bzw. einer Reportage scheinen eine wichtige Rolle für das Unterhaltungserleben eines Zuschauers zu spielen. Die Berücksichtigung der globalen PSI-Valenz des Probanden gegenüber dem Presenter führte sowohl für die Reportage „*Das Zypern-Puzzle*“ als auch für die Reportage „*Ostwärts: Durch die Mongolei*“ bei vorliegender Sympathie zu einem signifikanten Unterhaltungserleben bei der Rezeption des experimentellen Stimulus im ernstesten Kontext. Findet der Proband den Presenter unsympathisch, unterhält er sich weniger.

Weniger eindeutig erweist sich der Zusammenhang zwischen der Intensität der parasozialen Interaktionen (als größter Maximalwert der affektiven, kognitiven und konativen Teilprozesse) und dem Unterhaltungserleben. Weder der vermutete direkte positive lineare Zusammenhang noch ein negativer linearer Zusammenhang durch die Analysen ermittelt werden. Vielmehr ist ein dreidimensionaler Zusammenhang zwischen der Sympathie gegenüber dem Presenter, der Intensität parasozialer Interaktionen und dem Unterhaltungserleben anzunehmen. So kann PSI mit dem Presenter sowohl positiv als auch negativ auf das Unterhaltungserleben auswirken, entscheidendes Kriterium scheint dabei vor allem die dem Presenter entgegengebrachte Sympathie zu sein, welche sich im Falle von höherer Intensität tendenziell verstärkend auf das Unterhaltungserleben des Rezipienten auswirkt.

Als ein weiteres Ergebnis dieser Bachelorarbeit kann somit die Erfordernis betrachtet werden, PSI-Valenz und PSI-Intensität gemeinsam zu betrachten, weil sie nicht unabhängig voneinander zu „wirken“ scheinen. Es könnte sich auch als sinnvoll erweisen, ähnlich dem TDU-Index einen PSI-Index aus PSI-Valenz und PSI-Intensität zu bilden, allerdings sind dafür weitere Forschungen nötig, weil die Ergebnisse der im Rahmen dieser Arbeit berechneten multiplen Regressionsanalysen aufgrund ihres uneinheitlichen Bildes dafür als zu wenig aussagekräftig erscheinen.

Als in diesem Zusammenhang weiterführende Hypothese für das Unterhaltungserleben kann das Ergebnis der Analysen der Hypothese 4 gelten:

***H1:** PSI-Intensität steht abhängig von der Art der PSI-Valenz (negativ oder positiv) in einem negativen oder positiven linearen Zusammenhang mit dem Unterhaltungserleben des Rezipienten.*

Desweiteren erscheint es als sinnvoll, die Frage nach dem Einfluss von negativ valenzierter PSI beim Vorliegen von High-Level-PSI beantworten, ob also die Einzelfälle in dieser Studie, bei denen negative valenzierte High-Level-PSI sich positiv auf das Unterhaltungserleben auswirken zufällig, als Ergebnis von Messfehlern betrachtet werden können oder sich als für die theoretische Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang zwischen parasozialen Interaktionen und Unterhaltungserleben als signifikante Muster erweisen und damit auf einen systematischen Zusammenhang hindeuten. Aufgrund der vorliegenden kleinen Stichprobe können im Rahmen dieser Bachelorarbeit keine Aussagen darüber getroffen werden.

Wenn die einem Presenter entgegengebrachte Sympathie einen Dokumentarfilm in der Wahrnehmung seiner Rezipienten zu angenehmen und positiven Rezeptionsurteil im Sinne von Unterhaltung beitragen können, wäre es interessant, ob sich diese als angenehm empfundene inhaltliche Komponente positiv auf den Wissenserwerb der Rezipienten auswirken kann. Im angelsächsischen Sprachraum erfreuen sich presentergeleitete Dokumentarfilme großer Beliebtheit, während sie in Deutschland weniger stark im Fernsehprogramm präsent sind und unter anderem aufgrund ihrer personalisierenden Aspekte ein negatives Image haben. Inwieweit jenes Image sich als berechtigt erweist und ob ein Presenter nicht eher positiv die Vermittlung und Aufnahme von Wissen beeinflusst, dieser Frage wäre in einem eigenständigen Forschungsprojekt nachzugehen. Eine entsprechende Hypothese könnte lauten:

***H2:** Positiv valenzierte parasoziale Interaktionen mit dem Presenter einer Informationssendung führen im Vergleich zu Informationssendungen ohne Presenter zu einem verbesserten Wissenserwerb der Rezipienten.*

Die Bestätigung dieser Hypothese wäre ein weiteres Indiz für die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtungsweise von Unterhaltung, deren möglicherweise positives Potenzial durch einen vermittelnden Presenter zur verbesserten Aufnahme von Informationen und Wissen verwendet werden könnte.

## 8. Literaturverzeichnis

**Adorno, Theodor W./Horkheimer, Max** (1969): *Dialektik der Aufklärung: Philosophische Fragmente*. Frankfurt am Main.

**Adorno, Theodor W.** (2003): Kulturkritik und Gesellschaft. In: *Kulturkritik und Gesellschaft I. Prismen. Ohne Leitbild. Eingriffe. Stichworte*. Berlin, S. 11-31.

**Backhaus, Klaus/Erichson, Bernd/Plinke, Wulff/Weiber, Rolf** (1996): *Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung*. Berlin/Heidelberg/New York.

**Bartsch, Anne/Eder, Jens/Fahlenbrach, Kathrin** (Hrsg.)(2007): *Audiovisuelle Emotionen. Emotionsdarstellung und Emotionsvermittlung durch audiovisuelle Medienangebote*. Köln.

**Benjamin, Walter** (1991): *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. Frankfurt am Main.

**Berlyne, Daniel E.** (1974): *Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation*. Stuttgart.

**Bernhard, Uli** (2012): *Infotainment in der Zeitung. Der Einfluss unterhaltungsbezogener Gestaltungsmittel auf die Wahrnehmung und Verarbeitung politischer Informationen*. Baden-Baden.

**Bosshart, Louis** (1979): *Dynamik der Fernseh-Unterhaltung. Eine kommunikationswissenschaftliche Analyse und Synthese*. Freiburg.

**Brosius, Felix** (2004): *SPSS 12*. Bonn.

**Brosius, Hans-Bernd** (1991): Schema-Theorie: Ein brauchbarer Ansatz in der Wirkungsforschung? In: *Publizistik* (36), S. 285-297.

**Debus, Günter** (2000): Sprachliche Methoden. In: Otto, Jürgen H./Euler, Harald A./Mandl Heinz (Hrsg.): *Emotionspsychologie. Ein Handbuch*. Weinheim/Basel, S. 409-418.

**Dehm, Ursula** (1984a): Fernseh-Unterhaltung aus der Sicht der Zuschauer. In: *Media Perspektiven* (8), S. 630-643.

**Dehm, Ursula** (1984b): *Fernsehunterhaltung - Zeitvertreib, Flucht oder Zwang?: eine sozial-psychologische Studie zum Fernseh-Erleben*. Mainz.

**Dohle, Marco** (2013): *Unterhaltung durch traurige Filme*. Köln.

**Eder, Jens** (2005): Affektlenkung im Film. In: Grau, Oliver/Keil, Andreas (Hrsg.): *Mediale Emotionen: Zur Lenkung von Gefühlen durch Bild und Sound*. Frankfurt am Main,

107-132.

**Festinger, Leon** (1954): A Theory of Social Comparison Processes. In: *Human Relations* (7). S. 117-140.

**Früh, Werner** (1991): *Das dynamisch- transaktionale Modell. Theorie und empirische Forschung*, Opladen.

**Früh, Werner**: Theorie der Fernsehunterhaltung. Unterhaltung als Handlung, Rezeptionsprozess und emotionales Erleben. In: Früh, Werner/Wünsch, Carsten/Schulze, Anne-Katrin (Hrsg.): *Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie*. Konstanz, S. 67-240.

**Früh, Werner/Stiehler, Hans-Jörg** (Hrsg.)(2003): *Theorie der Unterhaltung. Ein interdisziplinärer Diskurs*. Köln.

**Früh, Werner/Wirth, Werner** (1997): Positives und negatives Infotainment. Zur Rezeption unterhaltsam aufbereiteter TV-Information. In: Haller, Michael/Bentele, Günter (Hrsg.): *Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit. Akteure - Strukturen - Veränderungen*. Konstanz, S. 367-381.

**Früh, Werner/Wünsch, Carsten** (2007): Unterhaltung. In: Scholl, Armin/Renger, Rudi/Blöbaum Bernd (Hrsg.): *Journalismus und Unterhaltung. Theoretische Ansätze und empirische Befunde*. Wiesbaden, S. 31-52.

**Früh, Werner/Wünsch, Carsten** (2009): Empathie und Medienempathie. Ein empirischer Konstrukt- und Methodenvergleich. In: *Publizistik* (91), S. 191-215.

**Früh, Werner/Wünsch, Carsten/Klopp, Pascal** (2004): TDU-Unterhaltungsindex. Ein Instrument zur empirischen Ermittlung von Unterhaltungserleben. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft* (52), S. 515-544.

**Früh, Werner/Wünsch, Carsten/Schulze, Anne-Katrin** (Hrsg.) (2002): *Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie*. Konstanz.

**Hänze, Martin** (2002): *Emotion, Ambivalenz und Entscheidungskonflikt*. Weinheim.

**Hartmann, Tilo/Schramm, Holger/Klimmt, Christoph** (2004a): Personenorientierte Medienrezeption: Ein Zwei-Ebenen-Modell parasozialer Interaktion. In: *Publizistik* (1), S. 25-47.

**Hartmann, Tilo/Schramm, Holger/Klimmt, Christoph** (2004b): *Vorbereitende Überlegungen zur theoretischen Modellierung parasozialer Interaktionen im Prozess der Medienrezeption*. [online]. Verfügbar unter: <http://www.ijk.hmtm-hannover.de/fileadmin/www.ijk/pdf/Forschung/PSI.pdf> (25.08.2013).

- Henning, Bernd/Vorderer, Peter** (2001): Psychological escapism: Predicting the amount of television viewing by need for cognition. In: *Journal of Communication* (51), S. 100-120.
- Holzer, Horst** (1971): *Gescheiterte Aufklärung? Politik, Ökonomie und Kommunikation in der Bundesrepublik Deutschland*. München.
- Horton, Donald/Wohl, R. Richard** (1956): Mass Communication and Para-Social Interaction: Observations on Intimacy at a Distance. In: *Psychiatry* (19), S. 215-229.
- Huizinga, Johan** (2004): *Homo Ludens: Vom Ursprung der Kultur im Spiel*. Reinbek.
- Katz, Elihu/Blumler, Jay G./Gurevitch, Michael** (1974): Utilization of mass communication by the individual. In: Blumler, Jay G./Katz, Elihu (Hrsg.): *The Uses of Mass Communications: Current Perspectives on Gratifications Research*. Beverly Hills, S. 19-32.
- Katz, Elihu/Foulkes, David** (1962): On the Use of the Mass Media as „Escape“. In: *Public Opinion Quarterly* (26), S. 377-388.
- Klopp, Pascal** (2003): *Kommentierungen beim Unterhaltungserleben und ihr zeitlicher Verlauf*. Magisterarbeit. Universität Leipzig.
- Mayer, John D./Gaschke, Ivonne N.** (1988): The Experience and Meta-Experience of Mood. In: *Journal of Personality and Social Psychology* (55), S. 102-111.
- McLuhan, Marshall** (1960): Classroom Without Walls. In: Carpenter, Edmund/McLuhan, Marshall (Hrsg.): *Explorations in Communication*. Boston, S. 1-3.
- MDR** (2012): *Ostwärts: Durch die Mongolei*. Fernsehsendung. MDR, 26.12.2012.
- Oliver, Mary Beth** (1993): Exploring the Paradox of Sad Films. In: *Human Communication Research* (19), S. 315-342.
- Postman, Neil** (2009): *Das Verschwinden der Kindheit*. Frankfurt am Main.
- Rössler, Patrick** (2011): *Skalenhandbuch Kommunikationswissenschaft*. Wiesbaden.
- Rosenmüller, Franziska** (2010): *Spaß am Ärger? Der Einfluss negativer parasozialer Interaktionen auf das Unterhaltungsurteil bei der Rezeption von Castingshows am Beispiel von „Deutschland sucht den Superstar“*. Magisterarbeit. Universität Jena.
- Schachter, Stanley/Singer, Jerome** (1962): Cognitive, Social and Sociological Determinants of Emotional States. In: *Psychological Review* (69), S. 379-399.
- Schenk, Michael** (1987): *Medienwirkungsforschung*. Tübingen.

- Scherer, Klaus R.** (1993): Studying the Emotion-Antecedent Appraisal Process: An Expert System Approach. In: *Cognition and Emotion* (7), S. 325-355.
- Schramm, Holger** (2013): *Kürzung der PSI-Prozess-Skalen*. E-Mail. 25.05.2013.
- Schramm, Holger/Hartmann, Tilo** (2008): The PSI-Process Scales. A new measure assess the intensity and breadth of parasocial processes. In: *Communications* (33), S. 285-401.
- Schramm, Holger/Hartmann, Tilo** (2010): Identität durch Mediennutzung? Die Rolle von parasozialen Interaktionen und Beziehungen mit Medienfiguren. In: Hoffmann, Dagmar/Mikos, Lothar (Hrsg.): *Mediensozialisationstheorien*. Wiesbaden, S. 201-219.
- Schramm, Holger/Wirth** (2007): Stimmungs- und Emotionsregulation durch Medien. In: *merz – Zeitschrift für Medienpädagogik* (51), S. 14-22.
- Schramm, Holger/Wirth, Werner** (2010): Testing a Universal Tool for Measuring Parasocial Interactions Across Different Situations and Media. In: *Journal of Media Psychology* (22), S. 25-35.
- Schwab, Frank** (2010): Medien, Emotionen und Unterhaltung. In: *tv diskurs* (1), S. 14-17.
- SoSci Survey** (2013) [online]: Verfügbar unter: <https://www.sosicisurvey.de> [25.08-2013].
- Strasser, Hermann/Graf, Achim** (2000): Schmidteinander ins 21. Jahrhundert. Auf dem Weg in die Spass- und Spottgesellschaft? In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (12), S. 7-16.
- Stumm, Mascha-Maria** (1996): *Unterhaltungstheoreme bei Platon und Aristoteles*. Berlin.
- Suckfüll, Monika** (2005): Drei Ebenen der Analyse von Medienrezeptionsprozessen. Empirische Evidenz für eine phylogenetische Ebene der Filmrezeption. In: *Medien und Kommunikationswissenschaft* (1), S. 26-45.
- Wulff, Hans J.** (2003): *Empathie und Dimension des Filmverstehens: Ein Thesenpapier*. [online]. Verfügbar unter: [http://www.simonewinko.de/wulff\\_text.pdf](http://www.simonewinko.de/wulff_text.pdf) (25.08.2013).
- Trepte, Sabine** (2006): Die Messung des Unterhaltungserlebens. In: Wirth, Werner/Schramm, Holger/Gehrau, Volker: *Unterhaltung durch Medien: Theorie und Messung*. Köln, S. 142-173.
- Tröhler, Margrit** (2006): Eine Kamera mit Händen und Füßen. Die Faszination der Authentizität, die (Un-)Lust des Affiziertseins und der pragmatische Status der (Unterhaltungs-)Bilder von Wirklichkeit. In: Frizzoni, Brigitte/Tomkowiak, Ingrid (Hrsg.): *Unterhaltung. Konzepte - Formen - Wirkungen*. Zürich, S. 155-175.

- Ulich, Dieter/Mayring, Philipp** (1992): *Psychologie der Emotionen. Grundriß der Psychologie* (Bd. 5). Stuttgart.
- Vorderer, Peter** (1996): Rezeptionsmotivation: Warum nutzen Rezipienten mediale Unterhaltungsangebote? In: *Publizistik* (3), S. 310-326.
- Vorderer, Peter** (1998): Unterhaltung durch das Fernsehen: Welche Rolle spielen parasoziale Beziehungen zwischen Zuschauern und Fernsehakteuren? In: Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (Hrsg.): *Fernsehforschung in Deutschland: Themen - Akteure - Methoden*. Baden-Baden, S. 689-707.
- Vorderer, Peter** (2001): Was wissen wir über Unterhaltung? In: Schmidt, Siegfried J./Westerbarkey, Joachim/Zurstiege, Guido (Hrsg.): *A/effektive Kommunikation: Unterhaltung und Werbung*. Münster, S. 111-131.
- Winterhoff-Spurk, Peter** (2000): Der Ekel vor dem Leichten. Unterhaltungsrezeption aus medienpsychologischer Perspektive. In: Roters, Gunnar/Klingler, Walter/Gerhards, Maria (Hrsg.): *Unterhaltung und Unterhaltungsrezeption*. Baden-Baden, S. 77-98.
- Wirth, Werner/Schramm, Holger** (2005): Media and Emotions. In: *Communication Research Trends* (3), S. 3-39.
- Wünsch, Carsten** (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner/Wünsch, Carsten/Schulze, Anne-Katrin (Hrsg.): *Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie*. Konstanz, S. 15-48.
- Wünsch, Carsten** (2006): *Unterhaltungserleben. Ein hierarchisches Zwei-Ebenen-Modell affektiv-kognitiver Informationsverarbeitung*. Köln.
- ZDF** (2012): *Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel*. Fernsehsendung. ZDFinfo, 27.10.2012.
- Zillmann, Dolf** (1996): The Psychology of Suspence in Dramatic Exposition. In: Vorderer, Peter/Wulff, Hans-Jürgen/Friedrichsen, Mike (Hrsg.): *Suspense: Conzeptualizations, Theoretical Analyses, and Empirical Explorations*. Mahwah, S. 1-20.
- Zillmann, Dolf** (2000): The Coming of Media Entertainment. In: Zillmann, Dolf/Vorderer, Peter: *Media Entertainment - The Psychology of ist Appeal*. London, 1-20.
- Zillmann, Dolf/Bryant, Jennings** (1985a): Affect, Mood and Emotion as Determinants of Selective Exposure. In: Zillmann, Dolf/Bryant, Jennings (Hrsg.): *Selective Exposure to Communication*. Hillsdale, S. 157-190.
- Zillmann, Dolf/Bryant, Jennings** (1985b): Selective-Exposure Phenomena. In: Zillmann, Dolf/Bryant, Jennings (Hrsg.): *Selective Exposure to Communication*. Hillsdale, S. 1-10.

Universität Leipzig  
Fachbereich: Empirische Kommunikations- und Medienforschung  
Studiengang: Kommunikations- und Medienwissenschaft

Der presentergeleitete Dokumentarfilm zwischen  
Information und Unterhaltung  
Medieninhalte und das Unterhaltungserleben ihrer Rezipienten

Band II von II

**Bachelorarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts

**Erstgutachter**  
Prof. Dr. Werner Früh

**Zweitgutachter**  
Prof. Dr. Hans-Jörg Stiehler

**vorgelegt von**

Kenneth Plasa || Matrikelnummer: 2882222 || E-Mail: [kplasa@gmail.com](mailto:kplasa@gmail.com)

Leipzig, 27. August 2013

## 9. Anhang

### Inhaltsverzeichnis

<b>9. Anhang</b> .....	<b>1</b>
<b>9.1 Operationalisierung</b> .....	<b>6</b>
9.1.1 Unterhaltungspotenziale in den Stimulus-Versionen.....	7
9.1.1.1 „Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“.....	7
9.1.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	13
9.1.2 Schnittpläne der Stimulus-Versionen.....	19
9.1.2.1 Schnittplan: „Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“.....	19
9.1.2.2 Schnittplan: „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	47
9.1.3 PSI-Prozess-Skalen (gekürzt).....	68
9.1.3.1 Kognitive PSI-Dimension.....	68
9.1.3.2 Affektive PSI-Dimension.....	70
9.1.3.3 Konative PSI-Dimension.....	72
9.1.4 Der Fragebogen.....	73
<b>9.2 Tests auf Gleichheit der Reportagen</b> .....	<b>96</b>
9.2.1 Wilcoxon-Vorzeichen-Rangtests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der beiden Reportagen bezüglich ihrer einzelnen Valenz-Items.....	97
9.2.1.1 Version 1    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	97
9.2.1.2 Version 2    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	99
9.2.1.3 Version 3    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	101
9.2.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der beiden Reportagen bezüglich ihrer einzelnen Valenz-Items.....	103
9.2.2.1 Version 1    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	102
9.2.2.2 Version 2    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	109
9.2.2.3 Version 3    „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	115
<b>9.3 Analyse: Überprüfung Hypothese 1</b> .....	<b>121</b>
9.3.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Valenz-Items der Versionen 1 und 2.....	122
9.3.1.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	122
9.3.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	124
9.3.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Versionen 1 und 2.....	126
9.3.2.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	126
9.3.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	128
9.3.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 1 und 2.....	130
9.3.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	130
9.3.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	130
9.3.4 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 1 und 2.....	131
9.3.4.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	131

9.3.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	132
9.3.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der aktiven und passiven Souveränität der Versionen 1 und 2.....	133
9.3.5.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	133
9.3.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	133
9.3.6 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der aktiven und passiven Souveränität der Versionen 1 und 2.....	134
9.3.6.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	134
9.3.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	136
<b>9.4. Analyse: Überprüfung Hypothese 2.....</b>	<b>137</b>
9.4.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Valenz-Items der Versionen 2 und 3.....	138
9.4.1.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	138
9.4.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 2 und 3.....	139
9.4.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Versionen 2 und 3.....	140
9.4.2.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	140
9.4.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 2 und 3.....	142
9.4.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3.....	144
9.4.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	144
9.4.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	144
9.4.4 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3.....	145
9.4.4.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	145
9.4.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 2 und 3.....	146
<b>9.5. Analyse: Tests auf Gleichheit der PSI zwischen den drei Versionen.....</b>	<b>147</b>
9.5.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 1 und 2.....	148
9.5.1.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	148
9.5.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	148
9.5.2 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 1 und 2.....	149
9.5.2.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	149
9.5.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	149
9.5.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 2 und 3.....	151
9.5.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	151
9.5.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	151
9.5.4 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 2 und 3.....	152
9.5.4.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	152
9.5.4.2 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	153
9.5.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 1 und 2.....	154

9.5.5.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	154
9.5.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	154
9.5.6 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 2 und 3.....	155
9.5.6.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	155
9.5.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	155
9.5.7 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 1 und 2.....	156
9.5.7.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 1 und 2.....	156
9.5.7.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 1 und 2.....	158
9.5.8 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 2 und 3.....	160
9.5.8.1 „Das Zypern-Puzzle“    Version 2 und 3.....	160
9.5.8.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“    Version 2 und 3.....	162
<b>9.6. Analyse: Überprüfung Hypothese 3.....</b>	<b>164</b>
9.6.1 Korrelationsanalysen zwischen Globaler PSI-Valenz und TDU-Index.....	165
9.6.1.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	165
9.6.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	165
9.6.2 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativer und positiver PSI-Valenz.....	166
9.6.2.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	166
9.6.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	166
9.6.3 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativer und positiver PSI-Valenz.....	167
9.6.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	167
9.6.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	168
<b>9.7. Analyse: Überprüfung Hypothese 4.....</b>	<b>169</b>
9.7.1 Häufigkeitsanalysen zur Ermittlung der Mittelwerte für Low- und High-Level-PSI aus den PSI-Intensitäts-Gesamtwerten der beiden Reportagen.....	170
9.7.1.1 Low-Level- PSI    „Das Zypern-Puzzle“.....	170
9.7.1.2 High-Level- PSI    „Das Zypern-Puzzle“.....	171
9.7.1.3 Low-Level- PSI    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	172
9.7.1.4 High-Level- PSI    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	173
9.7.2 T-Test verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Maximalwerte der PSI-Intensität der beiden Reportagen.....	174
9.7.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei Low- und High-Level-PSI.....	176
9.7.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	176
9.7.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	176
9.7.4 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei Low- und High-Level-PSI.....	177
9.7.4.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	177
9.7.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	178

9.7.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativ valenzierter und positiv valenzierter Low- und High-Level-PSI.....	179
9.7.5.1 negative Valenz    „Das Zypern-Puzzle“.....	179
9.7.5.2 negative Valenz    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	179
9.7.5.3 positive Valenz    „Das Zypern-Puzzle“.....	180
9.7.5.4 positive Valenz    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	180
9.7.6 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativ valenzierter und positiv valenzierter Low- und High-Level-PSI.....	181
9.7.6.1 negative Valenz    „Das Zypern-Puzzle“.....	181
9.7.6.2 negative Valenz    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	182
9.7.6.3 positive Valenz    „Das Zypern-Puzzle“.....	183
9.7.6.4 positive Valenz    „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	184
9.7.7 Multiple Regressionsanalysen zur Überprüfung des linearen Zusammenhangs zwischen TDU-Index (abhängige Variable) sowie der PSI-Intensität und der PSI-Valenz (unabhängige Variablen).....	185
9.7.7.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	185
9.7.7.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	189
9.7.8 Multiple Regressionsanalysen zur Überprüfung des linearen Zusammenhangs zwischen den Mittelwerten des TDU-Index (abhängige Variable) sowie der PSI-Intensität und der PSI-Valenz (unabhängige Variablen) bei niedriger Intensität/negativer Valenz, niedriger Intensität/positiver Valenz, hoher Intensität/negativer Valenz, hoher Intensität/positiver Valenz.....	193
9.7.8.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	193
9.7.8.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	198
<b>9.8. Analyse: Überprüfung modifizierte Hypothese 2.....</b>	<b>202</b>
9.8.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei positiver globaler PSI-Valenz.....	203
9.8.1.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	203
9.8.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	203
9.8.2 Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei positiver globaler PSI-Valenz.....	204
9.8.2.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	204
9.8.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	205
9.8.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei negativer globaler PSI-Valenz.....	206
9.8.3.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	206
9.8.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	206
9.8.4 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei negativer globaler PSI-Valenz.....	207
9.8.4.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	207
9.8.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	208

9.8.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz).....	209
9.8.5.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	209
9.8.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	209
9.8.6 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz).....	210
9.8.6.1 „Das Zypern-Puzzle“.....	210
9.8.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“.....	211

## **9.1 Operationalisierung**

## 9.1.1 Unterhaltungspotenziale in den Stimulus-Versionen

### 9.1.1.1 „Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“

Presenter: Christian Sievers

In der **Version 1**, dem *experimentalen Stimulus* sind folgende Szenen enthalten:

- \* Ankunft auf Zypern (neutral)
- \* kaleidoskopartiger Überblick über Ereignisse im Film (positiv/angenehm)
- \* Presenter am Strand der Aphrodite in Paphos (angenehm)
- \* Kirche und Moschee in Eintracht nebeneinander (vollständige Szene; positiv/angenehm)
- \* Café-Szene - auf der Suche nach Antworten (neutral)
- \* Café-Szene - Süßegrad und Stellung des Henkels der Kaffeetasse (positiv/angenehm)
- \* Interview mit Professor Faustmann - angenehmes Leben auf Zypern (positiv/angenehm)
- \* Interview mit Professor Faustmann - ironisierend: die Zypern-Problem-Industrie profitiert vom Zypernkonflikt (positiv/angenehm)
- \* Präsidentenpalast - ein Idyll im Grünen (positiv/angenehm)
- \* auf der Suche nach dem ursprünglichen Zypern (gekürzte Szene; neutral)
- \* Sokrates Sokratous erzählt über die Geschichte des Weinbaus (positiv/angenehm)
- \* Autofahrt auf der Landstraße (gekürzt, neutral)
- \* kleines südzypriotisches Dorf mit einem Kaffeehaus für Frauen und einem für Männer (positiv/angenehm)
- \* witzig: Gespräch über den beliebten Halloumi beim Abendessen mit Kollegin Anna in einer Taverne (positiv/angenehm)
- \* die beste Cafeteria Zyperns und das Nationalgetränk Frappé (positiv/angenehm)
- \* im Stadtverkehr von Nikosia, die UNO ist auf Zypern allgegenwärtig (gekürzt; neutral)
- \* Plakat „Frieden gleich Zukunft“, laut UNO Chefunterhändler könnte der Zypernkonflikt innerhalb einer Woche geklärt werden (positiv/angenehm)
- \* die UNO-Truppen bewachen eine vergangene Welt, am ehemaligen Flughafen-Tower von Nikosia (neutral)
- \* UN-Hauptmann Harnadek fordert den Presenter zum Nachmachen eines ‚Kunststücks‘ (Sprung auf höhere Ebene ohne Leiter) auf (positiv/angenehm)
- \* Passkontrolle an der Grenze zur türkischen Republik Nordzypern (neutral)
- \* kein normales Land (neutral)
- \* ironisierend: je weniger ein Staat akzeptiert, desto wichtiger seine Staatssymbole (positiv/angenehm)

- \* ironisierend: Schuld sind immer die anderen, erkennt der Präsdentensprecher an der eigenen Flagge (angenehm)
- \* Fahrt über nordzypriotische Landstraße (positiv/angenehm)
- \* auf der Suche nach den letzten wildlebenden Eseln Europas (positiv/angenehm)
- \* aufgrund des Wirtschaftsboykotts idyllische Natur und Zyperns schönster Strand in Nordzypern (positiv/angenehm)
- \* nordzypriotische Landschaft, Wiese, Strand (positiv/angenehm)
- \* die größte Fahne der Welt - auf einem nordzypriotischen Berg von weither zu sehen (neutral)
- \* die größte Fahne der Welt - ironisierend: scheint den Leuten peinlich zu sein (positiv/angenehm)
- \* die größte Fahne der Welt - zwei ‚Typen‘ (Presenter und Kameramann) auf dem Weg zur Fahne (positiv/angenehm)
- \* die größte Fahne der Welt - witzig: plötzlich ohne Licht und der Presenter fragt sich, ob er daran Schuld sei (positiv/angenehm)
- \* Casinos und Spirituosen, nordzypriotische Jugendliche genießen die Freiheiten, die sie in der Türkei nicht hätten (positiv/angenehm)
- \* junge Zypern-Türken genießen eine offene muslimische Gesellschaft, in der Frauen beim Bier in der Kneipe sitzen können (positiv/angenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Professor Faustmann lebt seit 13 Jahren hier (gekürzt; neutral)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - „Berliner Mauer Kebab House“ (gekürzt; positiv/angenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - kurios: eine europäische Hauptstadt, die aus der Zeit gefallen ist (gekürzt; positiv/angenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - „THE WAR IS OVER“-Graffiti (positiv/angenehm)
- \* Autofahrt auf südzypriotischer Straße, Blick aufs Meer (positiv/angenehm)

In der **Version 2**, dem *Kontrollstimulus*, sind folgende Szenen enthalten:

- \* Flug nach Zypern, Presenter bemängelt das Essen (negativ/unangenehm)
- \* Ankunft auf Zypern (neutral)
- \* mit einheimischer Kollegin Anna auf dem Weg zum Erzbischof (neutral/unangenehm)
- \* Anna erzählt - reiche Kirche auf Zypern, hat Besitz und macht Geschäfte (neutral)
- \* Interview mit Erzbischof - mit Gasvorkommen im Meer Gewinne auf Energiemarkt erzielen (negativ/unangenehm)
- \* Kirche und Moschee in Eintracht nebeneinander (gekürzt; neutral)
- \* verlassene Moschee mit kaputten Fenstern und Tauben (negativ/unangenehm)
- \* von türkischen Zyprioten verlassenes Dorf als Zeuge von Flucht und Vertreibung (negativ/unangenehm)
- \* Archivmaterial vom Krisenherd Zypern (1974) (negativ/unangenehm)
- \* Grenzbefestigungen mit Mauer in Nikosia, der letzten geteilten Hauptstadt der Welt (negativ/unangenehm)
- \* Lage ist nicht rosig (negativ/unangenehm)
- \* Wirtschaftskrise auf Zypern (negativ/unangenehm)
- \* Pelzläden und reiche Russen an Zyperns Südküste (negativ/unangenehm)
- \* auf der Suche nach dem ursprünglichen Zypern (negativ/unangenehm)
- \* Autofahrt auf der Landstraße (neutral)
- \* im Stadtverkehr von Nikosia, die UNO ist auf Zypern allgegenwärtig (neutral)
- \* Interview mit UN-Abgesandtem - absolut kein Vertrauen zwischen beiden Volksgruppen (negativ/unangenehm)
- \* Interview mit UN-Abgesandtem - politische Wille zur Konfliktlösung fehlt bislang (negativ/unangenehm)
- \* 200 km Pufferzone als zentrales Projekt der UNO auf Zypern (negativ/unangenehm)
- \* verwüsteter Innenraum des Flughafen-Towers (negativ/unangenehm)
- \* Presenter allein auf der seit 1974 verlassenen Rollbahn (negativ/unangenehm)
- \* Passkontrolle an der Grenze zur türkischen Republik Nordzypern (neutral)
- \* an der Grenze - Filmen verboten (negativ/unangenehm)
- \* kein normales Land (neutral)
- \* viele Fahnen, wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von der Türkei (negativ/unangenehm)
- \* Verbotsschilder, Sperrzonen und türkische Armee (negativ/unangenehm)
- \* Präsidentenpalast Nordzypers (neutral)
- \* Interview mit nordzypriotischem Präsidenten - harte Kritik an Südzypern, kein Aufeinanderzugehen (negativ/unangenehm)

- \* landschaftliches Idyll hinter der Demarkationslinie (negativ/unangenehm)
- \* Baum-Boom hat auch in Nordzypern längst begonnen (negativ/unangenehm)
- \* die größte Fahne der Welt - auf einem nordzypriotischen Berg von weither zu sehen (gekürzt; neutral)
- \* die größte Fahne der Welt - Warnschild „Forbidden Zone“ (negativ/unangenehm)
- \* die größte Fahne der Welt - Presenter an der Fahne: ein monumentaler Wahnsinn (negativ)
- \* Nordzypern leidet unter dem Wirtschaftsembargo (negativ/unangenehm)
- \* Interview mit türkischer Zypriotin - junge nordzypriotische Türken fühlen sich als Außenseiter in Europa (negativ/unangenehm)
- \* verfallene und geplünderte griechisch-orthodoxe Kirche in Nordzypern (negativ/unangenehm)
- \* verlassene und verfallene Ruinen des einstigen Touristenzentrums Zyperns Farmagusta (negativ/unangenehm)
- \* Blick von der südzypriotischen Seite auf die verfallene ehemalige Touristenhochburg (negativ/unangenehm)
- \* Archivaufnahmen Farmagustas von 1974, Blick in verwüstetes Hotelzimmer (negativ/unangenehm)
- \* Interview mit einem ehemaligen südzypriotischen Tavernenbesitzer - kleines Museum über Farmagusta (negativ/unangenehm)
- \* Interview mit einem ehemaligen südzypriotischen Tavernenbesitzer - Aussichtsplattform mit Blick auf Farmagusta, keine Hoffnung auf Fortschritt (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang mit Professor in Nikosia (negativ)
- \* Abendspaziergang mit Professor in Nikosia; Blick auf einen Kebab-Restaurant (neutral)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Soldaten liegen sich mit Gewehr im Anschlag gegenüber (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - nach Militärlogik herrscht noch Krieg (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Sandsäcke gegenüber der Haupteinkaufsstraße als schmerzhaft Normalität (negativ/unangenehm)
- \* Ansichten vom verlassenen Flughafengelände Nikosias, UN-Soldat joggt über Rollbahn (negativ/unangenehm)

In der **Version 3**, dem *Experimentalstimulus* sind folgende Szenen enthalten:

- \* Ankunft auf Zypern (neutral)
- \* kaleidoskopartiger Überblick über Ereignisse im Film (positiv/angenehm)
- \* mit einheimischer Kollegin Anna auf dem Weg zum Erzbischof (neutral)
- \* Anna erzählt - reiche Kirche auf Zypern, hast Besitz und macht Geschäfte (neutral)
- \* Interview mit Erzbischof - mit Gasvorkommen im Meer Gewinne auf Energiemarkt erzielen (negativ/unangenehm)
- \* Presenter am Strand der Aphrodite in Paphos (positiv/angenehm)
- \* Kirche und Moschee in Eintracht nebeneinander (positiv/angenehm)
- \* verlassene Moschee mit kaputten Fenstern und Tauben (negativ/unangenehm)
- \* von türkischen Zyprioten verlassenes Dorf als Zeuge von Flucht und Vertreibung (negativ/unangenehm)
- \* Archivmaterial vom Krisenherd Zypern (1974) (negativ/unangenehm)
- \* Grenzbefestigungen mit Mauer in Nikosia, der letzten geteilten Hauptstadt der Welt (negativ/unangenehm)
- \* Café-Szene - auf der Suche nach Antworten (neutral)
- \* Café-Szene - Süßegrad und Stellung des Henkels der Kaffeetasse (positiv/angenehm)
- \* Interview mit Professor Faustmann - angenehmes Leben auf Zypern (positiv/angenehm)
- \* Interview mit Professor Faustmann - die Zypern-Problem-Industrie profitiert vom Zypernkonflikt (positiv/angenehm)
- \* Präsidentenpalast - ein Idyll im Grünen (positiv/angenehm)
- \* auf der Suche nach dem ursprünglichen Zypern (negativ/unangenehm)
- \* Sokrates Sokratous erzählt über die Geschichte des Weinbaus (positiv/angenehm)
- \* Autofahrt auf der Landstraße (neutral)
- \* Gespräch über den beliebten Halloumi beim Abendessen mit Kollegin Anna in einer Taverne (positiv/angenehm)
- \* im Stadtverkehr von Nikosia, die UNO ist auf Zypern allgegenwärtig (neutral)
- \* Interview mit UN-Abgesandtem - absolut kein Vertrauen zwischen beiden Volksgruppen (negativ/unangenehm)
- \* Plakat „Frieden gleich Zukunft“, laut UNO Chefunterhändler könnte der Zypernkonflikt innerhalb einer Woche geklärt werden (positiv/angenehm)
- \* 200 km Pufferzone als zentrales Projekt der UNO auf Zypern (negativ/unangenehm)
- \* die UNO-Truppen bewachen eine vergangene Welt, am ehemaligen Flughafen-Tower von Nikosia (neutral)
- \* UN-Hauptmann Harnadek fordert den Presenter zum Nachmachen eines ‚Kunststücks‘ (Sprung auf höhere Ebene ohne Leiter) auf (positiv/angenehm)

- \* verwüsteter Innenraum des Flughafen-Towers (negativ/unangenehm)
- \* Ansichten vom verlassenen Flughafengelände Nikosias, UN-Soldat joggt über Rollbahn (negativ/unangenehm)
- \* Presenter allein auf der seit 1974 verlassenen Rollbahn (negativ/unangenehm)
- \* Passkontrolle an der Grenze zur türkischen Republik Nordzypern (neutral)
- \* an der Grenze - Filmen verboten (negativ/unangenehm)
- \* kein normales Land (neutral)
- \* Präsidentenpalast Nordzyperns (neutral)
- \* ironisierend: je weniger ein Staat akzeptiert, desto wichtiger seine Staatssymbole (positiv/angenehm)
- \* Interview mit nordzypriotischem Präsidenten - harte Kritik an Südzypern, kein Aufeinanderzugehen (negativ/unangenehm)
- \* ironisierend: Schuld sind immer die anderen, erkennt der Präsidentensprecher an der eigenen Flagge (positiv/angenehm)
- \* Fahrt über nordzypriotische Landstraße (positiv/angenehm)
- \* aufgrund des Wirtschaftsboykotts idyllische Natur und Zyperns schönster Strand in Nordzypern (positiv/angenehm)
- \* landschaftliches Idyll hinter der Demarkationslinie (negativ/unangenehm)
- \* nordzypriotische Landschaft, Wiese, Strand (positiv/angenehm)
- \* Casinos und Spirituosen, nordzypriotische Jugendliche genießen die Freiheiten, die sie in der Türkei nicht hätten (positiv/angenehm)
- \* junge Zypern-Türken genießen eine offene muslimische Gesellschaft, in der Frauen beim Bier in der Kneipe sitzen können (positiv/angenehm)
- \* Interview mit türkischer Zypriotin - junge nordzypriotische Türken fühlen sich als Außenseiter in Europa (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Professor Faustmann lebt seit 13 Jahren hier (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - „Berliner Mauer Kebab House“ (positiv/angenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Soldaten liegen sich mit Gewehr im Anschlag gegenüber (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - nach Militärlogik herrscht noch Krieg (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - kurios: eine europäische Hauptstadt, die aus der Zeit gefallen ist (positiv/angenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - Sandsäcke gegenüber der Haupteinkaufsstraße als schmerzhaft Normalität (negativ/unangenehm)
- \* Abendspaziergang in Nikosia - „THE WAR IS OVER“-Graffiti (positiv/angenehm)

- \* Autofahrt auf südzypriotischer Straße, Blick aufs Meer (positiv/angenehm)

### 9.1.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Presenterin: Julia Finkennagel

In der **Version 1**, dem *experimentalen Stimulus* sind folgende Szenen enthalten:

- \* Ankunft auf dem Flughafen in Ulan Bator (neutral)
- \* Julia Finkennagel findet ihren mongolischen Reiseführer Temuulen (positiv/angenehm)
- \* Landkarte der Mongolei mit Reiseroute (neutral)
- \* Autofahrt auf Landstraße - Temuulen wird Karawane anführen (neutral)
- \* Autofahrt auf Landstraße - Julia sieht die ersten Jurten (positiv/angenehm)
- \* Autofahrt auf Landstraße - nächstes Ziel: zwei Onkel von Temuulen (gekürzt; positiv/angenehm)
- \* Halt auf der Landstraße - witzig: kostenlose Hilfspersonen sind bei Temuulens Verwandten gern gesehen (positiv/angenehm)
- \* abendliche Ankunft bei Temuulens Verwandten (positiv/angenehm)
- \* frühmorgendliches Aufstehen zum Kaffeekochen (positiv/angenehm)
- \* witzig: Zicklein läuft durch zerkleinerten Tee, weil es Hunger hat (positiv/angenehm)
- \* Presenterin füttert Zicklein mit warmer Milch (positiv/angenehm)
- \* Julia lernt Kühemelken (positiv/angenehm)
- \* Presenterin macht Pause und schaut sich um: weite Steppenlandschaft umgibt die Jurte (positiv/angenehm)
- \* Frühstück nach dem Melken, Temuulen neckt Julia wegen des Melkens (positiv/angenehm)
- \* witzig: schon fast ein richtiger Nomade, ein paar Kühe ‚trödeln‘ (positiv/angenehm)
- \* Abschied von Temuulens Verwandten und Aufbruch in die Wildnis der mongolischen Steppe
- \* traditionelles Ritual an einem heiligen Steinhäufen auf dem Vulkankrater Chillanbok für eine glückliche Reise (positiv/angenehm)
- \* Nomadenalltag und Verpflegung durch die Köchin Tuja (positiv/angenehm)
- \* witzig: Schutz der Geister in der Steppe (positiv/angenehm)
- \* Hilfe durch vorbeikommende Autofahrer (positiv/angenehm)
- \* Sonnenuntergang, für Temuulen sind vier Pannen am Tag kein Grund zu verzweifeln (positiv/angenehm)

- \* durch die Wüste Gobi zum Tal des Dschingis-Khan (positiv/angenehm)
- \* Julia und die Köchin verstehen sich und bringen sich gegenseitig Vokabeln bei (positiv/angenehm)
- \* ein Tal in der nördlichsten Provinz der Mongolei (positiv/angenehm)
- \* witzig: nasse Sachen aufgrund der unterschätzten Flusstiefe (positiv/angenehm)
- \* auf dem Rückweg nach Ulan Bator (neutral)
- \* auf dem Rückweg - Gesangsübungen für die Karaoke-Party (positiv/angenehm)
- \* Abschlussessen und Julia erhält ihr eigens Nomadengewand als Geschenk (positiv/angenehm)
- \* Abschied, aber Julia muss nicht traurig sein (positiv/angenehm)

In der **Version 2**, dem *Kontrollstimulus*, sind folgende Szenen enthalten:

- \* Ankunft auf dem Flughafen in Ulan Bator (neutral)
- \* ein Kameramann ist mit dabei und der zweite Begleiter wartet auf dem Flughafen (neutral)
- \* Landkarte der Mongolei mit Reiseroute (neutral)
- \* Autofahrt auf Landstraße - Temuulen wird Karawane anführen (neutral)
- \* Parkplatz - Abschied von Temuulens Ehefrau für einen Monat (negativ/unangenehm)
- \* Autofahrt auf Landstraße - nächstes Ziel: zwei Onkel von Temuulen (gekürzt; neutral)
- \* Autofahrt auf der Landstraße - Julia sorgt sich, was sie erwartet (negativ/unangenehm)
- \* abendliche Ankunft bei Temuulens Verwandten (neutral)
- \* Traditionen und Regeln sind wichtig im Zusammenleben der Nomaden, Geschlechterhierarchien (negativ/unangenehm)
- \* eine weitere Regel, Julia muss ihre Schlafrichtung ändern (negativ/unangenehm)
- \* frühmorgendliches Aufstehen zum Kaffeekochen (gekürzt; neutral)
- \* frühmorgendliches Aufstehen zum Kaffeekochen (negativ/unangenehm)
- \* durch den Tee ist zwar schon einmal die Zeige gelaufen... (negativ/unangenehm)
- \* Presenterin lässt beim Schließen der Ofenklappe diese fallen, weil sie zu heiß ist (negativ/unangenehm)
- \* Presenterin macht Pause und schaut sich um: weite Steppenlandschaft umgibt die Jurte (negativ/unangenehm)
- \* Hausfrauenarbeit am Vormittag und kein Lob fürs Mittagessen (negativ/unangenehm)
- \* Vegetarierin Julia muss Innereien einer Ziege probieren (negativ/unangenehm)
- \* negative Punkte auf der ‚Nomadenskala‘ (negativ/unangenehm)
- \* Kuhmist aufsammeln zum Heizen (negativ/unangenehm)
- \* Ziegenherde reinholen vor dem Abendessen (neutral)

- \* Autofahrt durch die Steppe - Karte mit dem nächsten Routenabschnitt (neutral)
- \* Besuch in einem wiederaufgebauten Mönchskloster, das im Stalinismus zerstört wurde (negativ/unangenehm)
- \* Panne auf der Autobahn - kein Sprit mehr und niemand hält an (negativ/unangenehm)
- \* Panne auf der Autobahn - ein Reifen ist geplatzt (negativ/unangenehm)
- \* Panne auf der Autobahn - Wagenheber funktioniert nicht, kein Pannendienst in der Mongolei (negativ/unangenehm)
- \* Presenterin fragt sich, was noch alles passieren wird (negativ/unangenehm)
- \* Tankstelle - falsches Benzin getankt, Temuulen bleibt ruhig und Julia kann das nicht verstehen (negativ/unangenehm)
- \* Sonnenuntergang, für Temuulen sind vier Pannen am Tag kein Grund zu verzweifeln (neutral)
- \* durch die Wüste Gobi zum Tal des Dschingis-Khan (gekürzt; neutral)
- \* Küchenarbeit, ein mongolisches Frauenschicksal (negativ/unangenehm)
- \* auf dem Weg zur Stadt Tsetsalek (neutral)
- \* das „beste Hotel weit und breit“ und Julias schlechte Vorahnungen (negativ/unangenehm)
- \* ‚freakige‘ Rezeptionistin kommt aus der Karaoke-Bar (negativ/unangenehm)
- \* Zimmer 301 ist keine Wohlfühloase (negativ/unangenehm)
- \* Wasser aus einem geplatzen Tank ergießt sich in die Hotelhalle (negativ/unangenehm)
- \* ein Tal in der nördlichsten Provinz der Mongolei (neutral)
- \* Julia findet das Auseinandernehmen eines gefangenen Fisches eklig und trauert darum, dass er nicht mehr lebt (negativ/unangenehm)
- \* Julia findet das Auseinandernehmen eines gefangenen Fisches eklig und trauert darum, dass er nicht mehr lebt (negativ/unangenehm)
- \* auf dem Rückweg nach Ulan Bator (neutral)
- \* einen Schamanen konnte Julia auf ihrer Reise nicht treffen (neutral)
- \* Ritual bei einer Schamanin (negativ/unangenehm)

In der **Version 3**, dem *Experimentalstimulus*, sind folgende Szenen enthalten:

- \* Ankunft auf dem Flughafen in Ulan Bator (neutral)
- \* Julia Finkennagel findet ihren mongolischen Reiseführer Temuulen (positiv/angenehm)
- \* Landkarte der Mongolei mit Reiseroute (neutral)
- \* Autofahrt auf Landstraße - nächstes Ziel: zwei Onkel von Temuulen (positiv/angenehm)
- \* Halt auf der Landstraße - witzig: kostenlose Hilfspersonen sind bei Temuulens Verwandten gern gesehen (positiv/angenehm)
- \* Autofahrt auf der Landstraße - Julia sorgt sich, was sie erwartet (negativ/unangenehm)

- \* abendliche Ankunft bei Temuulens Verwandten (positiv/angenehm)
- \* Traditionen und Regeln sind wichtig im Zusammenleben der Nomaden, Geschlechterhierarchien (negativ/unangenehm)
- \* eine weitere Regel, Julia muss ihre Schlafrichtung ändern (negativ/unangenehm)
- \* frühmorgendliches Aufstehen zum Kaffeekochen (positiv/angenehm)
- \* kleines Malheur beim Teezerkleinern (negativ/unangenehm)
- \* witzig: Zicklein läuft durch zerkleinerten Tee, weil es Hunger hat (positiv/angenehm)
- \* Presenterin füttert Zicklein mit warmer Milch (positiv/angenehm)
- \* Julia lernt Kühemelken (positiv/angenehm)
- \* Frühstück nach dem Melken, Temuulen neckt Julia wegen des Melkens (positiv/angenehm)
- \* Hausfrauenarbeit am Vormittag und kein Lob fürs Mittagessen (negativ/unangenehm)
- \* Vegetarierin Julia muss Innereien einer Ziege probieren (negativ/unangenehm)
- \* negative Punkte auf der ‚Nomadenskala‘ (negativ/unangenehm)
- \* Ziegenherde reinholen vor dem Abendessen (neutral)
- \* witzig: schon fast ein richtiger Nomade, ein paar Kühe ‚trödeln‘ (positiv/angenehm)
- \* Abschied von Temuulens Verwandten und Aufbruch in die Wildnis der mongolischen Steppe (positiv/angenehm)
- \* traditionelles Ritual an einem heiligen Steinhäufen auf dem Vulkankrater Chillanbok für eine glückliche Reise (positiv/angenehm)
- \* Besuch in einem wiederaufgebauten Mönchskloster, das im Stalinismus zerstört wurde (negativ/unangenehm)
- \* durch die Wüste Gobi zum Tal des Dschingis-Khan (positiv/angenehm)
- \* auf dem Weg zur Stadt Tsetsalek (neutral)
- \* das „beste Hotel weit und breit“ und Julias schlechte Vorahnungen (negativ/unangenehm)
- \* Zimmer 301 ist keine Wohlfühloase (negativ/unangenehm)
- \* ein Tal in der nördlichsten Provinz der Mongolei (positiv/angenehm)
- \* witzig: nasse Sachen aufgrund der unterschätzten Flusstiefe (positiv/angenehm)
- \* Julia findet das Auseinandernehmen eines gefangenen Fisches eklig und trauert darum, dass er nicht mehr lebt (negativ/unangenehm)
- \* zwei Umweltpolizisten füllen Strafzettel wegen illegalem Zelten und Angeln aus (negativ/unangenehm)
- \* auf dem Rückweg nach Ulan Bator (neutral)
- \* einen Schamanen konnte Julia auf ihrer Reise nicht treffen (negativ/unangenehm)
- \* Abschlussessen und Julia erhält ihr eigenes Nomadengewand als Geschenk (positiv/angenehm)
- \* Abschied, aber Julia muss nicht traurig sein (positiv/angenehm)

## 9.1.2 Schnittpläne der Stimulus-Versionen

### 9.1.2.1 Schnittplan: „Das Zypern-Puzzle. Erlebnisse auf Europas verrücktester Insel“

#### Erläuterungen

*Zeit der Versionen*

hellgrauer Hintergrund = angenehme/positive Szene

dunkelgrauer Hintergrund = unangenehme/negative Szene

weißer Hintergrund = neutrale Füllszene

*direkte/indirekte Rede*

(-)-Klammern = ist nicht im angenehmen/positiven Stimulus enthalten

[]-Klammern = ist nicht im unangenehmen/negativen Stimulus enthalten

<b>Zeit im Original</b>	<b>Zeit in Version 1</b>	<b>Zeit in Version 2</b>	<b>Zeit in Version 3</b>	<b>Szenenname</b>	<b>Inhalt</b>	<b>direkte/indirekte Rede</b>
00:00:00-00:00:20		00:00:00-00:00:18		Flug nach Zypern, Presenter bemängelt das Essen	Blick auf Tragflächen aus dem Inneren des Flugzeuges während des Fluges, Presenter regt sich über Essen auf	„Das kanns ja eigentlich noch nicht gewesen sein.“

00:00:20- 00:00:43	00:00:00- 00:00:22	00:00:18- 00:00:32	00:00:00- 00:00:22	Ankunft auf Zypern	Blick auf Tragflächen des Flugzeugs aus dem Flugzeuginneren bei der Ankunft auf Zypern, Fahrt auf der Rollbahn, Flughafengebäude, Ankündigung einer „verrückten Insel“, Zoom auf eine antik anmutende Säule - Musik im Hintergrund	„Willkommen auf Europas größter Insel...“; [„... Die ersten Säulen stehen schon am Flughafen.“]
00:42:50- 00:43:00	00:16:21- 00:16:25	00:15:09- 00:15:20	00:15:49- 00:15:59	Abendspaziergang in Nikosia - Professor Faustmann lebt seit 13 Jahren hier	Abendspaziergang mit Professor in Nikosia	„Professor Faustmann lebt seit 13 Jahren hier. (Um all das auszuhalten gehört schon eine Spur Wahnsinn dazu, sagt er, und ein bisschen Galgenhumor.)“
00:01:10- 00:02:10	00:00:22- 00:01:22		00:00:22- 00:01:18	kaleidoskopartiger Überblick über Ereignisse im Film	recht dynamische Fahrt auf der Straße; badende Frau im Meer; Meer mit Felsen, wo Aphrodite badete; Presenter zeigt auf ein Verkehrsschild mit einem Esel; Blick auf einen großen Berg mit einer türkischen Flagge; Autofahrt geht weiter; Militär im Auto zu sehen, viele Türkei-Flaggen, alte Frauen etc. (Zuschnitt unter anderem aus Szenen, die im Film vorkommen); Schriftzug mit	„Kameramann Hendrik und ich fahren einfach mal los. Wir wollen die Menschen treffen... Wir wollen uns Zypern zusammenpuzzeln.“

					Titel und Untertitel des Films - griechischer Song im Hintergrund	
00:02:10-00:02:28		00:00:32-00:00:49		mit einheimischer Kollegin Anna auf dem Weg zum Erzbischof	Presenter mit der lokalen Kollegin Anna im Auto, auf dem Weg zum Erzbischof	„Wir sind unterwegs, zu einem, der sagt, wo‘s langgeht.“; „Ihn müsst Ihr gesehen haben, sagt sie. Er ist ein Drahtzieher auf dieser Insel.“
00:02:28-00:03:04		00:00:49-00:01:10		Anna erzählt - reiche Kirche auf Zypern, hast Besitz und macht Geschäfte	Anna lacht; Presenter unterhält sich mit ihr	„Ich habe gehört, dass dieser Mann die halbe Insel besitzt.“; „Nicht er persönlich und nicht ganz die halbe Insel, aber die Kirche hat Besitz und sie macht Geschäfte. Wir haben eine reiche Kirche hier auf Zypern.“
00:03:15-00:04:03		00:01:10-00:01:51		Interview mit Erzbischof - mit Gasvorkommen im Meer Gewinne auf Energiemarkt erzielen	sind im Raum mit dem Erzbischof; sprechen mit Erzbischof: Kirche braucht Geld, kaufen sich in Energiemarkt ein; Meer; Bohrturm im Meer	„Ein Geschäft, dass sich lohnen dürfte... Meilen unter dem Meer vermuten Wissenschaftler einen gigantischen Schatz. Riesige Öl- und Gasvorkommen... Milliarden versteckt unter Wasser.“
00:04:03-	00:01:22-		00:01:18-	Presenter am Strand	Frauen in Bikinis; Moderator läuft	„Wo schon die Götter Urlaub

00:05:47	00:03:10		00:02:34	der Aphrodite in Paphos	zum Strand zur Geburtsstätte von Aphrodite zum weltberühmten Felsen, an dem sie aus dem Meer stieg, um sich an Land mit Adonis zu vergnügen; ewige Schönheit; Presenter fragt jungen Griechen am Strand, was der richtige Stein zum Rundenschwimmen für Schönheit ist, Weiterfahrt auf der Autobahn - griechischer Song im Hintergrund	machten... Aphrodite-Pizza, Aphrodite-Duschgel. Alles liebt die Göttin der Liebe.“; „Es sind Orte wie diese, an denen die Faszination dieser Insel sofort klar wird und wo es den Göttern von damals und den Sonnenanbetern von heute gleichermaßen gut gefällt.“
00:05:48-00:06:13	00:03:10-00:03:33	00:01:51-00:01:59	00:02:34-00:02:57	Kirche und Moschee in Eintracht nebeneinander	Kirche und Moschee, Presenter läuft umher	[„Ein schmuckes Dörfchen im Süden, das uns auffällt. Wir halten an.“; „Hier kann man auch sehr schön sehen, wie lange die beiden Volksgruppen friedlich miteinander gelebt haben.“] „Da drüben eine griechisch-orthodoxe Kirche und direkt neben an, hier, als Nachbar eine Moschee.“
00:06:14-00:06:22		00:01:59-00:02:07	00:02:57-00:03:05	verlassene Moschee mit kaputten Fenstern und Tauben	Presenter läuft in Moschee, leerstehende Moschee, Tauben, ein kaputtes Fenster	„Nur muslimische Gläubige sucht man vergeblich. In der Moschee leben die Tauben.“

00:06:23- 00:06:49		00:02:07- 00:02:34	00:03:05- 00:03:32	von türkischen Zyprioten verlassenes Dorf als Zeuge von Flucht und Vertreibung	Presenter fährt mit Auto an Ruinen eines Dorfes von türkischen Zypriern heran	„Und nur ein bisschen weiter stoßen wir auf ein verlassenes Dorf. Es ist beinahe unheimlich: Oben auf dem Berg hat die EU Windräder gesponsort, darunter die Schatten der Vergangenheit. Das hier war mal die Heimat von türkischen Zypriern. Ihnen erging es wie den Griechen im Norden. Immer wieder stoßen wir auf dieser Insel auf Geschichten von Flucht und Vertreibung.“
00:06:50- 00:07:34		00:02:34- 00:03:17	00:03:32- 00:04:14	Archivmaterial vom Krisenherd Zypern (1974)	Archivmaterial vom Krisenherd Zypern 1974, schwere Kämpfe; Zypern am Ende geteilt, 1/3 der Inselbewohner zu Flüchtlingen	
00:07:34- 00:07:44		00:03:18- 00:03:30	00:04:14- 00:04:27	Grenzbefestigungen mit Mauer in Nikosia, der letzten geteilten Hauptstadt der Welt	Stadt Nikosia, Grenzbefestigungen mit Mauer, Gitterzaun und Tonnen	„... Nikosia zur letzten geteilten Hauptstadt der Welt. Die Zypern-Krise erscheint immer komplizierter. Dabei liegen diverse Friedenspläne längst in den Schubladen.“
00:07:45-	00:03:33-		00:04:27-	Café-Szene - auf der	Café	„Wir könnten einen gebrauchen,

00:07:51	00:03:39		00:04:33	Suche nach Antworten		der die Zusammenhänge erklärt, (einen, der Zyperns Geheimnisse versteht.)“
00:07:52- 00:08:00	00:03:39- 00:03:48		00:04:33- 00:04:42	Café-Szene - Süßegrad und Stellung des Henkels der Kaffeetasse	Presenter mit Professor im Café; kurze Erklärung darüber, dass Ausrichtung des Henkels einer Kaffeetasse auf dem Tablett Auskunft über seine Süße gibt	„... wie das mit dem Kaffee. Steht der Henkel nach außen, ist er süß, schräg medium, Henkel innen heißt Kaffee schwarz.“
00:08:17- 00:08:43	00:03:48- 00:03:53		00:04:42- 00:04:48	Interview mit Professor Faustmann - angenehmes Leben auf Zypern	Professor erklärt dem Presenter das Leben auf Zypern	„Das Leben ist hier angenehm auf Zypern. Trotz dieses komischen Problems, das halt alle irgendwie mehr oder weniger bedrückt...“
00:08:51- 00:09:14	00:03:53- 00:04:16		00:04:48- 00:05:11	Interview mit Professor Faustmann - die Zypern-Problem-Industrie profitiert vom Zypernkonflikt	Professor erzählt etwas ironisierend, Presenter muss lachen	„... die ganze Zypern-Problem-Industrie, also Leute wie ich, die zu Konferenzen eingeladen werden, im Fernsehen interviewt werden, weil es ein Zypern-Problem gibt, die würden dramatisch an Bedeutung verlieren. Die Politiker auf Zypern profitieren davon, die daraus halt ne große Wichtigkeit für sich selber

						ableiten und da immer mal wieder im internationalen Rampenlicht stehen. Ich mein, Zypern ohne das Zypern-Problem ist Malta.“
00:09:15-00:09:25	00:04:16-00:04:28		00:05:11-00:05:22	Präsidentenpalast - ein Idyll im Grünen	Ansichten des griechisch-zypriotischen Präsidentenpalastes	„Den Polit-Brennpunkt der Zypern-Griechen haben wir uns irgendwie anders vorgestellt. Von Hektik keine Spur. Der Präsidentenpalast ein Idyll im Grünen.“
00:09:26-00:09:29		00:03:30-00:03:32		Lage ist nicht rosig	Bilder von Menschen in Anzügen vor dem Palast	„Dabei ist die Lage alles andere als rosig.“
00:10:27-00:10:38		00:03:32-00:03:52		Wirtschaftskrise auf Zypern	Bilder von Straßen durch Orte, Häuserfronten und Firmenschildern	„... ist die Republik praktisch pleite. Straßenbauprojekte, Vollbeschäftigung, ständig steigender Lebensstandard, so lief das im griechischen Teil Zyperns jahrelang. Ein Wirtschaftswunder. Doch die griechischen Zyperer haben kräftig in Griechenland investiert und sitzen jetzt auf Millionenforderungen. Zyperns

						eigene Kreditwürdigkeit auf Ramschniveau.“
00:10:39- 00:11:42		00:03:53- 00:04:48		Pelzläden und reiche Russen an Zyperns Südküste	Pelzläden bei 30 Grad im Schatten für reiche russische Urlauber; Kunden und Verkäufer sieht man selten; Überwachungskameras Verkauf läuft äußerst diskret; jeder sechste Einwohner ist Russe, überall russische Schilder, es ist fast wie zu Hause, nur das Wetter ist besser	„Doch gerade an der Südküste sieht es nicht nach klammen Kassen aus. Im Gegenteil.“; „Hier ist schon wieder ein Pelzladen...“; „... Überall ein Pelzgeschäft.“; „Hello?...“; „... dann kaufen nur die Russen.“; „Manche Experten... niedrige Unternehmenssteuern haben Zypern attraktiv gemacht.“
00:14:35- 00:16:07	00:04:28- 00:04:50		00:05:22- 00:06:30	auf der Suche nach dem ursprünglichen Zypern	auf der Suche nach dem ursprünglichen Zypern; (im Süden sollen die Strände von Touristen überfüllt sein; suchen ein Bergdorf; in einer Ortschaft mit angeblich 300 EinwohnerInnen sind überwiegend Touristen anzutreffen, Vietnamesinnen verkaufen Souvenirs, die Tavernen öffnen, wenn die Reisebusse kommen; Kirchengängerinnen in Schwarz zu sehen)	„Wir suchen das wildromantische Zypern... das echte, ursprüngliche...“; („... So richtig traditionell wirkt der Ort nur, wenn jemand gestorben ist.“)

00:16:08- 00:16:52	00:04:50- 00:05:26		00:06:30- 00:07:06	Sokrates Sokratous erzählt über die Geschichte des Weinbaus	Besichtigung des kleine Weinmuseums von Sokrates Sokratous	„Sokrates Sokratous erklärt die uralte Kunst des Weinbaus in zehn Sekunden, ein älterer Herr von 88 Jahren; angeblich gibt es hier den ältesten Wein der Welt, manchmal schmeckt er auch so.“
00:16:53- 00:17:07	00:05:26- 00:05:34	00:05:38- 00:05:40	00:07:06- 00:07:17	Autofahrt auf der Landstraße	Autofahrt auf zypriotischer Landstraße - griechische Musik im Hintergrund	(„Noch nicht ganz das, was wir suchen.“)[“„Fünf Kilometer weiter wird die Straße schlecht, keine Tagesausflügler mehr zu sehen, nicht mal mehr eine Pension.“]
00:17:08- 00:20:00	00:05:34- 00:08:22			kleines südzypriotisches Dorf mit einem Kaffeehaus für Frauen und einem für Männer	in einem kleinen Dorf mit zwei Kaffeehäusern, eins nur für Männer und eines nur für Frauen; die jüngste Frau im Ort ist 67 Jahre alt; Bürgermeister darf nicht rein; gesamte weibliche Bevölkerung versammelt; direkt gegenüber sitzen die Männer, statt selbst gebackener Leckereien gibt es Bier und Schnaps	
00:20:01-	00:08:22-		00:07:17-	Gespräch über den	Presenter sitzt zum Abendessen	„Tja, Halloumi, der zyprische

00:20:36	00:08:58		00:07:53	beliebten Halloumi beim Abendessen mit Kollegin Anna in einer Taverne	mit seiner zypriotischen Kollegin Anna draußen vor einer Taverna; isst gebackenen Halloumi, der zypriotische Nationalkäse; ironische Bemerkungen des Presenters bezüglich des Halloumi, Kollegin geht auch lustig darauf ein	Nationalkäse. Man kann ihn schmecken, aber vor allem hört man ihn. Er quietscht nämlich...“ „... Morgens, mittags und abends. Ich liebe Halloumi!“
00:20:37-00:21:53	00:08:58-00:10:14			die beste Cafeteria Zyperns und das Nationalgetränk Frappé	auf dem Weg in die beste Cafeteria Zyperns in einem Bürogebäude; der Frappé als zypriotisches Nationalgetränk; Presenter bestellt Frappé in unterschiedlichen Süßen und bewundert den Festigkeitsgrad des Schaums; jeder hat hier seine Lieblingsvariante, rein rechnerisch trinkt jeder Angestellte 4 Frappés in der Mittagspause	
00:21:54-00:22:52	00:10:14-00:10:32	00:05:40-00:06:05	00:07:53-00:08:18	im Stadtverkehr von Nikosia, die UNO ist auf Zypern allgegenwärtig	Fernseheteam sieht im Innenstadtverkehr von Nikosia ein Auto mit einem UN-Kennzeichen auf dem Nummernschild	„Mitten im Stadtverkehr von Nikosia... Die UNO ist auf Zypern allgegenwärtig.“ („... auf dem Weg zu einer riesigen Sperrzone genau in der Mitte der Insel.“)

00:23:00-00:24:03		00:06:05-00:06:56	00:08:18-00:09:10	Interview mit UN-Abgesandtem - absolut kein Vertrauen zwischen beiden Volksgruppen	Gespräch mit dem UN-Abgesandten auf Zypern auf dem UN-Gelände im Freien	„Special Advisor of the Secretary General...“; Zypern-Konflikt eines der drei hartnäckigsten Probleme in dieser Welt; das Problem ist nicht unlösbar, aber 38 Jahre Verhandlungen sind bislang immer wieder gescheitert; politisch gibt es absolut null Vertrauen zwischen beiden Volksgruppen; „... dann denkt die andere Seite sofort hier, was ist der Haken?“
00:24:04-00:24:17	00:10:32-00:10:44		00:09:10-00:09:23	Plakat „Frieden gleich Zukunft“, laut UNO-Chefunterhändler könnte der Zypernkonflikt innerhalb einer Woche geklärt werden	Friedensplakat im UN-Gebäude	„Frieden gleich Zukunft“ auf einem Plakat; der UNO-Chefunterhändler sagt, in einer Woche könnte man die ganze Sache klären
00:24:17-00:24:34		00:06:57-00:07:09		Interview mit UN-Abgesandtem - politischer Wille zur Konfliktlösung fehlt bislang	Gespräch mit UN-Chefunterhändler draußen auf dem UN-Gelände	„Die Frage ist schlicht: Gibt es den politischen Willen, zu einem Abschluss zu kommen?“ „So lange die Antwort ‚nein‘ heißt, bleibt Zypern ein Sorgenkind der Vereinten Natio-

						nen.“
00:24:46- 00:25:04		00:07:09- 00:07:27	00:09:23- 00:09:41	200 km Pufferzone als zentrales Projekt der UNO auf Zypern	die Pufferzonen zwischen Süd- und Nordzypem	„Die Pufferzone, ein knapp 200 km langer Streifen Niemandland, quer über die Insel. Es ist das zentrale Projekt der UNO auf Zypern, das Rezept hier seit fast vier Jahrzehnten: Abstand schaffen, die beiden Konfliktparteien auf Distanz halten und alles so lassen, wie es ist.“
00:25:05- 00:25:15	00:10:44- 00:10:56		00:09:41- 00:09:53	die UNO-Truppen bewachen eine vergangene Welt, am ehemaligen Flughafen-Tower von Nikosia	auf dem Weg zum verlassenem Flughafen Nikosias	„Die UNO-Truppen bewachen eine vergangene Welt. Hauptmann Harnadek aus der Slovakei will uns den alten Flughafen-Tower zeigen von Nikosia.“
00:25:16- 00:25:55	00:10:56- 00:11:36		00:09:53- 00:10:33	UN-Hauptmann Harnadek fordert den Presenter zum Nachmachen eines ,Kunststücks‘ (Sprung auf höhere Ebene ohne Leiter)	Hauptmann springt auf Treppen hoch; Presenter macht ihm das nach; Kameramann nimmt die Leiter	„Ich zeig Ihnen ein Kunststück. Vielleicht können Sie das auch?“

				auf		
00:25:56- 00:26:18		00:07:27- 00:07:34	00:10:33- 00:10:56	verwüsteter Innenraum des Flughafen-Towers	Bilder von verwüstetem Innenraum des Flughafentowers - melancholisch-traurige griechische Musik im Hintergrund ([kurzer Blick in verwüsteten Flughafentower, verlassenes Flugzeug auf der Rollbahn, eine Schafherde zieht über das Flughafengelände, ein UN-Soldat rennt über die Rollbahn - traurig- melancholischer griechischer Song im Hintergrund])	„Es ist absurd. So sieht das aus, wenn Politik keine Lösung findet.“
00:26:45- 00:27:11		00:07:34- 00:08:01	00:10:56- 00:11:23	Presenter allein auf der seit 1974 verlassenen Rollbahn	Presenter läuft ganz allein übers Rollfeld; einsamer Gullideckel auf dem Rollfeld	„Allein auf Landebahn 1.4. Das ist schon ein komisches Gefühl. Ob hier wohl jemals wieder ein Flugzeug landen wird? Keiner weiß es. Die UNO sagt, sie wollen hier auch nichts ändern, soll alles so bleiben, wie es mal war. 1974.“
00:26:45- 00:27:39	00:11:36- 00:12:02	00:08:01- 00:08:27	00:11:23- 00:11:49	Passkontrolle an der Grenze zur türkischen Republik	Anfahrt mit dem Auto an zyprioti- sche Grenzstation zwischen Nord- und Südzypern, Passkontrolle	„Willkommen in der türkischen Republik Nordzypern. Ein Ort, der gar nicht existiert,

				Nordzypem		eigentlich. Denn international wird dieser Staat von niemandem anerkannt, außer von der Türkei. Passkontrolle.“; „So, jetzt bin ich offiziell eingereist, hab mein Visum und natürlich, wie könnte es anders sein, einen Stempel.“
00:27:40-00:27:45		00:08:27-00:08:33	00:11:49-00:11:55	an der Grenze - Filmen verboten	Verbotsschild, Menschen am Passkontrollschalter	„Richtig filmen dürfen wir hier nicht. Keine Grenzbeamten bitte, keine Soldaten, die an der Seite patroullieren.“
00:27:45-00:27:51	00:12:02-00:12:09	00:08:33-00:08:40	00:11:55-00:12:02	kein normales Land	Menschen am Passkontrollschalter; wehende türkische Flaggen	„Man ist kaum eingereist, da wird bereits klar, das hier ist kein normales Land.“
00:27:52-00:28:17		00:08:40-00:09:05		viele Fahnen, wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von der Türkei	in Nordzypem; Reiterstandbild, türkische Fahnen	was hier als erstes auffällt in der selbsternannten Republik Nordzypem: man fährt auch auf der linken Seite, was noch auffällt, es gibt hier wahnsinnig viele Fahnen; „Ein Staat, der sich ständig selbstvergewissern muss, weil es sonst keiner tut. Der Finanziell am Tropf der

						Türkei hängt und sich kaum dagegen wehren kann, dass die Türkei auch die Richtlinien der Politik bestimmt.“
00:28:18-00:28:53		00:09:05-00:09:41		Verbotsschilder, Sperrzonen und türkische Armee	Sperrzonen und Filmverbote, überall türkische Armee; Siedler aus Anatolien	„So, also es ist echt nicht ganz einfach, hier aus der Stadt rauszukommen, denn hier ist schon wieder Schluss. Steht ein Schild, hier darf man nicht parken, man darf nicht filmen, man darf nicht fotografieren. Was darf man noch nicht? Man darf noch nicht mal anhalten, denn dahinten ist schon wieder türkische Armee. Ehrlich gesagt, hier ist soviel türkische Armee, das ist alles Sperrzone, dass fast alle Straßen Sackgasen sind.“; „Die Türkei hat nicht nur Soldaten geschickt, sondern auch Siedler aus Anatolien. Die türkischen Zyprer sind mittlerweile fast schon Minderheit in ihrem eigenen Land.“
00:28:54-00:29:20		00:09:41-00:10:08	00:12:02-00:12:29	Präsidentenpalast Nordzyperns	Nordzypern als völkerrechtliche Fata Morgana, vor dem	„Völkerrechtlich ist Nordzypern eine Fata Morgana. Auch der

					Präsidentenpalast	Präsident hier wird anerkannt nur von der Türkei. Die UNO z.B. nennt ihn immer den Führer der türkischen Zypern. Aber ein schickes Auto, da drüben, aus deutscher Produktion, die Präsidentenlimousine. Und das hier auf der anderen Seite, das ist der Präsidentenpalast im Nordteil von Nikosia. Auch wenn er auf einen Staatsbesuch von Angela Merkel hier noch lange warten kann.“
00:29:21-00:29:37	00:12:09-00:12:22		00:12:29-00:12:46	je weniger ein Staat akzeptiert, desto wichtiger seine Staatssymbole	im nordzyprischen Präsidentenpalast, Fahnen als wichtige Statussymbole	„Die alte Regel: Je weniger ein Staat international akzeptiert ist, desto wichtiger sind die Staatssymbole. Das war ja beinahe klar, noch eine Fahne muss her, denn gleich kommt der Präsident.“
00:29:38-00:30:11		00:10:08-00:10:42	00:12:46-00:13:20	Interview mit nordzyprischem Präsidenten - harte Kritik an Südzypern, kein Aufeinanderzugehen	Interview mit dem nordzyprischen Präsidenten im Präsidentenpalast	„Ich glaube, das ist jetzt keine gute Zeit für Zypern. Die Verhandlungen werden blockiert, weil die griechische Seite verwöhnt ist, wie ein verzogenes Kind. Dass sie jetzt die

						EU-Ratspräsidentschaft innehat, verstärkt ihre Unnachgiebigkeit nur. Das ist nicht gut für die Verhandlungen.“; „Irgendwo haben wir das schon mal gehört. Wie war das gleich, in einer Woche könnte alles geklärt sein, wenn nur die andere Seite mitmachen würde.“
00:30:11-00:30:36	00:12:23-00:12:41		00:13:20-00:13:37	Schuld sind immer die anderen, erkennt der Präsidentensprecher an der eigenen Flagge	Presenter und Präsidentensprecher vor dem nordzyprischen Präsidentenpalast, Sprecher kann Unschuld Nordzyperns an den Farbe Rot der Fahne erkennen	„Im Süden und im Norden die gleichen Argumente, Schuld sind immer die anderen. Der Präsidentensprecher im Norden kann das sogar von der Fahne ablesen.“; „Die Farbe Rot auf der Fahne symbolisiert unsere Unschuld in diesem Konflikt...“
00:30:36-00:30:58	00:12:41-00:13:02		00:13:37-00:13:43	Fahrt über nordzyprische Landstraße	Fahrt über nordzyprische Landstraße - gesummter Song im Hintergrund	
00:30:59-00:31:41	00:13:02-00:13:46			auf der Suche nach den letzten wildlebenden Eseln Europas	wilde Landschaft im nordöstlichsten Zipfel Zyperns; viele wilde Kräuter; die letzten wilden Esel Europas leben hier,	„Hier kommt man sich vor wie am Ende der Welt. Wir sind jetzt hier ganz oben, am nordöstlichsten Zipfel der Insel

					ein Verkehrsschild mit einem Esel, ein Esel in der Ferne zu sehen - türkischer Song im Hintergrund	Zypern. Hier, auf der Halbinsel Karpas. Und weil hier so viele wilde Kräuter blühen..., gilt das hier als die Apotheke von Zypern. Und außerdem leben hier die letzten wilden Esel Europas und die ersten Hinweise darauf haben wir auch schon gefunden.“; „Das wars aber schon fast, die letzten wilden Esel Europas haben offenbar wenig Lust auf Begegnungen mit dem Menschen.“
00:31:42-00:32:15	00:13:46-00:14:18		00:13:43-00:14:19	aufgrund des Wirtschaftsboykotts idyllische Natur und Zyperns schönster Strand in Nordzypern	nordzypriotischer Strand - türkischer Song im Hintergrund	„Die politische Isolierung, der internationale Wirtschaftsboykott, für Nordzyperns Natur sind sie ein Segen. Zyperns schönster Strand, wäre im Südteil, dem EU-Land, längst mit Bettenburgen vollgestellt. Hier gibt es ihn pur. Ein Traum, der selten geworden ist in Europa. Ob den Menschen klar ist, welchen Schatz sie hier besitzen?“

00:32:16- 00:32:19		00:10:42- 00:10:45	00:14:19- 00:14:23	landschaftliches Idyll hinter der Demarkati- onslinie	nordzypriotische wilde Landschaft - türkischer Song im Hintergrund	„Ein Idyll hinter der Demarkationslinie.“
00:32:22- 00:32:39	00:14:18- 00:14:37		00:14:23- 00:14:40	nordzypriotische Landschaft, Wiese, Strand	nordzypriotische Landschaft, Wiese mit Blumen, Strand bei Sonnenschein - Song im Hintergrund	
00:32:40- 00:32:55		00:10:45- 00:11:00		Baum-Boom hat auch in Nordzypem längst begonnen	der Baum-Boom hat auch in Nordzypem begonnen	„Doch auch im Norden hat der Bau-Boom längst begonnen. Olivenhaine und Traumstrände haben keine Chance gegen Hotelprojekte und Im- mobiliemakler. Villa mit Meer- blick ab 30.000 EUR.“
00:35:11- 00:35:20	00:14:37- 00:14:46	00:11:00- 00:11:05		die größte Fahne der Welt - auf einem nordzypriotischen Berg von weither zu sehen	türkisch-zypriotische Fahne auf großem Berg	„Unser ständiger Begleiter auf Zypem, die größte Fahne der Welt. [Zu sehen von ganz weit weg, aber wir wollen ganz nah ran.“]
00:35:21- 00:35:29	00:14:45- 00:14:54			die größte Fahne der Welt - scheint den Leuten peinlich zu	türkisch-zypriotische Fahne auf großem Berg	„Wegweiser gibts keine, fast scheint es, als ob den Leuten von hier die größte Fahne der

				sein		Welt ein bißchen peinlich ist.“
00:36:16- 00:36:22		00:11:05- 00:11:13		die größte Fahne der Welt - Warnschild „Forbidden Zone“	Tor mit Warnschild „Forbidden Zone“ zum Berg mit der Fahne	„Eine strategische Position, hoch oben über der Insel.“
00:36:25- 00:36:51	00:14:54- 00:15:21			die größte Fahne der Welt - zwei ‚Typen‘ (Presenter und Kameramann) auf dem Weg zur Fahne	Presenter ist irgendwie durchs Tor gekommen und läuft Richtung Berg mit der Fahne	„Wahrscheinlich sieht man jetzt von unten, aus dem Südteil von Zypern, wie da so zwei Typen Richtung Fahne laufen und denkt sich, was ist denn da los?“; „Meine Damen und Herren, die größte Flagge der Welt!“
00:36:52- 00:37:29		00:11:13- 00:11:50		die größte Fahne der Welt - Presenter an der Fahne: ein monumentaler Wahnsinn	Fahne; angestrahlte Fahne bei Dunkelheit; ein irrer Moment	„Größer als vier Fußballfelder, ein monumentales Denkmal für den Norden, eine monumentale Provokation für den Süden.“; „Jetzt ist das Licht angegangen hier, der Halbmond ist schon an. Oh, auch die Begrenzungslinien sind an. Das ist ja Wahnsinn, jetzt kann auch bei Nacht die ganze Insel Zypern die Fahne sehen. Genau das ist ja Absicht hier. Das ist ja ein irrer Mo-

						ment. Wahnsinn.“
00:37:30- 00:37:42	00:15:21- 00:15:32			die größte Fahne der Welt - plötzlich ohne Licht und der Presenter fragt sich, ob er daran Schuld sei	angestrahlte Fahne Dunkelheit; Lichter gehen aus und Presenter wundert sich, ob er daran schuld sei; Lichter gehen nach einigen Sekunden wieder an - Hardrock-Musik im Hintergrund	„Alles hell erleuchtet. Oh Gott, jetzt ist es ausgegangen. Jetzt ist das Ding wieder ausgegangen. Ich bin jetzt aber nicht hier irgendwo draufgekommen, oder? Ich habe nichts damit zu tun.“
00:37:54- 00:38:34	00:15:33- 00:16:14		00:14:40- 00:15:21	Casinos und Spirituosen, nordzypriotische Jugendliche genießen die Freiheiten, die sie in der Türkei nicht hätten	nordzypriotische Stadt bei Nacht, viel Glitzer; junger Türke im Interview: genießt die Freiheiten Nordzyperns, wie legal Alkohol in der Öffentlichkeit zu trinken	„Überhaupt blinkt es viel im Norden. Es gibt Casinos, in denen sich halb Istanbul trifft zum Roulette. Glücksspiel und Spirituosen, die türkische Republik Nordzypern ist so ziemlich das Gegenteil eines streng gläubigen muslimischen Landes.“; „Ich trinke auf der Straße und das ist hier legal. Wenn ich sowas in der Türkei täte, würden mich die Leute anschauen, als wäre ich ein Monster. Hier ist das okay und deshalb mag ich das hier.“
00:38:53-		00:11:51-		Nordzypern leidet	Straße in nordzypriotischer Stadt;	„Der Nordteil der Insel leidet

00:39:00		00:11:58		unter dem Wirtschaftsembargo	Straßencafé	unter dem internationalen Wirtschaftsembargo, Außenhandel ist praktisch nur möglich mit der Türkei.“
00:39:00- 00:39:07	00:16:14- 00:16:21		00:15:21- 00:15:28	junge Zypern-Türken genießen eine offene muslimische Gesell- schaft, in der Frauen beim Bier in der Kneipe sitzen können	Straßencafé in einer nordzyprioti- schen Stadt; eine offene muslimische Gesellschaft, in der Frauen Bier in der Kneipe trinken	„Die jungen Zypern-Türken lieben die Offenheit hier, eine muslimische Gesellschaft, in der Frauen beim Bier in der Kneipe sitzen.“
00:39:07- 00:39:27		00:11:58- 00:12:18	00:15:28- 00:15:49	Interview mit türki- scher Zypriotin - junge nord- zypriotische Türken fühlen sich als Au- benseiter in Europa	Interview mit einer jungen türkischen Zypriotin in einem Straßencafé in einer nordzypriotischen Stadt: nordzypriotische Jugend fühlt sich von der EU benachteiligt	„... sie haben Angst vor der Zu- kunft.“; „Wir fühlen uns als Außenseiter. Die EU hat den türkischen Zypern viele Versprechungen gemacht, aber nichts gehalten.“
00:39:28- 00:39:56		00:12:18- 00:12:48		verfallene und geplünderte griechisch-orthodoxe Kirche in Nordzy- pern	verfallene und geplünderte grie- chisch-orthodoxe Kirche(n) in Nordzypern; Vergleich mit verlassenen Moscheen in Südzypern	„Es kann sehr traurig sein m Norden Zyperns. Am Straßenrand sehen wir immer wieder griechisch-orthodoxe Kirchen, verfallen und geplündert. Aber vor allem ohne ein Zeichen, dass sich hier irgendjemand um sie kümmern

					würde. Es ist wie mit der Moschee im Süden. Und schwer zu fassen, wie tief muss der Hass sein, wenn man die Gotteshäuser der anderen so behandelt?“
00:39:57-00:40:25		00:12:48-00:13:16	verlassene und verfallene Ruinen des einstigen Touristenzentrums Zyperns Farmagusta	verfallene Ruinen des ehemaligen Touristenzentrums Zyperns in Nordzypern; ein anhaltendes Auto mit Türken weist das Fernseherteam darauf hin, dass dies eine verbotene Zone sei und dass er die Polizei angerufen hätte	„Die verstörendste Ecke des Landes haben wir noch vor uns. Hier müßt ihr gewesen sein hat man uns gesagt, sonst kann man es nicht glauben. Die Hochhäuser da hinten waren mal das Touristenzentrum der Insel, Farmagusta, einst die mondänste Ecke von Zypern. Wir merken hier schnell, wer nur einen kleinen Blick über den Zaun wagt, macht sich verdächtig.“; „Das ist die verbotene Zone, ich habe Sie der Polizei gemeldet!“
00:40:27-00:40:47		00:13:16-00:13:39	Blick von der südzypriotischen Seite auf die verfallene ehemalige Touristenhochburg	Fernseherteam befindet sich jetzt auf der griechischen Seite von Farmagusta; ehemalige, verfallende Touristenhochburg weiter hinten zu sehen	„Die Situation hier in Farmagusta ist so vertrackt, dass man sich das man sich das am besten mal auf der Karte ein bisschen genauer anschaut... “; „Dort hinten am Meer verfällt

						der einstige Stolz von Zypern.“
00:41:10- 00:41:39		00:13:39- 00:14:08		Archivaufnahmen Farmagustas von 1974, Blick in verwüstetes Hotelzimmer	Filmaufnahmen von Farmagusta vor 1974; Farmagusta heute; Blick in verwüstetes Hotelzimmer; Foto von damals, Foto von heute in Farmagusta	„Das Ferienparadies existiert nur noch in den wehmütigen Erinnerungen der ehemaligen Bewohner. Heute ist das Urlauberparadies von Farmagusta eine Geisterstadt, in manchen Restaurants soll noch das Geschirr auf denn Tischen stehen, in manchen Hotels die Wäsche im Wind flattern, so überstürzt war die Flucht der Bewohner. Selbst der Baukran steht noch hier, unverändert seit genau 38 Jahren. So nah und doch so unerreichbar weit weg.“
00:41:10- 00:42:10		00:14:08- 00:14:40		Interview mit einem ehemaligen südzypriotischen Tavernenbesitzer - kleines Museum über Farmagusta	auf der griechisch-zypriotischen Seite Farmagustas; Interview mit einem ehemaligen griechischen Tavernenbesitzer in Farmagusta; kleines Museum über Farmagusta	„Antonis Kanzantonis musste fliehen vor der anrückenden türkischen Armee.“; „Seit 1974 ist die Stadt abgeriegelt, sie wird kontrolliert von der türkischen Armee und Zivilisten sind dort nicht erlaubt, weder griechische von unserer Seite noch türkische von der anderen.“; „La Paloma, seine Taverne, hat er in Farmagusta

						zurückgelassen, auf der griechischen Seite der Demarkationslinie ein kleines Museum gebaut.“
00:42:11-00:42:41		00:14:40-00:15:09		Interview mit einem ehemaligen südzypriotischen Tavernen-Besitzer - Aussichtsplattform mit Blick auf Farmagusta, keine Hoffnung auf Fortschritt	Blick von der südzypriotischen Aussichtsplattform des ehemaligen griechisch-zypriotischen Tavernenbesitzers; Interview mit dem ehemaligen Tavernenbesitzer	„... mit Aussichtsplattform. Es ist verrückt, sagt er, ich versuche, ein bisschen Geld zu machen, mit dem Blick auf meine Heimatstadt.“; „Traurig bin ich, bitter, manchmal zornig. Man kann alles aus der Entfernung sehen, aber nicht hingehen.“; „Glauben sie, dass sich das mal ändern wird?“; „Ich habe keine Hoffnung, sie verhandeln zwar, aber es gibt nicht genug Fortschritt.“
00:43:00-00:43:09	00:16:25-00:16:35	00:15:20-00:15:22	00:15:59-00:16:09	Abendspaziergang in Nikosia - Berliner Mauer Kebab House	Abendspaziergang mit Professor in Nikosia; Blick auf ein Kebab-Restaurant mit dem Namen „Berliner Mauer Kebab-Haus“	[„Berliner Mauer Kebab House.“]; „Wie Berlin vor dem Fall der Mauer und doch ganz anders.“
00:43:10-00:43:17		00:15:22-00:15:31	00:16:09-00:16:17	Abendspaziergang in Nikosia - Soldaten liegen sich mit	Soldaten liegen im Dunkeln mit MG im Anschlag	„Im Dunkeln liegen Soldaten mit MG im Anschlag und rufen Kamera aus.“

				Gewehr im Anschlag gegenüber		
00:43:18-00:43:40		00:15:31-00:15:51	00:16:17-00:16:40	Abendspaziergang in Nikosia - nach Militärlogik herrscht noch Krieg	Presenter und Professor gehen durch abendliche Gassen in Nikosia; nach der Militärlogik herrscht eigentlich noch Krieg	„Warum sind die immer noch so unglaublich sensibel im Umgang mit allem hier? Ich meine, das ist jetzt seit fast 40 Jahren so. Die könnten eigentlich ein bisschen relaxter sein, es gibt ja auch Übergänge überall.“; „Ja, es passiert auch so gut wie nix mehr. Aber es ist halt diese Militärlogik, das das ne Waffenstillstandszone is, technisch herrscht hier eigentlich noch Krieg und die liegen sich da scharfbewaffnet gegenüber[, aber es passiert halt normalerweise nix].“
00:43:42-00:43:57	00:16:35-00:16:44		00:16:40-00:16:56	Abendspaziergang in Nikosia - eine europäische Hauptstadt, die aus der Zeit gefallen ist	abendlicher Spaziergang durch Gassen in Nikosia; eine europäische Hauptstadt, die aus der Zeit gefallen ist	„Ein nächtlicher Spaziergang, wie man ihn so nur hier machen kann. Nikosia, eine europäische Hauptstadt, die aus der Zeit gefallen ist. (Je mehr man die Hintergründe kennt, desto weniger versteht man, hat mal ein Diplomat über Zypern

						gesagt.“)
00:43:58- 00:44:27		00:15:51- 00:16:16	00:16:56- 00:17:26	Abendspaziergang in Nikosia - Sandsäcke gegenüber der Haupteinkaufsstraße als schmerzhaft Normalität	Sandsäcke, Soldaten liegen sich gegenüber, daneben die Haupteinkaufsstraße von Nikosia, schmerzhaft Normalität	„Aber es ist unglaublich. Ich meine, hier liegen die Sandsäcke rum und sehen aus, als ob der Krieg jeden Moment losgehen könnte. Und wenn man sich dann einmal umdreht, hier auf die andere Seite, ist ja die Haupteinkaufsstraße von Nikosia. Kommt denn das keinem von den Bewohnern hier total verrückt vor?“, „Ich denke, ... man gewöhnt sich an alles, auch diese komische Teilungssituation. [Und weil die so stabil ist und hier kaum was passiert hier an der grünen Linie] ist das so ne schmerzhaft Normalität geworden.“
00:44:27- 00:44:40	00:16:44- 00:16:47		00:17:26- 00:17:39	Abendspaziergang in Nikosia - „THE WAR IS OVER“-Graffiti	abendlicher Stadtspaziergang in Nikosia; Tonne mit Graffiti-Aufschrift „THE WAR IS OVER“ - griechische Musik im Hintergrund	(„Es ist ein bisschen so, als hätte man im geteilten Berlin die Grenzübergänge geöffnet, aber die Mauer einfach stehen lassen. Der Krieg ist vorbei,) aber eben nur fast. So ist das auf Zypern.“

00:44:40- 00:45:08	00:16:47- 00:17:12		00:17:39- 00:18:04	Autofahrt auf südzy- priotischer Straße, Blick aufs Meer	Autofahrt auf südzypriotischer Straße, Blick aufs Meer; Abspann - griechischer Song im Hintergrund	
00:26:05- 00:26:23		00:16:16- 00:16:34		Ansichten vom ver- lassenen Flughafen- gelände Nikosias, UN-Soldat joggt über Rollbahn	kurzer Blick in verwüsteten Flug- hafen-Tower, verlassenes Flug- zeug auf der Rollbahn, eine Schafherde zieht über das Flughä- fengelände, ein UN-Soldat joggt über die Rollbahn - traurig-melan- cholischer griechischer Song im Hintergrund	

### 9.1.2.2 Schnittplan: „Ostwärts: Durch die Mongolei“

#### Erläuterungen

##### Zeit der Versionen

hellgrauer Hintergrund = angenehme/positive Szene

dunkelgrauer Hintergrund = unangenehme/negative Szene

weißer Hintergrund = neutrale Füllszene

##### direkte/indirekte Rede

()-Klammern = ist nicht im angenehmen/positiven Stimulus enthalten

[]-Klammern = ist nicht im unangenehmen/negativen Stimulus enthalten

<>-Klammern = ist nicht im gemischten Stimulus enthalten

Zeit im Original	Zeit in Version 1	Zeit in Version 2	Zeit in Version 3	Szenenname	Inhalt	direkte/indirekte Rede
00:00:00-00:00:53	00:00:00-00:00:52	00:00:00-00:00:52	00:00:00-00:00:52	Ankunft auf dem Flughafen in Ulan Bator	mongolische Landschaft; Presenterin kommt auf Flughafen in Ulan Bator an	„Alle großen Reisen beginnen mit einem ersten Schritt. Ich habe eine ganz besondere Reise vor mir, 7000 km östlich von Deutschland. Mein erster Schritt auf mongolischem Boden ist aber trotzdem recht

						<p>unspektakulär. Nach 15 Stunden Anreise bin ich am Dschingiskhan-Flughafen in Ulan Bator angekommen, der mongolischen Hauptstadt. Und ich habe einen Monat Zeit, die Mongolei zu bereisen, einen Monat, in dem ich lebe, wie eine Nomadin. Mal gucken, wie das ist, im Zelt zu schlafen und auf alle Luxus-Dinge zu verzichten.“</p>
00:00:12-00:01:15		00:00:52-00:01:09		<p>ein Kameramann ist mit dabei und der zweite Begleiter wartet auf dem Flughafen</p>	<p>Presenterin läuft durch Flughafengebäude auf der Suche nach ihrem mongolischen Begleiter</p>	<p>„Und weil man das alleine nicht kann in der Mongolei, hab ich mir Verstärkung organisiert. Von einem habe ich das Gepäck schon auf dem Wagen, nämlich von Michael Matz, das ist mein Kameramann. Der zweite ist ein Mongole, mit dem ich bisher nur telefoniert habe...“</p>
00:01:20-00:01:52	00:00:52-00:01:25		00:00:52-00:01:25	<p>Julia Finkennagel findet ihren mongolischen Reiseführer Temuulen</p>	<p>Presenterin trifft auf ihren Begleiter im Flughafengebäude; sie umarmen sich</p>	<p>„Das ist er. Bist Du Temuulen?“; „A, hallo! Wie war der Flug? Alles okay?“; „Lustig!“; „Sein voller Name ist Luvsan Munchtemuulen, aber das ist sogar ihm zu lang, daher die Kurzform. Temuulen.“; „Temuulen hat lange Zeit in Berlin gelebt... Mit ihm verbringe ich die nächsten vier</p>

						Wochen.“; „Der ist riesengroß.“
00:01:53- 00:02:16	00:01:25- 00:01:48	00:01:09- 00:01:33	00:01:25- 00:01:48	Landkarte der Mongolei mit Reiseroute	Landkarte, ausgehend von Deutschland/Leipzig in die Mongolei; Filmtitel: „Ostwärts. Mit dem Rucksack der Sonne entge- gen.“; Strecken von der Reise in der Mongolei nachgezogen - Musik im Hintergrund	
00:02:17- 00:02:22	00:01:48- 00:01:54	00:01:33- 00:01:39		Autofahrt auf Landstraße - Temuulen wird Karawane an- führen	Fahrt auf mongolischer Landstraße	„Temuulen wird die Karawane anfüh- ren.“
00:02:27- 00:02:31	00:01:54- 00:01:58			Autofahrt auf Landstraße - Julia sieht die ersten Jurten	Presenterin sieht mongolische Jurten durchs Autofenster	„Durchs Fenster sehe ich im Schnelldurchlauf meine ersten Jurten.“
00:03:47- 00:03:55		00:01:39- 00:01:47		Parkplatz - Ab- schied von Temuulens Ehe- frau für einen	auf Parkplatz in einem Plattenbaugebiet in Ulan Bator, treffen auf Temuulens Ehefrau, von der er einen	„Temuulens Ehefrau Zaja ist jetzt einen Monat lang Strohwitwe.“; „Hallo! Kalt ist es, so kalt.“

				Monat	Monat lang getrennt sein wird; Presenterin friert	
00:04:19- 00:04:42	00:01:58- 00:02:14	00:01:47- 00:02:06	00:01:48- 00:02:06	Autofahrt auf Landstraße - nächstes Ziel: zwei Onkel von Temuulen	Autofahrt auf Landstraße; nächstens Ziel sind zwei Onkel von Temuulen	„Vor mir liegt eine Karawane der Überraschungen, ab jetzt verlasse ich mich voll auf Temuulen und der fährt erstmal ostwärts. Ganz im Osten wohnen nämlich zwei Onkels von ihm, die er schon lange besuchen will. [Jetzt kann er das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.] <(Na hoffentlich sind die Onkels auf ein paar Möchtegernnomaden eingestellt.)>“
00:04:43- 00:05:17	00:02:14- 00:02:50		00:02:06- 00:02:41	Halt auf der Landstraße - kostenlose Hilfspersonen sind bei Temuulens Verwandten gern gesehen	Halt auf der Landstraße; lustiges Gespräch darüber, dass sich Temuulens Verwandte auf eine kostenlose Hilfsperson freuen	„Wissen die das?“; „Die wissen schon, dass ich mit Gästen komme, aber dass es Julia ist, das wissen sie nicht.“; „Julia wissen die nicht. Hihi. Okay, und meinst Du, die finden das okay?“; „Jaja, ich hab schon Bescheid gesagt, dass ich da vorbeikomme und eine Hilfsperson mitbringe, die beim Schafe- und Kühemelken, Herdeholen und sowas mithilft und da waren sie sehr froh.“; „Müssen sie bezahlen, haben sie gefragt?“; „Nein, alles gratis!“; „Hihi, mache ich umsonst. Gut“; „Okay,

						gehts weiter?"; „Ja.“; „Die Hilfsperson ist schon unterwegs.“
00:05:18- 00:05:35		00:02:06- 00:02:22	00:02:41- 00:02:57	Autofahrt auf der Landstraße - Julia sorgt sich, was sie erwartet	Fahrt auf der Landstraße; Julia bangt etwas, worauf sie sich da eingelassen haben könnte	„Nach ein paar Stunden auf der Rückbank fang ich an, mich zu fragen, auf was ich mich da eingelassen habe und was mich wohl erwartet, so als Aushilfsnomadin?“
00:06:27- 00:06:43	00:02:50- 00:03:04	00:02:22- 00:02:27	00:02:57- 00:03:11	abendliche Ankunft bei Temuulens Verwandten	spätabends Ankunft bei den Verwandten von Temuulen, höfliche Begrüßung auf Deutsch	„Lange nach Sonnenuntergang kommen wir bei den Onkels in der Steppe an. [Ich werde sogar auf Deutsch begrüßt.“; „Guten Abend.“; „Ah, guten Abend.“; „Höflichkeit wird hier nämlich großgeschrieben.“]
00:06:23- 00:07:31		00:02:27- 00:03:02	00:03:11- 00:03:46	Traditionen und Regeln sind wichtig im Zusammenleben der Nomaden, Geschlechterhierarchien	nach der Ankunft in der Nacht in der Jurte; Sitten und Gebräuche, Geschlechterhierarchien	„Für den guten Ton im Geet gibt es unzählige Regeln zu beachten.“; „Sitte ist auch, eine Frau sitzt nie höher als ein Mann.“; „Oh.“; „Nein, nein, nein, ich meine nie höher als das hier ist der ehrenvollste Platz in einem Geet.“; „Ja wo der ältere Onkel sitzt?“; „Wo der ältere Onkel sitzt. Die andere Seite ist die Frauenseite, normal. Weil da ist auch die Küche und der Ofeneingang ist auch an die-

						ser Seite. Also Frauen beschäftigen sich hauptsächlich in diesem Teil des Geets.“
00:07:32-00:07:57		00:03:02-00:03:31	00:03:46-00:04:14	eine weitere Regel, Julia muss ihre Schlafrichtung ändern	Schlafengehen in der Jurte; Presenterin macht wieder etwas verkehrt, liegt in der falschen Schlafrichtung	„Ob man es nun Geet oder Jurte nennt, auch nachts gibts natürlich Regeln.“; „Julia, Du machst das verkehrt. Man schläft mit dem Kopf immer nach Norden, man schläft nicht mit dem Kopf zur Tür.“; „Nein?“; „Nein. Also musst Du Dich anders drehn.“; „Immer mach ich was falsch.“
00:08:10-00:08:41	00:03:04-00:03:35	00:03:31-00:03:58	00:04:14-00:04:46	frühmorgendliches Aufstehen zum Kaffeekochen	früh aufstehen und draußen Tee kochen; Julia bewundert schöne Landschaft	„Für zwei von uns wird die Nacht ziemlich kurz.“; [„Es ist, glaube ich, halb sechs oder so. „Traumhaft schön draußen] und heute beginnt ja mein Tag als Nomadin. Und der Tag einer nomadischen Frau beginnt damit, Tee zu kochen für alle anderen, die noch schlafen.“
00:09:00-00:09:10		00:03:58-00:04:05	00:04:46-00:04:52	kleines Malheur beim Teezerkleinern	nächstes Malheur passiert bei Teezerkleinern	„Beim Teezerkleinern passiert mir gleich das nächste Malheur.“

00:09:24- 00:09:35	00:03:35- 00:03:46		00:04:52- 00:05:03	Zicklein läuft durch zerkleinerten Tee, weil es Hunger hat	Ziege läuft im Zelt durch zerkleinerte Teekräuter, hat Hunger	„Du läufst doch jetzt nicht durch den Tee durch, bist Du denn wahnsinnig. Du kannst doch jetzt nicht durch den Teen laufen, der ist doch unser Frühstück.“; „Dabei hat auch sie bloß Hunger.“
00:09:35- 00:09:43		00:04:05- 00:04:12		durch den Tee ist zwar schon einmal die Zeige gelaufen...	Teen wird trotzdem verwendet, auch wenn kurz die Ziege drübergelaufen ist	„Gut, da ist jetzt auch schon einmal die Ziege drübergelaufen, doch das soll uns jetzt nicht weiter stören.“
00:09:44- 00:09:57	00:03:46- 00:03:59		00:05:03- 00:05:17	Presenterin füttert Zicklein mit warmer Milch	Presenterin füttert Zicklein mit warmer Milch	„Ah, warme Milch kriegst Du. Mensch, nicht meinen Finger abbeißen.“
00:09:58- 00:10:08		00:04:12- 00:04:23		Presenterin lässt beim Schließen der Ofenklappe diese fallen, weil sie zu heiß ist	Milch aus Topf schöpfen; Presenterin; lässt Ofenverschluss wieder runterklappen, weil er zu heiß ist	„Milch für die Ziege, Tee für die Familie, die Nomadenfrau braucht acht Arme. Ich mach jetzt besser mal was draußen.“
00:10:12- 00:11:16	00:03:59- 00:05:02		00:05:17- 00:06:20	Julia lernt Kühemelken	Presenterin lernt Kühe melken	„Jetzt kann ich was fürs Leben lernen, und zwar von Temuulens Cousine Urna...“; „... Okay, Pause.“

00:11:23- 00:11:32	00:05:02- 00:05:12	00:04:23- 00:04:31		Presenterin macht Pause und schaut sich um: weite Steppenlandschaft umgibt die Jurte	Presenterin schaut sich um/sieht sich Kühe und Umgebung an - mongolisches Lied im Hintergrund	
00:11:33- 00:11:50	00:05:12- 00:05:28		00:06:20- 00:06:38	Frühstück nach dem Melken, Temuulen neckt Julia wegen des Melkens	Presenterin sitzt mit Temuulen in der Jurte und isst Brot mit Rahm; Temuulen zieht Julia auf, weil sie wenig Milch beim Melken im Eimer hatte	„Zum Frühstück gibts den Rahm von der Milch aufs Brot.“; „Hab ich eine Stunde Kühe gemolken.“; „Und wieviel Liter rausgeholt?“; „0,2?“
00:11:50- 00:12:48		00:04:31- 00:05:27	00:06:38- 00:07:32	Hausfrauenarbeit am Vormittag und kein Lob fürs Mittagessen	Hausfrauentätigkeiten am Vormittag; nichts für Vegetarier, Männer rauchen in der Küche; Köchinnen werden nicht gelobt, auch Temuulen hält sich mit Lob zurück	„Ich vertreibe mir den Vormittag mit Hausfrauentätigkeiten im Geet. Für Vegetarier ist das übrigens nichts hier und auch nichts für Nichtraucher.“; „Es darf in der Küche geraucht werden.“; „Es gibt das Standardgericht, Nudeln mit Fleisch des Schafs oder von der Ziege. Klingt übrigens schmackhafter als es ist, denn mit Würzen hält sich die Nomadenfrau nicht unnötig auf. Übrigens wird in der Mongolei, anders als bei uns die Köchin nie gelobt, damit kann ich gar nicht umgehen.“; „Und wie schmeckts, Temuulen?“; „Ganz gut.“; „Ganz

						gut?; „Richtig richtig gut?“; „Ganz gut.“; „Ja, dann liegt's am Fleisch.“; „Ja, sicher.“
00:12:49- 00:14:37		00:05:27- 00:06:44	00:07:32- 00:08:50	Vegetarierin Julia muss Innereien einer Ziege probieren	Schlachten einer Ziege, Presenterin muss Innereien essen, obwohl sie normalerweise kein Fleisch isst	„In der Zwischenzeit wird draußen eine Ziege geschlachtet, und zwar ohne dass dabei ein einziger Tropfen Blut fließt. Das ganze passiert uns zu Ehren. Dabei wollen wir das gar nicht. also ich zumindest nicht. Denn Ziege schlachten bedeutet auch, richtig, Ziege essen. Da werden keine Ausnahmen gemacht.“; „Das ist der Darm, gefüllt mit Fleisch und“; „Ja.“; „Schmeckt wie Blutwurst.“; „Ich esse keine Blutwurst...“; „Das ist die Niere, die esse ich am liebsten.“; „Is klar, dann iss doch die ganze Niere. Ich, ich habe schon ganz viel. Hm, super. Das ist die Niere?“; „Ich geb Dir das Beste.“; „Und ich geb das mit Freuden weiter.“; „Schmeckt doch sehr gut.“; „Aber eben nur, wenn man auf Innereien steht.“; „Temuulen, war super.“; „Hat es geschmeckt?“; „Hm.“; „Hat es gefallen?“; „Hm.“; „Willst Du noch mehr?“; „Nein! Haha. Bitte nicht!“

00:14:38-00:14:40		00:06:44-00:06:48	00:08:50-00:08:54	negative Punkte auf der ‚Nomadenskala‘	negative Punkte, weil sie sich als Vegetarierin vorm Essen der Innereien gedrückt hat	„Oha, das gibt Abzüge auf der Nomadenskala.“
00:14:56-00:15:59		00:06:48-00:07:35		Kuhmist aufsammeln zum Heizen	Kuhmistaufsammeln zum Heizen als nächste Aufgabe für Presenterin	„Durchgefalln...“; „Jetzt kommt Männerarbeit.“; „So, jetzt krieg ich meine nächste Aufgabe. Ich muss Kuhmist aufsammeln zum Heizen. Na das ist doch auch ne schöne Ausbeute hier. Wieviel denn? So? Ganz voll? Ooch. Mach ich. Ich habe die gesamte mongolische Steppe von Kuhfladen befreit...“
00:16:00-00:16:04		00:06:16-00:07:39	00:08:54-00:08:58	Ziegenherde reinholen vor dem Abendessen	nach dem Reintreiben der Kühe gibt es Aussicht auf Abendbrot	„So, ich muss noch schnell die Herde reinholen und dann gibts Abendessen.“
00:16:04-00:17:09	00:05:28-00:06:32		00:08:58-00:10:03	schon fast ein richtiger Nomade, ein paar Kühe ‚trödeln‘	Julia fühlt sich fast wie eine Nomadin beim Kühereintreiben auf dem Pferd	„Ich bin schon fast ein richtiger Nomade. Naja, fast eben... Nee, nicht im Kreis. Nee, rückwärts sollst Du auch nich. Gut, jetzt lauft ihr halt in beide Richtungen. Zu Hause ist da...“; „... Es gibt immer so ein paar Trödelheinis.“

00:17:33- 00:17:52	00:06:32- 00:06:53		00:10:03- 00:10:24	Abschied von Temuulens Verwandeten und Aufbruch in die Wildnis der mongolischen Steppe	Abschied nach der "Grundausbildung"; Weiterfahrt durch die Steppe	„Nach dieser Grundausbildung bin ich für alles, was auf mich zukommt, 1A gerüstet. Der Abschied fällt zwar schwer, aber trotzdem zieht es uns weiter in die Wildnis der mongolischen Steppe.“
00:17:53- 00:19:41	00:06:53- 00:08:41		00:10:24- 00:11:13	traditionelles Ritual an einem heiligen Steinhäufen auf dem Vulkankrater Chillanbok für eine glückliche Reise	traditionelles Ritual an einem heiligen Steinhäufen auf einem Vulkankrater, damit die Geister über ihre Reise wachen; ein paar Tropfen Feuerwasser gehören zum Ritual	„Und da draußen, kurz vor der Grenze zu China, weht uns ein rauher Wind um die Ohren. Auf dem Vulkankrater Chillanbok besuchen wir einen Ovo, das ist ein heiliger Steinhäufen.“; „An einem Ovo haben die Schamanen immer ihre Rituale gehalten und so dabei die Verbindung zwischen Himmel, Erde mit den Nomaden hergestellt. Temmulen und Zirgo bringen mir ein mongolisches Ritual näher. Man läuft dreimal drumrum und legt in jeder Runde einen Stein ab. So haben das die Schamanen gemacht, dann die Buddhisten und heute machen wirs. Das ist aber noch nicht das ganze Ritual.“; „Jetzt kommt der offizielle Teil. Wir opfern ein paar Tropfen Feuerwasser.“; „Wenn Temuulen opfern sagt, meint er trinken. Den ersten Tropfen bekommt allerdings

						der Ovo. Temulen ruft jetzt für uns die Geister verstorbener Helden an.“; „Und hat die gebeten, dass die unsere Reise segnen sollen.“; „Ooohh, das ist schön.“; „Und Glück bringen sollen.“; „Ja.“; „Und dass die also, möglichst pannenlos, bis Ulan Bator uns begleiten sollen.“; „Ich bin mir nicht sicher, ob die Geister das bei dem Wind richtig verstanden haben.“
00:19:43-00:19:56	00:08:41-00:09:02	00:07:39-00:07:48		Autofahrt durch die Steppe - Karte mit dem nächsten Routenabschnitt	Autofahrt durch die Steppe; Karte mit nächster Route - mongolische Musik im Hintergrund	„Von der östlichen Mongolei bis zur Wüste Gobi habn wir einige hundert Kilometer Fahrt vor uns. [Außer uns sind hier nicht viele unterwegs.]“
00:20:05-00:20:29	00:09:02-00:09:28			Nomadenalltag und Verpflegung durch die Köchin Tuja	Nomadenalltag in der Steppe; Köchin Tuja kümmert sich um die kulinarischen Bedürfnisse	„Mittlerweile hat sich ein richtiger Nomadenalltag eingestellt. Das Reisen mit Zelt ist komfortabler als ich dachte. Und das haben wir hauptsächlich unserer Köchin zu verdanken. Tuja weiß einfach, was jeder von uns braucht, der eine bekommt Vitamine, der andere was Herzhaftes.“
00:20:40-		00:07:48-	00:11:13-	Besuch in einem	Presenterin besucht ein	

00:21:23		00:08:31	00:11:51	wiederaufgebaute n Mönchskloster, das im Stalinismus zerstört wurde	wiederaufgebautes Mönchskloster, das im Stalinismus zerstört wurde	
00:25:48- 00:25:57	00:09:28- 00:09:38			Schutz der Geister in der Steppe	Glaube an den Schutz der Geister leistet in den Steppen und Wüsten gute Dienste	„Woran wir alle glauben, ist an den Schutz der Geister, um den wir auf dem Vulkan gebeten hatten. In der Steppe und auf den Wüstenpisten sind die Geister auch voll dabei.“
00:25:57- 00:26:17		00:08:31- 00:08:50		Panne auf der Autobahn - kein Sprit mehr und niemand hält an	Panne auf der Autobahn durch Spritmangel	„Aber ausgerechnet auf der Autobahn verlässt uns das Glück, wir verschätzen uns um 150 km.“; „Haben wir keinen Sprit mehr?“; „Ja, keinen Sprit mehr.“; „Niemand nimmt uns mit zu einer Tankstelle., wo auch immer die sein mag.“
00:25:22- 00:27:26		00:08:50- 00:09:55		Panne auf der Autobahn - ein Reifen ist geplatzt	nach dem Spritmangel platzt der Reifen	„Also quetschen Temuulen und Zirgo den letzten halben Liter Super aus dem fast leeren Reservekanister. Damit kommen wir nicht wirklich weit, auf der Ziellinie zur Tankstelle ist endgültig Schluss...Wir brauchen jetzt ganz dringend eine Tankstelle mit Super-Benzin. Und als ab das

						nicht genug wäre, passiert kurz darauf etwas noch viel Schlimmeres als ein leerer Tank.“;„He, wir sind ganz wunderbar durch die Wüste gekommen, durch den wilden Osten gekommen und jetzt haben wir hier einen leeren Tank gehabt, schon zweimal und einen platten Reifen.“
00:27:40- 00:27:51		00:09:55- 00:10:06		Panne auf der Autobahn - Wagenheber funktioniert nicht, kein Pannendienst in der Mongolei	Wagenheber funktioniert nicht und kein Pannendienst in der Mongolei	„Selbst der Wagenheber gibt jetzt seinen Geist auf. Ohne den können wir aber den Ersatzreifen nicht aufziehen. Und natürlich gibt es in der Mongolei auch keinen Pannendienst.“
00:27:56- 00:28:50	00:09:38- 00:10:31			Hilfe durch vorbeikommende Autofahrer	ein Auto mit zwei Mongolen hält an, die Hilfe leisten und ihre Handynummer für weitere Notfälle weitergeben	„Da hilft uns jemand. Die schickt uns ja der Himmel, die zwei! Das is ja manno. Yeah, jetzt kommt n Wagenheber! Innerhalb von fünf Minuten ist der Reifen gewechselt, der kaputte Reifen verstaut, fast alle Spuren sind beseitigt. Jetzt müssen nur noch die Hände gewaschen werden, auf mongolische Art. Die Helfer lassen uns ihre Nummer da.“; „Super!“; „Das war toll!“

00:28:51- 00:29:06		00:10:06- 00:10:22		Presenterin fragt sich, was noch alles passieren wird	Presenterin hofft auf pannenfreie Weiterfahrt	„Ich hoffe, dass wir die Nummer heute nicht mehr brauchen.“; „Okay, 110 km, da kann noch viel passieren. Also statistisch gesehen, kann ja jetzt eigentlich nichts mehr schiefgehen, aber in der Mongolei gelten einfach andere Gesetze.“
00:29:07- 00:30:06		00:10:22- 00:11:21		Tankstelle - falsches Benzin getankt, Temuulen bleibt ruhig und Julia kann das nicht verstehen	Panne Nummer 4 an der Tankstelle; Julia bewundert Temuulens Ruhe	„Panne numero 4 ereilt uns an der Tankstelle mit dem ersehnten Super-Benzin.“; „Ich hab dem gesagt, 95 volltanken, er hats weiter gesagt, 95 volltanken und sie hat mit dem Handy blah-blah-blah-blah gemacht und hat aus Versehen Diesel getankt, aber sie sagt, er hat Diesel gesagt.“; „Meinst Du, wir kommen heute noch an?“; „Müssen wir Taxi nehmen.“; „Jetzt wird der Tank ausgeleert.“; „Und Temuulen hat nur noch eine Sorge.“; „Kannst Du filmen, ob er die richtige Schraube löst? Nicht, dass das Auto zerfällt.“; „Ich bewundere den Temuulen für seine Ruhe, ich wär schon komplett ausgeflippt hier.“
00:30:11- 00:30:20	00:10:31- 00:10:40	00:11:21- 00:11:30		Sonnenuntergang, für Temuulen sind vier Pannen am	Sonnenuntergang bei Autofahrt auf Landstraße; Temuulen ist Pannen	„Für Temuulen sind vier Pannen am Tag noch gar nichts, da muss schon

				Tag kein Grund zu verzweifeln	gewöhnt	Schlimmeres kommen.“
00:31:13- 00:31:58	00:10:40- 00:11:26	00:11:30- 00:11:34	00:11:51- 00:12:38	durch die Wüste Gobi zum Tal des Dschingis Khan	Fahrt durch die Wüste Gobi zum Tal am Orcham-Fluss, an dem Dschingis Kahn sein Heer versammelte	„[Nach unseren Abenteuern im Osten behauptet Temuulen, der Westen sei noch viel cooler. Durch den Wüstensand der ‚Gobi kämpfen wir uns vor in die andere Hälfte der Mongolei. Obwohl ich persönlich ja bezweifle, dass die Erlebnisse der letzten Tage überhaupt noch getoppt werden können.] Wir wollen in das Tal am Orcham-Fluss. [Das gehört nämlich nicht nur zum UNESCO- Welterbe, nein, kein Geringerer als Dschingis Khan hat hier vor 800 Jahren seine Heere versammelt. Wir versammeln uns auch hier, und zwar zur gemeinsamen Mittagspause.]“
00:32:00- 00:32:18		00:11:34- 00:11:37		Küchenarbeit, ein mongolisches Frauensicksal	Mittagspause; Frauen kochen und Männer baden	„So sind die Aufgaben klar verteilt, die einen halten sich in der Küche schadlos, derweil die anderen baden und sich amüsieren. Also ein typisch mongolisches Frauensicksal.“
00:32:45-	00:11:26-			Julia und die Kö-	Julia versteht sich sehr gut	„Wir verstehen uns mittlerweile

00:33:32	00:12:24			chin verstehen sich und bringen sich gegenseitig Vokabeln bei	mit der Köchin; gegenseitiges Vokabellernen	bestens.“; „Ich soll mitkommen? ... Ah, wir machen Salat... Und wir lernen bei jeder Gelegenheit Vokabeln...“; „... Ja!“
00:34:54-00:35:05		00:11:37-00:11:49	00:12:38-00:12:50	auf dem Weg zur Stadt Tsetsalek	auf dem Weg zur schönsten Stadt der Mongolei	„Also da gibt es eine Stadt, die soll ja laut Temuulen und laut Reiseführer eine der schönsten in der ganzen Mongolei sein. Sie heißt Tsetsalek und das heißt Garten.“
00:35:12-00:35:43		00:11:49-00:12:20	00:12:50-00:13:21	das “beste Hotel weit und breit“ und Julias schlechte Vorahnungen	erste Zweifel an Temuulens Aussagen über Stadt und das Hotel	„Bei der Einfahrt allerdings kommen mir die ersten Zweifel und als ich das Hotel sehe, sinkt die Stimmung in den Keller.“; „Steht Hotel dran, ich hab nichts Gutes über Hotels in der Mongolei gehört...“; „... Also müssen wir das jetzt durch.“
00:35:48-00:35:55		00:12:20-00:12:26		„freakige“ Rezeptionistin kommt aus der Karaoke-Bar	Rezeptionistin kommt recht „freakig“ zum Service-Schalter	
00:36:00-00:37:12		00:12:26-00:13:39	00:13:21-00:14:34	Zimmer 301 ist keine	Presenterin bemängelt Hotel und Zimmer; Temuulen ist et-	„Zimmer 301 ist dann aber so gar keine Wohlfühloase...“; „... Aber

				Wohlfühloase	was beleidigt; Hauptsache Strom zu Aufladen der Akkus	Hauptsache für heute Strom.“; „Ja.“
00:38:04-00:38:17		00:13:39-00:13:53		Wasser aus einem geplatzten Tank ergießt sich in die Hotelhalle	aus geplatztem Wasserkanister auf dem Dach ergießt sich Wasser in Hotelhalle; Mongolen bleiben ruhig	„Der Wasserkanister aufm Dach ist geplatzt. Sind aber alle ganz entspannt. Ich glaube, in Deutschland würde jetzt die totale Hysterie ausbrechen.“
00:43:59-00:44:30	00:12:24-00:12:50	00:13:53-00:13:58	00:14:34-00:14:58	ein Tal in der nördlichsten Provinz der Mongolei	Begegnungen mit Menschen und Tieren in einem Tal auf dem Weg in die nördlichste Provinz der Mongolei	„Das Tal hier führt in die nördlichste Provinz der Mongolei. [Der See mit den Namen Blaue Perle ist selbst im Juni noch nicht ganz aufgetaut. Kein Wunder, denn wir sind jetzt im südlichen Sibirien und an drei Seiten von Russland umgeben. Übrigens ist nicht nur die Landschaft atemberaubend, ich bin auch sehr verzückt von unseren Begegnungen.]“
00:45:25-00:47:11	00:12:50-00:14:36		00:14:58-00:16:09	nasse Sachen aufgrund der unterschätzten Flusstiefe	Presenterin muss Tiefe des Flusses zur Durchfahrt mit dem Auto testen; Fluß ist doch tief, Temuulen trägt durchnässte Presenterin ins Trockene	„Ich bin jetzt also der amtliche Tiefenmesser. Temuulen weiß natürlich ganz genau, dass der nächste Fluss ein ganz klein bisschen tiefer sein könnte. Er zeigt mir die Stellen, von denen er die aktuellen Messwerte benötigt...“; „Also guck

						mal, hier ist die tiefste Stelle.“; „Irrtum, das ist noch nicht die tiefste Stelle... Dafür sind meine Füße jetzt schockgefrostet. Also Temuulen, das Wasser geht bis hier!“<; „... Meine Hose hat jetzt zwei Stunden Zeit zum Trocknen.“>
00:48:45-00:49:05		00:13:58-00:14:18	00:16:09-00:16:31	Julia findet das Auseinandernehmen eines gefangenen Fisches eklig und trauert darum, dass er nicht mehr lebt	Julia sorgt sich um Genehmigung zum Angeln, findet Ausnahmen des Fisches eklig und ist ein wenig traurig, dass er nicht mehr lebt	„Sag mal, das ist schon erlaubt, so einen zu angeln, oder?“; „Nein, wir haben ne extra Genehmigung.“; „Na dann bin ich beruhigt. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie einen Fisch ausgenommen.“; „Findest Du das auch ein bisschen eklig? So ein schöner Fisch und wir nehmen den jetzt auseinander.“
00:50:38-00:51:47		00:14:18-00:15:20	00:16:31-00:17:20	zwei Umweltschützer füllen Strafzettel wegen illegalem Zelten und Angeln aus	Umweltschützer ahnden illegales Angeln und Zelten	„Wir sind nämlich gerade mit dem Essen fertig und verstauen den restlichen Fisch im Schatten, als zwei Typen aufkreuzen. Sie sind von der Umweltbehörde und suchen nach Hinweisen auf illegales Angeln... Dann fragen die Umweltschützer auch noch nach unserer Genehmigung zum Zelten. Zelten? Anscheinend haben wir gleich zwei Ordnungswidrigkeiten begangen.“;

						„... Vorher nicht.“
00:52:49- 00:53:02	00:14:36- 00:14:49	00:14:20- 00:15:31	00:17:20- 00:17:32	auf dem Rückweg nach Ulan Bator	auf dem Rückweg nach Ulan Bator	„Nach zwei Tagen nicht so ganz legalem Zelten und Fischen müssen wir uns so langsam auf den Rückweg nach Ulan Bator machen.“
00:53:03- 00:53:39	00:14:49- 00:15:27			auf dem Rückweg - Gesangsübungen für die Karaoke- Party	Presenterin und Begleiter üben auf Rückfahrt für Karaoke-Party in der Hauptstadt	“Wir fahren durch fünf Provinzen und beschallen diese mit grauenvollem Gesang. An unserem letzten gemeinsamen Abend wollen wir Karaoke singen gehen und dafür müssen wir sehr diszipliniert üben. Die Straßen werden langsam besser, d.h. wir nähern uns der Hauptstadt.“
00:53:40- 00:53:49		00:15:31- 00:15:43	00:17:32- 00:17:42	einen Schamanen konnte Julia auf ihrer Reise nicht treffen	Julia findet es schade, dass sie auf ihrer Reise keinen Schamanen getroffen hat	„Eine Erfahrung konnte ich leider nicht machen, wir haben nämlich auf der ganzen Reise keinen Schamanen gefunden, obwohl der Schamanismus in der Mongolei sein zu Hause hat.“
		00:15:43- 00:16:33		Ritual bei einer Schamanin	bei einem Schamanenritual in einer Wohnung in Ulan Bator; Presenterin muss Milch trinken, in die	„Deine Reise geht nach Südosten und dann nach Südwesten.“ „Jedenfalls ist dieses Ritual nichts für Zimperliche“, „... Ich soll die Milch trinken, in die

					Schamanin zuvor reinspuckte	der Geist gerade reingespuckt hat und mir gleichzeitig was wünschen. Hm, andererseits, wenn ich das jetzt nicht mache, beleidige ich die ,Schamanin. Und das will ich auch nicht. Okay, ich machs. Puuh!“
00:57:45-00:58:04	00:15:27-00:15:45		00:17:42-00:18:01	Abschlussessen und Julia erhält ihr eigens Nomadengewand als Geschenk	Abschiedsessen, Julia erhält ihr eigenes Nomadengewand als Geschenk	„Vielen Dank für die schöne Reise!“; „Ich danke Euch dafür!“; „Ich bekomme das Geschenk, das mir als richtige Nomadenfrau noch fehlt, meinen eigenen Deel. Darin werde ich zu Hause meine Kuh- und Ziegenherden melken und dabei immer an meine Mongolen denken.“; „Das ist toll!“
00:58:50-00:59:04	00:15:45-00:16:00		00:18:01-00:18:16	Abschied, aber Julia muss nicht traurig sein	nächtlicher Abschied im Hotel; Julia muss nicht traurig sein	„Unsere Karawane endet spät nachts im Hotel und meine bisher außergewöhnlichste Reise geht jetzt zu Ende. Aber ich muss nicht traurig sein.“

### 9.1.3 PSI-Prozess-Skalen (gekürzt)

#### 9.1.3.1 Kognitive PSI-Dimension

##### **KOG1) Personabezogene Informationsaufnahme**

Detailgenauigkeit der Infoaufnahme/Erinnerung

- \* „Ich kann mich noch genau erinnern, wie der Presenter ausgesehen hat.“<sup>1</sup>
- \* „Vom Presenter habe ich mir nur einen flüchtigen Eindruck gemacht.“<sup>1</sup>

Aufmerksamkeit

- \* „Der Presenter zog immer wieder meine ganze Aufmerksamkeit auf sich.“
- \* „Ich habe den Presenter kaum beachtet.“<sup>2</sup>

##### **KOG2) Verstehen der Situation und Handlungen der Persona**

Logisches Nachvollziehen/Verstehen

- \* „Ich habe mich bemüht, die Reaktionen des Presenters nachzuvollziehen.“
- \* „Ich habe kaum darüber nachgedacht, warum der Presenter bestimmte Dinge getan hat.“<sup>3</sup>

Nachdenken über Persona/Einordnen

- \* „Ich habe intensiv über das Verhalten des Presenters nachgedacht.“
- \* „Ich habe mir über die Situation des Presenters keine Gedanken gemacht.“<sup>4</sup>

##### **KOG3) Verknüpfung der Aussagen/Handlungen der Persona mit eigenen Gedächtnisinhalten**

Anknüpfung an eigene Erlebnisse oder Bekannte

- \* „Ich habe immer wieder überlegt, ob ich Leute kenne, die dem Presenter ähnlich

---

1 Die Subdimension wird über dieses Item negativ abgefragt, deshalb muss es für die statistischen Analysen umgepolt werden.

2 Dito.

3 Dito.

4 Dito.

sind.“

- \* „Ich habe mich kaum damit beschäftigt, ob ich schon einmal in einer ähnlichen Lage wie der Presenter war.“<sup>5</sup>

Abgleich mit personaspezifischem Vorwissen

- \* „Ich habe hin und wieder über frühere Begebenheiten nachgedacht, in denen sich der Presenter ähnlich verhalten hat.“
- \* „Ich habe kaum darüber nachgedacht, wie ich den Presenter in Erinnerung hatte.“<sup>6</sup>

#### **KOG4) Bewertung der Persona und ihrer Handlungen (keine Facetten)**

- \* „Ich habe immer wieder eingeschätzt, ob ich die Äußerungen oder das Verhalten des Presenters schlecht oder gut finde.“
- \* „Ich habe mir ein Urteil über den Presenter gebildet.“

#### **KOG5) Überlegungen zur nächsten Zukunft der Persona**

Antizipation von Persona-Handlungen

- \* „Immer wieder habe ich versucht zu erraten, was der Presenter als Nächstes machen oder sagen wird.“
- \* „Ich habe kaum Erwartungen gehabt, wie sich der Presenter wohl als Nächstes verhalten wird.“<sup>7</sup>

Antizipation von Situationen/Ereignissen, die Persona unmittelbar betreffen (Persona-Schicksal)

- \* „Mir kamen öfter Ideen dazu, wie sich die Dinge um den Presenter entwickeln würden.“
- \* „Ich habe mich nicht damit beschäftigt, wie es mit dem Presenter im Verlauf der Sendung weitergehen würde.“<sup>8</sup>

---

5 Die Subdimension wird über dieses Item negativ abgefragt, deshalb muss es für die statistischen Analysen umgepolt werden.

6 Dito.

7 Dito.

8 Dito.

### **KOG6) Herstellung eines Bezugs zwischen Persona und Selbst (keine Facetten)**

- \* „Ich habe bei der Beobachtung des Presenters immer wieder überlegt, ob ich selbst die Sache besser oder schlechter gemacht hätte als sie/er.“
- \* „Ich hatte häufiger Gedanken wie ‚Das möchte ich auch einmal gerne machen wie der Presenter‘ oder ‚Das möchte ich auf keinen Fall machen wie der Presenter‘.“
- \* „Was der Presenter gesagt oder getan hat, hat mich weder angeregt noch aufgeregt.“<sup>9</sup>
- \* „Ich habe mich eigentlich nie gefragt, ob der Presenter irgendetwas mit mir zu tun hat.“<sup>10</sup>

### **9.1.3.2 Affektive PSI-Dimension**

#### **AFFla) Sympathie (keine Facetten)**

- \* „Es gab Momente, da habe ich den Presenter sehr bewundert.“
- \* „Der Presenter war mir sympathisch.“
- \* „Der Presenter hat in mir keine besondere Zuneigung hervorgerufen.“<sup>11</sup>
- \* „Ich habe den Presenter für das, was sie/er gesagt oder getan hat, weder gemocht noch bewundert.“<sup>12</sup>

#### **AFFlb) Antipathie (keine Facetten)**

- \* „Der Presenter war mir besonders unsympathisch.“
- \* „Der Presenter ist eine Person, mit der ich keine besonders negativen Gefühle verbanden.“<sup>13</sup>

---

9 Dito.

10 Dito.

11 Dito.

12 Dito.

13 Dito.

### **AFF2a) Empathie (keine Facetten)**

- \* *„Ich war immer voller Mitgefühl mit dem Presenter.“*
- \* *„In einigen Situationen war mir, als ob ich die gleichen Gefühle durchlebe wie der Presenter.“*
- \* *„Ich konnte mich selten in die Stimmung des Presenters einfühlen.“<sup>14</sup>*
- \* *„Ich hätte nicht sagen können, ob sich der Presenter gut oder schlecht gefühlt hat.“<sup>15</sup>*

### **AFF2b) Counter-Empathie (keine Facetten)**

- \* *„Ich habe gehofft, dass der Presenter für das, was sie/er gesagt oder getan hat, die ‚gerechte Strafe‘ erhalten möge.“*
- \* *„Gegenüber dem Presenter habe ich keinerlei wohlwollende Gefühle entwickeln können.“*
- \* *„Gegenüber dem Presenter war ich frei von Schadenfreude.“<sup>16</sup>*

### **AFF3) Emotionsauslösung**

#### Emotionale Ansteckung

- \* *„Wenn der Presenter auftauchte, vergaß ich meine eigenen Gefühle und ließ mich von seiner/ihrer Laune anstecken.“*
- \* *„Die Gefühle, die ich bei dem Presenter beobachtete, haben sich nicht auf mich übertragen.“<sup>17</sup>*

#### Emotionsinduktion

- \* *„Das Verhalten des Presenters hatte einen starken Einfluss auf meine eigene Stimmung.“*
- \* *„Ich reagierte eher nüchtern und emotional unbeeindruckt.“<sup>18</sup>*

---

14 Dito.

15 Dito.

16 Dito.

17 Dito.

18 Dito.

### 9.1.3.3 Konative PSI-Dimension

#### **KON1) Nonverbale Verhaltensweisen**

Körperhaltung und -bewegung

- \* *„Bei allem, was der Presenter gesagt oder getan hat, bin ich einfach regungslos geblieben.“<sup>19</sup>*

Mimik und Gestik

- \* *„Manchmal habe ich gegenüber dem Presenter gestikuliert.“*
- \* *„Man hätte mir im Gesicht nicht ablesen können, was mir über den Presenter so durch den Kopf ging.“<sup>20</sup>*

#### **KON2) (Para-)Verbale Verhaltensweisen (keine Facetten)**

- \* *„Ich habe nie meine Meinung über das, was der Presenter gesagt oder getan hat, laut ausgesprochen.“<sup>21</sup>*
- \* *„Wenn der Presenter auf dem Bildschirm zu sehen war, habe ich ihr/ihm gegenüber nichts geäußert.“<sup>22</sup>*

#### **KON3) Verhaltensabsicht (keine Facetten)**

- \* *„In einigen Momenten wäre ich mit dem Presenter am liebsten in Kontakt getreten.“*
- \* *„Ich habe öfters den Wunsch verspürt, dem Presenter meine Meinung sagen zu wollen.“*
- \* *„Ich hatte nie die Absicht, auf den Presenter zu reagieren.“<sup>23</sup>*

---

19 Dito.

20 Dito.

21 Dito.

22 Dito.

23 Dito.

## 9.1.4 Der Fragebogen

---

**Lieber Versuchsteilnehmer, liebe Versuchsteilnehmerin,**

danke, dass Sie sich die Zeit nehmen und mich bei diesem Forschungsprojekt im Rahmen meiner Bachelorarbeit unterstützen wollen.

Keine Angst, Sie werden nicht getestet, Wir werden ihnen nur zwei Fernsehbeiträge zeigen und sie dann fragen, wie sie ihnen gefallen haben.

Alle Ihre Angaben bleiben selbstverständlich anonym. Es handelt sich um ein rein wissenschaftliches Projekt an der Universität Leipzig. Kommerzielle Auftraggeber gibt es also nicht.

Das Experiment dauert ca. 45 Minuten. Im Anschluss können Sie (wenn Sie möchten) Ihre E-Mail-Adresse eingeben, um an einer Verlosung von drei „Amazon“-Gutscheinen im Wert von jeweils 15,- EUR teilzunehmen. Der Gutscheincode wird den drei Gewinner/innen per E-Mail zugesandt.

Wenn Sie noch Fragen zu dem Forschungsprojekt haben, dann können Sie hinterher natürlich alles fragen.

Mit freundlichen Grüßen,

*Kenneth Plasa*

Student der „Kommunikations- und Medienwissenschaft“ (BA)

- 01/21 -

---

[Kenneth Plasa](#), [Bereich Empirische Kommunikations- und Medienforschung](#), [Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft](#), [Universität Leipzig](#) - 2013

---

## Erster Dokumentarfilm

### Das Zypern-Puzzle :: zdf.info :: 27.10.2012

Bitte schauen Sie sich dieses Video an.

Lesen Sie sich dafür zunächst die folgende kleine Anleitung durch und folgen Sie danach den darin beschriebenen Schritten, um sich das Video anschauen zu können.

1. Um das **Video in voller Bildschirmgröße** anschauen zu können, **klicken** Sie bitte mit der **linken Maustaste auf das graue Bildschirmsymbol**, ganz rechts neben dem Zahnrad in der schwarzen Leiste unter dem Videofenster.
2. Bitte **starten Sie das Video** durch einen **Klick mit der linken Maustaste** in der Mitte des Videofensters.
3. Wenn das Video zu Ende ist, **schließen** Sie bitte durch **Betätigen der „Esc“-Taste auf Ihrer Tastatur** den **Vollbildmodus** für die Videoanzeige und kehren Sie so wieder zum Fragebogen zurück.
4. Anschließend können Sie mit der **Beantwortung der nächsten Fragen** weitermachen.



- 02/21 -

# Fragen zum ersten Dokumentarfilm

## allgemeines Gefühl bezüglich des Beitrages

**I. So, jetzt noch einmal mit Abstand betrachtet: Was empfanden oder fühlten Sie so im Großen und Ganzen beim Anschauen des Beitrages (Dokumentarfilms)? Beschreiben Sie Ihren Eindruck ganz allgemein, ohne jetzt an bestimmte Einzelheiten zu denken.**

Dazu haben wir Ihnen eine Liste mit Wörtern vorbereitet, mit denen man das beschreiben kann. Gehen Sie also einfach diese Wörter der Reihe nach durch und entscheiden Sie jedes Mal, wie stark das Wort auf Ihr allgemeines Gefühl beim Anschauen des Beitrags (Dokumentarfilms) zutrifft.

Dabei gibt es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Es geht nur um Ihren ganz persönlichen Eindruck. Wenn es Ihnen einmal schwer fällt, sich für eine Antwort zu entscheiden, machen Sie das Kreuz einfach so, wie es Ihrem spontanen Gefühl noch am ehesten entspricht. Und lassen Sie bitte kein Wort aus!

	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
gut					
mitfühlend					
erfreut					
angenehm					
negativ					
interessiert					
nachdenklich					
verträumt					
unzufrieden					

## Aussagen über den Beitrag

**2. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen über den Beitrag (Dokumentarfilm), den Sie gerade gesehen haben. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

					
	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Ich hätte eigentlich viel lieber etwas ganz anderes gemacht.					
Manchmal konnte ich den Beitrag (Film, Sendung, Talk-Show etc.) nicht mehr richtig genießen, weil mich das Gezeigte abgestoßen hat.					
Das Gezeigte ist wichtig für mein normales Leben.					
Ich konnte abschalten und den ganzen Alltag mit Familie, Schule oder Beruf vergessen.					
Das Gezeigte betrifft mich persönlich in meinem Alltag.					

- 03/21 -



## Gedanken bezogen auf den Presenter

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Gedanken man sich, bezogen auf den Presenter im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm), machen kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstimmen.

					
	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Ich habe mich eigentlich nie gefragt, ob der Presenter irgendetwas mit mir zu tun hat.					
Ich habe mir über die Situation des Presenters keine Gedanken gemacht.					
Ich habe intensiv über das Verhalten des Presenters nachgedacht.					
Immer wieder habe ich versucht zu erraten, was der Presenter als Nächstes machen oder sagen wird.					
Ich habe kaum Erwartungen gehabt, wie sich der Presenter wohl als Nächstes verhalten wird.					
Ich habe den Presenter kaum beachtet.					
Ich habe mir ein Urteil über den Presenter gebildet.					
Ich habe immer wieder überlegt, ob ich Leute kenne, die dem Presenter ähnlich sind.					
Ich habe mich bemüht, die Reaktionen des Presenters					

nachzuvollziehen.					
Mir kamen öfter Ideen dazu, wie sich die Dinge um den Presenter entwickeln würden .					
Ich habe kaum darüber nachgedacht, wie ich den Presenter in Erinnerung hatte.					
Ich habe mich nicht damit beschäftigt, wie es mit dem Presenter im Verlauf der Sendung weitergehen würde.					
Ich habe bei der Beobachtung des Presenters immer wieder überlegt, ob ich selbst die Sache besser oder schlechter gemacht hätte als er.					
Ich habe immer wieder eingeschätzt, ob ich die Äußerungen oder das Verhalten des Presenters schlecht oder gut finde.					
Ich habe mich kaum damit beschäftigt, ob ich schon einmal in einer ähnlichen Lage wie der Presenter war.					
Ich kann mich noch genau erinnern, wie der Presenter ausgesehen hat.					
Ich hatte häufiger Gedanken wie „Das möchte ich auch einmal gerne machen wie der Presenter“ oder „Das möchte ich auf keinen Fall machen wie der Presenter“ .					
Ich habe kaum darüber nachgedacht, warum der Presenter bestimmte Dinge getan hat.					
Ich habe hin und wieder über frühere Begebenheiten nachgedacht, in denen sich der Presenter ähnlich verhalten hat.					
Vom Presenter habe ich mir nur einen flüchtigen Eindruck gemacht.					
Der Presenter zog immer wieder meine ganze Aufmerksamkeit auf sich.					
Was der Presenter gesagt oder getan hat, hat mich weder angeregt noch aufgeregt.					

## Emotionen bezüglich des Presenters/Moderators

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Emotionen man, bezogen auf den Presenter, im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm), haben kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

					
	1	2	3	4	5
Der Presenter ist eine Person, mit der ich keine besonders negativen Gefühle verband.					
Gegenüber dem Presenter war ich frei von Schadenfreude.					
Ich hätte nicht sagen können, ob sich der Presenter gut oder schlecht gefühlt hat.					
Ich habe mich eigentlich nie gefragt, ob der Presenter irgendetwas mit mir zu tun hat.					
Der Presenter war mir besonders unsympathisch.					
Der Presenter hat in mir keine besondere Zuneigung hervorgerufen .					
Ich reagierte eher nüchtern und emotional unbeeindruckt.					
Ich habe gehofft, dass der Presenter für das, was er gesagt oder getan hat, die „gerechte Strafe“ erhalten möge					
In einigen Situationen war mir, als ob ich die gleichen Gefühle durchlebe wie der Presenter.					

Es gab Momente, da habe ich den Presenter sehr bewundert.					
Die Gefühle, die ich bei dem Presenter beobachtete, haben sich nicht auf mich übertragen.					
Ich war immer voller Mitgefühl mit dem Presenter.					
Ich konnte mich selten in die Stimmung des Presenters einfühlen.					
Das Verhalten des Presenters hatte einen starken Einfluss auf meine eigene Stimmung .					
Der Presenter war mir sympathisch.					
Wenn der Presenter auftauchte, vergaß ich meine eigenen Gefühle und ließ mich von seiner Laune anstecken.					
Gegenüber dem Presenter habe ich keinerlei wohlwollende Gefühle entwickeln können.					

- 06/21 -

**sichtbare oder hörbare Handlungen/Interaktionen bezogen auf den Presenter/Moderator**

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Handlungen/Interaktionen man auf den Presenter im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm) beziehen kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

					
	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Wenn der Presenter auf dem Bildschirm zu sehen, war, habe ich ihm gegenüber nichts geäußert.					
Manchmal habe ich gegenüber dem Presenter gestikuliert.					
Man hätte mir im Gesicht nicht ablesen können, was mir über den Presenter so durch den Kopf ging.					
Ich habe öfters den Wunsch verspürt, dem Presenter meine Meinung sagen zu wollen.					
Ich hatte nie die Absicht, auf den Presenter zu reagieren.					
Ich habe nie meine Meinung über das, was der Presenter gesagt oder getan hat, laut ausgesprochen.					
In einigen Momenten wäre ich mit dem Presenter am liebsten in Kontakt getreten.					
Bei allem, was der Presenter gesagt oder getan hat, bin ich einfach regungslos geblieben.					

## Bekanntheitsgrad des Beitrags

1. Haben Sie diesen Dokumentarfilm schon einmal gesehen?

Ja

Nein

Weiß nicht

- 08/21 -

## Bekanntheitsgrad des Beitrags

1. Wie lange ist es her, dass Sie den Dokumentarfilm bereits gesehen haben?

- 09/21 -

**Dankeschön, dass Sie bis jetzt durchgehalten haben!**

Jetzt sehen Sie gleich den zweiten Dokumentarfilm.

- 10/21 -

## Zweiter Dokumentarfilm

**Ostwärts: Durch die Mongolei :: mdr :: 26.12.2012**

Bitte schauen Sie sich dieses Video an.

Lesen Sie sich dafür zunächst die folgende kleine Anleitung durch und folgen Sie danach den darin beschriebenen Schritten, um sich das Video anschauen zu können.

1. Um das **Video in voller Bildschirmgröße** anschauen zu können, **klicken** Sie bitte mit der **linken Maustaste auf das graue Bildschirmsymbol**, ganz rechts neben dem Zahnrad in der schwarzen Leiste unter dem Videofenster.
2. Bitte **starten Sie das Video** durch einen **Klick mit der linken Maustaste** in der Mitte des Videofensters.
3. Wenn das Video zu Ende ist, **schließen** Sie bitte durch **Betätigen der „Esc“-Taste auf Ihrer Tastatur den Vollbildmodus** für die Videoanzeige und kehren Sie so wieder zum Fragebogen zurück.
4. Anschließend können Sie mit der **Beantwortung der nächsten Fragen** weitermachen.



- 11/21 -

# Fragen zum ersten Dokumentarfilm

## allgemeines Gefühl bezüglich des Beitrages

**I. So, jetzt noch einmal mit Abstand betrachtet: Was empfanden oder fühlten Sie so im Großen und Ganzen beim Anschauen des Beitrages (Dokumentarfilms)? Beschreiben Sie Ihren Eindruck ganz allgemein, ohne jetzt an bestimmte Einzelheiten zu denken.**

Dazu haben wir Ihnen eine Liste mit Wörtern vorbereitet, mit denen man das beschreiben kann. Gehen Sie also einfach diese Wörter der Reihe nach durch und entscheiden Sie jedes Mal, wie stark das Wort auf Ihr allgemeines Gefühl beim Anschauen des Beitrags (Dokumentarfilms) zutrifft.

Dabei gibt es keine „richtigen“ oder „falschen“ Antworten. Es geht nur um Ihren ganz persönlichen Eindruck. Wenn es Ihnen einmal schwer fällt, sich für eine Antwort zu entscheiden, machen Sie das Kreuz einfach so, wie es Ihrem spontanen Gefühl noch am ehesten entspricht. Und lassen Sie bitte kein Wort aus!

	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
gut					
mitfühlend					
erfreut					
angenehm					
negativ					
interessiert					
nachdenklich					
verträumt					
unzufrieden					

## Aussagen über den Beitrag

**2. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen über den Beitrag (Dokumentarfilm), den Sie gerade gesehen haben. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Ich hätte eigentlich viel lieber etwas ganz anderes gemacht.					
Manchmal konnte ich den Beitrag (Film, Sendung, Talk-Show etc.) nicht mehr richtig genießen, weil mich das Gezeigte abgestoßen hat.					
Das Gezeigte ist wichtig für mein normales Leben.					
Ich konnte abschalten und den ganzen Alltag mit Familie, Schule oder Beruf vergessen.					
Das Gezeigte betrifft mich persönlich in meinem Alltag.					

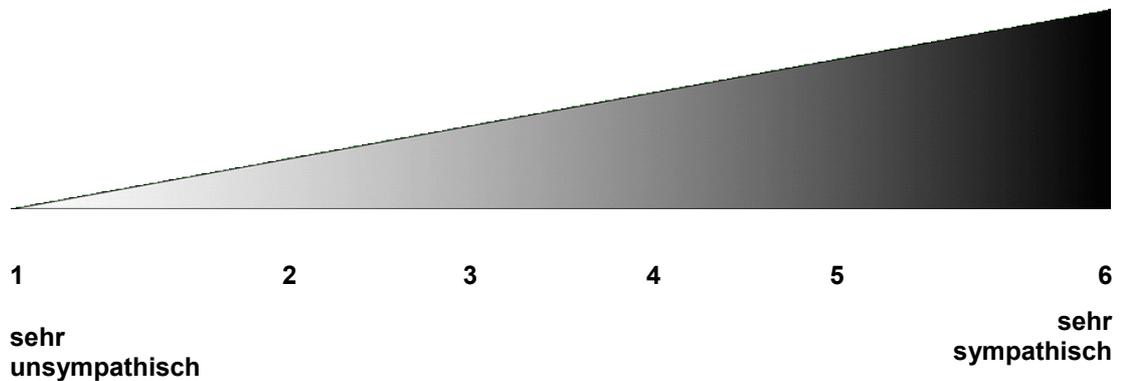
- 12/21 -

# Fragen zur Presenterin/Moderatorin im zweiten Dokumentarfilm

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den durch den Dokumentarfilm führenden und im Bild zu sehenden Fernsehkorrespondenten. Weil diese Funktion ganz allgemein auch Presenter (oder Moderator) genannt werden kann, soll im Folgenden der Begriff „Presenter“ (gemeint ist hier **der reisende Hauptakteur**) verwendet werden.

## allgemeines Gefühl

**1. Bitte geben Sie an, wie sympathisch oder unsympathisch Sie den Presenter während der Sendung fanden. Beschreiben Sie Ihren Eindruck ganz allgemein, ohne jetzt an bestimmte Einzelheiten zu denken.**



- 13/21 -

## Gedanken bezogen auf die Presenterin

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Gedanken man sich, bezogen auf die Presenterin im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm), machen kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

					
	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Ich habe mich eigentlich nie gefragt, ob die Presenterin irgendetwas mit mir zu tun hat.					
Ich habe mir über die Situation der Presenterin keine Gedanken gemacht.					
Ich habe intensiv über das Verhalten der Presenterin nachgedacht.					
Immer wieder habe ich versucht zu erraten, was die Presenterin als Nächstes machen oder sagen wird.					
Ich habe kaum Erwartungen gehabt, wie sich die Presenterin wohl als Nächstes verhalten wird.					
Ich habe die Presenterin kaum beachtet.					
Ich habe mir ein Urteil über die Presenterin gebildet.					
Ich habe immer wieder überlegt, ob ich Leute kenne, die der Presenterin ähnlich sind.					
Ich habe mich bemüht, die Reaktionen der Presenterin nachzuvollziehen.					

Mir kamen öfter Ideen dazu, wie sich die Dinge um die Presenterin entwickeln würden .					
Ich habe kaum darüber nachgedacht, wie ich die Presenterin in Erinnerung hatte.					
Ich habe mich nicht damit beschäftigt, wie es mit der Presenterin im Verlauf der Sendung weitergehen würde.					
Ich habe bei der Beobachtung der Presenterin immer wieder überlegt, ob ich selbst die Sache besser oder schlechter gemacht hätte als sie.					
Ich habe immer wieder eingeschätzt, ob ich die Äußerungen oder das Verhalten der Presenterin schlecht oder gut finde.					
Ich habe mich kaum damit beschäftigt, ob ich schon einmal in einer ähnlichen Lage wie die Presenterin war.					
Ich kann mich noch genau erinnern, wie die Presenterin ausgesehen hat.					
Ich hatte häufiger Gedanken wie „Das möchte ich auch einmal gerne machen wie die Presenterin“ oder „Das möchte ich auf keinen Fall machen wie die Presenterin“ .					
Ich habe kaum darüber nachgedacht, warum die Presenterin bestimmte Dinge getan hat.					
Ich habe hin und wieder über frühere Begebenheiten nachgedacht, in denen sich die Presenterin ähnlich verhalten hat.					
Von der Presenterin habe ich mir nur einen flüchtigen Eindruck gemacht.					
Die Presenterin zog immer wieder meine ganze Aufmerksamkeit auf sich.					
Was die Presenterin gesagt oder getan hat, hat mich weder angeregt noch aufgeregt.					

## Emotionen bezüglich der Presenterin/Moderatorin

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Emotionen man, bezogen auf die Presenterin, im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm), haben kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

					
	1	2	3	4	5
Die Presenterin ist eine Person, mit der ich keine besonders negativen Gefühle verband.					
Gegenüber der Presenterin war ich frei von Schadenfreude.					
Ich hätte nicht sagen können, ob sich die Presenterin gut oder schlecht gefühlt hat.					
Ich habe mich eigentlich nie gefragt, ob die Presenterin irgendetwas mit mir zu tun hat.					
Die Presenterin war mir besonders unsympathisch.					
Die Presenterin hat in mir keine besondere Zuneigung hervorgerufen.					
Ich reagierte eher nüchtern und emotional unbeeindruckt.					
Ich habe gehofft, dass die Presenterin für das, was sie gesagt oder getan hat, die „gerechte Strafe“ erhalten möge.					
In einigen Situationen war mir, als ob ich die gleichen Gefühle durchlebe wie die Presenterin.					

Es gab Momente, da habe ich die Presenterin sehr bewundert.					
Die Gefühle, die ich bei der Presenterin beobachtete, haben sich nicht auf mich übertragen.					
Ich war immer voller Mitgefühl mit der Presenterin.					
Ich konnte mich selten in die Stimmung der Presenterin einfühlen.					
Das Verhalten der Presenterin hatte einen starken Einfluss auf meine eigene Stimmung .					
Die Presenterin war mir sympathisch.					
Wenn die Presenterin auftauchte, vergaß ich meine eigenen Gefühle und ließ mich von seiner Laune anstecken.					
Gegenüber der Presenterin habe ich keinerlei wohlwollende Gefühle entwickeln können.					

- 15/21 -

## sichtbare oder hörbare Handlungen/Interaktionen bezogen auf die Presenterin/Moderatorin

**1. Im Folgenden finden Sie einige Aussagen, welche Handlungen/Interaktionen man auf die Presenterin im von gerade von Ihnen gesehenen Beitrag (Dokumentarfilm) beziehen kann. Gehen Sie bitte einfach die Aussagen der Reihe nach durch und überlegen Sie jedes Mal, wie sehr die Aussagen auf Sie zutreffen.**

Kreuzen Sie ganz links an, wenn die Aussage überhaupt nicht zutrifft und ganz rechts, wenn sie voll und ganz zutrifft. Mit den Werten dazwischen können Sie ihr Urteil abstufen.

	trifft überhaupt nicht zu				trifft voll und ganz zu
	1	2	3	4	5
Wenn die Presenterin auf dem Bildschirm zu sehen, war, habe ich ihr gegenüber nichts geäußert.					
Manchmal habe ich gegenüber der Presenterin gestikuliert.					
Man hätte mir im Gesicht nicht ablesen können, was mir über die Presenterin so durch den Kopf ging.					
Ich habe öfters den Wunsch verspürt, der Presenterin meine Meinung sagen zu wollen.					
Ich hatte nie die Absicht, auf die Presenterin zu reagieren.					
Ich habe nie meine Meinung über das, was die Presenterin gesagt oder getan hat, laut ausgesprochen.					
In einigen Momenten wäre ich mit der Presenterin am liebsten in Kontakt getreten.					
Bei allem, was die Presenterin gesagt oder getan hat, bin ich einfach regungslos geblieben.					

## Bekanntheitsgrad des Beitrags

1. Haben Sie diesen Dokumentarfilm schon einmal gesehen?

Ja

Nein

Weiß nicht

- 17/21 -

---

## Bekanntheitsgrad des Beitrags

1. Wie lange ist es her, dass Sie den Dokumentarfilm bereits gesehen haben?

- 18/21 -

---

# Soziodemographie

## Alter und Geschlecht

### 1. Welches Geschlecht haben Sie?

weiblich

männlich

### 2. Wie alt sind Sie?

Ich bin      Jahre.

## Formale Bildung

### 3. Welchen Bildungsabschluss haben Sie?

Bitte wählen Sie den höchsten Bildungsabschluss, den Sie bisher erreicht haben.

Schule beendet ohne Abschluss

Noch Schüler

Volks-, Hauptschulabschluss, Quali

Mittlere Reife, Realschul- oder gleichwertiger Abschluss

Abgeschlossene Lehre

Fachabitur, Fachhochschulreife

Abitur, Hochschulreife

Fachhochschul-/Hochschulabschluss: **(Studienfach, akadem. Grad)**

Anderer Abschluss, und zwar:

## Dankeschön für die Teilnahme am am Online-Experiment meiner Bachelorarbeit!

:)

Ich hoffe, das Anschauen der beiden Dokumentarfilme und das Beantworten der Fragen hat Ihnen ein bißchen Spaß gemacht!

**Es wäre toll, wenn Sie auch Freund/innen und Bekannte dazu motivieren könnten, an der Befragung teilzunehmen!**

*Kenneth Plasa*

### Teilnahme an Verlosung und weitere Informationen

**1. Im Folgenden können Sie, wenn Sie möchten, Häkchen setzen, um an der Verlosung von drei „Amazon“-Gutscheinen im Wert von 15,- EUR teilzunehmen oder eine Zusammenfassung der Ergebnisse nach Abschluss der Bachelorarbeit zu erhalten.**

Ich will am **Gewinnspiel** teilnehmen. Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse bis zur Ziehung der Gewinner gespeichert wird. Meine Angaben in dieser Befragung bleiben weiterhin anonym, meine E-Mail-Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

Ich interessiere mich für die **Ergebnisse dieser Studie** und hätte gerne eine Zusammenfassung per E-Mail.

- 20/21 -

---

## Dankeschön und Auf Wiedersehen!

---

[Kenneth Plasa](#), [Bereich Empirische Kommunikations- und Medienforschung](#), [Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft](#), [Universität Leipzig](#) - 2013

## **9.2. Analyse: Tests auf Gleichheit der Reportagen**

## 9.2.1. Wilcoxon-Vorzeichen-Rangtests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der beiden Reportagen bezüglich ihrer einzelnen Valenz-Items

### 9.2.1.1 Version 1 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Valenz-Item ‚angenehm‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_01 und umc_UI3_01 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,013	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚zufrieden‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upoUI1_04 und umc_upoUI3_04 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,098	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚gut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_06 und umc_UI3_06 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,008	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚erfreut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_08 und umc_UI3_08 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,337	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚positiv‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upoUI1_09 und umc_upoUI3_09 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,222	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

9.2.1.2 Version 2 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Valenz-Item ‚angenehm‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_01 und umc_UI3_01 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,005	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚zufrieden‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upolUI1_04 und umc_upolUI3_04 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,045	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚gut‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_06 und umc_UI3_06 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,029	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚erfreut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_08 und umc_UI3_08 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,008	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚positiv‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upolUI1_09 und umc_upolUI3_09 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,017	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

### 9.2.1.3 Version 3 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Valenz-Item ‚angenehm‘

#### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_01 und umc_UI3_01 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,168	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚zufrieden‘

#### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upoUI1_04 und umc_upoUI3_04 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,573	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚gut‘

#### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_06 und umc_UI3_06 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,396	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚erfreut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_UI1_08 und umc_UI3_08 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,020	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

|| Valenz-Item ‚positiv‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Der Medianwert der Unterschiede zwischen umc_upolUI1_09 und umc_upolUI3_09 ist gleich 0.	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test verbundener Stichproben	,871	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

## 9.2.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der beiden Reportagen bezüglich ihrer einzelnen Valenz-Items

### 9.2.2.1 Version 1 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Item ‚angenehm‘

**Statistik bei gepaarten Stichproben**

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_01	1,94	18	,998	,235
Paaren 1 umc_UI3_01	2,78	18	1,060	,250

**Korrelationen bei gepaarten Stichproben**

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_01 & umc_UI3_01	18	,266	,287

**Test bei gepaarten Stichproben**

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_01 - umc_UI3_01	-,833	1,249	,294	-1,454	-,212	-2,832	17	,012

|| *Item ‚zufrieden‘*

**Statistik bei gepaarten Stichproben**

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_04	2,56	18	1,199	,283
Paaren 1 umc_upolUI3_04	3,28	18	1,127	,266

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_04 & umc_upolUI3_04	18	-,164	,515

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere				Obere
Paaren 1 umc_upolUI1_04 - umc_upolUI3_04	-,722	1,776	,419	-1,605	,161	-1,725	17	,103

|| Item ‚gut‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_06	2,17	18	,924	,218
umc_UI3_06	2,94	18	,802	,189

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_06 & umc_UI3_06	18	,172	,495

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere				Obere
Paaren 1 umc_UI1_06 - umc_UI3_06	-,778	1,114	,263	-1,332	-,224	-2,961	17	,009

|| Item ‚erfreut‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_08	1,94	18	1,211	,286
Paaren 1 umc_UI3_08	2,33	18	1,283	,302

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_08 & umc_UI3_08	18	-,177	,483

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere				Obere
Paaren 1 umc_UI1_08 - umc_UI3_08	-,389	1,914	,451	-1,341	,563	-,862	17	,401

|| *Item ‚positiv‘*

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_09	3,17	18	,786	,185
Paaren 1 umc_upolUI3_09	3,50	18	,857	,202

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_09 & umc_upolUI3_09	18	,044	,863

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere				Obere
Paaren 1 umc_upolUI1_09 - umc_upolUI3_09	-,333	1,138	,268	-,899	,232	-1,243	17	,231

9.2.2.2 Version 2 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Item ‚angenehm‘

**Statistik bei gepaarten Stichproben**

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1	umc_UI1_01	17	,748	,181
	umc_UI3_01	17	1,047	,254

**Korrelationen bei gepaarten Stichproben**

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_01 & umc_UI3_01	17	-,216	,405

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_01 - umc_UI3_01	-1,353	1,412	,342	-2,079	-,627	-3,952	16	,001

|| Item ‚zufrieden‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_04	1,82	17	1,185	,287
Paaren 1 umc_upolUI3_04	3,00	17	1,323	,321

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_04 & umc_upolUI3_04	17	-,399	,113

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_upolUI1_04 - umc_upolUI3_04	-1,176	2,099	,509	-2,256	-,097	-2,311	16	,034

|| Item ‚gut‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_06	1,47	17	1,068	,259
umc_UI3_06	2,29	17	1,047	,254

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_06 & umc_UI3_06	17	,148	,571

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_06 - umc_UI3_06	-,824	1,380	,335	-1,533	-,114	-2,460	16	,026

|| Item ‚erfreut‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_08	,41	17	,870	,211
Paaren 1 umc_UI3_08	2,00	17	1,173	,284

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_08 & umc_UI3_08	17	-,306	,232

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_08 - umc_UI3_08	-1,588	1,661	,403	-2,442	-,734	-3,944	16	,001

|| Item ‚positiv‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_09	1,88	17	1,111	,270
Paaren 1 umc_upolUI3_09	3,12	17	1,111	,270

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_09 & umc_upolUI3_09	17	-,342	,179

**Test bei gepaarten Stichproben**

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_upolUI1_09 - umc_upolUI3_09	-1,235	1,821	,442	-2,172	-,299	-2,797	16	,013

9.2.2.3 Version 3 || „Das Zypern-Puzzle“ und „Ostwärts: Durch die Mongolei“

|| Item ‚angenehm‘

**Statistik bei gepaarten Stichproben**

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1	umc_UI1_01	15	,915	,236
	umc_UI3_01	15	1,589	,410

**Korrelationen bei gepaarten Stichproben**

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_01 & umc_UI3_01	15	-,377	,167

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_01 - umc_UI3_01	-,800	2,111	,545	-1,969	,369	-1,468	14	,164

|| Item ‚zufrieden‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_04	2,27	15	1,335	,345
umc_upolUI3_04	2,73	15	1,534	,396

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_04 & umc_upolUI3_04	15	-,800	,000

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_upolUI1_04 - umc_upolUI3_04	-,467	2,722	,703	-1,974	1,041	-,664	14	,517

|| *Item ,gut‘*

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_06	2,00	15	,845	,218
umc_UI3_06	2,47	15	1,407	,363

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_06 & umc_UI3_06	15	-,480	,070

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_06 - umc_UI3_06	-,467	1,959	,506	-1,552	,618	-,923	14	,372

|| Item ‚erfreut‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_UI1_08	1,00	15	,845	,218
Paaren 1 umc_UI3_08	2,07	15	1,280	,330

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_UI1_08 & umc_UI3_08	15	,000	1,000

### Test bei gepaarten Stichproben

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_UI1_08 - umc_UI3_08	-1,067	1,534	,396	-1,916	-,217	-2,694	14	,017

|| Item ‚positiv‘

### Statistik bei gepaarten Stichproben

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1 umc_upolUI1_09	2,87	15	,743	,192
Paaren 1 umc_upolUI3_09	2,80	15	1,373	,355

### Korrelationen bei gepaarten Stichproben

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 umc_upolUI1_09 & umc_upolUI3_09	15	-,238	,393

**Test bei gepaarten Stichproben**

	Gepaarte Differenzen					T	df	Sig. (2-seitig)
	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
				Untere	Obere			
Paaren 1 umc_upolUI1_09 - umc_upolUI3_09	,067	1,710	,441	-,880	1,014	,151	14	,882

## **9.3 Analyse: Überprüfung Hypothese 1**

### 9.3.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Valenz-Items der Versionen 1 und 2

#### 9.3.1.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

|| Valenz-Item ‚angenehm‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI1_01 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,001 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚zufrieden‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_upoUI1_04 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,052 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚gut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI1_06 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,022 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚erfreut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI1_08 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	1,920E-4 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚positiv‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_upoUI1_09 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	6,653E-4 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.3.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

|| Valenz-Item ‚angenehm‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI3_01 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,093 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚zufrieden‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_upolUI3_04 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,251 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚gut‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI3_06 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,033 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚erfreut‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI3_08 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,228 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

|| Valenz-Item ‚positiv‘

### Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_upoUI3_09 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,186 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.3.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Versionen 1 und 2

#### 9.3.2.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
umc_UI1_01	1	20	2,05	,999	,223
	2	17	,94	,748	,181
umc_UI1_06	1	20	2,15	,875	,196
	2	17	1,47	1,068	,259
umc_UI1_08	1	20	2,00	1,170	,262
	2	17	,41	,870	,211
umc_upolUI1_04	1	20	2,65	1,182	,264
	2	17	1,82	1,185	,287
umc_upolUI1_09	1	20	3,15	,745	,167
	2	17	1,88	1,111	,270

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
umc_UI1_01	Varianzen sind gleich	1,231	,275	3,765	35	,001	1,109	,294	,511	1,707
	Varianzen sind nicht gleich			3,855	34,502	,000	1,109	,288	,525	1,693
umc_UI1_06	Varianzen sind gleich	1,471	,233	2,128	35	,040	,679	,319	,031	1,328
	Varianzen sind nicht gleich			2,093	30,984	,045	,679	,325	,017	1,341
umc_UI1_08	Varianzen sind gleich	1,548	,222	4,613	35	,000	1,588	,344	,889	2,287
	Varianzen sind nicht gleich			4,725	34,453	,000	1,588	,336	,906	2,271
umc_upolUI1_04	Varianzen sind gleich	,004	,950	2,117	35	,041	,826	,390	,034	1,619
	Varianzen sind nicht gleich			2,117	34,018	,042	,826	,390	,033	1,620
umc_upolUI1_09	Varianzen sind gleich	2,078	,158	4,129	35	,000	1,268	,307	,644	1,891
	Varianzen sind nicht gleich			4,000	27,216	,000	1,268	,317	,618	1,918

### 9.3.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
umc_UI3_01	1	12	2,92	,996	,288
	2	15	2,53	,834	,215
umc_upolUI3_04	1	12	3,50	,905	,261
	2	15	3,13	1,125	,291
umc_UI3_06	1	12	3,00	,853	,246
	2	15	2,27	,961	,248
umc_UI3_08	1	12	2,67	1,073	,310
	2	15	2,00	1,000	,258
umc_upolUI3_09	1	12	3,83	,389	,112
	2	15	3,33	,816	,211

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
umc_UI3_01	Varianzen sind gleich	,532	,473	1,089	25	,287	,383	,352	-,342	1,108
	Varianzen sind nicht gleich			1,067	21,483	,298	,383	,359	-,363	1,129
umc_upolUI3_04	Varianzen sind gleich	,291	,594	,916	25	,369	,367	,400	-,458	1,192
	Varianzen sind nicht gleich			,939	24,995	,357	,367	,391	-,438	1,171
umc_UI3_06	Varianzen sind gleich	1,516	,230	2,069	25	,049	,733	,354	,003	1,463
	Varianzen sind nicht gleich			2,098	24,686	,046	,733	,350	,013	1,454
umc_UI3_08	Varianzen sind gleich	,782	,385	1,667	25	,108	,667	,400	-,157	1,490
	Varianzen sind nicht gleich			1,653	22,907	,112	,667	,403	-,168	1,501
umc_upolUI3_09	Varianzen sind gleich	12,574	,002	1,946	25	,063	,500	,257	-,029	1,029
	Varianzen sind nicht gleich			2,093	20,934	,049	,500	,239	,003	,997

### 9.3.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 1 und 2

#### 9.3.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,017 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzwerte werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

#### 9.3.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,044 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzwerte werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.3.4 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 1 und 2

#### 9.3.4.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

##### Gruppenstatistiken

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		20	33,2266	17,76345	3,97203
1 2		17	20,0551	11,70955	2,83998

##### Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 1	5,297	,027	2,610	35	,013	13,17142	5,04597	2,92754	23,41529
K1			2,697	33,115	,011	13,17142	4,88288	3,23843	23,10440

9.3.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		18	52,4219	24,56267	5,78948
2	2	20	36,0313	22,32592	4,99223

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K2	,052	,822	2,155	36	,038	16,39063	7,60536	,96624	31,81501
			2,144	34,576	,039	16,39063	7,64463	,86439	31,91686

### 9.3.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der aktiven und passiven Souveränität der Versionen 1 und 2

#### 9.3.5.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von aSK_ges_01 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,022 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.
2	Die Verteilung von pSK_ges_01 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,798 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

#### 9.3.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von aSK_ges_02 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,593 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von pSK_ges_02 ist über Kategorien von KK01: $\sigma$ gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,051 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.3.6 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der aktiven und passiven Souveränität der Versionen 1 und 2

#### 9.3.6.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
aSK_ges_01	1	20	2,7500	,78640	,17584
	2	17	3,3529	,86177	,20901
pSK_ges_01	1	20	2,8833	,49293	,11022
	2	17	2,8627	,52782	,12802

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
aSK_ges_0	,431	,516	-2,224	35	,033	-,60294	,27107	-1,15324	-,05264
1			-2,207	32,820	,034	-,60294	,27314	-1,15877	-,04711
pSK_ges_01	,002	,968	,123	35	,903	,02059	,16797	-,32041	,36159
			,122	33,167	,904	,02059	,16893	-,32304	,36421

9.3.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
aSK_ges_02	1	18	3,2222	,80845	,19055
	2	20	3,0500	,88704	,19835
pSK_ges_02	1	18	3,0463	,48103	,11338
	2	20	2,6167	,77252	,17274

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit	T-Test für die Mittelwertgleichheit								
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
aSK_ges_02	Varianzen sind gleich	,032	,859	,623	36	,537	,17222	,27643	-,38840	,73285
	Varianzen sind nicht gleich			,626	35,991	,535	,17222	,27505	-,38561	,73006
pSK_ges_02	Varianzen sind gleich	4,575	,039	2,030	36	,050	,42963	,21161	,00046	,85880
	Varianzen sind nicht gleich			2,079	32,215	,046	,42963	,20663	,00886	,85040

## **9.4. Analyse: Überprüfung Hypothese 2**

## 9.4.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Valenz-Items der Versionen 2 und 3

### 9.4.1.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI1_01 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,094 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von umc_upoUI1_04 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,510 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von umc_UI1_06 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,146 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
4	Die Verteilung von umc_UI1_08 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,068 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
5	Die Verteilung von umc_upoUI1_09 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,028 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.4.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 2 und 3

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

**Übersicht über Hypothesentest**

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von umc_UI3_01 ist über Kategorien von KK01: 0 <sup>-</sup> gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,521 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von umc_upoUI3_04 ist über Kategorien von KK01: 0 <sup>-</sup> gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	1,000 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von umc_UI3_06 ist über Kategorien von KK01: 0 <sup>-</sup> gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,438 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
4	Die Verteilung von umc_upoUI3_09 ist über Kategorien von KK01: 0 <sup>-</sup> gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,755 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.4.2 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Versionen 2 und 3

### 9.4.2.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
umc_UI1_01	2	17	,94	,748	,181
	3	16	1,50	,894	,224
umc_upolUI1_04	2	17	1,82	1,185	,287
	3	16	2,13	1,408	,352
umc_UI1_06	2	17	1,47	1,068	,259
	3	16	1,94	,854	,213
umc_UI1_08	2	17	,41	,870	,211
	3	16	,94	,854	,213
umc_upolUI1_09	2	17	1,88	1,111	,270
	3	16	2,75	,856	,214

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
umc_UI1_01	Varianzen sind gleich	1,464	,235	-1,952	31	,060	-,559	,286	-1,143	,025
	Varianzen sind nicht gleich			-1,941	29,324	,062	-,559	,288	-1,147	,030
umc_upolUI1_04	Varianzen sind gleich	1,338	,256	-,667	31	,510	-,301	,452	-1,223	,621
	Varianzen sind nicht gleich			-,663	29,410	,512	-,301	,455	-1,230	,628
umc_UI1_06	Varianzen sind gleich	,557	,461	-1,382	31	,177	-,467	,338	-1,156	,222
	Varianzen sind nicht gleich			-1,391	30,241	,174	-,467	,336	-1,152	,218
umc_UI1_08	Varianzen sind gleich	,164	,689	-1,750	31	,090	-,526	,300	-1,138	,087
	Varianzen sind nicht gleich			-1,751	30,941	,090	-,526	,300	-1,138	,087
umc_upolUI1_09	Varianzen sind gleich	,696	,410	-2,500	31	,018	-,868	,347	-1,575	-,160
	Varianzen sind nicht gleich			-2,521	29,873	,017	-,868	,344	-1,571	-,164

9.4.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 2 und 3

Valenz-Items: ‚angenehm‘ || ‚zufrieden‘ || ‚gut‘ || ‚erfreut‘ || ‚positiv‘

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
umc_UI3_01	2	20	2,15	1,040	,233
	3	15	2,33	1,589	,410
umc_upolUI3_04	2	20	2,85	1,309	,293
	3	15	2,73	1,534	,396
umc_UI3_06	2	20	2,25	,967	,216
	3	15	2,47	1,407	,363
umc_UI3_08	2	20	1,80	1,196	,268
	3	15	2,07	1,280	,330
umc_upolUI3_09	2	20	3,00	1,170	,262
	3	15	2,80	1,373	,355

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
umc_UI3_01	Varianzen sind gleich	6,080	,019	-4,412	33	,683	-,183	,444	-1,088	,721
	Varianzen sind nicht gleich			-3,389	22,717	,701	-,183	,472	-1,159	,793
umc_upolUI3_04	Varianzen sind gleich	1,091	,304	,242	33	,810	,117	,481	-,862	1,096
	Varianzen sind nicht gleich			,237	27,439	,814	,117	,492	-,893	1,126
umc_UI3_06	Varianzen sind gleich	3,501	,070	-5,540	33	,593	-,217	,401	-1,033	,599
	Varianzen sind nicht gleich			-5,512	23,490	,613	-,217	,423	-1,090	,657
umc_UI3_08	Varianzen sind gleich	,068	,795	-6,633	33	,531	-,267	,421	-1,123	,590
	Varianzen sind nicht gleich			-6,627	29,142	,535	-,267	,425	-1,136	,603
umc_upolUI3_09	Varianzen sind gleich	,579	,452	,465	33	,645	,200	,430	-,676	1,076
	Varianzen sind nicht gleich			,454	27,405	,653	,200	,441	-,703	1,103

### 9.4.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3

#### 9.4.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,157 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

#### 9.4.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,458 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

**9.4.4 t-Tests verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des TDU-Index der Versionen 2 und 3**

**9.4.4.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3**

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		17	20,0551	11,70955	2,83998
1 3		16	27,2493	16,42718	4,10679

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit	T-Test für die Mittelwertgleichheit								
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
TDU_DOK 1	Varianzen sind gleich	1,969	,171	-1,456	31	,156	-7,19420	4,94242	-17,27433	2,88593
K1	Varianzen sind nicht gleich			-1,441	26,990	,161	-7,19420	4,99312	-17,43941	3,05101

9.4.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 2 und 3

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		20	36,0313	22,32592	4,99223
2 3		15	46,5382	35,05267	9,05056

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit	T-Test für die Mittelwertgleichheit								
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
TDU_DOK 2	Varianzen sind gleich	4,737	,037	-1,082	33	,287	-10,50694	9,71058	-30,26328	9,24939
K2	Varianzen sind nicht gleich			-1,017	22,294	,320	-10,50694	10,33610	-31,92630	10,91241

## **9.5. Analyse: Tests auf Gleichheit der PSI zwischen den drei Versionen**

## 9.5.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 1 und 2

### 9.5.1.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Globale PSI-Valenz ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,209 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.5.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Globale PSI-Valenz ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,346 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.5.2 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 1 und 2

### 9.5.2.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

#### Gruppenstatistiken

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Globale PSI-Valenz	1	20	3,50	1,147	,256
	2	17	3,06	1,088	,264

#### Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Globale PSI-Valenz	Varianzen sind gleich	,286	,596	1,194	35	,241	,441	,370	-,309	1,192
	Varianzen sind nicht gleich			1,199	34,547	,239	,441	,368	-,306	1,189

9.5.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Globale PSI-Valenz	1	18	3,17	1,098	,259
	2	20	3,05	1,538	,344

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Globale PSI-Valenz	Varianzen sind gleich	1,271	,267	,266	36	,792	,117	,438	-,772	1,005
	Varianzen sind nicht gleich			,271	34,314	,788	,117	,430	-,758	,991

## 9.5.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 2 und 3

### 9.5.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Globale PSI-Valenz ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,245 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.5.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von Globale PSI-Valenz ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,908 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.5.4 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der globalen PSI-Valenz der Versionen 2 und 3

#### 9.5.4.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3

##### Gruppenstatistiken

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Globale PSI-Valenz	2	17	3,06	1,088	,264
	3	16	2,63	1,500	,375

##### Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Globale PSI-Valenz	Varianzen sind gleich	2,423	,130	,955	31	,347	,434	,454	-,492	1,360
	Varianzen sind nicht gleich			,946	27,266	,352	,434	,459	-,507	1,374

9.5.4.2 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Globale PSI-	2	20	3,40	1,536	,343
Valenz	3	15	3,13	1,885	,487

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
Globale PSI-Valenz	Varianzen sind gleich	1,665	,206	,461	33	,648	,267	,578	-,910	1,443
	Varianzen sind nicht gleich			,448	26,559	,658	,267	,596	-,956	1,490

## 9.5.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 1 und 2

### 9.5.5.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von KOGNITIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,407 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von AFFEKTIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,752 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von KONATIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,407 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanz werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.5.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von KOGNITIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,784 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von AFFEKTIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,654 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von KONATIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,377 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanz werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.5.6 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 2 und 3

### 9.5.6.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von KOGNITIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,929 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von AFFEKTIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,423 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von KONATIVE_PSI_DOKU1 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,292 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.5.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von KOGNITIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,521 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
2	Die Verteilung von AFFEKTIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,705 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.
3	Die Verteilung von KONATIVE_PSI_DOKU2 ist über Kategorien von KR01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,780 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.5.7 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 1 und 2

### 9.5.7.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 1 und 2

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOGNITIVE_PSI_D OKU1	1	20	1,7813	,86157	,19265
	2	17	1,6438	,62065	,15053
AFFEKTIVE_PSI_DO KU1	1	20	1,3300	,50066	,11195
	2	17	1,2912	,38166	,09257
KONATIVE_PSI_DO KU1	1	20	1,2250	,86508	,19344
	2	17	,9542	,63836	,15482

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOGNITIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	2,162	,150	,548	35	,587	,13746	,25103	-,37216	,64707
	Varianzen sind nicht gleich			,562	34,161	,578	,13746	,24449	-,35932	,63423
AFFEKTIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	,950	,336	,261	35	,795	,03882	,14851	-,26266	,34031
	Varianzen sind nicht gleich			,267	34,636	,791	,03882	,14526	-,25619	,33384
KONATIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	2,170	,150	1,066	35	,294	,27075	,25393	-,24476	,78626
	Varianzen sind nicht gleich			1,093	34,384	,282	,27075	,24777	-,23257	,77407

9.5.7.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 1 und 2

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KK01: 0	1	15	1,60	,507	,131
	2	12	1,50	,522	,151
KOGNITIVE_PSI_D OKU2	1	15	2,3620	,61597	,15904
	2	12	2,1262	,66823	,19290
AFFEKTIVE_PSI_DO KU2	1	15	1,6856	,37691	,09732
	2	12	1,6597	,32039	,09249
KONATIVE_PSI_DO KU2	1	15	1,6704	,89198	,23031
	2	12	1,3056	,44853	,12948

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KK01: 0	Varianzen sind gleich	,463	,502	,503	25	,620	,100	,199	-,310	,510
	Varianzen sind nicht gleich			,501	23,395	,621	,100	,200	-,313	,513
KOGNITIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	,058	,811	,952	25	,350	,23587	,24767	-,27423	,74596
	Varianzen sind nicht gleich			,943	22,770	,355	,23587	,25001	-,28161	,75334
AFFEKTIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	,135	,717	,189	25	,852	,02583	,13678	-,25586	,30753
	Varianzen sind nicht gleich			,192	24,879	,849	,02583	,13426	-,25074	,30241
KONATIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	3,868	,060	1,289	25	,209	,36481	,28304	-,21811	,94774
	Varianzen sind nicht gleich			1,381	21,513	,182	,36481	,26421	-,18384	,91347

## 9.5.8 t-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Intensität der drei Dimensionen der PSI der Versionen 2 und 3

### 9.5.8.1 „Das Zypern-Puzzle“ || Version 2 und 3

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOGNITIVE_PSI_D OKU1	2	17	1,6438	,62065	,15053
	3	16	1,6476	,76663	,19166
AFFEKTIVE_PSI_DO KU1	2	17	1,2912	,38166	,09257
	3	16	1,3781	,46114	,11529
KONATIVE_PSI_DO KU1	2	17	,9542	,63836	,15482
	3	16	1,2396	,78034	,19509

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOGNITIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	,583	,451	-,016	31	,988	-,00377	,24212	-,49758	,49004
	Varianzen sind nicht gleich			-,015	28,903	,988	-,00377	,24370	-,50227	,49474
AFFEKTIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	1,495	,231	-,592	31	,558	-,08694	,14699	-,38673	,21284
	Varianzen sind nicht gleich			-,588	29,198	,561	-,08694	,14785	-,38924	,21535
KONATIVE_PSI_DOKU1	Varianzen sind gleich	1,413	,244	-1,153	31	,258	-,28533	,24752	-,79015	,21948
	Varianzen sind nicht gleich			-1,146	29,044	,261	-,28533	,24906	-,79468	,22401

9.5.8.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“ || Version 2 und 3

Gruppenstatistiken					
	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOGNITIVE_PSI_D OKU2	2	20	2,2597	,67692	,15136
	3	15	2,1732	,51237	,13229
AFFEKTIVE_PSI_DO KU2	2	20	1,6283	,39128	,08749
	3	15	1,5811	,44809	,11570
KONATIVE_PSI_DO KU2	2	20	1,5528	,99241	,22191
	3	15	1,4519	,97835	,25261

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOGNITIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	1,641	,209	,414	33	,682	,08657	,20922	-,33909	,51223
	Varianzen sind nicht gleich			,431	32,989	,670	,08657	,20103	-,32243	,49557
AFFEKTIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	,868	,358	,332	33	,742	,04722	,14220	-,24210	,33654
	Varianzen sind nicht gleich			,326	27,874	,747	,04722	,14506	-,24997	,34441
KONATIVE_PSI_DOKU2	Varianzen sind gleich	,201	,657	,300	33	,766	,10093	,33694	-,58459	,78644
	Varianzen sind nicht gleich			,300	30,543	,766	,10093	,33624	-,58525	,78710

## 9.6. Analyse: Überprüfung Hypothese 3

## 9.6.1 Korrelationsanalysen zwischen Globaler PSI-Valenz und TDU-Index

### 9.6.1.1 „Das Zypern-Puzzle“

**Korrelationen**

		Globale PSI-Valenz	TDU_DOK 1
Globale PSI-Valenz	Korrelation nach Pearson	1	,510**
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	53	53
TDU_DOK1	Korrelation nach Pearson	,510**	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	53	53

\*\* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

### 9.6.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Korrelationen**

		Globale PSI-Valenz	TDU_DOK 2
Globale PSI-Valenz	Korrelation nach Pearson	1	,656**
	Signifikanz (2-seitig)		,000
	N	53	53
TDU_DOK2	Korrelation nach Pearson	,656**	1
	Signifikanz (2-seitig)	,000	
	N	53	53

\*\* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

**9.6.2 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativer und positiver PSI-Valenz**

**9.6.2.1 „Das Zypern-Puzzle“**

**Übersicht über Hypothesentest**

	<b>Nullhypothese</b>	<b>Test</b>	<b>Sig.</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>1</b>	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von GL_VALENZ_PSI_01 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,003	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

**9.6.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“**

**Übersicht über Hypothesentest**

	<b>Nullhypothese</b>	<b>Test</b>	<b>Sig.</b>	<b>Entscheidung</b>
<b>1</b>	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von GL_VALENZ_PSI_02 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,000	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

### 9.6.3 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativer und positiver PSI-Valenz

#### 9.6.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

##### Gruppenstatistiken

	GL_VALENZ_PSI _01	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1,00		16	17,1647	13,11313	3,27828
1 2,00		37	31,5358	15,76295	2,59141

##### Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
TDU_DOK 1	Varianzen sind gleich	1,539	,220	-3,195	51	,002	-14,37104	4,49778	-23,40072	-5,34136
	Varianzen sind nicht gleich			-3,439	34,061	,002	-14,37104	4,17882	-22,86287	-5,87921

9.6.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	GL_VALENZ_PSI _02	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1,00		13	17,9207	18,76673	5,20496
2 2,00		40	53,2331	24,33423	3,84758

**Test bei unabhängigen Stichproben**

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
TDU_DOK2	Varianzen sind gleich	1,599	,212	-4,779	51	,000	-35,31240	7,38914	-50,14672	-20,47808
	Varianzen sind nicht gleich			-5,456	26,283	,000	-35,31240	6,47267	-48,61019	-22,01461

## **9.7. Analyse: Überprüfung Hypothese 4**

## 9.7.1 Häufigkeitsanalysen zur Ermittlung der Mittelwerte für Low- und High-Level-PSI aus den PSI-Intensitäts-Gesamtwerten der beiden Reportagen

### 9.7.1.1 Low-Level- PSI || „Das Zypern-Puzzle“

#### Statistiken

##### DOKU1 MAX WERT PSI

N	Gültig	30
	Fehlend	0
	Mittelwert	2,6528
	Median	2,8750
	Standardabweichung	,54451

##### DOKU1 MAX WERT PSI

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	1	3,3	3,3	3,3
	2	6,7	6,7	10,0
	3	10,0	10,0	20,0
Gültig	2,50	6	20,0	40,0
	2,75	3	10,0	50,0
	3,00	11	36,7	86,7
	3,25	4	13,3	100,0
	Gesamt	30	100,0	100,0

9.7.1.2 High-Level- PSI || „Das Zypern-Puzzle“

**Statistiken**

DOKU1 MAX WERT PSI

N	Gültig	23
	Fehlend	0
Mittelwert		3,6993
Median		3,6670
Standardabweichung		,22153

**DOKU1 MAX WERT PSI**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
3,50	11	47,8	47,8	47,8
3,67	2	8,7	8,7	56,5
Gültig 3,75	3	13,0	13,0	69,6
4,00	7	30,4	30,4	100,0
Gesamt	23	100,0	100,0	

9.7.1.3 Low-Level- PSI || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Statistiken**

DOKU2 MAX WERT PSI

N	Gültig	30
	Fehlend	0
Mittelwert		3,0806
Median		3,2500
Standardabweichung		,59993

**DOKU2 MAX WERT PSI**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
1,75	2	6,7	6,7	6,7
2,00	2	6,7	6,7	13,3
2,50	3	10,0	10,0	23,3
3,00	6	20,0	20,0	43,3
Gültig 3,25	5	16,7	16,7	60,0
3,50	7	23,3	23,3	83,3
3,67	1	3,3	3,3	86,7
3,75	4	13,3	13,3	100,0
Gesamt	30	100,0	100,0	

9.7.1.4 High-Level- PSI || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Statistiken**

DOKU2 MAX WERT PSI

N	Gültig	23
	Fehlend	0
Mittelwert		4,0000
Median		4,0000
Standardabweichung		,00000

**DOKU2 MAX WERT PSI**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig 4,00	23	100,0	100,0	100,0

**9.7.2 T-Test verbundener Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit der Maximalwerte der PSI-Intensität der beiden Reportagen**

**Statistik bei gepaarten Stichproben**

	Mittelwert	N	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Paaren 1	DOKU1_MAX_WERT _PSI	53	,67847	,09319
	DOKU2_MAX_WERT _PSI	53	,64216	,08821

**Korrelationen bei gepaarten Stichproben**

	N	Korrelation	Signifikanz
Paaren 1 DOKU1_MAX_WERT _PSI & DOKU2_MAX_WERT _PSI	53	,262	,058

**Test bei gepaarten Stichproben**

		Gepaarte Differenzen				T	df	Sig. (2-seitig)	
		Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	95% Konfidenzintervall der Differenz				
					Untere				Obere
Paaren 1	DOKU1_MAX_WERT _PSI - DOKU2_MAX_WERT _PSI	-,37264	,80291	,11029	-,59394	-,15133	-3,379	52	,001

### 9.7.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei Low- und High-Level-PSI

#### 9.7.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von DOKU1_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,542	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

#### 9.7.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von DOKU2_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,609	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

## 9.7.4 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei Low- und High-Level-PSI

### 9.7.4.1 „Das Zypern-Puzzle“

#### Gruppenstatistiken

	DOKU1_MWMED_L OW_HIGH_PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1,00		27	26,2269	14,04184	2,70235
1 2,00		26	28,2051	18,60407	3,64856

#### Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K1	3,617	,063	-,438	51	,663	-1,97828	4,51646	-11,04544	7,08889
			-,436	46,498	,665	-1,97828	4,54034	-11,11487	7,15832

9.7.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	DOKU2_LOW_HIGH_PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		30	42,3646	24,61745	4,49451
2	2	23	47,4502	31,36547	6,54015

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 1 2	3,270	,076	-,662	51	,511	-5,08560	7,68548	-20,51484	10,34365
K2			-,641	40,786	,525	-5,08560	7,93563	-21,11449	10,94329

## 9.7.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativ valenzierter und positiv valenzierter Low- und High-Level-PSI

### 9.7.5.1 negative Valenz || „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von DOKU1_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,684 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.7.5.2 negative Valenz || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von DOKU2_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,833 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.7.5.3 positive Valenz || „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von DOKU1_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,043 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.7.5.4 positive Valenz || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von DOKU2_LOW_HIGH_PSI gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,094 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.7.6 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens bei negativ valenzierter und positiv valenzierter Low- und High-Level-PSI

### 9.7.6.1 negative Valenz || „Das Zypern-Puzzle“

#### Gruppenstatistiken

	DOKU1_LOW_HIGH_PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		4	12,6823	4,44909	2,22454
1 2		12	18,6589	14,81023	4,27535

#### Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K1	8,064	,013	-,779	14	,449	-5,97656	7,67208	-22,43154	10,47842
			-1,240	14,000	,235	-5,97656	4,81946	-16,31328	4,36015

9.7.6.2 negative Valenz || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	DOKU2_LOW_HIGH _PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		5	15,6667	12,31032	5,50534
2	2	8	19,3294	22,61108	7,99422

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 1 Varianzen sind gleich	,782	,395	-,329	11	,748	-3,66276	11,11970	-28,13707	20,81154
K2 Varianzen sind nicht gleich			-,377	10,917	,713	-3,66276	9,70652	-25,04649	17,72097

9.7.6.3 positive Valenz || „Das Zypern-Puzzle“

**Gruppenstatistiken**

	DOKU1_LOW_HIGH _PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		26	28,0469	15,49836	3,03948
1 2		11	39,7822	13,69468	4,12910

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 1 K1	,515	,478	-2,174	35	,037	-11,73532	5,39708	-22,69197	-,77867
			-2,289	21,275	,032	-11,73532	5,12718	-22,38949	-1,08116

9.7.6.4 positive Valenz || „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	DOKU2_LOW_HIGH _PSI	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 1		25	47,7042	22,99611	4,59922
2	2	15	62,4479	24,44296	6,31114

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 1 K2	,393	,534	-1,918	38	,063	-14,74375	7,68797	-30,30723	,81973
TDU_DOK 2 K2			-1,888	28,182	,069	-14,74375	7,80919	-30,73549	1,24799

**9.7.7 Multiple Regressionsanalysen zur Überprüfung des linearen Zusammenhangs zwischen TDU-Index (abhängige Variable) sowie der PSI-Intensität und der PSI-Valenz (unabhängige Variablen)**

**9.7.7.1 „Das Zypern-Puzzle“**

**Deskriptive Statistiken**

	Mittelwert	Standardabweichung	N
TDU_DOK1	27,1973	16,30899	53
DOKU1_MAX_WER	3,1069	,67847	53
T_PSI			
Globale PSI-Valenz	3,09	1,275	53

**Korrelationen**

		TDU_DOK1	DOKU1_MAX_WERT_PSI	Globale PSI-Valenz
Korrelation nach Pearson	TDU_DOK1	1,000	-,044	,510
	DOKU1_MAX_WERT_PSI	-,044	1,000	-,217
	Globale PSI-Valenz	,510	-,217	1,000
Sig. (Einseitig)	TDU_DOK1	.	,378	,000
	DOKU1_MAX_WERT_PSI	,378	.	,059

	Globale PSI-Valenz	,000	,059	.
N	TDU_DOK1	53	53	53
	DOKU1_MAX_WERT_PSI	53	53	53
	T_PSI			
	Globale PSI-Valenz	53	53	53

#### Aufgenommene/Entfernte Variablen<sup>a</sup>

Modell	Aufgenommene Variablen	Entfernte Variablen	Methode
1	Globale PSI-Valenz, DOKU1_MAX_WERT_PSI <sup>b</sup>		Einschluß

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

b. Alle gewünschten Variablen wurden eingegeben.

#### Modellzusammenfassung<sup>b</sup>

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Änderungsstatistiken					Durbin-Watson-Statistik
					Änderung in R-Quadrat	Änderung in F	df1	df2	Sig. Änderung in F	
1	,515 <sup>a</sup>	,265	,236	14,25926	,265	9,012	2	50	,000	1,828

a. Einflußvariablen : (Konstante), Globale PSI-Valenz, DOKU1\_MAX\_WERT\_PSI

b. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

**ANOVA<sup>a</sup>**

Modell	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1 Regression	3664,794	2	1832,397	9,012	,000 <sup>b</sup>
Nicht standardisierte Residuen	10166,332	50	203,327		
Gesamt	13831,126	52			

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

b. Einflußvariablen : (Konstante), Globale PSI-Valenz, DOKU1\_MAX\_WERT\_PSI

**Koeffizienten<sup>a</sup>**

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.	Korrelationen			Kollinearitätsstatistik	
	RegressionskoeffizientB	Standardfehler	Beta			Nullter Ordnung	Partiell	Teil	Toleranz	VIF
1 (Konstante)	1,124	11,572		,097	,923					
DOKU1_MAX_WERT_PSI	1,697	2,986	,071	,568	,572	-,044	,080	,069	,953	1,050
Globale PSI-Valenz	6,722	1,589	,525	4,230	,000	,510	,513	,513	,953	1,050

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

**Kollinearitätsdiagnose<sup>a</sup>**

Modell	Dimension	Eigenwert	Konditionsindex	Varianzanteile		
				(Konstante)	DOKU1_MAX_WERT_PSI	Globale PSI-Valenz
1	1	2,861	1,000	,00	,00	,02
1	2	,121	4,853	,01	,11	,72
	3	,017	12,788	,98	,89	,26

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

**Residuenstatistik<sup>a</sup>**

	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	N
Nicht standardisierter vorhergesagter Wert	7,9141	41,5226	27,1973	8,39505	53
Nicht standardisierte Residuen	-28,10338	31,20706	,00000	13,98236	53
Standardisierter vorhergesagter Wert	-2,297	1,706	,000	1,000	53
Standardisierte Residuen	-1,971	2,189	,000	,981	53

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK1

9.7.7.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Deskriptive Statistiken**

	Mittelwert	Standardabweichung	N
TDU_DOK2	44,5715	27,58020	53
DOKU2_MAX_WER	3,4796	,64216	53
T_PSI			
Globale PSI-Valenz	3,45	1,588	53

**Korrelationen**

		TDU_DOK2	DOKU2_MAX_WERT_PSI	Globale PSI-Valenz
Korrelation nach Pearson	TDU_DOK2	1,000	,258	,656
	DOKU2_MAX_WERT_PSI	,258	1,000	,049
	T_PSI			
	Globale PSI-Valenz	,656	,049	1,000
Sig. (Einseitig)	TDU_DOK2	.	,031	,000
	DOKU2_MAX_WERT_PSI	,031	.	,365
	T_PSI			
	Globale PSI-Valenz	,000	,365	.
N	TDU_DOK2	53	53	53
	DOKU2_MAX_WERT_PSI	53	53	53
	T_PSI			
	Globale PSI-Valenz	53	53	53

### Aufgenommene/Entfernte Variablen<sup>a</sup>

Modell	Aufgenommene Variablen	Entfernte Variablen	Methode
1	Globale PSI-Valenz, DOKU2_MAX_WERT_PSI <sup>b</sup>		Einschluß

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

b. Alle gewünschten Variablen wurden eingegeben.

### Modellzusammenfassung<sup>b</sup>

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Änderungsstatistiken					Durbin-Watson-Statistik
					Änderung in R-Quadrat	Änderung in F	df1	df2	Sig. Änderung in F	
1	,694 <sup>a</sup>	,481	,460	20,26010	,481	23,182	2	50	,000	2,174

a. Einflußvariablen : (Konstante), Globale PSI-Valenz, DOKU2\_MAX\_WERT\_PSI

b. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

**ANOVA<sup>a</sup>**

Modell	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1 Regression	19031,112	2	9515,556	23,182	,000 <sup>b</sup>
Nicht standardisierte Residuen	20523,590	50	410,472		
Gesamt	39554,702	52			

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

b. Einflußvariablen : (Konstante), Globale PSI-Valenz, DOKU2\_MAX\_WERT\_PSI

**Koeffizienten<sup>a</sup>**

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.	Korrelationen			Kollinearitätsstatistik	
	RegressionskoeffizientB	Standardfehler	Beta			Nullter Ordnung	Partiell	Teil	Toleranz	VIF
1 (Konstante)	-27,957	16,383		-1,706	,094					
DOKU2_MAX_WERT_PSI	9,734	4,380	,227	2,222	,031	,258	,300	,226	,998	1,002
Globale PSI-Valenz	11,196	1,771	,645	6,321	,000	,656	,666	,644	,998	1,002

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

**Kollinearitätsdiagnose<sup>a</sup>**

Modell	Dimension	Eigenwert	Konditionsindex	Varianzanteile		
				(Konstante)	DOKU2_MAX_WERT_PSI	Globale PSI-Valenz
1	1	2,862	1,000	,00	,00	,02
1	2	,122	4,845	,03	,05	,95
	3	,016	13,421	,97	,94	,03

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

**Residuenstatistik<sup>a</sup>**

	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	N
Nicht standardisierter vorhergesagter Wert	7,5741	66,9599	44,5715	19,13068	53
Nicht standardisierte Residuen	-45,08488	43,45028	,00000	19,86667	53
Standardisierter vorhergesagter Wert	-1,934	1,170	,000	1,000	53
Standardisierte Residuen	-2,225	2,145	,000	,981	53

a. Abhängige Variable: TDU\_DOK2

**9.7.8 Multiple Regressionsanalysen zur Überprüfung des linearen Zusammenhangs zwischen den Mittelwerten des TDU-Index (abhängige Variable) sowie der PSI-Intensität und der PSI-Valenz (unabhängige Variablen) bei niedriger Intensität/negativer Valenz, niedriger Intensität/positiver Valenz, hoher Intensität/negativer Valenz, hoher Intensität/positiver Valenz**

**9.7.8.1 „Das Zypern-Puzzle“**

**Deskriptive Statistiken**

	Mittelwert	Standardabweichung	N
TDU_Index	24,7925	11,82591	4
PSI_Intensität	3,1325	,65840	4
PSI_Valenz	2,7425	1,36265	4

Korrelationen				
		TDU_Inde x	PSI_Intensitä t	PSI_Valen z
Korrelation nach Pearson	TDU_Index	1,000	,298	,921
	PSI_Intensitä t	,298	1,000	-,092
	PSI_Valenz	,921	-,092	1,000
Sig. (Einseitig)	TDU_Index	.	,351	,039
	PSI_Intensitä t	,351	.	,454
	PSI_Valenz	,039	,454	.
N	TDU_Index	4	4	4
	PSI_Intensitä t	4	4	4
	PSI_Valenz	4	4	4

#### Aufgenommene/Entfernte Variablen<sup>a</sup>

Modell	Aufgenommene Variablen	Entfernte Variablen	Methode
1	PSI_Valenz, PSI_Intensitä t <sup>b</sup>	.	Einschluß

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

b. Alle gewünschten Variablen wurden  
eingegeben.

**Modellzusammenfassung<sup>b</sup>**

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Änderungsstatistiken					Durbin-Watson-Statistik
					Änderung in R-Quadrat	Änderung in F	df1	df2	Sig. Änderung in F	
1	,998 <sup>a</sup>	,996	,988	1,29623	,996	124,352	2	1	,063	1,995

a. Einflußvariablen : (Konstante), PSI\_Valenz, PSI\_Intensität

b. Abhängige Variable: TDU\_Index

**ANOVA<sup>a</sup>**

Modell	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1 Regression	417,876	2	208,938	124,352	,063 <sup>b</sup>
1 Nicht standardisierte Residuen	1,680	1	1,680		
1 Gesamt	419,557	3			

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

b. Einflußvariablen : (Konstante), PSI\_Valenz, PSI\_Intensität

**Koeffizienten<sup>a</sup>**

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.	Korrelationen			Kollinearitätsstatistik		
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta			Nullter Ordnung	Partiell	Teil	Toleranz	VIF	
1	(Konstante)	-19,665	4,060								
	PSI_Intensität	6,924	1,141	,386	-4,843	,130	,298	,987	,384	,992	1,008
	PSI_Valenz	8,302	,552	,957	6,066	,104	,921	,998	,953	,992	1,008

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

**Kollinearitätsdiagnose<sup>a</sup>**

Modell	Dimension	Eigenwert	Konditionsindex	Varianzanteile		
				(Konstante)	PSI_Intensität	PSI_Valenz
1	1	2,867	1,000	,00	,00	,02
1	2	,118	4,920	,02	,06	,87
	3	,015	13,999	,98	,93	,11

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

**Residuenstatistik<sup>a</sup>**

	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung	N
Nicht standardisierter vorhergesagter Wert	13,4891	40,2402	24,7925	11,80221	4
Nicht standardisierte Residuen	-,80912	,69868	,00000	,74838	4
Standardisierter vorhergesagter Wert	-,958	1,309	,000	1,000	4
Standardisierte Residuen	-,624	,539	,000	,577	4

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

9.7.8.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Deskriptive Statistiken**

	Mittelwert	Standardabweichung	N
TDU_Index	36,2875	22,56369	4
PSI_Intensität	3,4400	,67335	4
PSI_Valenz	2,7250	1,92036	4

**Korrelationen**

		TDU_Index	PSI_Intensität	PSI_Valenz
Korrelation nach Pearson	TDU_Index	1,000	,388	,955
	PSI_Intensität	,388	1,000	,099
	PSI_Valenz	,955	,099	1,000
Sig. (Einseitig)	TDU_Index	.	,306	,022
	PSI_Intensität	,306	.	,451
	PSI_Valenz	,022	,451	.
N	TDU_Index	4	4	4
	PSI_Intensität	4	4	4
	PSI_Valenz	4	4	4

**Aufgenommene/Entfernte Variablen<sup>a</sup>**

Modell	Aufgenommene Variablen	Entfernte Variablen	Methode
1	PSI_Valenz, PSI_Intensität <sup>b</sup>	.	Einschluß

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

b. Alle gewünschten Variablen wurden eingegeben.

**Modellzusammenfassung<sup>b</sup>**

Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers	Änderungsstatistiken					Durbin-Watson-Statistik
					Änderung in R-Quadrat	Änderung in F	df1	df2	Sig. Änderung in F	
1	1,000 <sup>a</sup>	,999	,997	1,15810	,999	568,899	2	1	,030	2,105

a. Einflußvariablen : (Konstante), PSI\_Valenz, PSI\_Intensität

b. Abhängige Variable: TDU\_Index

**ANOVA<sup>a</sup>**

Modell	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1 Regression	1526,018	2	763,009	568,899	,030 <sup>b</sup>
Nicht standardisierte Residuen	1,341	1	1,341		
Gesamt	1527,360	3			

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

b. Einflußvariablen : (Konstante), PSI\_Valenz, PSI\_Intensität

**Koeffizienten<sup>a</sup>**

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.	Korrelationen			Kollinearitätsstatistik	
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta			Nullter Ordnung	Partiell	Teil	Toleranz	VIF
1 (Konstante)	-27,495	3,519		-7,814	,081					
PSI_Intensität	9,925	,998	,296	9,945	,064	,388	,995	,295	,990	1,010
PSI_Valenz	10,878	,350	,926	31,089	,020	,955	,999	,921	,990	1,010

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

### Kollinearitätsdiagnose<sup>a</sup>

Modell	Dimension	Eigenwert t	Konditionsin dex	Varianzanteile		
				(Konstante )	PSI_Intensitä t	PSI_Valen z
1	1	2,795	1,000	,00	,00	,03
	2	,191	3,822	,02	,02	,97
	3	,014	14,107	,98	,97	,00

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

### Residuenstatistik<sup>a</sup>

	Minimu m	Maximu m	Mittelwe rt	Standardabw eichung	N
Nicht standardisierter vorhergesagter Wert	16,2094	63,0030	36,2875	22,55378	4
Nicht standardisierte Residuen	-,55296	,81814	,00000	,66863	4
Standardisierter vorhergesagter Wert	-,890	1,185	,000	1,000	4
Standardisierte Residuen	-,477	,706	,000	,577	4

a. Abhängige Variable: TDU\_Index

## **9.8. Analyse: Überprüfung modifizierte Hypothese 2**

## 9.8.1 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei positiver globaler PSI-Valenz

### 9.8.1.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	7,740E-4 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanz werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.8.1.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,031 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanz werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.8.2 Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei positiver globaler PSI-Valenz

### 9.8.2.1 „Das Zypern-Puzzle“

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		13	20,6971	10,72734	2,97523
1 3		7	40,0744	11,63573	4,39789

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DOK 2	,474	,500	-3,744	18	,001	-19,37729	5,17491	-30,24936	-8,50522
1 3			-3,649	11,540	,004	-19,37729	5,30975	-30,99758	-7,75700

9.8.2.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		16	40,9082	21,26663	5,31666
2 3		10	64,6302	27,41720	8,67008

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K2	3,065	,093	-2,477	24	,021	-23,72201	9,57813	-43,49029	-3,95372
			-2,332	15,709	,033	-23,72201	10,17040	-45,31485	-2,12916

### 9.8.3 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei negativer globaler PSI-Valenz

#### 9.8.3.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	1,000 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

#### 9.8.3.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von KK01: 0 gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,413 <sup>1</sup>	Nullhypothese behalten.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

## 9.8.4 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 und 3 bei negativer globaler PSI-Valenz

### 9.8.4.1 „Das Zypern-Puzzle“

#### Gruppenstatistiken

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		4	17,9688	16,22895	8,11448
1 3		9	17,2743	12,18889	4,06296

#### Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K1	,032	,862	,086	11	,933	,69444	8,05959	-17,04459	18,43348
			,077	4,585	,942	,69444	9,07482	-23,28320	24,67209

9.8.4.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	KK01: 0	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		4	16,5234	16,16237	8,08118
2	3	5	10,3542	12,41674	5,55293

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K2	,472	,514	,650	7	,536	6,16927	9,48808	-16,26647	28,60501
			,629	5,570	,554	6,16927	9,80513	-18,27875	30,61729

## 9.8.5 Mann-Whitney-U-Tests unabhängiger Strichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz)

### 9.8.5.1 „Das Zypern-Puzzle“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK1 ist über Kategorien von VERSION gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	,042 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

### 9.8.5.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

Übersicht über Hypothesentest

	Nullhypothese	Test	Sig.	Entscheidung
1	Die Verteilung von TDU_DOK2 ist über Kategorien von VERSION gleich.	Mann-Whitney-U-Test unabhängiger Stichproben	7,867E-5 <sup>1</sup>	Nullhypothese ablehnen.

Asymptotische Signifikanzen werden angezeigt. Das Signifikanzniveau ist ,05.

<sup>1</sup>Für diesen Test wird die exakte Signifikanz angezeigt.

**9.8.6 t-Tests unabhängiger Stichproben zur Überprüfung der Nullhypothese der Gleichheit des Unterhaltungserlebens der Versionen 2 (bei negativer globaler PSI-Valenz) und 3 (bei positiver globaler PSI-Valenz)**

**9.8.6.1 „Das Zypern-Puzzle“**

**Gruppenstatistiken**

	VERSIO N	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		4	17,9688	16,22895	8,11448
1 3		7	40,0744	11,63573	4,39789

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
TDU_DO K1	,038	,850	-2,643	9	,027	-22,10565	8,36358	-41,02539	-3,18592
			-2,395	4,814	,064	-22,10565	9,22964	-46,11014	1,89883

9.8.6.2 „Ostwärts: Durch die Mongolei“

**Gruppenstatistiken**

	VERSIO N	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
TDU_DOK 2		13	17,9207	18,76673	5,20496
2 3		10	64,6302	27,41720	8,67008

**Test bei unabhängigen Stichproben**

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit							
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz		
								Untere	Obere	
TDU_DOK 2	5,662	,027	-4,854	21	,000	-46,70954	9,62306	-66,72178	-26,69729	
K2			-4,619	15,178	,000	-46,70954	10,11246	-68,24177	-25,17730	

## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Zu hilfenahme der im Quellen- und Literaturverzeichnis genannten Werke angefertigt wurde. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht.

Leipzig, den

Kenneth Plasa